Beilage zu No. 1382 der Fachzeitschrift „Der Artist"

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 240. Düsseldorf, 2. August. 1911.



Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 240. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 2. August 1911.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Berliner Büro des „Kinematograph"

Wir machen höfl. darauf aufmerksam, dass wir zur schnelleren Erledigung des geschäftlichen Verkehrs mit unserem geschätzten Kundenkreise zur Entgegennahme von Inseraten, Abonnements und geschäftlichen Mitteilungen in

Berlin SW. 29, Heimstrasse 7

Telefon: Amt IV, No. 10607, ein

Berliner Büro des „Kinematograph"

eingerichtet haben, mit dessen Führung der in der Branche bekannte

Herr Franz Glass

betraut worden ist.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Kinematograph".

Zentralstelle für aktuelle Kinoaufnahmen.

Das Kinobild als „Zeitung" der Zukunft war lange ein Traumbild der Enthusiasten, und ist es noch heute, gereinigt von Ueberschwänglichkeiten. Mehr, es ist sogar verwirklicht worden. Das „Kino-Journal" ist ausserordentlich verbreitet und einer der Haupt- und bewährtesten Kassenmagneten. Solche Bilder sind „aktuell", d. h. neugierbefriedigend, und zugleich „nützlich", genug, um auf blosse Ankündigung Besucher ständig zu machen, die sonst das Kinotheater bald satt hätten.

Aber gemessen an dem, was erreichbar wäre, und — an dem, was jeder durch die betr. Ankündigungen verlockte Besucher eigentlich erwartet, sind die jetzigen Darbietungen dieser Art doch eigentlich schwach.

Erstens ist diese „Berichterstattung" noch zu langsam. Sie hat als gefährlichen Vergleichsmaßstab die journalistische Berichterstattung: und wenn diese auch in Deutschland manches Mal noch im Schneckentempo geht so geht sie doch noch fünfmal schneller als die im Kino. Liesse sich das nicht ändern? Selbstverständlich! Wenn man's mal drauf ankommen liess, waren Geschehnisse vom Morgen abends im Kino zu sehen, selbst auf ein paar hundert Kilometer Entferung. Wozu gibt's denn Autos, Motorräder Extrazüge, lenkbare Luftschiffe und Flugapparate? Möglich ist's, und lohnen würde es auch.

Zweitens: In den meisten Fällen sehen wir im Kino nicht die Ereignisse selbst, sondern was sie an Trümmern oder Wahrzeichen hinterlassen haben. Nicht „Das furchtbare Eisenbahnunglück von X", sondern unbeweglich in die Luft starrende Gerippe, von schwer wandernden Soldaten philosophisch betrachtet. Nicht „Der erste Flug eines lenkbaren Luftschiffes in der Welt" — sondern: Das Luftschiff wie es nachher beschaulich in der Halle liegt und Zeppelin, wie er den Beschauern zunickt: „Ja ja, neulich hättet ihr da sein müssen".

Da empfehle ich ein Radikalmittel: Seid ehrlich und geschmackvoll! Kleidet eure Ankündigungen nicht in jene irreleitende Form, sondern lasst die Bilder entweder ganz weg oder schreibt sachlich: „Eine Wanderung über die Unglücksstätte" — „Bilder von den Ruinen Messinas . . usw.

Die Kinowelt muss sich zu helfen wissen. Sie muss eine Art weitverzweigten Spionagedienst einrichten, dem kein wichtiges sichtbares Ereignis, das bevorsteht entgehen kann. So schwer ist das nicht. Ist irgendwo ein wirklich bedeutsames, interessantes Ereignis zu erwarten, so muss durch tägliche Bulletins vorher festgestellt werden

1. genau wo?
2. genau wann?
3. Orientierung der Hauptvorgänge, d. h. Feststellung ihrer Lage zum Sonnenlicht und entsprechender Aufnahmepunkte;
4. welches sind die Hauptpunkte?
5. Bahnverbindungen und -Zeiten.

Dementsprechend ist dann die nötige Anzahl Apparate ins Gefecht zu schaffen und zu verteilen.

Drittens — ich habe es eben schon berührt — am kläglichsten ist die Auswahl sowohl der berücksichtigten Ereignisse überhaupt, wie der ausgewählten Szenen.

Die Hauptsache bilden Kavalkaden zur Begleitung von Fürstlichkeiten, die irgendwo zu Mittag essen, beten oder

reden wollen. Dann — am interessantesten — Sportereignisse, endlich die bekannten kinematographischen Treppenwitze vom „Erdbeben in Messina" usw.

Ich bin kein Sozialdemokrat und sehe Fürsten gern, Truppen sogar mit Begeisterung. Aber vor Kinobildern derart komme ich mir immer ein wenig gelangweilt und oft — gefoppt vor. Hier und bei aller anderen „optischen Berichterstattung" bekomme ich's am schmerzlichsten zu fühlen, dass wir kinematographisch von den Brosamen des Auslands leben. Die Briten aus aller Welt regalieren uns mit ihren uns — post festum — gänzlich gleichgültigen Sportspreisbewerben; die Franzosen mit den nicht minder gleichgültigen „Staatsaktionen" geschilderter Art in Frankreich und in jedem Winkelstaate der Welt. Die Dinge stehen in keinem Zusammenhang mit dem, wovon wir in unseren Zeitungen lesen, und was wir infolgedessen gern sehen möchten. Da geschehen heute täglich Kulturereignisse ersten Ranges: Die Eröffnungen neuer Verkehrslinien, die Einweihung neuer Anstalten und Formen der Arbeit; Menschen und Oertlichkeiten aus aller Welt gewinnen unser Interesse, Erfindungen, technische, industrielle Leistungen jagen einander, Kongresse, Ausstellungen verrichten Kulturarbeit, wissenschaftliche Entdeckungen blühen auf in Laboratorien und auf Expeditionen, das Leben gewisser Stämme in unseren Kolonien und anderswo, die Psychologie fremder Menschen gewinnt anschliessend an Tagesfragen ein brennendes Interesse für uns, selbst blosse Sensationsereignisse, die in der Presse breitgetreten werden, lassen den Wunsch aufkommen, doch einmal zu sehen, wovon wir so viel hören — was zeigt uns der Kinematograph?

— ein hoher Herr fährt zur Jagd (jagen sehen wir ihn natürlich nicht), ein anderer spielt Golf (h a t Golf gespielt, bemerken wir), ein dritter fährt vom Hof zur Kirche, ein vierter von der Kirche zum Hof. In Australien ist ein Wettrennen gewesen, in Amerika sehen wir die Menschen durcheinanderwogen „während" laut Verkündigung irgendwo ein Ruderpreis verteilt wird. Endlich sehen wir die Stelle, wo zuletzt ein Eisenbahnzug entgleist ist, und endlich die Tante des Berichterstatters, der gehört hat, dass der letzte Einbruch in der Friedrichstrasse (Berlin) verbürgtermassen ein Missverständnis war.

Ein wirklich wertvolles „Kinojournal" würde ein Kassenmagnet von unermesslichem Werte für die Kinos aller Welt werden. Es könnte nur erreicht werden, wenn die besseren Kinos aller Welt, zunächst aber Deutschlands, sich zusammentäten und ein Zentralbureau für Vermittlung aktueller Kinoaufnahmen dieser Art gründeten. Das Bureau müsste wie gesagt zunächst eine Nachrichten-Sammelstelle sein. Es müsste zweitens für Aufnahme, Entwicklung und Druck von Films alles im Expreßstil eingerichtet sein. Es müsste ferner mit derartig vollständig eingerichteten ambulanten Hilfsstellen an allen Hauptpunkten der zivilisierten Welt in Verbindung stehen, und auch diese Stellen dürften nur diesem einen Zwecke dienen. Von wichtigeren Ereignissen müssten gleich mehrere Negative zwecks Beschleunigung des Drucks genommen werden. Alle Verkehrshilfsmittel müssten zur Verfügung stehen. Die Zentralstelle müsste ferner die Verteilung und Eilversorgung an die angeschlossenen Abonnenten ausführen, und diesen schon vorher knappes, schlagendes Reklamematerial liefern. Sie müsste von gebildeten, journalistisch erfahrenen Männern geleitet werden, die wichtig und unwichtig zu unterscheiden wissen. Auch die Leitung der Aufnahmen an Ort und Stelle müsste in der Hand Gebildeter liegen. Die Bilder könnten so lange gebracht werden wie beliebt; Hauptsache wäre die s o f o r t i g e Einfügung des jeweils Neuen ohne eine Sekunde Zeitverlust. Ausrufen lassen in den Strassen! Für die ersten Stunden Preisaufschläge auf die besseren Plätze! Verkauf von Abzügen an Interessenten, Liebhaber, Sammler, Archive!

Die deutschen Kinobesitzer sollten mit einer solchen Organisation vorangehen. Sie sollten, wie Geh. Rat Rieser, der Vorsitzende des „Hansabundes", in Dresden bei einer anderen Gelegenheit sagte, „Ja" oder „Nein" sagen, und nicht — wie sie aber doch wohl tun werden — „Nu äben"!

H e r m a n n H ä f k e r.

Das Kinderverbot vor Gericht.*)

Gerichtsassessor Dr. A l b e r t H e l l w i g, Berlin-Friedenau.

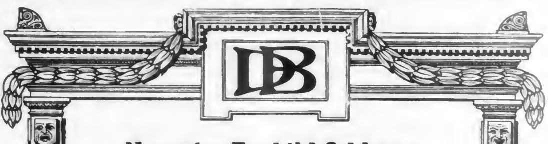
(1. Fortsetzung.)

In meinem vorigen Artikel hatte ich zum Schluss die beiden Urteile des Kammergerichts über das Kinderverbot vom 28. April 1910 und vom 1. Juni 1911 angeführt, wobei ich aber bezüglich des letzteren Urteils ausdrücklich bemerkte, dass ich meine endgültige Stellungnahme mir vorbehalten müsste, bis die massgebenden Gründe des Urteils, die mir nur aus der mündlichen Verkündung bekannt waren, veröffentlicht worden wären. Mittlerweile habe ich auf dem Berliner Polizeipräsidium Einblick in das Urteil gegen Vobi en (IS 398 11) erhalten. Da die schriftlich abgesetzten Urteilsgründe doch nicht unerheblich anders gestaltet sind, als man es nach der mündlichen Verkündung des Urteils hätte annehmen können, muss ich zunächst die Gründe, wie sie jetzt in authentischer Fassung vorliegen, kurz referierend wiedergeben.

Das Kammergericht geht davon aus, dass die Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten vom 30. Juli 1910 nach dessen Auskunft bezwecke, die Kinder unter 14 Jahren gegen solche Gefahren zu schützen, die ihnen durch den Besuch der Kinematographentheater drohten, wenn Stücke verrohenden oder aufregenden Inhalts vorgeführt würden. Der Polizeipräsident sei davon ausgegangen, dass das Verbot der Vorführung gewisser Films vor Jugendlichen unter 14 Jahren auf die Dauer nicht genüge, diese Gefahren fernzuhalten, da die Kinematographenbesitzer wenigstens in den späteren Abendstunden mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Publikums auch solche Films vorzuführen pflegten, welche vor Kindern verboten seien; selbst bei umfassendster Kontrolle könne man dies in der Großstadt nicht in allen Fällen verhindern. Deshalb habe er die Kinder unter 14 Jahren von 9 Uhr abends ab überhaupt von dem Besuch der Kinematographentheater ausgeschlossen, um so mehr, als auch verschiedene Theaterbesitzer — wie ich übrigens auf Grund der Einsicht in die betreffenden Akten

*) In einem an anderer Stelle erschienenen Bericht über meinen ersten Artikel in No. 238 zieht ein Jurist oder Laie — natürlich wieder unter dem Deckmantel der Anonymität — wacker gegen mich zu Felde, allerdings, wie ich anerkennen muss, im allgemeinen in durchaus anständigem Tone, wie ich ihn sonst von meinen juristischen Gegnern, soweit sie in der kinematographischen Fachpresse zu Worte kommen, nicht gewohnt bin. Um so wichtiger ist es, wenn ein Kritiker sich zu der Äusserung hinreissen lässt, meine weiteren Artikel über das Kinderverbot seien für ihn ohne Interesse, da ich ja schon erklärt hätte, dass ich zu dem Ergebnis kommen würde, dass die Kinderverbote zulässig seien. Dies ist ein Wort, das ich mir merken werde, da hierdurch meine Gegner selbst zugeben, dass ihre juristischen Ausführungen mitunter, wie ich auch schon erwähnt habe, in unzulässiger Weise von dem Zweckgedanken beherrscht seien, zu einem Ergebnis zu gelangen, das den wirklichen oder vermeintlichen Interessen der Filmfabrikanten und Kinematographenbesitzern entspricht. Mit wahrer Wissenschaft haben aber solche Untersuchungen, die das erwünschte Ergebnis von vornherein als richtig annehmen, nichts zu tun. Mich interessieren, muss ich sagen, die Ausführungen der Gegner, soweit sie mich mit sachlichen Gründen bekämpfen, oder sonst Gedanken zur Erörterung bringen, welche geeignet sind, die Fragen zu fördern, weit mehr als Ausführungen, welche mir recht geben. Als Beweis dafür darf ich mich darauf berufen, dass ich den Kollegen Werth ermuntert habe, im Preussischen Verwaltungsarchiv meine Ausführungen über Filmzensur und Pressgesetz zu bekämpfen und dass ich warm dafür eingetreten bin, dass „Der Kinematograph" eine Entgegnung Werths auf meine Kritik seiner Dissertation aufnahm. Meine verehrten Gegner, die nicht einmal den sonst in der Wissenschaft selbstverständlichen Mut besitzen, ihre Ausführungen auch mit ihrem Namen zu decken, scheinen auch in dieser Beziehung anderer Ansicht zu sein. Nun chacun à son goût! Dass derartige „Interessenjurisprudenz" den Kinointeressenten schadet und nicht nutzt, darüber sollten die beteiligten Kreise endlich einig sein!





Neuester Tonbild-Schlager

══ Erscheint am 12. August 1911 ══

Susann, Susann, du hast mir's angetan

aus

Die keusche Susanne

Länge ca. 40 m. — Gesungen und dargestellt vom Ensemble des **Berliner Neuen Operetten-Theaters,** das gegenwärtig im Neuen Schauspielhaus gastiert.

Original-Besetzung.

Mitwirkende: Heila Tornegg, Albert Paulig, Fritz Weidemann, Paul Heidemann.

Stumme Films per 12. August 1911

Der gute Engel des Hauses

Länge ca. 230 m Dramatisch Virage Mk. 9.—

Blasius als Gesellschaftsdame

Sehr humoristisch Länge ca. 180 m



Gesellschaft m. b. H.

:: BERLIN W. 8 ::
Telegr.-Adr.: Biograph.

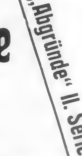
Friedrichstr. 187-88
Telephon: Amt I, 9334.



„Abgründe“ II. Serie

„Abgründe“ II. Serie

hat **überall grosse Erfolge** trotz der heissen Witterung. **Es lohnt** für jeden Theaterbesitzer, „Abgründe II“ für eine ooooooooo Woche zu bestellen. ooooooooo



Erstklassiges Reklame-Material!

Niemand vergesse, per **19.** August:

„HALBWELT“

aus der „Kunst-Serie“ zu bestellen.

Ein inhalt- und szenenreiches Theater-Drama in 3 Akten von **Dr. Reinhard Bruck.**

Hauptdarsteller:

Die schöne Maritana . . .	Frl. Maja Sering	s. Zt. Düsseldorfer	Schauspielhaus
Frau Born	Frl. Platt	s. Zt. ,,	,,
Gerd Born, ihr Sohn . .	Herr To[illegible] Paitner	s. Zt. ,,	Lustspielhaus
Prokurist	Herr Os[illegible]ld	s. Zt. ,,	Schauspielhaus

Im 2. Akt: **„Arabischer Bienentanz“**, getanzt v. Frl. Maja Sering. Musik v. Laffrée.

„Halbwelt“ ist ein Theater-Drama im wahren Sinne des Wortes; gespielt vom Theater für das Theater.

„Halbwelt“ kommt am **19. August** zum Versand und sind Bestellungen im Interesse eines jeden Theaterbesitzers **sofort zu geben.**

Buntdruckplakate! Ansichtskarten!

Am **9. September** kommt heraus:

Buffalo Bill und Pawnee Bill

Wild West und Far East

Die einzig berechtigte Aufnahme dieser amerikanischen Monstre-Schau. o Bestellungen schon jetzt erbeten.

Mit pompösem Reklame-Material!
Mit neuartigen Buntdruck-Plakaten!



Allein-Vertriebsrecht für Ost-Europa:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon: 8630 und 8631. **Ludw. Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz** Telegr.-Adr.: Films, Düsseldorf.

Berliner Vertreter: **Adolf Zimmermann, Berlin S.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon. Amt IV, 11193.

bestätigen kann — diesen Wunsch ausgesprochen hätten. „Aus dieser Entstehungsgeschichte der Polizeiverordnung erhellt, dass sie die Gesundheit jugendlicher Personen gegen die Gefahren schützen will, welche der Kindern durch das Sehen schauerlicher, das weiche Kindergemüt beunruhigender und erregender Bilder in körperlicher und geistiger Hinsicht drohen. Diese Gefahren sind naheliegende, die Wahrscheinlichkeit einer Schädigung der Gesundheit ist im Hinblick auf die Verhältnisse der Millionenstadt Berlin nicht zu bestreiten." Die Verordnung finde ihre gesetzliche Grundlage in § 6 f und i des Polizeiverwaltungsgesetzes sowie in § 10 Teil II Titel 17 des Allgemeinen Landrechts. Die Verordnung sei nicht lediglich erlassen, um die Kontrolle zu erleichtern, die Festsetzung der Abendstunde von 9 Uhr sei nicht geschehen, weil dann ein Ruhebedürfnis der Kinder eintrete, sondern weil in Berlin sich um diese Stunde diejenigen Personen einzufinden pflegten, welche nach schärferer, dem Kinde nicht zuträglichen, geistigen Kost Verlangen tragen; dass den Kindern nach 9 Uhr abends auch in Begleitung ihrer Eltern der Besuch der Kinematographentheater verboten sei, erkläre sich aus der in Berlin mit den sogenannten Kindervorstellungen in den Zirkussen gemachten Erfahrungen, dass Kinder sich an ihnen ganz fremde Personen heranzudrängen pflegten, um in die Vorstellung mit hineingenommen zu werden. Die Verordnung sei also rechtsgültig.

Soweit das Kammergericht. Die Kritik des Urteils muss ich mir für einen späteren Abschnitt vorbehalten; hier mag nur im voraus bemerkt werden, dass die Verordnung zwar mehrfach auf die besonderen Berliner Verhältnisse Bezug nimmt, dass man aber daraus keineswegs, wie dies geschehen ist, schliessen darf, das Kammergericht wolle dadurch zwischen den Zeilen zum Ausdruck bringen, dass ein derartiges Kinderverbot zwar für die besonderen Berliner Verhältnisse als rechtsgültig zu erachten sei, nicht aber in einer Provinzialstadt. Ich möchte die Kinematographenbesitzer in der Provinz warnen, sich dieser Selbsttäuschung hinzugeben, denn, wie ich später ausführlich begründen werde, kann es kaum irgend einem Bedenken unterliegen, anzunehmen, dass das Kammergericht über ähnliche Polizeiverordnungen an anderen Teilen der Monarchie in ganz gleicher Weise entscheiden würde. Die mehrfache Bezugnahme des Urteils auf die Berliner Verhältnisse erklärt sich ungezwungen daraus, dass auch die Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten bei der Uebersendung des Entwurfs der Polizeiverordnung an den Berliner Magistrat, auf welche sich das Kammergericht stützt, begreiflicherweise von den besonderen Berliner Verhältnissen ausgeht. Ich füge diese eigentlich in diesen Abschnitt des Artikels nicht hineingehörigen Bemerkungen hier ein, um die Kinematographenbesitzer in der Provinz zu warnen, sich leichtfertig auf die von anderer Seite geschehene, meines Erachtens nicht zutreffende Auslegung des Kammergerichtsurteils zu verlassen und das Kinderverbot zu übertreten, gerichtliche Entscheidung zu beantragen und eventuell bis zum Kammergericht zu gehen. Dass diese Gefahr vorliegt, wird man nicht bestreiten können, wenn man weiss, dass derartige Fälle selbst auf Grund eines freisprechenden Berliner Schöffenurteils vorgekommen sind, trotzdem jeder Rechtsanwalt hätte erkennen müssen, dass die Urteilsbegründung keineswegs stichhaltig war. Selbstverständlich habe ich nichts dagegen, wenn die Kinematographenbesitzer eines Bezirks doch gegen das Kinderverbot gerichtlich vorgehen wollen, — im Gegenteil freue ich mich über jeden neuen Prozess, in dem kinematographenrechtliche Probleme erörtert werden — aber dann mögen die Theaterbesitzer des betreffenden Bezirks wenigstens zusammentreten und gemeinsam eine Sache durchfechten. Dann sind wenigstens die Unkosten nicht allzu hoch, wenn sie ihren Prozess, wie ich annehme, verlieren. Die nähere Begründung meiner obigen Ansicht über die Auslegung des Kammergerichtsurteils muss ich mir, wie bemerkt, für später vorbehalten.

Nach dieser Abschweifung wollen wir wieder an die Wiedergabe von Urteilen über das Kinderverbot herangehen. Zunächst seien noch die Urteile einiger preussischer Gerichte wiedergegeben, die zwar durch die Urteile des Kammergerichts eine unmittelbare Bedeutung verloren haben, aber dennoch von Bedeutung sind, da sie Gedankengänge wiederspiegeln, welche zwar rechtsirrtümlich sind, aber auch in der Literatur über diese Frage immer wiederkehren.

Zunächst mag wegen der Begründung der Urteile kurz wiedergegeben werden, welchen Standpunkt das Schöffengericht Berlin Mitte und das Landgericht I zu Berlin in der Strafsache gegen Vobien eingenommen hatten. Beide Gerichte hatten die Polizeiverordnung für gültig erklärt und den Angeklagten bestraft; da sie aber es verabsäumt hatten, authentische Auskunft von dem Polizeipräsidenten über den Zweck und Anlass des Kinderverbots einzuholen, unterstellten sie dem Polizeipräsidenten Motive, die keineswegs bestimmend für den Erlass der Polizeiverordnung gewesen waren. Sie gingen davon aus, dass die angefochtene Polizeiverordnung im § 6a des Polizeiverwaltungsgesetzes ihre Stütze finde, da dieser den „Schutz von Personen" als Gegenstand des ortspolizeilichen Verordnungsrechts bezeichne. Es sei ohne weiteres ersichtlich, dass der Zweck der Verordnung der sei, Kinder gegen Annäherungen von Theaterbesuchern zu unsittlichen Zwecken und gegen unzüchtige Berührungen zu schützen, denn es sei naheliegend, dass derartige unsaubere Elemente mit Vorliebe Kinematographentheater aufsuchten, da sie dort einmal viel Kinder anträfen und andererseits der während der Vorstellungen verdunkelte Zuschauerraum ihrem unsittlichen Treiben Vorschub leiste. Gegen diese Auslegung spreche auch nicht, dass man den Kindern nach 9 Uhr abends den Zutritt auch in Begleitung Erwachsener verboten habe, denn diese Aufsichtspersonen würden nicht immer instande sein, die unsittlichen Berührungen zu verhindern. Die Gefahr sei auch eine durchaus wahrscheinliche und naheliegende, da die Tagespresse des öfteren glaubwürdige Fälle von unsittlichen Attentaten auf Kinder in Kinematographen berichtet habe. Darüber hinaus sei die Notwendigkeit oder Zweckmässigkeit der Polizeiverordnung nicht zu prüfen, da der Richter nur die Rechtsgültigkeit, aber nicht Notwendigkeit und Zweckmässigkeit zu prüfen habe.

Bei zwei anderen Berliner Schöffengerichtsurteilen, die mir näher bekannt sind, stand die Frage der Rechtsgültigkeit der Berliner Verordnung nicht zur Erörterung, da die Gerichte auf Grund des tatsächlichen Sachverhalts ein Verschulden der Angeklagten verneinten und deshalb aus tatsächlichen Gründen zu einer Freisprechung gelangten, ohne sich mit der Rechtsfrage zu befassen. In rechtlicher Beziehung wurde nur in dem einen Urteil ausgeführt, dass ein nach 9 Uhr abends mit seiner Mutter noch in dem Kinematographentheater anwesend gewesenes neun Monate altes Kind nicht in Betracht komme, weil sich diese Polizeiverordnung nicht auf solche Kinder bezöge, welche noch kein Vorstellungsvermögen besässen. Im übrigen wurde ausgeführt, dass der Angeklagte um 9 Uhr die Kinder unter 14 Jahren aufgefordert habe, sein Kinematographentheater zu verlassen, dass aber, ohne dass er dies bemerkt habe und ohne dass ihm dies als Verschulden angerechnet werden könne, einige Kinder sich versteckt gehalten hätten und so unbemerkt in dem Kinematographentheater nach 9 Uhr abends geblieben wären.

Ein eigenartiges Urteil fällte das Schöffengericht in Bielefeld, welches das von dem Oberpräsidenten für die ganze Provinz Westfalen erlassene Kinderverbot ohne Begleitung bestimmter Aufsichtspersonen für rechtsungültig erklärte, weil es sich auf Kinder unter 16 Jahren beziehe; die Altersgrenze sei zweifellos zu hoch gegriffen

und könne durch das Gesetz nicht gestützt werden; es sei aber anerkannt, dass, wenn eine Bestimmung einer Polizeiverordnung ungültig sei, dann auch die ganze Polizeiverordnung hinfällig sei. Da ich den Pressnachrichten über diese eigenartige Begründung des Kinderverbots nicht traute, erkundigte ich mich bei dem Herrn Amtsanwalt, welcher mir liebenswürdigerweise mitteilte, dass dies sonderbare Urteil tatsächlich erlassen worden sei, dass er dagegen aber natürlich Berufung eingelegt habe. Mittlerweile hat das Landgericht dies Urteil aufgehoben und den Angeklagten verurteilt. Damit ist wieder die Hoffnung einer Anzahl von Kinematographentheaterbesitzern, welche auf Grund des freisprechenden Urteils gerichtliche Entscheidung beantragt hatten, zuschanden geworden; ihr guter Glaube kann sie vor Strafe nicht schützen, da Gesetzesunkenntnis nicht entschuldigt.

Die Chinesen und die Hindus als Kinematographen-Freunde.

(Von einem unserer asiatischen Berichterstatter.)

Nächst den Japanern sind unter allen Völkern des fernen Ostens die Chinesen diejenigen, die bisher das meiste Interesse für den Kinematographen, bezw. Kinotheater bekunden. Das merkt man weniger an China selbst, als in Siam, Französisch-Cochin-China, Burma, Singapore, Indien usw., wo viele eingewanderte Chinesen leben. In all diesen fernasiatischen Ländern stellen die Chinesen unter den Eingeborenen tatsächlich das zivilisierte, d. h. für asiatische Begriffe zivilisierte, fortschreitende und bildungsbeflissene Element dar, und wenn man hier und da, etwa in Bangkok, in Singapore, in Rangoon oder Kalkutta eine der mehr für die Eingeborenen als für Europäer berechneten kinematographischen Vorstellungen besucht, so kann man fast immer die Beobachtung machen, dass die Chinesen, auch da, wo sie in der Bevölkerung an Zahl gering sind, stark hervortreten. Und nicht allein das, sondern der aufmerksame Beobachter sieht es auch an den Gesichtern der verschiedenrassigen gemischten Besucher, dass die Chinesen mit unverhohlen grösstem Interesse den Vorstellungen folgen, und nicht am wenigsten den Darstellungen, die sich mit irgendwelchen europäischen Verhältnissen befassen. Die gegenüber den Chinesen tatsächlich vertierten Hindus z. B. bezeugen im allgemeinen nur dann einiges Interesse, wenn eine Vorstellung bezw. eine Nummer kommt, die es mit ihrer Religion oder Geschichte zu tun hat, während sie Alpenbilder, Lawinenstürze, Eisenbahnbilder und militärische Manöver (der französischen Armee) völlig kalt liessen. Nur einmal habe ich bei einer sozusagen „europäischen" Nummer unter den Hindus eine grössere, wenn nicht tatsächlich grosse Bewegung beobachtet. Ein Luftschiff — ob ein Zeppelinsches oder anderes, war nicht angegeben — wurde vorgeführt. Aber natürlich dachte alles sofort an Zeppelin und Deutschland. Das Schiff machte tatsächlich einen majestätischen Eindruck. Aber das war nicht der Grund der ausserordentlichen Bewegung im Zuschauerraum, die diesmal bei den Hindus grösser war als bei den anwesenden Chinesen. Vielmehr stand hinter dieser Bewegung als treibender Grund — die Politik. Mit mehr als gewöhnlicher Spannung verfolgen nämlich die richtigen Hindus die Fortschritte Deutschlands im Luftschiffbau, und über die Anzahl der deutschen Militärluftschiffe und die Zunahme derselben sind sie besser unterrichtet, als irgend ein anderes überseeisches Volk. Denn die Hindus hoffen auf einen Krieg zwischen Deutschland und England, und da sie wissen, dass die deutsche Flotte der englischen unterlegen ist, so ist in ihrer Vorstellung die deutsche Luftschiff-Flotte dasjenige Kriegswerkzeug, mit welchem, wie sie hoffen, Deutschland England schlagen werde. Und als Folge der Ueberwindung Englands durch Deutschland erwarten sie die Befreiung Indiens von der englischen Herrschaft. Dies allein und nichts anderes erklärt jenes Interesse der Indier im Kinematographentheater für das gezeigte Luftschiff, dessen Vorführung sie unter anderen Umständen ebenso stumpfsinnig mit angesehen haben würden, wie alles andere Europäische.

Als praktische Folgerung aus dieser Tatsache für die deutsche Kinematographenindustrie sei nur angedeutet, dass die entsprechenden deutschen Fabrikanten, wenn sie Films nach Britisch-Indien anbieten, möglichst solche mit Luftschiffvorführungen anbieten sollten. Der oben erwähnte Luftschiff-Film stammte nicht aus Deutschland.

Deutsche Kriegsschiffe in Aktion finden keine Gegenliebe, und zwar aus dem Grunde nicht, weil die grosse Masse der Zuschauer bei Vorführung eines englischen Kriegsschiffes sofort an die verhasste englische Flotte denkt, auch wenn auf dem Programm oder in der Erklärung angegeben wird, dass das gezeigte Schiff ein deutsches ist. Also, um es nochmals deutlich auszudrücken: Nach Britisch-Indien und für die Hindus biete man möglichst Luftschiff-Films an, besonders wenn es sich um Neueinrichtung von Kinotheatern handelt, die jetzt mehr und mehr auch in den indischen Binnenstädten aufkommen, ausserdem aber Bilder und Szenen aus der fürchterlich hässlichen und abstossenden Religion des Hinduismus mit ihren zehnarmigen, einäugigen, zweiköpfigen oder sonstwie ideal gestalteten Göttern und Göttinnen, z. B. die Szene, wie die Göttin Kali sich selbst den Kopf abschlägt und wieder aufsetzt, und unzählige derartige erbauliche Sachen mehr. Solche Films sind meines Wissens überhaupt noch nicht von der kinematographischen Industrie angefertigt worden. Aber jetzt wäre es an der Zeit, dass sie angefertigt würden; denn Indien, das so gross ist wie ganz Europa, bietet von jetzt ab, wo hier überall Kinotheater erstehen, ein höchst dankbares und umfangreiches Absatzgebiet für solche Films. Aber auch in Europa würden solche kinematographischen Vorführungen Interesse, wenn auch mehr kulturhistorisches als ästhetisches erwecken. Auch die einfache Vorführung eines der berühmten Hindutempel (etwa des bekannten Tempels von Puri) mit aus- und einströmenden Wallfahrern würde den grössten Beifall finden. Im übrigen sollte man, so weit als möglich, die indische Geschichte in ihrer glorreichen Vergangenheit verwenden, aber keine englischen Kriegs- oder Manöverbilder, besonders nicht solche englisch-indischer Truppen, und überhaupt möglichst wenig Europäisches, auch wenn es sich erwiesen hat, dass solche Bilder und Vorführungen in anderen überseeischen Ländern und bei anderen orientalischen Völkern grossen Beifall gefunden haben.

Umgekehrt biete man nach China und für die Chinesen gerade solche Films an, die es mit europäischen Verhältnissen, Landschaften und Zuständen zu tun haben. Und zwar folgen die Chinesen europäischen Truppenübungen ebenso gespannt und wissbegierig, wie den Bildern aus dem europäischen Städteleben; denn was den Chinesen im Gegensatz zu den Indiern die Kinematographentheater so beliebt macht, ist weniger das Vergnügen oder etwaige politische oder national-patriotische Befriedigung oder Aufregung, als das Bestreben, sich zu bilden, den Gesichtskreis zu erweitern, sich die Kenntnis europäischer Zustände, ja ich stehe nicht an, zu sagen: sich die Kenntnis europäischer Kultur zu vermitteln.

Diese grundsätzlichen Unterschiede, wie die Chinesen einerseits und die Hindus andererseits das Kinotheater vorwiegend auffassen, bezw. was sie von

Man zeigt

in den besten Kinotheatern Deutschlands

nur

Dentlers bedeutenden Monopol-Kunstfilm:

In Berlin zensiert! — In Berlin zensiert!

Opfer der :: Untreue ::

Das Meisterwerk dramatischer Darstellungskunst!!

Erscheinungstag 5. August! — Länge inkl. Virage 620 m.

Hiervon nur noch einige Wochen frei!

Von dem Großstadt-Sitten-Drama

Frau Potiphar

habe noch einige Wochen zu vergeben.

Voranzeige! Am 19. August erscheint

Komtesse u. Diener

Monopol-Kunstfilm. Länge inkl. Vir. 750 m

Wichtige Notiz! 1. Ausser meinen Monopolfilms kaufe jeden grösseren Schlager in mehreren Exemplaren. 2. Kunden, welche Programme von mir beziehen, erhalten bei Abnahme meiner Monopolfilms besondere Vorteile. 3. Jeden Schlager liefere ich auf Wunsch ohne Extra-Berechnung mit im Programm.

MARTIN DENTLER :: BRAUNSCHWEIG

Telephone 2491 u. 3098 — Autorstrasse 3 — Tel.-Adr.: „Centraltheater"

Vertretungen für meine Monopol-Films:

Für Rheinland u. Westfalen: Karl Werner, Köln a. Rh.
Für Schleswig, Mecklenburg etc.: Hamburger Film- und Kinemato-Industrie.
Für Schlesien: Hans Koslowsky, Gleiwitz, Augustastrasse.



dem Besuch kinematographischer Vorstellungen erwarten, muss sich die kinematographische Industrie für ihren Export nach dem fernen Osten und die Einrichtung von Kinotheatern in diesen Ländern zur Richtschnur nehmen. Nach China müssen im wesentlichen die dem chinesischen Empfinden genehmen Films geliefert werden, nach Indien im wesentlichen die den Hindus und den hinduistischen Begriffen passenden. Nach Ländern wie z. B. Burma, wo abgesehen von der einheimischen burmesischen Rasse, sowohl Hindus wie Chinesen in gleicher Verteilung, aber beide in grosser Zahl, leben, liefere man beide Arten von Films. Wenn die deutsche kinematographische Industrie die Winke dieses Berichtes verfolgt, wird sie sich zweifellos ein etwas besseres Absatzgebiet als bisher im fernen Osten schaffen.
-ad.

Die Monopolisierung des Filmvertriebes.

Nach Bekanntwerden des „streng vertraulichen" Aufrufes baten wir einige Herren des geschäftsführenden Ausschusses um Auskunft, aus welchen Gründen sie einer Monopolisierung des Filmbetriebes zustimmen. Hierauf antworteten uns bisher

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Paasche:

„Ich bedauere, Ihren Wünschen nicht nachkommen zu können."

Die Antwort trägt zwar nicht viel zur Klärung der Angelegenheit bei und lässt auch die Frage offen, ob in der Tat ein „nationalliberales Konsortium" den neuesten Plan einer Kunstknebelung unterstützt, wie durch einen in etwas marktschreierischer Weise verfassten „Waschzettel", dem die I. Int. Film-Ztg. nicht sehr fern zu stehen scheint, dem Volke kundgetan wird.

Es ist nur gut, dass prominente Persönlichkeiten der Branche die Situation nicht so triste betrachten, jedoch sicher, wenn es sich um den Raub der Existenz handeln würde, die heiligsten Güter der Nation in ehrlichem Kampfe zu verteidigen wissen werden.

Auf unsere Anfrage schrieb uns:

Messters Projektion:

„Wir empfingen Ihr wertes Schreiben vom 25. Juli und teilen Ihnen höflichst mit, dass wir die ganze Monopolisierungsnachricht nicht ernst auffassen. Jedenfalls werden wir erst, nachdem wir direkte und ganz verlässliche Informationen über diese Angelegenheit erhalten haben werden, uns zu einem endgültigen Urteil entschliessen können."

Eclipse.

„Antwortlich Ihres Schreibens vom 25. Juli müssen wir bedauern, Ihrer Bitte nicht nachkommen zu können, da wir nicht beabsichtigen, durch Stellungnahme zur Monopolisierungsfrage noch mehr Unsicherheit in die Filmbranche zu tragen, wie sie leider zur Zeit durch allerhand unliebsame Vorkommnisse zutage tritt."

Ludwig Gottschalk.

„Ich besitze Ihr Geehrtes von gestern und teile Ihnen bezüglich des Artikels über die Monopolisierung des Filmvertriebes in Untenstehendem meine Ansicht mit.

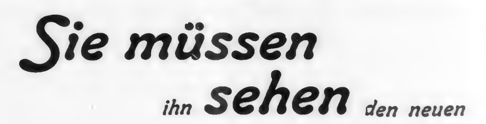
Das ganze Projekt halte ich für ein Hirngespinst, welches sich niemals verwirklichen lassen wird. Nichtsdestoweniger nehme ich zu den einzelnen Punkten wie folgt Stellung:

Jeder Filmverleiher wird bestätigen, dass ein Film, welcher volle 12 Wochen hintereinander läuft, fertig und zum Weiterverleihen absolut unbrauchbar ist, ja ich behaupte, dass 10% der Films selbst nach 3—4 Wochen Laufzeit schon total zerrissen zurückkommen und etwa 50% nach 8 Wochen ebenfalls ausrangiert werden müssen. Ausserdem ist es eine direkte Unmöglichkeit, komplette Programme nach der 8. Woche zu vermieten, da die betr. Theaterbesitzer fast alle Films, weil schon am Platze gespielt, zurückweisen.

Die Rentabilitätsberechnung ist ebenfalls von A—Z unzutreffend und im ganzen als ein Phantasieprodukt zu bezeichnen.

Die 1. Woche bringt heute im günstigsten Falle nur 28 Pfg. pro Meter, was also einer Leihgebühr bei 1000 Meter (dieses Mass liegt der Aufstellung der Monopolgesellschaft zugrunde) für 1. Woche von 280 Mk entspricht, wohingegen nach Angabe der Monopolgesellschaft 500 bis 600 Mk. für eine 1. Woche erzielt werden. Alle anderen Wochen sind in demselben Verhältnis ebenfalls 100—150% zu hoch gegriffen. Würde die Monopolgesellschaft ihre angeführten Preise den Theaterbesitzern aufbürden, so wäre deren Existenz einfach unmöglich. Ueberhaupt ist die aufgestellte Berechnung in allen Punkten unzutreffend und nur zu dem Zwecke gemacht, für den Monopolgedanken Propaganda zu machen. Es gehört eine grosse Portion Dreistigkeit dazu, eine derartige Aufstellung zu machen, um hiermit Kapital für das Projekt zu gewinnen.

Im übrigen darf man wohl stark bezweifeln, dass sowohl unsere Fabrikanten, als auch diejenigen des Auslandes, so schnell wie in dem Artikel angegeben, mit der Monopolgesellschaft Verträge schliessen werden, denn bei einem Einkauf von 120 Programms wöchentlich und einem Kapital von 2 Millionen Mark würde dieses nach kaufmännischer Berechnung bald aufgezehrt sein."



Matador

den grössten
Schlager aller Projektions-Apparate.

Johannes Nitzsche, Leipzig

Fabrik kinematographischer Apparate

Tel.-Adr.: Bionitzsche Leipzig. Tauchaerstr. 28–30. Telephon No. 19319 und 4125.

Aus der Praxis

Neue Kinotheater.

Bromberg. Unter der Firma Bromberger Lichtspiele wurde im Moritz Hotel ein Kino eröffnet.

Freislag. Hier wurde ein Zentraltheater eröffnet.

St. Gallen. Hier wurde unter dem Namen „American Kinema" Ecke Kornhausstrasse-Vadianstrasse ein Licht- und Tonbildtheater eröffnet.

* * *

Berlin. Am Potsdamer Platz vis-à-vis dem Hotel Fürstenhof soll im Herbst d. J. ein Riesen-Lichtspieltheater eröffnet werden.

Vitascope, G. m. b. H. macht bekannt, dass durch das kürzlich erfolgte Brandunglück in der Lieferung der Films keinerlei Verzögerung eintritt.

Düsseldorf. Kinderbesuch in den Kinematographentheatern. Die Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, betreffend den Kinderbesuch in Kinematographentheatern und Schauautomatenhallen und die Zensur der auf diese Darbietungen bezüglichen Plakate. Es heisst darin:

§ 1. Die Veranstalter öffentlicher kinematographischer Vorführungen, sowie die Besitzer oder Leiter der öffentlichen sogenannten Schauautomatenhallen dürfen Kinder und junge Leute unter 16 Jahren in der Zeit nach 7 Uhr abends zum Besuche ihrer Veranstaltungen nicht zulassen. Die Fortsetzung der Vorführungen ist von 7 Uhr abends ab so lange verboten, als sich noch Kinder oder junge Leute unter 16 Jahren in dem Theater oder der Halle befinden.

§ 2. Die Veranstalter öffentlicher kinematographischer Vorstellungen usw. sind verpflichtet, alle auf ihre Darbietungen bezüglichen zum öffentlichen Aushang, zum Austragen oder Anschlag bestimmten Reklameplakate und Bilder vor ihrer Verwendung der Polizeiverwaltung zur Genehmigung des Anschlags, Austragens oder Aushanges vorzulegen. Die polizeiliche Genehmigung gilt als erteilt, wenn das Plakat oder Bild mit dem Stempel und Genehmigungsvermerk der Polizeiverwaltung versehen ist.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Heidelberg. Der Odeonbau. Den Passanten der Hauptstrasse bietet sich seit einigen Monaten ein ungewohnt neues und interessantes Bild. Es ist der Odeonneubau, der durch seine monumentale Fassade dem Strassenbilde ein neues Gepräge gibt. Dieser Eindruck wird noch erheblich verstärkt durch den sich prächtig präsentierenden, imposanten Turmaufbau in Kuppelform, der dazu bestimmt ist, bei festlichen Gelegenheiten nach eingetretener Dunkelheit in farbigem Licht weithin zu erstrahlen. Am 10. Juli, 7 Uhr abends, fand die Eröffnung des Baues statt, nachdem bereits um 5 Uhr eine kleine Gesellschaft Herren zu einer Vorbesichtigung und internen Vorfeier geladen worden waren. Machen wir also einen kleinen Rundgang: Beim Betreten des Gebäudes wird der Besucher überrascht durch den Anblick der offen an der Strasse liegenden Vorhalle, die in ihrer reichen architektonischen Gliederung und prachtvollen Beleuchtung den Zugang zu den nachfolgend beschriebenen Lokalen bildet. In der Mitte dieser Vorhalle gelangt man über einige Stufen zum Haupteingang des Odeon-Tonbild-Theaters (Besitzer: F. Schulten), dem sich der sehr intim und freundlich wirkende Theatervorraum (mit besonderer Garderobe für Damenhüte versehen) anschliesst. Betritt man nun den Theatersaal selbst, so fällt eine reiche Skala von Farbenstimmung auf, geeignet, durch ihre harmonisch gedämpfte Wirkung diejenige Stimmung im Besucher hervorzurufen, die einen vollen Genuss an den gebotenen kinematographischen Darbietungen erwarten lässt. Dank der überaus schönen, architektonischen Ausstattung des Raumes und der Einrahmung der Bildfläche durch ein Proscenium glaubt der Besucher sich in ein modernes Bühnentheater versetzt. Die Sitzplätze sind so angelegt, dass jeder Besucher einen freien Ausblick auf die Bildfläche hat. Zur grössten Sicherheit des Publikums ist die eine Längswand des Saales mit mehreren Notausgängen versehen, die erforderlichenfalls eine sofortige Räumung des Theaterraumes ermöglichen. Um der Anlage vollends den Charakter eines idealen Kinematographentheaters zu geben, sind die Plätze durch drei separate Zugänge zu erreichen. Selbst bei stärkstem Andrange ermöglichen diese einen ungestörten Verkehr. Für stets gute Luft, auch bei höchster Aussentemperatur sorgt eine mustergültige Ventilationsanlage. Man verlässt das Theater nicht, ohne den Eindruck erhalten zu haben, dass das hier Geschaffene in solcher Vollendung nur zu erreichen möglich war, indem die gesamte Theateranlage eigens zu diesem Zweck erbaut wurde.

Laschau. Das Haus Richterstrasse 7 wird gegenwärtig umgebaut und zur Aufnahme des Heinrichschen Kinematographentheaters hergerichtet. Der Umbau soll noch im Laufe dieses Jahres beendet werden.

St. Avold. Das von Herrn Photograph Faust gegründete Eden-Theater ging käuflich in andere Hände über und wurde Herr Eugen Leppert, welcher auch Mitinhaber ist, zum Geschäftsführer ernannt. Herr Leppert war längere Zeit im ersten und ältesten Kinematograph in Metz als Geschäftsführer angestellt. Das Eden-Theater in St. Avold wird unter dem Titel „Union-Theater" weitergeführt.

Sorau i. N.-L. Anfang August wird der Besitzer des Metropol-theaters (C. Mothes) ein zweites Unternehmen unter dem Namen „Lichtspieltheater" eröffnen.

Kinematograph und Schuhwichse. Wir lesen in einer Düsseldorfer Zeitung das folgende Inserat:

Für Kinder freier Zutritt im Kinematograph.

Wie mancher Junge, wie manches Mädchen möchte gern mal in der Woche in den Kinematograph gehen. Aber die liebe Mutter kann vom Haushaltungsgelde nichts entbehren und muss die Kinder mit Versprechungen trösten. Deshalb sei darauf hingewiesen, dass es bei dem bekannten Schuhputzmittel Pilo, welches in Düsseldorf in vielen Geschäften zu kaufen ist, zu jeder Dose eine Marke gibt. Wenn 10 Marken gesammelt sind, darf ein Kind damit umsonst in den Kinematograph, Am Wehrhahn, gehen. Vielleicht beachten das die Hausfrauen.

Diese „Kinoschmiere" empfiehlt Herr Kerschbaum, Vorstandsmitglied des Bundes der Th. B. und Schriftführer des Ver. d. Rh.-W. K.-Bes. Herr K., Vorstandskollege des Herrn Winter, brach eine Lanze für die Einführung des Winterschen Fachblattes als Bundesorgan zur Hebung des Theaterwesens!

r. h. **Eine österreichische Kinoindustrie-A.-G.** hat sich in Wien gebildet, die den ganzen Wiener Kinomarkt sowie die gesamte österreichische Provinz mit eigenen Films versorgen will. Mehr hat man von diesem neuen Unternehmen bisher noch nicht gehört.

Brünn. Die Fabrikanlagen der Vereinigten Filmfabrikanten Oesterreichs, Zweigniederlassung Brünn, sind infolge Selbstentzündung, die durch die Hitze verursacht wurde, vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Kronen.

Zürich. In Zürich III, Langstr. No. 6, wird anfangs August d. J. unter dem Namen „Kinematograph Apollo" ein mit den modernsten Einrichtungen versehenes Kinematographentheater eröffnet.

London. Das Scala-Theater (Kinemacolor), welches während der ersten Monate seines Bestehens trotz hervorragender Darbietungen sich die Gunst des Publikums nicht recht zu erringen vermochte, findet seit einigen Wochen in vollem Masse die verdiente Würdigung des Publikums. Allabendlich strömen unzählige Scharen nach der Charlotte Street, um die Kinemacolorfilms der Krönungsfeierlichkeiten zu sehen und diese sind von einer Pracht, die alles bisher Gebotene in den Schatten stellt. Das Schicksal dieses neuen Unternehmens hat sich somit mit einem Schlage gewendet und es steht jetzt fest, dass die Bestrebungen Urbans, die besseren Kreise für die kinematographische Kunst zu interessieren, von Erfolg gekrönt sein werden. Vor einigen Tagen wurde die Vorstellung von der Prinzessin Christine von Schleswig-Holstein besucht.

-s- **Kinemacolor.** Dem Scalatheater London ging der Auftrag zu, zu der Abendvorstellung am 24. Juli eine Loge für König Georg zu reservieren. Infolge der schweren innerpolitischen Krisis, in der sich England zur Zeit befindet, sah sich der König jedoch genötigt, in der letzten Stunde von dem Besuch Abstand zu nehmen, doch sandte er den Prinzen von Wales. Dieser liess sich nach der Vorstellung von Herrn Charles Urban das Wesen der Filmaufnahmen in natürlichen Farben erklären und es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, dass der englische Thronfolger auf dem Gebiete der Kinematographie durchaus bewandert ist.

-s- **In Australien** soll die Geschäftslage der Kinotheater eine aussergewöhnlich befriedigende sein, trotzdem sich die Zahl der Etablissements fortgesetzt hebt. In Neusüdwales hat das Parlament beschlossen, dass die Kinos Sonntags kein Eintrittsgeld erheben dürfen, dagegen können sie nach der Vorstellung eine Sammlung veranstalten. Infolge dessen bleiben die meisten Kinos in dieser Kolonie Sonntags geschlossen.

Neue Films

Deutsche Bioscop-Gesellschaft. Kuhpockenlymphe-Schutzimpfung. Ein ausserordentlich populär-wissenschaftlicher Film von allgemeinem Interesse, dessen Inhalt sich aus den nachstehenden Zwischentiteln selbst ergibt. Natürliche Pocken bei der Kuh (Cow-pox) von der die Kuhpockenlymphe gewonnen wird. — Gewinnung und Zubereitung der Kuhpockenlymphe. Vorbereitung und Impfung der Kuh. Das Tier wird in den Operationssaal geführt und an den Impftisch festgeschnallt. Der Assistent rasiert die Guinal- u. Unterbauchgegend u. wäscht gründlich die zu impfende Fläche. Der Arzt macht mit der Lanzette oberflächlich parallele Schnitte in die Haut der Impffläche. Der Arzt reibt mit einem Spatel Stammlymphe in die Schnitte ein. Nach 5-6 Tagen hat sich auf jedem Einschnitt eine Pustel entwickelt. Das Tier kommt neuerdings auf den Impftisch. Es wird die Impffläche abgewaschen und mit einem scharfen Löffel das Material der Pustel gesammelt. Das abgeimpfte Material wird ca. 2 Wochen in Glyzerin aufbewahrt und hierauf in einem eigens dazu bestimmten Apparat zerrieben. Die nunmehr fertige Lymphe wird in Röhrchen gefüllt und kann zur Pockenimpfung bei Menschen verwendet werden. Die Impfung bei Menschen. Der Arzt impft das Kind mit Pockenlymphe. Eduard Jenner 1740-1823, Erfinder des Impfserums.

Sigifälle. Dieser kurze, ausserordentlich interessante, nebenbei bemerkt photographisch mustergültige Film zeigt

einige von den landschaftlich schönen Punkten der deutschen Kolonien, die gerade jetzt bei den politischen Wirren ein besonderes Interesse beanspruchen dürfen.

Biograph-Film. Der gute Engel des Hauses. Das grösste Glück des Lebens wohnt in der Elternbrust, wenn sie sich in dem Ebenbilde ihrerselbst sonnen können. Wo nur ein Kind vorhanden ist, wird dasselbe als Engel der Liebe betrachtet, nichts wird ihm verweigert, und jeder Wunsch wird ihm schon von den Augen abgelesen. So war es auch bei Geometer Hermann. Ein blühendes Mädchen wurde von den Eltern verehrt wie eine Heilige. Aber die Vorsehung hatte es anders bestimmt. Die kleine Anne wird von einer bösen Lungenkrankheit befallen und ist bald dem irdischen Jammertal entrückt. Der Schlag traf beide Eltern verschieden — aber er traf hart. Die arme Mutter still weinend, die Kleider des verstorbenen Lieblings fast stündlich mit Tränen benetzend, — der Vater, zur Raserei über seinen ungeheuren Verlust getrieben, geht dem Dämon Alkohol entgegen. Nur im Weine Trost findend, hält der schwache Körper kaum stand, Hermann wird brutal und vernachlässigt seine Gattin, vergessend, dass auch diese ebenso schwer leidet, wie er selbst. Eine Trennung ist unvermeidlich geworden. Mit rohem Zynismus wird vom Manne die Teilung des ärmlichen Hausrates vorgenommen, da plötzlich kommt man auch auf die Kleidung des verstorbenen Lieblings. Wie eine Furie stürzt sich die arme Mutter auf die geheiligten Reliquien, der Mann stösst sie roh zurück. Es entspinnt sich ein Ringen um diese Kleidchen, doch der Mann sieht es plötzlich wie Schuppen von seinen Augen fallen, als er die unendliche Tiefe der Mutterliebe erkennt; alle guten Eigenschaften seiner Seele kommen zum Durchbruch, und er umfasst die Knie der Frau, um sie um Verzeihung zu bitten. Eine Versöhnung folgt dieser Szene auf dem Fusse. Ein Film voll erschütternder Tragik des menschlichen Lebens.

Blasius als Gesellschaftsdame. Else, das einzige, verwöhnte, heiratsfähige Töchterchen des Bankiers Fromm hat sich sterblich in Blasius verliebt, der bei dem Vater seiner Angebeteten um deren Hand anhält. Der Freier wird hinausexpediert. Erbost über den Korb, den der Vater dem Liebhaber erteilt hat, wirft die Tochter eine kostbare Vase dem Vater vor die Füsse, so dass sie in 1000 Scherben zerbricht. Der Vater sagt sich, dass dies auf keinen Fall so weiter gehen kann und schickt sein Dienstmädchen mit einem Brief an den Fröbel-Verein, mit dem Ersuchen, ihm eine strenge Gouvernante für seine Tochter zuzuschicken. Vor der Haustür trifft das Mädchen den abgewiesenen Freier heulend an und übergibt demselben schliesslich den Brief an den Fröbel-Verein. Der Liebhaber öffnet den Brief und ohne sich weiter zu besinnen, begibt er sich in einen Trödlerladen, verlässt denselben als Dame verkleidet und schreibt sich ein Empfehlungsschreiben aus, auf Grund desselben er von dem Bankier engagiert wird. In einem Moment des Alleinseins gibt sich Blasius seiner Geliebten zu erkennen. Diese lässt sich die Gesellschaft des verkleideten Blasius gern gefallen und auch der Vater findet Wohlgefallen an der „Gesellschafterin", so dass er sich nach kurzem Zögern entschliesst, „ihr" einen Heiratsantrag zu machen. Die Liebenden verbinden sich gegen den Vater, und man sieht, indem sie sich vorher auf schlaue Weise die Zustimmung des Vaters zu ihrer Verbindung gesichert, ohne dass derselbe eine Ahnung davon hat, wie sich Blasius seiner Kleidung entledigt und sich als der wirkliche Bräutigam der Tochter entpuppt. Dem Vater bleibt nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und mit süss-sauerer Miene gibt er dem Paar seinen Segen.

Eclipse. Lyon. Interessante Aufnahme aus dieser schöngelegenen und reichen Stadt Frankreichs.

Chartreux und Umgebung. Interessante und malerische Ansichten aus der oberen Dauphiné, wo sich seiner Zeit Karthäuser-Mönche angebaut hatten. Hier wurde der unter dem Namen Chartreuse bekannte Kräuterlikör fabriziert. Nach der kürzlich erfolgten Aufhebung der Klöster in Frankreich mussten auch die Mönche auswandern und wird die Likörfabrik von der Regierung weiter betrieben.

Die Fürstin Nadina. Der Fürst Nadina hintergeht seine Frau mit der Gattin des Kapitäns Orloff. Dieser überrascht das Paar und tötet den Fürsten in einem Duell. Die Frau des Kapitäns, von diesem aus dem Hause gewiesen, nimmt Gift. Orloff flüchtet und verbirgt sich unter dem Namen Paul Lehmann. Fürstin Nadina weiss, dass Orloff der Mörder ihres Mannes ist und reist in der Welt umher, unter dem Namen einer Frau Karenina nach dem Verbrecher forschend. In einem Hotel wird sie mit einem Herrn Lehmann bekannt und beginnt ihn zu lieben. Herr Lehmann trägt einen Vollbart, und als die Fürstin gelegentlich äussert, sie liebe nur Männer ohne Bart, lässt sich Lehmann-Orloff den Vollbart abnehmen. Er hat die Fürstin Nadina nie gesehen und weiss daher auch nicht, dass diese mit Frau Karenina identisch ist. Zu ihrem Schrecken sieht die Fürstin, dass ihr Geliebter der Mörder ihres Gatten ist. Sie ladet den Ahnungslosen zu sich in ihr Hotel und benachrichtigt zugleich die Polizei. Als Orloff zu ihr kommt, sagt sie ihm den Mord auf den Kopf zu. Orloff weiss sich zu verteidigen und beweist ihr, dass er den Fürsten auf einer schmählichen Tat ertappt und dann erst im Duell getötet habe. Nun ändert sich der Sinn der Fürstin. Sie will den Geliebten retten, — doch zu spät, — die Polizisten dringen ins Zimmer und Orloff wird ins Gefängnis geführt. Vergeblich sind ihre Bitten. Endlich jedoch erklärt ihr der Chef der Polizei, dass er Orloff frei lassen werde, wenn die Fürstin sein Weib werden wolle. Nach kurzem Kampfe willigt sie ein, befiehlt dem Diener Wein zu bringen, um die Verlobung zu feiern, und während der Oberst den Befehl zur Freilassung schreibt, mischt sie Gift unter seinen Wein. Bald sinkt der Oberst tot zu Boden. Die Fürstin entreisst ihm den Befehl, eilt zum Gefängnis und führt den Geliebten in die Freiheit.

Um des Namens willen. Brandt, ein Angestellter des Bankiers Steinmann, ist entlassen worden und beschliesst, sich bei Gelegenheit an demselben zu rächen. Steinmanns Sohn Karl liebt die Stenotypistin seines Vaters. Er will sie zu seiner Frau machen und teilt diesen Entschluss auch seinem Vater mit. Das Resultat ist, dass der Bankier das junge Mädchen entlässt und seinem Sohn jede weitere Hilfe entzieht, wenn er nicht von dieser Heirat lässt. Die beiden jungen Leute sind ein Paar geworden; doch Johanna wird schwer krank und nur eine Reise nach dem Süden kann sie retten. Karl, der sein Weib innig liebt, macht einen Versuch, seinen Vater umzustimmen, aber der Bankier bleibt hart und verzweifelt wankt Karl nach Hause. In seiner Not fällt ihm Brandt, der frühere Angestellte seines Vaters ein, der sich selbständig gemacht hat und er schreibt an ihn, ihn bittend, ihm ein Darlehen von 3000 Mark zu gewähren. Brandt schlägt ihm die Bitte ab, es sei denn, er bringe als Bürgschaft die Unterschrift seines Vaters. Der harte Mann weiss ganz genau, dass dies für Karl unmöglich ist. Karl, den seine Liebe zum äussersten treibt, fälscht die Unterschrift seines Vaters und erhält das Geld. Johanna ist in der warmen Luft des Südens genesen. Karl jedoch wird von Unruhe geplagt, rückt doch der Verfalltag immer näher. Endlich, am Morgen des Verfalltages, wirft er sich seinem Vater zu Füssen, ihm seine Tat gestehend. Der stolze Vater will zuerst nichts von Vergebung hören und ist entschlossen, den Verbrecher dem Gerichte zu überliefern; als jedoch Karls Schwester ihre Bitten mit seinen vereint und dann Brandt erscheint, um mit höhnischem Lächeln den Wechsel zu präsentieren, lässt sich der Vater erweichen, teils auch, um dem schurkischen Brandt nicht den Triumph zu bereiten, seinen Sohn ins Zuchthaus zu bringen. Der Wechsel wird anstandslos eingelöst und Karl erhält seines Vaters Verzeihung.

Der interessante Zeitungsartikel. Herr Meyer ist ein eifriger Zeitungsleser und seine kleine Frau hat Mühe, die Zeitung vor ihm zu verstecken. Heute nun ist ein so interessanter Artikel in Meyers Leibblatt, er ist so vertieft, dass alles gleich ist. Er erlebt die tollsten Abenteuer, ehe er wieder glücklich nach Hause kommt, und der Schlusseffekt ist der, dass die ganze Familie Meyer in der Stube auf der Erde liegt, nur, um den interessanten Zeitungsartikel zu lesen.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Zwei in der Branche gänzlich Unbekannte, die Herren A. Leupold und Rechtsanwalt a. D. Buss beabsichtigten vor einigen Wochen die Gründung eines sog. Schutzverbandes. Die ablehnende Haltung der gesamten Fachpresse vereitelte jedoch die Ausführung der nicht ganz klaren Pläne.

Nunmehr machen die zwei in der Branche gänzlich Unbekannten unter der Firma

„Zentralstelle zum Schutze der Kinematographen-Branche"

von neuem für sich und ihre Ideen Reklame und auch Eingaben an Behörden!

Da die Bezeichnung „Zentralstelle" bei Behörden und anderen massgebenden Instanzen leicht den Anschein erwecken könnte, als ob eine grössere Interessentengruppe der Branche hinter den zwei in der Branche gänzlich Unbekannten steht, machen wir hiermit darauf aufmerksam, dass dies nicht der Fall ist, und überlassen es den einzelnen Gruppen, gegen diese sich aufdrängenden neuen Freunde Front zu machen.

Bis auf weiteres wird diese Bekanntmachung allwöchentlich veröffentlicht.

Der Kinematograph.
Emil Perlmann.

Erste Intern. Film-Zeitung. W. Böcker. — Lichtbildbühne. A. Mellini. — Projektion. W. Wiegand.

Erste Intern. Kinematographen-Zeitung.
Jos. Cohen.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Extra-Versammlung am Dienstag, den 1. August 1911, präzise 11 Uhr vormittags, im oberen Lokale des Restaurants „Pilsener Hof". 1. Verlesung des Protokolls. 2. Wie stellen wir uns zu der Monopolisierung des Filmmarktes? Dies ist für die Theaterbesitzer eine sehr grosse Gefahr, und da diese Monopolisierung mit all ihren rücksichtslosen Härten den Theaterbesitzer sehr schwer schädigen wird, so ist es Pflicht eines jeden Interessenten, hiergegen rechtzeitig Stellung zu nehmen und obige Versammlung zu besuchen.

Der Vorstand

i. A. Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.

Verein der Kinematographenbesitzer Badens, Sitz Karlsruhe.

I. Vorsitzender: O. A. Kasper, Residenztheater, Karlsruhe. II. Vorsitzender: Jean Gunz, Weltkinematograph, Karlsruhe. I. Kassierer: Th. Wirnser, Kaiserkinematograph, Karlsruhe. II. Kassierer: Franz Steiert, Zentralkinematograph, Freiburg i. Br. I. Schriftführer: Heinrich Maurer, Zentral Kino-Theater, Karlsruhe. II. Schriftführer: Carl Lenz, i. H. Filmzentrale Mundus, Karlsruhe.

Der Verein der Kinematographenbesitzer Badens hielt im hinteren Saal des Hotel „Friedrichshof" am 13. Juli seine Generalversammlung ab: Anwesend waren die Herren: O. A. Kasper, J. Gunz, Th. Wirnser, H. Maurer, M. Kleinberger, W. Oschwald, W. Schott, C. Lenz aus Karlsruhe, Rechtsanwalt O. Buss aus Dietz; C. W. Baudermann, Felix Bayer aus Stuttgart; Carl Gabriel, O. Fensinger aus München; Gg. Gremer aus Göppingen; L. Metzger aus Schwetzingen, G. Weil aus Strassburg, F. Duhr aus Saarbrücken. Ausserdem wohnten der Versammlung bei: Herr Haas als Vertreter der „Frankfurter Zeitung", Herr Stolz als Vertreter der „Oberrheinischen Korrespondenz", sowie ein Vertreter des „Badischen Landesboten". Tagesordnung: 1. Begrüssung und Geschäftsbericht; 2. Verlesung des Protokolls; 3. Bekanntgabe der neuen Mitglieder; 4. Kassenbericht; 5. Neuwahl des gesamten Vorstandes; 6. Beschlussfassung, säumige Zahler aus dem Verein auszustossen; 7. Verschiedenes. Nach Begrüssung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden Herrn O. A. Kasper gab dieser einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahr, wobei insbesondere die verschiedenen Eingaben an das Ministerium Beachtung fanden. Als neue Mitglieder sind beigetreten: Herr M. Kleinberger und Herr W. Oschwald, Besitzer des Metropoltheater in Karlsruhe. Dem Vorschlag des Vertreters des bayrischen Kinematographenvereins Herrn C. Gabriel, München, zufolge wurde nun zuerst zum letzten Punkt der Tagesordnung geschritten, der insbesondere eine Aussprache über den Zusammenschluss der bis jetzt bestehenden Kinematographenvereine herbeiführen und daneben die verschiedenen akuten Fragen der Branche berühren sollte. Herr Gabriel gab zunächst einige Aufschlüsse über die Münchener Zensurverhältnisse. Herr Rechtsanwalt Buss aus Dietz sprach über die ungerechten Zustände in der Kinematographie den Behörden etc. gegenüber und gemahnte, etwas zu schaffen, um die Interessen der Kinobesitzer zu wahren. Er empfahl zu diesem Zwecke einen Zusammenschluss der bis jetzt im Reich bestehenden Vereinigungen zu einem zu gründenden Schutzverband für die Kinematographenbranche und unterbreitete einen an diesem Zweck ausgearbeiteten Statutensatz. Hiernach soll ein solcher Schutzverband, dessen Sitz in Berlin gedacht ist, das Ansehen der Kinematographie nach aussen heben, das Verhältnis der Branche zu den Zensuren und Behörden regeln und eine Zentralisierung der gemeinsamen Interessen auf rechtlichen, journalistischen und sonstigen Gebieten fördern. Nachdem die Herren Kasper und Gabriel ihre Sympathie für einen solchen Zusammenschluss ausgesprochen hatten, empfahl Herr Gabriel zunächst die Gründung einer Süddeutschen Vereinigung, über die man sich demnächst in einer Versammlung in Stuttgart schlüssig werden möge. Sein Antrag fand allseitige Zustimmung und es wurde eine Zusammenkunft in Stuttgart für Ende Oktober ds. Js. vorgesehen. Bezüglich Zensur führte Herr Gabriel u. a. aus, man solle selbst als Kinobesitzer Zensur üben und nur einwandfreie Bilder zeigen. Herr Buss war derselben Ansicht. Sogenannte Schundfilms müssen vermieden werden. Durch Verbesserung der Bilder müssen wir zur Hebung unseres Standes beitragen. Die Filmverleiher werden sich schon nach den Theaterbesitzern richten, wenn sie keinen Absatz für ihre schlechten bzw. Schundfilms finden. Herr Gabriel gab ferner einige charakteristische Erläuterungen über die Lustbarkeitssteuer, wozu noch verschiedene Anwesende das Wort ergriffen. Alsdann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Herr Kleinberger, Mitinhaber des Metropoltheaters Karlsruhe, wurde neugewählt als Vorstandsmitglied, ferner Herr Lenz von der Filmzentrale Mundus, Karlsruhe, als II. Schriftführer. Der übrige Vorstand wurde durch Akklamation einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Sitzung um ½5 Uhr nachmittags geschlossen.

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll der am 26. Juli 1911 in den Korona-Festsälen, Kommandantenstrasse 72, stattgefundenen Mitgliederversammlung. Der 1. Vorsitzende, Kollege Mill, eröffnete 1 Uhr die infolge des schlechten Wetters sehr mässig besuchte Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Verlesung der Präsenzliste; 4. Arbeitsnachweisbericht; 5. Aufnahme neuer Mitglieder; 6. Verschiedenes.

Zu Punkt 1 verlas Kollege Dahlgreen das Protokoll, welches genehmigt wurde, jedoch wurde beschlossen, das Protokoll wegen des schwachen Besuchs in der nächsten Versammlung noch einmal zu verlesen. Gleichzeitig machte Kollege Mill den Mitgliedern die Mitteilung, dass der Kollege Aronsheim wegen geschäftlicher Ueberbürdung sein Amt als 1. Schriftführer und als Redakteur unseres Vereinsorgans an den Kollegen Dahlgreen abgegeben und dafür das Amt des 2. Schriftführers übernommen hat. Zu Punkt 2 wurden verschiedene Schreiben verlesen, darunter eine Austrittserklärung des Kollegen Jung aus Groningen, ein Schreiben des „Kinematograph", Düsseldorf, sowie ein Lohntarif der Kinoangestellten von Chemnitz. Nach Verlesung der Präsenzliste wurden die Kollegen Richard Müller mit 22 Wochen, Hermann Weber mit 19 Wochen, Paul Abel mit 17 Wochen rückständigen Beiträgen ausgeschlossen. Den Arbeitsnachweisbericht erstattete Kollege Doweleit, und wurden durch unseren Nachweis in den letzten 14 Tagen 2 feste Stellen und 17 Aushilfen besetzt. Zu Punkt 5 teilte Kollege Mill mit, dass in den letzten 14 Tagen 5 neue Mitglieder in die Freie Vereinigung aufgenommen sind. Unter Verschiedenes hatten sich die Kollegen Schneckenhaus, Knoops, Doweleit gemeldet und wurde unter anderm allgemein bedauert, dass sich die Chemnitzer Operateure auf derartig minderwertige Lohnsätze, welche unter die des Pianisten und Erklärers gehen, einlassen konnten. Kollege Doweleit berichtete über ein Vorkommnis in unserm Verkehrslokal und betonte, dass es die höchste Zeit wäre, uns ein anderes Lokal zu suchen. Es entspann sich nun noch eine Diskussion über den Metallarbeiterverband, jedoch wurde die ganze Angelegenheit zurückgestellt. Nachdem Kollege Doweleit Schluss der Debatte beantragt hatte, wurde die Versammlung 2,15 Uhr geschlossen.

Reinhold Dahlgreen,
I. Schriftführer.

Verein Kinoangestellter und Berufsgenossen, Sitz Köln a. Rh.

Vereinslokal: Restaurant z. Dreieck, Ecke Streitzeuggasse und Krebsgasse.

Protokoll der Sitzung vom 24. Juli 1911. Die Versammlung wurde vom I. Vorsitzenden, Kollegen J. Kirsch, um 12 Uhr mitternacht eröffnet. Nach Begrüssung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste ging derselbe zur Tagesordnung über, die sich auf nachstehende Punkte bezog. 1. Vereinsbeiträge; 2. Vorlesung des Protokolls vom 10. Juli; 3. Stellennachweisfrage; 4. Neue Anträge; 5. Vorlesung eingegangener Schriften; 6. Verschiedenes; 7. Anmeldung sowie Aufnahme neuer Mitglieder. Zu Punkt 1. Die Mitglieder wurden aufgefordert, ihre Vereinsbeiträge zu entrichten. Punkt 2. Das Protokoll aus der Sitzung vom 10. Juli wurde verlesen und genehmigt. Punkt 3. In der Stellennachweisfrage wurde insofern allgemein zugestimmt, dass sich Stellenlose sowie auch solche, die sich in der Stellung zu verändern wünschen, in ihrem eigensten Interesse unverzüglich an den Stellennachweis, der vom I. Vor-

sitzenden, Kollegen J. Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans-Sachsstr. 21, geführt wird, wenden sollen, mündlich oder schriftlich. Punkt 4. Neue Anträge. Dieselben betrafen die teilweise Abänderung sowie Ergänzung der Vereinsstatuten, ferner wurde vom 1. Vorsitzenden ein Antrag dahin gestellt, vor oder bei Abschluss des nunmehr baldigen, 5 jährigen Bestehen des Vereins einen Vortrag zu halten, durch welchen auch die jüngeren Mitglieder in die Chronik desselben eingeweiht werden. Punkt 5. Ansichtspostkarten mit Grüsse an die Vereinsmitglieder, abgesandt von einem auswärtig weilenden in Rekonvaleszenz befindlichen Vereinsmitgliede, wurden vorgelesen. Punkt 6. Berufsfragen wurden erörtert. Ferner: Ein Vereinsmitglied, welches der „Freien Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin" angehörte und sich auf der Durchreise befand, nahm an der Sitzung teil. Aufs beste willkommen geheissen, wurde demselben mit Rat und Tat beigestanden, durch freiwillige Spenden unterstützt, und Stellung als Operateur durch unseren Stellennachweis angewiesen. (manus manum lavat.) Unser Wunsch ist, dass alle Kinovereinigungen diesem Beispiele folgten. Beauftragt unsererseits, einen kollegialen Gruss seiner Vereinigung zu entrichten, reiste derselbe am anderen Tage seinem neuen Schaffensort entgegen. Punkt 7. Es fand keine Neuaufnahme statt, dagegen eine Anmeldung. Schluss der Sitzung 1¾ Uhr. (Nächste Sitzung Montag, den 7. August.)

Jean Frenzen,
I. Schriftführer.

Verkehrswesen

Das offizielle „Verzeichnis der auf den Leipziger Messen verkehrenden Einkäufer" für die Michaelis-Messe 1911 und die Ostermesse 1912, das der Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig jährlich herausgibt und den ihm bekannten Mess-Ausstellern unentgeltlich zusendet, ist zur bevorstehenden Michaelismesse (Beginn: Sonntag, den 27. August) in 18. Auflage erschienen. Das Buch bringt die Namen aller bekannt gewordenen Mess-Einkaufsfirmen alphabetisch geordnet unter Angabe des Wohnsitzes, der Artikel, die eingekauft werden, der Messen, zu denen die Einkäufer in Leipzig anzutreffen sind, der Messwohnung, der Länder, für die sie einkaufen usw. Die Zahl der Firmen (keramische, Glas-, Metall-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren und verwandte Branchen) weist auch diesmal wieder einen erheblichen Zuwachs auf und beträgt jetzt 13 387. Nachstehende Uebersicht, die wir dem Vorwort des Buches entnehmen, veranschaulicht das Anwachsen der im Käufer-Verzeichnis aufgeführten Firmen während des letzten Jahrzehnts:

1902 (9. Auflage)	6401	1907 (14. Auflage)	10 618
1903 (10. „)	7534	1908 (15. „)	11 054
1904 (11. „)	8332	1909 (16. „)	11 722
1905 (12. „)	9105	1910 (17. „)	12 359
1906 (13. „)	9886	1911 (18. „)	13 387.

Von der Gesamtzahl der Firmen entfallen ihrer Herkunft nach auf das Ausland 3344, darunter Böhmen mit 557 Firmen, das übrige Oesterreich mit 589 Firmen, Niederlande 305, Grossbritannien 285, Russland 264, Dänemark 218, Frankreich 200, Ungarn 186, Schweiz 178, Belgien 120, Schweden 100 Firmen usw. Bei dem schwer zu erfassenden beweglichen Einkäuferelement im Gegensatz zu der sesshaften Ausstellerschaft werden diese Zahlen keineswegs als erschöpfend gelten können, sondern in Wirklichkeit jedenfalls noch weit höher sein.

Geschäftliches

Messters Projektion. Die bekannte Firma hat zwecks Zentralisierung der Betriebe die gesamten Bureauräume nach Blücherstrasse 32 verlegt. Die Firma hofft durch bedeutende Vergrösserung aller Abteilungen den an sie gestellten Anforderungen in erhöhtem Masse gerecht zu werden. Die steigende Nachfrage nach Messters Fabrikaten und Erzeugnissen machte die Ausdehnung des Betriebes zur dringenden Notwendigkeit.

Das Zentral-Film-Depot von Georg Kleinke in Stettin hat den Geschäftsbetrieb nach Berlin N 4, Chausseestr. 130 (Telephon: III No. 2685) verlegt, um von hier den Einkauf besorgen, und die Kundschaft besser bedienen zu können. Die Firma befasste sich bisher mit der Verleihung von Schlagern, wird aber nun auch ganze Programme verleihen. Trotz des kurzen Bestehens hat es die Firma verstanden, sich einen weiten Kundenkreis zu schaffen.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Aufruf an alle Kinematographen-Interessenten in der Provinz Westfalen! Es wird von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, die Kinematographentheater-Besitzer der Provinz Westfalen möchten einen selbständigen Verein bilden und ist man an mich herangetreten, die ersten Schritte hierzu zu unternehmen. Bevor ich nun zu einer konstituierenden Versammlung einlade, bitte ich alle Theaterbesitzer der Provinz Westfalen sowohl als auch Filmverleiher, Filmfabrikanten, überhaupt alle Interessenten, die diesem Projekt sympathisch gegenüberstehen und auf deren Mitgliedschaft man rechnen könnte, mir ihre Adressen umgehend mitzuteilen. Ich werde alsdann das weitere veranlassen.

Albrecht Spelsberg,
Bundesvorstandsmitglied, Hagen i. W., Karlstr. 17.

Lokalaufnahmen. Der „Komet" vom 15. Juli brachte einen kleinen Artikel, in welchem ich den deutschen Theaterbesitzern Anregung geben wollte, auch während der Sommermonate noch einigermassen gut mit ihren Einnahmen abzuschneiden. Ich benutzte dazu die bereits in England sehr gut eingeführte Methode der sogenannten „Lokalaufnahmen", da das Publikum ja schliesslich kein grösseres Interesse daran haben kann, als Lichtbilder von Ereignissen zu sehen, die sich in ihrer eigenen Stadt abgespielt haben. Ich rechnete gleichzeitig damit, dass die deutschen Filmfabrikanten sich diesen Artikel zunutzen ziehen würden und ich hatte mich darin auch nicht getäuscht, denn auf einen früheren diesbezüglichen Artikel, den ich veröffentlichte, kamen kurze Zeit später auch bereits Annoncen von Filmfabrikanten, die sich zur Aufnahme derartiger Aktualitäten empfahlen. Die in ihrem Sinne beste Anzeige brachte eine Hamburger Firma in den letzten Nummern verschiedener Fachzeitschriften, indem sie meinen Artikel einfach wörtlich abdruckte und am Schluss auf ihr Inserat hinwies, in welchem sie Lokalaufnahmen als „Gratis ausgeführt" anpries. Ich möchte hierzu erwähnen, dass ich mit meinem Artikel nicht bezwecken wollte, die Filmfabrikanten zur Gratislieferung derartiger Aufnahmen zu veranlassen, denn meines Erachtens auch ist keine Firma fähig, gratis zu arbeiten, und dass aus einer derartigen Aufnahme ziemliche Unkosten entstehen, liegt auf der Hand. Wenn also die Hamburger Firma Lokalaufnahmen gratis ausführt, so ist dies eine Kulanz, die die Firma in höchstem Masse — ehrt, aber auf keinen grünen Zweig bringen wird. Ich kann mir aber im geschäftlichen Leben eine derartige Uneigennützigkeit nicht erklären und befürchte, dass hinter dieser „Gratislieferung" eine „Klausel" steckt, die denjenigen bekannt werden dürfte, der sich die Mühe gibt, die angebotene Spezialofferte der Firma einzuholen. Ob der Leser nach Lektüre dieser Offerte zur Erkenntnis kommt, dass die Firma ihr Versprechen voll und aufrichtig hält, möchte ich bezweifeln. In einem Punkt muss ich die Hamburger Firma aber doch loben: Sie hat trefflich verstanden, meinen Artikel für sich auszunützen und wenn jeder Kinematographenbesitzer es verstände, die in seiner Stadt veranstalteten festlichen Ereignisse in ebendenselben Masse für sich oder sein Theater auszunützen, so könnte der ein Bombengeschäft machen.

-S-

Briefkasten

M. T. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um eine Verletzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und des Urheberrechtes. Nach Ihrer Schilderung ist die betreffende Firma zur Ankündigung des in Frage kommenden Filmtitels nicht berechtigt. Kündigt sie trotzdem absichtlich zu Zwecken des Wettbewerbs unbefugterweise in öffentlichen Bekanntmachungen, die für einen grösseren Kreis von Personen bestimmt sind, die Aufführung des Films an, und sind die Angaben wissentlich unwahr und zur Irreführung des Publikums geeignet, so können Sie gegen den Inhaber der Firma Strafantrag stellen. Die Konkurrenzfirma ist Ihnen nur zum Schadenersatz verpflichtet, wenn sie wusste, dass die missbräuchliche Art der Benutzung geeignet ist, Verwechselungen hervorzurufen.

J. St. Es handelt sich um eine Polizeiverordnung, die in Preussen nach einer ministeriellen Anweisung von den einzelnen Regierungs-Präsidenten für ihren Bezirk erlassen worden ist. Fragen Sie bei der dortigen Baupolizei nach der Bezugsquelle.

Film-Verleih-Centrale „COLOSSEUM"

H. J. Fey, Leipzig, Rossplatz 12 13.

Telegramm-Adresse: Colosseum Leipzig.
Telefon Nr. 13940.

Schlager-Abteilung:

Opfer des Alkohols . 795 m
Heisses Blut . . . . . . 860 m
Trojas Fall . . . . 900 m

Nach Erscheinen:
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, Die Liebe des gnädigen Fräuleins.

Wochenprogramme:

in erstklass. Zusammenstellung,
2 mal Wechsel inkl. Tonbild von Mk. 40.— an.
Sofort zu besetzen ein Programm 4ter Woche.

Tagesprogramme billigst

Reklame-Material wie Transparente, Buntdruckplakate, Beschreibung. etc. kostenlos.

Die verehrten Kinobesitzer mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß alle Bilder in meinen Theatern, den anerkannt am besten besuchten Leipzigs, vorgeführt werden, und sind daher alle meine Bilder eine Auslese der besten auf dem Weltmarkt erscheinenden Neuheiten.

Leipzigs grösstes Filmverleih-Institut.

Kreuzkohle

Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer
Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft,
Neustadt a. Haardt, B. 65
Vertreter gesucht.
vorzügliche Qualität - enorm billig



Klappsitzbänke

aufs beste bewährt in allen bisher eingerichteten Kinematographen-Theatern, empfiehlt die

Stuhlfabrik Ewald Escher, Leipzig-Plagwitz,

Selbstbesitzer eines Kinematographen-Theaters von 600 Sitzplätzen. Mit fachmännischem Rat stehe auf Wunsch gern zur Seite.
Aeusserst billige Preise! 7766 Koulante Zahlungsbedingungen.
Grösste Stabilität, Verwendung von nur Buchenholz!
Prompte Bedienung! Musterofferten gern zu Diensten.

Lokal-Aufnahmen

von aktuellen Begebenheiten

vollständig gratis.

A. F. Döring, Hamburg 33 Kino- und Filmgeschäft. Telephon: Gruppe I 6165.

Projektions-Apparate Rien & Beckmann

Kleine Motore, Neuwicklung von Ankern, Ersatzteile, Reparaturen von Maschinen. Einrichtung kompletter Theater. Objektive. Klappstühle. Diapositive.

Die Ballhaus-Anna nur noch ein Exemplar ab **10. Sept. frei.**

Raffles — Dunkle Existenzen. — Eine tolle Nacht. — Der Kurier von Lyon — Versuchungen der Grosstadt — Der Zwist — Unter dem Joch. — sowie sämtliche Kassenmagneten.

Leih-Programme wochen- und tageweise konkurrenzlos billig.

Internationale Kino-Agentur Film-Verleih-Institut
Berlin S. W. 68, Charlottenstrasse 7-8.
Tel.-Adr.: **Inkafilm.** Telephon: Amt 4, Nr. 927.

Wer

sofort bei kleinem Quantum unbrauchbare Films oder Abschnitte davon oder gleiche Cellulose-Artikel? Offerten mit Preisangabe an die Firma **J. G. Hoetjer, Lederfabrik in Veendam (Nederland)**

---

30 Mark Wochenmiete kosten diese Schlager 30

Trojas Fall ● Tolle Nacht ● Das gefährliche Alter ● ●● Vom Bauernmädchen zur Operndiva ●● ● Die schwarze Kappe ● Versuchungen der Großstadt Der Courier von Lyon ● Die weisse Sklavin III ● ●● Heisses Blut ●●

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale

Kino-Film Co.
m. b. H.
DÜREN (Rheinland)

6380

Spezialfabrik für
Kinematographen-Roh-Films,
Positiv u. Negativ.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 124. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Gegen bequeme Ratenzahlungen liefere **Spar-Umformer** für Gleich-, Dreh- und Wechselstrom, durch welchen Sie ca. 70 % Strom-Ersparnis erzielen. — Verlangen Sie Offerte! 4296

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4.

Konkurrenzlos billige Films!
Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Schneewittchen (kol.)	490	50,-
2. Reichtum allein macht nicht glücklich	299	30,-
3. Der Fall Lewington	315	22,-
4. Sein letzter Einbruch	207	21,-
5. Joung Deers Dankbarkeit	224	24,-
6. Festmahl des Belsazar	275	29,-
7. Roman aus den kalifornischen Bergen	300	30,-
8. Der verräterische Spiegel	313	22,-
9. Geheimnis der krummen Strasse	280	29,-
10. Episode aus 1812	212	32,-
11. Jesus, Film D'Art	352	125,
12. Kleine Freunde	299	27,-
13. Lilli	210	21,-
14. Die Schulprämie	222	22,-
15. Das Opfer der Sklavin	201	31,-
16. Florentinische Ostern	257	37,-
17. Der undankbare Sohn	203	31,-
18. Die letzte Stunde	238	34,-
19. Schuld der älteren Schwester	225	24,-
20. Luisa Strozzi	278	28,-
21. Der Brotdieb	122	19,-
22. Tochter des Viehwirtschaftsbesitzer	212	22,-
23. Junker Heinrichs Abenteuer	200	20,-
24. Die Marketenderin 1812.	265	27,-
25. Annas Puppe	201	27,-
26. Die verwünschte Mühle (koloriert)	241	25,-
27. Eine Grossfürstenrunde	157	16,-
28. Kinderglaube	184	10,-
29. Der Schiffbrüchige	189	19,-
30. Heldentat eines Knaben	198	24,-
31. Der alte Hafenarbeiter	190	13,-
32. Im Fieberwahn	249	29,-
33. Vernunft des Herzens	142	19,-
34. Jagd nach dem verborgenen Schatz	210	29,-
35. Julia Colonna	247	22,-
36. Adriana von Bertaux	231	23,-
37. Verzeihung der Puppen	189	10,-
38. Nusia die Schäferin	202	21,-
39. Verloren und Wiedergefunden	136	14,-
40. Der Vater des Deserteurs	179	18,-
41. Hunger tut weh	122	14,-
Humoresken.		
42. Kavaliere	120	14,-
43. Lottchen ist unverbesserlich	120	12,-
44. Herzenseroberung des Generals	182	10,-
45. Schulze beschenkt seine Frau	145	18,-
46. Der Frauenrechts-Kandidat	161	17,-
47. Hui wie kalt	191	14,-
48. Wahrsagebuch für junge Mädchen	120	13,-
49. Mayer auf Rollschuh	165	20,-
50. Das verzauberte Gefäss	119	13,-
51. Max und sein Teddy-Bär	128	12,-
52. Gefährliche Waffen	120	19,-
53. Vom Regen in die Traufe	96	10,-
54. Dringliches Abenteuer	155	16,-
55. Missgeschick der Ordonnanz	119	12,-
56. Mit Adolfine ist nichts anzufangen	170	18,-
57. Chantecler im Kasperltheater	124	16,-
58. Max hat einen Tritt bekommen	101	11,-
59. Mayer im modernen Hotel	118	19,-
60. Die vergessene Uhr	81	9,-
61. Maxens Duell	120	14,-
62. In fünf Minuten Zwölf	51	6,-
63. Ein Held	115	12,-
64. Geldnot macht erfinderisch	120	14,-
65. Ein Pechvogel	100	11,-
66. Heldepriems hohler Zahn	72	8,-
67. Traudchen will gross werden	129	13,-
68. Serum gegen Schüchternheit	140	15,-
69. Gregorie geht zu Schule	95	12,-
70. Jagd nach dem neuen Hut	112	12,-
Interessante.		
71. Büffelkampf (kol.)	170	18,-
72. Ausbruch des Aetna	100	10,-
73. Schaffhausen (kol.)	115	13,-
74. Polizeihund, Leistung, Dressur	224	100
75. Boxkampf Johnson	100	10,-
76. Anarchistenbeschiess. in London	100	10,-
77. Ahrtalüberschwemmung	100	10,-
78. Berlin in 17 Bildern	150	15,-
79. Valle Ticino	107	17,-
80. Rhein von Köln bis Bingen (koloriert)	205	22,-
81. Schluchten der Aude (Südfrankreich) koloriert	145	17,-
	145	17,-
82. Beerdigung Tolstois	100	10,-
83. Achretal (Schweden)	109	11,-
84. Beerdig. Eduards VII.	100	8,-
85. Benares	105	11,-
86. Im Baskenlande	109	11,-
87. Kinder des Kronprinzen	52	13,-
88. Sturz des Aviatikers Laffont	52	12,-
89. Brüsseler Weltausstellung	30	4,-
90. Eisbrecher in Finnland	95	10,-
91. Werft u. Hafen v. Toulon	107	11,-
92. Nach dem Schneesturm	98	11,-
93. Ueber den Wolken	21	3,-
94. Felsenkletterer	79	9,-
95. Pathé Journal . 97.	105	12,-
96. „ „ . . 96.	180	20,-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. Ausland gegen Voreins. des Betrages. Bei Abnahme von 15 Stück Films billiger.

Peter Marzen, Central-Kino, Trier.
: Telephon No. 364. Telegramm-Adresse: MARZEN, TRIER. :

Kassenmagneten!

Wer nicht sät, der kann nicht ernten!

Wollen Sie für diesen Sommer und die nachfolgenden Monate ein ausverkauftes Haus haben, so bestellen Sie sofort die nachstehend verzeichneten Extra-Schlager.

	Meter
Heisses Blut	860
Die Opfer des Alkohols	800
Die Nilbraut	360
Der Skandal	365
Heimatlos	370
Zwischen zwei Millionenstädten	1003
Eine tolle Nacht	520
Kurier von Lyon	790
Das befreite Jerusalem	1100
Geldheirat	385
Das gefährliche Alter	780
Weisse Sklavin III. Teil	960
Roland der Grenadier	420
Die lustigen Weiber von Windsor	320
Versuchungen der Großstadt	900
Die Königin von Ninive	360
Glockenguss zu Breslau	340
Dollarprinzessin	410
Aus Rücksicht für das Kind	410
Die Aufopferung des Seminolen	325
Die Ballhaus-Anna	750 m

Anfragen erbittet bald

Apollo-Theater, Reichenbach (Schles.)

— Telephon 351. —

Generalvertreter für Schlesien Max Koslowski, Gleiwitz, Augustastrasse 10, an welchen Ersuche um persönliche Besuche zu richten sind.

Filmgesellschaft m. b. H.

München A. Staehle Karlstr. 45

Telephon 14464 Telephon 14464

verleiht erstkl. Schlager - Programme
:: : : : zu Sommerpreisen. : : : ::

Folgende Schlager verleihen wir auch einzeln:

Gefährliches Alter
Glockenguss zu Breslau
Dr. Pellie der Bankräuber
Der Todessprung
Der Schrecken
Führerlose Lokomotive
Einbrecher in der Falle
Preis des Roten Kreuzes
Geheimnis von Canon
Der Kosakenfürst
Das goldene Mahl
Weiße Sklavin III. Teil

Wir verkaufen guterh. Films von 5 Pfg. an pro Meter.

Ruhig und flimmerfrei

sind die

Vorführungen mit

Liesegangs grossem

Malteser-Apparat.



Feuerschutz mit Gitterscheibe.
(D. R. G. M.).
Preise auf Verlangen.

Ed. Liesegang • Düsseldorf

Kinematographen-Fabrik.

Folgende Films

zu kaufen gesucht

Versuchungen der Großstadt, Heisses Blut, Weisse Sklavin II und III, Traum des Studenten, Sein Gelöbnis I u. II, Passionsspiele, kol., Pathé, Zwischen 2 Millionenstädten, Opfer des Alkohols, Roland der Grenadier, Frau Potiphar, Dunkle Existenzen, Gefährliches Alter.

Angebote unter **„Bare Cassa R M 9795"** an die Exped. des „Kinematograph" erbeten.

Komet-Film

Teleg.-Adr.: Filmco Berlin.

Film - Compagnie 9926
Paulus Unger
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 228.

Fernsprecher 6, Nr. 16620.

12. August 1911:

Max mit dem Muskelstärker

Humoristisch

Lg. ca. 95 m, Vir. 7.60 Mk. extra. Tel.-Wort: „Max".

19. August 1911:

Emton der neue Fensterputzer

Humoristisch

Lg. ca. 137 m, Vir. 11 Mk. extra. Tel.-Wort: „Emton".

Komet-Film!



Komet-Film!

Erstklassiges Kino!

In allerbester Geschäftlage einer der **bedeutendsten Industriestädte Süddeutschlands** ist **für Sommer oder Spätjahr 1912 ein mit allem Komfort und durchaus modern eingerichteter zu erstellender Neubau** mit Café (eventl. auch Restauration) **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Nur **absolut erste Unternehmer, die durchaus kapitalkräftig,** wollen Angebot unter **F P 4170** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** einreichen. 9744

Wertvolles Orchestrion

statt M. 6000 für M. 2000 so gut wie neu, Umstände halber gegen bar oder gegen kurzere Raten

zu verkaufen.

Gefl. Off. unter **L N 6352** a. d. Kinematograph erbeten.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Tüchtiger

Provisions-Reisender

für Filmverleih-Geschäft gegen hohe Provision gesucht. Off. u. S. S. 9903 an die Exped. des Kinematograph.

Operateur

per sofort gesucht. Tücht Operateur, nicht unter 23 Jahre alt, der mit Pathé-System (Model 1911) vollständig vertraut ist. Muss als selbständiger Monteur arbeiten können, da Vorführungen nur Samstags u. Sonntags gegeben werden, die übrige Zeit Beschäftigung als Monteur im hiesigen elektr. Werk. Angenehme u. dauernde Stellung. Anfangsgehalt 120 Mk. per Monat, im Winter mehr. Nur tüchtige Leute wollen sich melden. **Kinematograph American, Villingen i. Bad.** 9907

Ia. Kinopianist u. Harmoniumspieler

beide Instrumente zusammen spielend (Phantasiespieler), per 15. Aug. gesucht. Reflektiert wird auf eine Kraft, die auf eine dauernde, angenehme Stellung sieht. Am liebsten ein verheirateter Herr. Off. mit Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Bild sind zu richten an **Metropoltheater, Kassel.** 9909

Geprüfter Vorführer

Elektro-Mechaniker, per 15. Aug. gesucht. Bewerber müssen mit Ernemann-Apparat u. Synchron vollkommen vertraut sein u. Tonbilder genau vorführen können u. alle Reparaturen der Licht- u. Projektionsanlage selbständig machen können. Herren, die auf eine dauernde, angenehme, selbständige Stelle reflektieren (am liebsten verheiratete Herren), bitte um Off. **Metropoltheater, Kassel.** 9910

Pianist

Klavier u. Harmonium, sofort für erstkl. Kino gesucht. Angenehm. Dienst und dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsansprüchen schnellst. erb. u. L. M. F., postlagernd Elbing. 9896

Tücht. Operateur

Elektriker mit reifer Erfahrung i. Vorführen, ab 15. August gesucht. Gage 150 M. Elektrische Lichtbühne, A.-G., Trier. 9914

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7, Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Sektion Frankfurt a. M., Arbeitsnachweis: Bülowstr. 31, b. Thoma.

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Erstklassiger Erklärer

tüchtig in Dramen sowie im Humoristischen, auch in der Reklame gut bewandert, ebenso ein tüchtiger 9923

Klavier- u. Harmoniumspieler

auf sofort oder spätestens zum 15. August gegen gutes Gehalt **gesucht.** Offerten an **Union-Theater, Cölhen.**

Tüchtiger Pianist und Harmoniumspieler

gesucht per 14. August von **Metropol-Theater, Stralsund.** 9890

Stellen-Gesuche.

Routinierter 9915

Pianist

(Solo) **für sofort frei.** Gute Zeugnisse. Gehalt 40 Mk. pro Woche. Am liebsten Bayern oder Süddeutschland. Gefl. Offerten erbeten unter **Hülser, Bad Kissingen,** Neptun.

I. Kraft für Kinematograph

seit 9 Jahren bei grössten in- u. ausländischen Firmen tätig, mit der gesammten Branche intim vertraut, in Reklame, Filmeinkauf, Programmzusammenstellen, Verleih etc. firm, als Operateur staatlich geprüft, mit allen Systemen von Apparaten, wie im Elektrischen vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht sofort** oder später dauernde Stellung als **Geschäftsführer, Filialleiter** oder **I. Operateur.** Gehaltsanspruch 180 Mk. pro Monat. Gefl. Offerten erbeten an **Emil Eckert, Berlin-Lichtenberg,** Scharnweberstr. 16/17. 9905

PIANIST

perfekt im Klavier- und Harmoniumspiel, auch beide Instrumente getrennt, zusammen spielend, sucht zum 1. September in nur erstklassigem Theater passendes Engagement. Grosses, klassisches und modernes Repertoire. Gefl. Offerten unter Angabe der Dauer der Spielzeit und Höhe der Gage erbeten an **Adolf Jungblut, Wiesbaden,** Biophon-Theater, Wilhelmstrasse 8. 9892

Klavier- und Harmoniumspieler

Ia. routinierte Kraft, Blatt- und Phantasiespieler, sucht, gestützt auf vorz. Jahreszeugnisse des In- und Auslandes, **per sofort** oder später Engagemen. Gefl. Zuschriften erbittet **G. Ostwald, Siegen i. W.,** Arndtstrasse 9. 9896

Staatlich geprüfter

Operateur

19 Jahre alt, mit allem vertraut,

sucht Stellung 9938

ständiger Kino bevorzugt. Offerten sind zu richten an **J. Bartl, Circus-Kino, Morgenstern b. Gablonz (Böhm.).**

Erstklassiger

Operateur

polizeilich geprüft, Elektriker, m. allen Stromarten, Systemen und Synchronen sowie mit allen Reparaturen vertraut, sucht per sofort oder bis 15. August Stellung. Off. unter S U 9924 an den „Kinematograph".

Achtung **Achtung**

Geschäftsführer u. Kassiererin

suchen per 15. August oder später Engagement. **Geschäftsführer,** perfekt im Fach, von Beruf **Schauspieler,** mit hochdeutscher, dialektfreier Aussprache, **erklärt auch jedes Bild soweit nötig. Kassiererin,** hübsches, jg. Frl., geschäftsgewandt, beide schon in gröss. Betrieben erfolgreich tätig gewesen. Ia. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. nebst Angabe der näheren Details erb. unt. **Fritze und Fritzi, Breslau VI, postlagernd.** 9814

Kassenmagneten Kassenmagneten

Geprüfter

Operateur

mit guten Zeugnissen und Empf. sucht per sofort Stelle. **Cöln am Rhein,** St. Agatha 7 p. 9904

Tüchtiger, zuverlässiger

Operateur

22 Jahre alt, mit eig. Kraft- u. Lichtstationen vollständig vertraut, perfekt in Installation kompletter Lichtanlagen sucht sofort im In- u. Auslande Stellung. Firm mit Behörde und Reklamewesen. Zur Zeit als verantwortlicher Leiter u. Operateur in einem grösseren Theater seit 8 Monaten tätig. Off. m. Gehaltsangabe unter P. A. 22, Freiburg i. Schl., postlagernd erbeten. 9917

Operateur

welcher mit eigener Anlage sowie Umformer vollständig vertraut ist, sucht wegen Schliessung sofort oder später anderweitige Stellung. Suchender geht auch ins Ausland. Gefl. Off. u. S T 9912 an die Expedition des Kinematograph.

Tücht. Operateur

speziell für Neueinrichtung v. Theatern sucht Stellung. Off. an E. Ungewiss, Hannover, Gr. Barlinge 49, III. 9921

Erstklassiger Operateur

gelernter Elektromechaniker, staatlich geprüft, exakter Vorführer, gewissenhaft u. pünktlich, speziell mit Ernemann-Projektoren bewandert, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, sofort Stellung. Gefl. Off. an E. Wurmisch, Bamberg, Markusstrasse 9, III. 9876

Tücht. Operateur

mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, gewissenhaft in Behandlung von Film u. Apparat sowie exakt in Vorführung, nüchtern und durchaus zuverlässig, sucht, gestützt auf beste Zeugn. per 5. Aug. od. später anderw. Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. zu richten an Paul Hoeke, Gollenberg, Fürstenstr. 14. 9873

Rezitator

erstklassiger Dramatiker, bis jetzt als Geschäftsführer tätig gewesen, m. allen Arbeiten vertraut, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, Lackschrift- und Reklameschreiber, wünscht innerhalb Sachsen bis 12. August seine jetzige Stellung zu verändern. Off. erbeten an Otto Maier, Frankfurt a. M., Schmalestrasse 9, III. 9915

Tücht., zuverlässig., redegewandter

Rekommandeur

sucht Stellung in einem erstkl. Theater. Derselbe ist auch mit einer 20 PS. Sauggasanlage vertraut. Gute Zeugnisse u. Referenzen sind vorhanden. Um gefl. Off. bittet H. St., M.-Gladbach, hauptpostlagernd. 9899

Perfekter und geprüfter 9888

Kino-Pianist

u. Harmoniumspieler, 8 Jahre im Fache, welcher sich genau mit der Musik den Bildern anpasst u. nur beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per sofort oder später dauerndes Engag. Gefl. Off. erb. unt. Kinematograph, Komotau i. Böhmen, postlagernd.

Perfekter

Pianist

Blatt-, Phantasie- u. Harmoniumspieler mit reichem Repert., in grossen Biographen tätig gewesen, mit guten Zeugn., sucht Posten in Bayern od. Deutschböhmen. Eintritt sofort. Weiss, B. Leipa, Hotel London, Töpferstrasse. 9871

Verein Kino-Angestellter Essen-Ruhr u. Umgegend

Sitz: Essen-Ruhr

empfiehlt sich den Herren Kinobesitzern u. Angestellten zur kostenfreien Besetzung von Stellen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn Heinr. Eisenberg, Roßstrasse 16. 9889

Pianist

Spezialist im Bilderbegleiten, vorzügl. Harmoniumspieler, langjähr. Ia. Zeugnisse, sucht Stellung. Gefl. Angebote unt. H 988 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund, erbeten. 9924

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch, I. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachsstrasse 31.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche. Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 9133. 8185

TEILHABER.

Teilhaber-Gesuch

Gesucht 10-20000 Mille von stillem o. tätigem Teilhaber für Gründung eines Kinamatographentheater in erster Lage der Stadt, wogegen hypothekarische Sicherheit geboten wird. Off. B.-Baden, Beizenbergstrasse 28. 9719

Teilhaber-Gesuch!

Suche für meinen Reise-Kino, besser. Unternehmen, vertrags. Herrn mit 3/4000 Mk. Einlage. Lichtmaschine, Apparat, Films, Bogenlampen vorhanden. Gefl. Offerten unter S. N. 9885 an die Exp. des „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Wirtschaft für Kino zu verkaufen.

Ausser Wirtschaft und Gesellschaftszimmer Saal mit Bühne, 23×8 m, schön mass. gebaut, mit separ. Eingang und Zentralheiz. Ausser 6 nig. Wohnräum. 1600 M. Nebenm. Das Haus liegt im Mittelp. einer Stadt von zirka 15000 Einw. im Ruhrkohlengebiet, in welcher ein derart. Untern. fehlt. Preis 90000 Mark, bei 20000 Mk. Anz. Off. unter R U 9822 an die Exped. des „Kinematograph".

Gutgehendes mittleres

Kino-Kompagnie-Geschäft

mit gutem Verdienst, infolge Austritts des Kompagnons, billig gegen Kasse zu verkaufen eventl. zu verpachten. Näheres durch E. Ungewiss, Hannover, Grosse Barlinge 49, III. 9920

Vollständige

Kinematographen-Einrichtung

bestehend aus prima Umformer-Apparat Rien & Beckmann mit sämtl. Zubehör steht billig zu verkaufen. Die Einrichtung ist vollständig neu und nur 10 mal benutzt worden. Gefl. Anfragen sind zu richten an Math. Schlaster, Osterfeld i. W. 7917

350 Mk.

Kino-Saalgeschäft

enth. Pathé-Projektionsmaschine, nur trml gebraucht null ca. 2000 m Films, Leinwand, Bogenlampe, regulierbaren Widerstand, nur 250 Mk. Ferner einen Vitagraphapparat mit Kalklichteinrichtung u. ca. 2000 m Films statt 2000 Mk. jetzt nur 250 Mk. verkauft Franz Neumann, Berlin N., Ackerstr. 12.

Eine vollständige

Kinematographentheater-Einrichtung

bestehend aus u. a.: Theaterfront mit Kasseneinrichtung, 80 Klappst. 75 losen Stühlen, aufsteigender Bühne für Sitzplätze, Klavierkasten, Projektionsapparat — Nitzsche — mit Lichtbildeinrichtung, elektrischem Piano, elektrischer Einrichtung usw., ist sofort billig zu verkaufen. Gefl. Off. un. S. O. 9886 an die Exped. des Kinematograph.

Eine noch gut erhaltene 9812

Kino-Einrichtung

mit Umf.-Motor, Harmonium, Kompl. Apparat-Nitsche usw. für 2500 Mk. in bar sofort laut Verzeichnis verkäuflich. Volt 440/60, Amp. 45. Gleichstrom-Umformer. Lichtbild-Theater, Dresden A., Bönischplatz 19, Bruno Kunze, sonst Radebeul, Sidonienstr. 12.

! Achtung !

Verkaufe Projektions-Lampenkasten

mit Asbest ausgefüttert und Lichtbildvorrichtung a Stück 20 Mark, Filmspulen, für 300 m Film 0,99 Mk., Pathé Frères Spulen von 1 Mk. an, Kondensator-Fassung 110 mm a Stück 1,25 Mark, Blechdosen a Stück 1,25 Mark. Th. Siebert, Neheim (Ruhr), Schulplatz Nr. 5. Fernsprecher 214. 9323

Eisenbahnunglück

bei Mulheim (W.K.Fr.) sehr gute Aufnahme, für 20 Mk. sofort zu verkaufen. Tonbildtheater, Coblenz, Fernruf No. 273.

5000 m Films

für 300 Mark zu verkaufen.

A. Bode, Hannover, Steinthorstr. 11.

Films.

1800 m wenig gel. Films, sehr gut erhalten, und ein Filmmeter, b. für Saalreisegeschäft sehr geeignet. Dasselbst auch 18 elektr. Glühlampen f. 120 V., 19 K. und 279 V., 22 K. m. Fassung, sofort billig zu verkaufen. Näh. bei L. Schilling, Herten i. W., Nimrodstrasse 97. 9883

Zu verkaufen:

Kompl. Einrichtung eines Kinematographentheaters

bestehend aus:

1 Apparat mit Scheinwerfer für Kalklicht (tadellos funktionierend),
1 dazu gehörender Apparatraum mit Portière und Dekoration,
1 Leinenvorhang (Kaliko) mit breitem, schwarzen Stoffrahmen,
1 Filmkoffer mit Rollen,
3 Doppelmanometer m. Reduzierventilen und Schläuchen,
30 Stück moderne Films,
1 elektr. Klingelanlage,
Diverse Werkzeuge mit grossem Packkoffern usw. zum Preise von 1350 Mk. Sämtliche Teile sind tadellos erhalten und fast neu. Gefl. Angebote baldigst erb. unt. R R 9812 an die Exped. des „Kinematograph".

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf, Adersstr. 74, Telephon 8832. 9236

Sehr guterhaltene 9520

FILMS sowie TONBILDER

sämtl. nur wenige Wochen gelaufen, verkaufe fortwährend gegen Kasse pro Meter 10 bis 20 Pfg. Anfragen unter O A 9520 an den „Kinematograph".

Vermischte-Anzeigen.

Haus

mit grossem Saal, in Stadt mit grosser Arbeiterbevölkerung, an verkehrsreicher Strasse gelegen, für Kinematograph ganz besonders geeignet, zu vermieten. Off. u. S. J. 9871 an die Exped. des Kinematograph.

Grosser hoher Laden

ca. 75 qm, Nebenräume 35 qm, elektr. Lichtanlage, 2 Ausgänge, zur Einricht. eines Kinemat. für 1000 Mk. zu vermieten. R. H. Saeger, Stralsund. 9894

Ich kaufe sofort oder später noch weisbar rentables

Kinotheater

gegen bar. Ausführl. Off. erb. unt. S. M. 9882 an die Exped. d. Kinemat.

Wer richtet 9900

Kinematographen

ein, Saal u. Stühle vorhanden. P. Friedrich, Beesdorf b. Mansfeld.

Kinematograph, Panorama

dergl. finden geeigneten, eleg. Lokal in Stadt v. ca. 10000 Einwohn., wo derart. Unternehmen noch nicht vorhanden. Höh. Schulen mit 700 Schülern, viele Behörden. Grossstadt entfernt. Offert. unter K. P. 4463 an Rudolf Mosse, Köln. 9840

Dunkle Existenzen

sofort zu kaufen gesucht. Off. u. S. R. 9908 an die Exped. des Kinematogr.

Per Kasse

gut eingerichteter KINO

mit nachweisl. Rentabilität, g. Lage, u. u. 300 Sitzplätzen zu kaufen gesucht. Nur ausführliche Offert. finden Berücksichtigung unter S C 9866 a. die Expd. des Kinematograph. 9895

Zeilenmass
Anzeigenpreis
Zeile 20 Pfg.
Stellenanzeige 10 Pfg.

Zu kaufen gesucht

gegen bar folgende Films, in Schicht u. Perforation tadellos erhalten. Mox und seine Schwiegermutter, Pathé mit Linder in der Hauptrolle. Christian kann nicht lachen, Pathé, Muller auf Besuch, Italia, Adele hat grosse Wäsche, Vitagraph, Das Leben Moses und Die Wolfschlacht, Pathé. Die Wunder der Alpenbahn, Pasquali. Abgründe, 1. Teil Nordische und Die Opfer des Alkohols, Pathé, Die Ballhaus-Anna, Vitaskop. Eine tolle Nacht, Sie hat ihn betört, Ambrosio. Off. an Eduard Preiss, Kinematograph, dz Stryj, Galizien. 9881

Wer verkauft

einen eisernen sonst feuersicheren transportablen

Vorführungsraum

Gefl. Angebote m. Preis unter **S L 9890** an die Expedition des Kinematograph.

Weisse Sklavin III
Frau Potiphar

sofort frei. Gunstigste Leihbedingungen Georg **Strzodka, Ratibor,** Metropol-Kinematograph. 5891

„Sirius" Industrie für Projektion
Berlin S. 14.



Spezialfabrik für

Aufnahme-Apparate

Lieferung an jedermann zu billigsten Original-Fabrikpreisen.
— Verlangen Sie Preisliste. —
Entwickeln, Kopieren etc. zu billigsten Preisen. 9908

Wer liefert einen gut erhaltenen

Stierkampf-Film

(Sevilla oder Lissabon?), desgleichen wer liefert wissenschaftliche Films für Extra-Vorstellungen für Schüler? Off. mit genauer Preislage an Rheingold-Ensemble, Ad. klinger, Labes i. Pomm., Hotel Kaiserhof. 9878

Weisse Sklavin III.
sofort frei, pro Tag 10 Mk.,
Ballhaus-Anna
frei ab 2. August,
Opfer des Alkohols
979 m. **Artur Hoffmann, Altenburg.** S.-A., Residenztheater. 9901



Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität **F. W. Feldscher, Hagen i. W.,** Kampstrasse 4. 9326

Tüchtige Vertreter und Provisionsreisende

von leistungsfähigem Film-Verleih-Geschäft gesucht.

Zugkräftige Wochenprogramme

von 20 Mk. an bei einmaligem Wechsel und von 30 Mk. an bei zweimaligem Wechsel, **fachmännische Zusammenstellung,** auch 9789

Tagesprogramme

von 10 Mk. an. **Ueber 200000 Meter Films von 5 Pfg. pro Meter an,** zu verkaufen. Verlangen Sie Offerte unter Chiffre **R. H. 9789** an die Exped. des Kinemat.

Wichtig für bessere Theater! Neu! Tongemälde! Neu!

Ein glückliches Heim!

von Carlos Ebsen, Op. 865. Musik mit tiefster Empfindung bearbeitet. Dazu genaue, wörtliche Erläuterung, welche eventl. rezitiert werden kann. Musik zu jedem Drama passend. Besetz.: 2 Violinen, Cello, Harmonium und Piano, Piano auch als Solo, empfindungsreich, do Harm. Preis 2 Mk. Offerten bis 1. August 1,50 bei vorheriger Einsendung. **Musik-Verlag „Drama" Carlos Erbsen, Breslau,** Herrenstrasse 7. 9881



Intensiv-Apparat-Kohlen

brennen sparsam, mit grossartigem Lichteffekt!

Probe-Sortiment **7 Mk.** franko gegen Nachnahme.

Arno Fränkel
Leipzig 1, Lipsia-Haus. 9686

Wer verleiht den Film Der erste Schmerz?

9870 **Schweidnitz, P. O. Neumann,** Kinobesitzer.

3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

gibt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.

Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Nur **ein** Pfennig

pro Tag und Meter, mindest 3 Tage

kosten diese Schlager!!!

Die Brinkenserie, 9 Teile	1500
jeder einzelne Teil	300
Die Rose von Salem	385
Die weisse Sklavin II. Bild	1000
Das Halsband der Toten	350
Heimlich vermählt	372
Musette (Sittendrama)	340
Die führerlose Lokomotive	300
Die Macht des Gewissens	279
Pique Dame	310
Ein Kind der Liebe	365
Der Verräter	315
Das Geheimnis des Klosters	360
Der Geldschrank	265
Der Glockenguss zu Breslau	334
Der Kosakenfürst	290
Die Hyäne des Meeres	251
Das Licht im Fenster	295
Der Vampyr	316
Cowboy-Dramen	
Ein Drama in der Prärie	285
Die gestohlene Goldmine	310
Der Chinese v. Colden Culch	312
Detektiv-Schlager	
Die beiden Dienstmädchen	320
John Braun u. d. Luftpiraten	300
Der verräterische Tintenfleck	273
Das Geheimnis des Koffers	350
Sherl. Holmes letzter Fall	292
Holmes unter Bauernfängern	288
Dr. Crippen und seine Flucht	260
Der gute Bruder	280
Das Millionentestament	315
Polizei und Falschmünzer	271
Die Stimme des Gewissens	260
Ein Meister des Dietrichs	295
Indianer-Schlager	
Young Deers Tapferkeit	300
Die Perlenfährte	350
Die Liebe der Indianerin	300
Die Rache der Indianerin	312
Die Dankbarkeit d. Indianerin	326
Der Mann von Texas	335
Die Überlistung d. Häuptlings	293

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Fortlaufende

Pathéjournale

stets 3 Wochen gespielt, per Journal Mk. 8.— bei regelmässiger Lieferung zu verleihen. **Centraltheater, Plauen i. V.** Telephon 2382. 3721



Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.



Kassen-Magneten !!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1812
sofort frei, 410 m.

Präriebrand
Schlager aus dem wilden Westen, sofort frei, 325 m.

Sherlock Holmes geg. Prof. Moyarti
oder: **Der Erbe von Blomrood**
frei ab 15. Juli, ca. 700 m.

Die Schmid des Kniers
Episode aus den Befreiungskriegen 1814
frei ab 28. Juli, ca. 420 m lang.

Das Geheimnis von Emden
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 5
frei ab 22. Juli, ca. 620 m lang.

Das befreite Jerusalem
Kunstdrama aus den Kreuzzügen, frei ab 22. Juli, ca. 1100 m lang.

Die Erlebnisse eines Spions
ca. 300 m lang, spannendes Drama, frei ab 22. Juli.

Krönungsfeierlichkeit. in England
frei sofort, ca. 150 m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang.
Fortsetzung der bekannten ersten Teile, frei ab 06. Juli.

Ein verhängnisvoller Aufenthalt,
oder: **Verbrechen amerikan. Stils**
aufreg. Detektivdrama, ca. 350 m lang, frei ab 02. Juli.

Der Diamanten-Diebstahl
modernes Drama a. d. vornehmen Welt, frei ab 22. Juli, ca. 600 m lang.

Raffles, der Salondieb
spann. Detektiv-Drama, ca. 480 m lang.

Nat Pinkerton, Serie VI, Das Haus des Schreckens
Detekt.-Drama 1. Rang., ca. 320 m lang. frei ab 22. Juli.

Ab 22. Juli:

Die Opfer des Alkohols
spann. soziales Drama, ca. 800 lang.

22. Juli:

Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

29. Juli:

Die Ballhaus-Anna
Sensationsschlager aus der Lebewelt, ca. 650 m lang.

Sichern Sie sich diese Schlager.

Central-Film-Depot

Inh. Georg Kleinke
Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Kleinfilm“, Berlin.
Grosses Reklame-Material.

Kinematographentheater

in eigens dazu hochmodern erbautem Gebäude mit eigener Lichtanlage, hochelegant und vornehm eingerichtet, mit 430 Sitzplätzen, in allerbester Lage der Hauptstrasse, sehr rentabel und konkurrenzlos, in einer grösseren Garnisonstadt Böhmens sofort zu verk. Nur kapitalkräftige Reflektanten können berücksichtigt werden und belieben Offerte einzureichen unter **R L 9794** an die Expedition des Kinematograph. 9791*

Aktualität! Aktualität!

Garantiert volle Häuser in ganz Deutschland!

Festzug der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands am 6. August in Mainz.

Die Festzugsteilnehmer am deutschen Katholikentag in Mainz kommen aus **allen Gegenden Deutschlands.** Viele Extrazüge Länge ca. 60 m, Preis pro m 1,20 M. **Versand 6.—7. Aug. d. J.** Bestellungen erbitte sofort und werden diese **der Reihe nach** erledigt. **Ingenieur M. Haal, Mainz,** Kurfürstenstrasse 30. 9709*



Wichtig für Film-Fabriken.

Buchstaben

aus **Zelluloid** zum Photographieren der Ankündigungen **ganz bedeutend billiger und praktischer** als Emaillebuchstaben. Muster u. Preise gratis und franko. 4649

H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122.

Keine Schulden- keine Liebesheirat!!

Nur um einen Lebensgefährten zu haben, will Kinematographenbesitzerin, 35 J., ohne Kinder, sich wieder verheiraten. Wert der Geschäfte 60 000 Mk. Energ. Herren mit Bildung, die einwandsfreien Lebenslauf nachweisen können, im Umgang mit Behörden, Publikum und Presse erfahren sind, Theater neueinrichten können und wirkl. Fachleute sind, mögen sich bei reeller Absicht mit mir in Verbindung setzen. Vermögen 10-15 000 Mk. erwünscht. Tageseinnahmen 8-1800 Mk. Gefl. Offerten unter S H 0828 an den „Kinematograph“.

Die weisse Sklavin III

2.—10. Woche sofort frei zu günstigen Leihbedingungen. Off. an **Friedrich Scherff, Quedlinburg,** Steinweg 78. 9536

Für neues, modernes Lichtbildtheater 9874

im Bau, suchen wir evtl. **200-300 Klappstühle, gut erhalten. Tadelloser Umformer für 80-100 Ampère.** Ferner **elektr. Leuchtkörper und sonstige Gebrauchsartikel, Apparate etc.** Angebe mit Preis unter **S. K. 9874** an die Expedition des Kinematograph, **postwendend. Eventl. soll sich ein ideenreicher Fachmann melden.**

Moving Picture News

Amerikas bedeutendstes kinematographisches Wochenblatt.
Redakteur: Alfred H. Saunders. Auflage 10000 Exemplare.
Cinematograph Publishing Co., 30 West 13th Street, New-York.

Zugkräftigste Leih-programme

und 100 000 Meter Filme immer zu haben bei 7087

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 21.

Eine Stange Gold

verdienen

Filmverleiher etc.

die bei dem geringen Preis von Mk. 24.50 meine neuesten ca. 700 Spezialadressen von Kinotheaterbesitzern benutzen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse sofort diese Kollektion in Listen franko gegen Nachnahme. Ferner ca. 1300 Adressen von Kinotheaterbesitzern Europas zum Preise von Mk. 65.— gegen ½ Voreins., Rest per Nachnahme Fr. Wilh. Reifferscheidt, einzig existierender Kino-Adressenverlag, Cöln a. Rh., Weidengasse 71—73. 9753

Kino-Installationsgeschäft eiserne Klappstühle

mit Leder- u. Holzsitzen, 4,50 Mk. an
Schulze & Koop
Hamburg 24, Schröderstrasse No. 28

5819

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau, Stassfurt.

Billig zu verleihen:

Weisse Sklavin II., Lapins Tod, Pinkerton I., Unschuldig nach Sibirien verbann

Zu verkaufen: 9741

Singers Begräbnis, 100 m, billig, viele Lichtbilder, 70/71 cm, mit Apparat u. Lampe. Auch auf Filme, andere Kinogegenstände oder auf Fuhrmanns Panorama etc. zu vertauschen.

Paul Gläser, Auerbach im Vogtland

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Sofort frei zu billigsten Preisen

Die weisse Sklavin III, Die Opfer des Alkohols, Dunkle Existenzen, Frau Potiphar, Das Leben eine Enttäuschung, 6806 **Die Ballhaus-Anna.**

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Passionsspiele

Pathé Frères, koloriert und viragiert, in tadelloser Verfassung.

Weisse Sklavin II.,

ebenfalls in tadelloser Schicht und Perforation, ist spottbillig zu vermieten.

J. Stieffenhofer, Kirchberg (Hunsrück), Welt-Kino. 6596

Unleserlich geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Aus dem Reiche der Töne.

Zukunftsmusik.

Wie wird die Sprechmaschine im Jahre 2000 aussehen? Das ist eine Frage, die heute wohl jeden Fabrikanten lebhaft interessiert und die in vielleicht viel kürzerer Zeit beantwortet sein wird, als man glaubt. Dem heutigen Stande der Technik ist nichts mehr unmöglich, und man braucht nur an die Abstellung der heutigen Mängel zu denken, um ein ganz klares Bild von dem zu bekommen, was uns auf phonetischem Gebiete noch bevorsteht.

Da ist zunächst einmal die Schrift, mit der gebrochen werden wird und muss. Das heutige System des Einschneidens und Einkerbens der Töne wird fallen, denn es weist so bedeutende Energieverluste auf, dass eine naturgetreue Fixierung der Töne sich kaum oder nur durch besondere Fachkünstler erreichen lässt. Diese Aufnahmetechniker bekommen denn auch wahre Ministergehälter. Unter 1000 Mk. pro Monat und langfristigen Kontrakt geht keiner!

Wir haben durch Ruhmer bereits die richtige Methode, Aufnahmen zu machen. Ein Metallband wird verschieden stark magnetisiert und der Magnetismus bringt an Stelle der Einkerbungen die Töne hervor.

Zweitens wird die Form der Walze und Platte fallen. Beide haben eine nur sehr beschränkte Spieldauer. Man wird sie durch ein Band oder einen Draht ersetzen.

Dort wo die Platte noch für bestimmte begrenzte Zwecke bleibt, wird sie aus anderem Materiale bestehen als heute. Vielleicht ganz aus Stahl. Die neuesten Versuche ergaben sowohl für die Aufnahme (Rosenthal in Frankfurt) als für die Wiedergabe (Ingenieur Multhaupt in Berlin) wundervolle Resultate.

Drittens wird die Nadel verschwinden, die Quelle alles Nebengeräusches. Man wird sie (wie Nees, Hamburg, es schon nachgewiesen hat) durch eine dünne Oese und einen ausquellenden Luftstrom ersetzen.

Damit ist viertens auch der Weg der Tonmultiplizierung gegeben, und die Erstehung einer volkstümlichen, billigen Pressluftmaschine liegt im Kreise nächster Möglichkeit.

Bleibt die Membrane, so wird sie nicht wie heute in der Schalldose gelagert sein, sondern freistehen, vielleicht erst indirekt durch Friktion arbeitend.

Freistehende Membranen ermöglichen fünftens den Wegfall des Tonarmes und damit den vieler Scherereien. Das ist eine so gute Sache, dass man sie wirklich mehr beachten sollte, als es tatsächlich geschieht. Jeder Mechaniker kann da mitbauen, klären und helfen. Nur ein bisschen arbeiten und denken! Dieses Ziel muss erreicht werden und wird ebenso niederträchtig einfach im Resultate sein, wie die Schaffung der trichterlosen Typen, die heute den Weltmarkt regieren.

Sechstens wird man jedenfalls das Telephon mit der Sprechmaschine kombinieren, so dass diese in einem anderen Raume stehen kann, als der Zuhörende. Es ist Unsinn, wenn man sagt, die grammophonische Musik eigne sich nicht zur telephonischen Uebertragung. Wer einen Händler antelephoniert, in dessen Laden eben ein Stück vorgespielt wird, kann hören, wie fein die Musik übertragen wird.

Wird noch mehr nachkommen? Das sich selbst aufziehende Werk? Die Selbstaufnahmefähigkeit? Wir glauben wohl!

Die Sprechmaschine im Dienst des Unterrichts.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Oesterreichische Volkszeitung“:

Welchen grossen Wert die Benutzung der Sprechmaschine oder des Grammophons für den Unterricht hat, ist schon wiederholt in Fachschriften und Vorträgen dargetan worden. Erst auf dem letzten Mittelschultag führte Professor W. A. Hammer solche Apparate den Fachkreisen mit methodischen Erläuterungen vor und gab damit fruchtbare Anregung, denn heute bedient sich schon eine ganz bedeutende Zahl von Sprachlehrern an unseren Mittelschulen der Sprechmaschine, und das Interesse für dieses neuartige, den Unterricht belebende und fördernde Lehrmittel greift von Tag zu Tag mehr um sich. Das kam auch deutlich bei dem Vortrag zur Geltung, den Schulrat Professor Gebhard Schatzmann im Verein „Die Realschule“ hielt. Der Vortragende legte zunächst unter Hinweis auf eigene Erfahrung die Vorteile dar, die dem Unterricht aus der Benutzung einer guten Sprechmaschine und geeigneter Platten erwachsen. Von Skeptikern vielleicht anfangs für eine Verzettelung der Zeit gehalten, hat der Gebrauch der Sprechmaschine wohl bisher jeden Lehrer, der sich ihrer bediente, zur gegenteiligen Ansicht bekehrt. Gut besprochene Platten geben den Schülern vor allem Gelegenheit, eine mustergültige Aussprache zu hören, sein Gehör zu schärfen und zu verfeinern, aber auch bei dem bekannten Nachahmungstrieb der Jugend sich eine ebenso gute Aussprache anzueignen. Der Lehrer, der sich einer Sprechmaschine bedient, werde sehr bald die Erfolge wahrnehmen. Zudem fesselt der interessante Apparat die Schüler in ungewöhnlicher Weise und erweckt mehr Liebe und Freude an dem betreffenden Gegenstand. Die Anwendung erstreckt sich nicht bloss auf die Fremdsprachen (Französisch, Englisch und Italienisch), sondern auch auf den deutschen Unterricht, indem den Schülern mustergültige gewöhnlich von hervorragenden Vortragsmeistern herrührende Rezitationen der in der Schule zu lernenden Gedichte zuerst von dem Grammophon vorgetragen werden. Aber auch in anderen Fächern, wie in der Geschichte, in den Naturwissenschaften, in der Mathematik usw. würde zum Beispiel die grammophonische Wiedergabe von Stimmproben berühmter Männer, die sich um die betreffende Wissenschaft unsterbliche Verdienste erworben haben, künftig zur Belebung des Unterrichts und Weckung des Interesses ungemein viel beitragen. Der grösste Wert der Sprechmaschine zeigt sich aber im modernsprachlichen Unterricht, da in dieser Hinsicht schon eine ganze Reihe vorzüglicher von Nationalen besprochener Platten vorliegt. Der grosse Vorteil, das Gehör an das französische oder englische Idiom schon im frühen Kindesalter so zu gewöhnen, damit sich die für das Leben so wertvolle Sprachkenntnis festigt, war bisher nur den Kindern reicher Familien erreichbar, indem sie vom zartesten Alter an der Führung einer Gouvernante anvertraut waren. Das Grammophon, dessen Preis heute kein unerschwinglicher mehr, ja schon ein geringer geworden ist, ermöglicht es auch bescheidener Bemittelten, auf diesem Wege ihre Kinder zu fördern. Und namentlich ist es die Schule, welche da Segen stiften kann. Nach dem äusserst beifällig aufgenommenen Vortrage führte Schulrat Schatzmann mehrere Grammophonwiedergaben vor. So unter anderem die Parabel von den drei Ringen aus „Nathan dem Weisen“, gesprochen vom Hofburgschauspieler Sonnenthal, dann „Belsazar“ von Heine, gesprochen von Max Montor am Deutschen Schauspielhause in Hamburg, ferner Proben aus dem neuen Lehrgang der englischen Sprache von Brandeis und Reitterer, und schliesslich den Text zu dem Hölzelschen Anschauungsbild „L'hiver“ („Der Winter“). Auf besonderen Wunsch der überaus befriedigten Zuhörerschaft liess der Vortragende noch die Rede Zeppelins an das deutsche Volk und einen Gesangvortrag Carusos zu Gehör bringen. Sämtliche Vorführungen bewiesen, welche Aufmerksamkeit das Grammophon von seiten der modernen Schulmänner verdient, und festigten namentlich bei den zahlreich anwesenden Fachleuten die Ueberzeugung, dass in der Sprechmaschine dem Sprachunterricht ein unschätzbares Mittel geboten erscheint, auf das er bisher verzichten musste, das er sich aber nunmehr in erfolgreicher Weise nutzbar machen müsse. In der Zukunft wird es überhaupt keinen Sprachunterricht ohne Sprechmaschine geben.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

An- und Verkauf von Theatern.

Intern. Kinematogr.- u. Filmverl.-Inst. Fr. Trummel, Düsseldorf, Aderstr. 74.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt. Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1560.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Gitzels, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg. Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München-Planegg. Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48. Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 33.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematogr.- u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 228-27.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theaterreklamemalerei.
Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Knauss, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 523.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H., „Kreuzkohle"

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 3.

Musikwerke.

Kowatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 3.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschonefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. **FILMCONSERVIERER** Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131/132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1383 der Fachzeitschrift „Der Artist“

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 241. Düsseldorf, 9. August. 1911.

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 6**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Monatsgarderobe von Kavalieren abgelegt

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	**von Mk. 9**	**bis 45**
Frühjahrs- u. Sommerüberzieh., d. Schönste d. Neuz.	**„ „ 6**	**„ 40**
Gehrock- und Frack-Anzüge	**„ „ 12**	**„ 50**
Smoking-Anzüge	**„ „ 20**	**„ 50**
Wettermäntel aus Loden	**„ „ 7**	**„ 18**
Hosen oder Saccos	**„ „ 3**	**„ 10**

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	**von Mk. 16**	**bis 55**
Frühjahrs- u. Sommerüberzieh., vornehme Dess.	**„ „ 16**	**„ 50**
Hosen in beliebigen Fassons und Mustern	**„ „ 4**	**„ 14**
Wettermäntel aus Loden, 1,24 bis 1,35 m lang	**„ „ 8,50**	**„ 18**

Moderne Gummimäntel, hell u. dunkel v. Mk. 18 bis 28

Im Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass jedermann imstande ist, sich selbst das Mass zu nehmen. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge der Hose als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Monatsgarderobe von Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerpl.

PROGRAMME des Globus-Film-Verleih-Institut

Telephon 7184 **G. m. b. H., LEIPZIG** Teuchaerstrasse 9

bringen dem Theaterbesitzer ausverkaufte Häuser ::: und machen ihm das Leben zum Vergnügen :::

Auszug der letztwöchentlichen Schlager, die wir euch einzeln verleihen:

Titel	Länge
Boxkampf Johnson-Burns	440 m
Krieg in Transvaal, konkurrenzl.	350 m
Die Hand	268 m
Traurige Bezauberung	238 m
Das verräterische Parfüm, hum.	226 m
Der Courier von Lyon, oder: **Der Ueberfall der Postkutsche**	880 m
Mexikanische Insurgenten	315 m
Das verlorene Band	312 m
Trotziges Blut	340 m
Unter dem Joch, kol.	374 m
Der Glockenguss zu Breslau	332 m
Die List der Komödiantin	315 m
Der Präriebrand	325 m
Seelen, die sich in der Nacht begegnen	335 m
Roland, der Grenadier	410 m
Die führerlose Lokomotive	300 m
Eine Halsband-Affäre, hum.	295 m
Das gefährliche Alter	800 m
Eine Fuchsjagd in England	310 m
Der Schrecken	255 m
Die New Yorker berittene Polizei	312 m
Arsene Lupins Ende	275 m
Spiel um das Lebensglück zweier Menschen	276 m
Sherlock Holmes contra Prof. Moyarty: Der Erbe zu Bloemrod	730 m
Raffael und die Fornarina	327 m
Grand Steeple Chase in Liverpool	170 m
Trojas Fall	726 m
Versuchungen der Großstadt	890 m
Die verschwundene Erbin	314 m
Die Illusion der Augen	295 m
Locusta, die Giftmischerin Neros, kol.	420 m
Das goldene Mahl	385 m
Norris Tochter	285 m
Zwei Jünglinge in Uniform	312 m
Verbestreit	325 m
Hamlet, Prinz von Dänemark	350 m
Arizath, die Priesterin der Tanit, kol.	400 m
Joachim Murat, oder: **Vom Gastwirtssohn zum König**	310 m
Die Jugendsünde	330 m
Der Kosakenfürst	290 m
Der geprellte Schwiegervater	292 m
Vergebens	372 m
St. Paulus	318 m

WOCHEN-PROGRAMME tadellos in Schicht und Perforation, bei einmaligem Wechsel von Mk. 40.— an, bei zweimaligem Wechsel von Mk. 50.— an.

Billige Sonntagsprogramme! :: Man verlange sofort Offerte!



Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie und Musik-Automaten.

Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 241. Teleg.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 9. August 1911. Erscheint jeder Mittwoch.

Ein wundervolles Plakat.

„Ist das nicht ein wundervolles Plakat?" Mit einer stolzen, siegesicheren Geste weist der Kinobesitzer auf einen riesigen Papierfetzen hin, der in den niederträchtigsten Farben und Tönungen zum Himmel oder vielmehr zum Publikum schreit. Ich wüsste nichts, was geeigneter wäre, ein Theater in eine Kirmesbude umzuwandeln, als dieses „wundervolle Kunstwerk", dessen Figuren die Augen grauenhaft verdrehen, dem jeder Schick, jeder Funke modernen oder auch nur anständigen Geistes und Geschmackes fehlt. Aber in diese groteske Abscheulichkeit ist der Kinobesitzer verliebt und mit ihm vielleicht auch die Strassenkehrfrau, ein Lehrjunge, einige Dienstboten und ähnliches Publikum. Was soll man da sagen? Ueber Geschmackssachen lässt sich ja nicht streiten und wenn dies das Publikum dieses Kinobesitzers ist, so gehört auch das Plakat dazu. Gegen den angepriesenen Film wird die Strassenkehrfrau wohl nichts einzuwenden haben. Also ist alles in Ordnung.

„Ist das nicht ein wundervolles Plakat?" Es ist der Künstler selbst, der diese Worte ausspricht, ein feinsinniger moderner Künstler, der schon viele Plakate für Musikfeste, Künstlerbälle, Goethevereine und moderne Frauenklubs geschaffen hat und dessen letztes Plakat für den Lehrergesangverein selbst in Künstlerkreisen Aufsehen erregte. Ein Kinodrama hat ihm ausnehmend gefallen und in seiner Begeisterung hat er ein Plakat für dasselbe entworfen. Jetzt betrachte ich die Sache vom Standpunkte des Durchschnittskinomannes aus und vor allem in kaufmännischer Hinsicht. Das Plakat ist demnach teuer, aber wirkungslos. Das Dekorative herrscht vor. Das ganze Bild besteht aus Linien und Flächen. Der Stoff selbst tritt hinter dieser vornehmen Kunst zurück. Vor einem gewöhnlichen Kino würde dieses künstlerisch gute Plakat entweder gar nicht gesehen werden oder Erstaunen ohne Neugierde oder Schaulust erregen. Aber das Plakat gehört ohne weiteres zu seinem Film, zu dem Publikum dieses Films, das aus Künstlern, Lehrern, Offizieren, Grosskaufleuten und anderen Damen und Herren der Gesellschaft besteht. Es ist eine Zierde des in modernem Stile erbauten Kinematographentheaters. Also auch diese Sache ist ganz in der Ordnung.

Danach hat das wundervolle Plakat zwei Gesichter, eines für Kirmes und Vorstadtpublikum und ein anderes für kultivierte und in Bezug auf den Geschmack künstlerisch erzogene Kreise. Das eine aus kaufmännischen oder anderen Gründen gutzuheissen oder zu verwerfen, wäre unangebracht. Immerhin aber muss doch festgestellt werden, dass das Kirmesplakat, das man übrigens fast ausschliesslich kennt und das nicht nur viele Kinotheater, sondern ganze Strassen verunziert, der Branche selbst sehr schadet. Die ordinäre, marktschreierische Reklame vieler kleinen und grossen Lichtbildbühnen wirkt auf einen grossen Teil des besseren Publikums direkt abschreckend. Etwa so, wie wenn die betreffenden Theater nach armen Leuten riechen würden oder wie wenn Bier aus der warmen Hand des Kellners verabreicht würde. Wo solche Plakate hängen, ist ein Portier überflüssig. In diesen Stil passt besser ein Anreisser in Hemdsärmel, der jedem vorübergehenden Dienstmädchen mit ungeheurem Wortschwall die Filmdramen anpreist. Der Kenner der Kinematographentheater weiss wohl, dass solche Plakate das in den

1*

Theatern Gebotene oft genug herabwürdigen und in ein schlechtes Licht stellen. Wie viele Gebildete werden aber nicht Kenner solcher Bühnen, weil sie durch die ordinären Plakate davon abgehalten werden, sich die angepriesenen Films überhaupt anzusehen. Der umgekehrte Fall, dass ein vornehmes ruhig wirkendes Plakat einen Mann aus der Hefe des Volkes nicht genügend anschreit, um ihn ins Theater zu locken, dürfte nur dann von Bedeutung sein, wenn das betreffende Theater in der Hauptsache auf ein in Bezug auf Geschmack rohes Publikum angewiesen ist. Aber auch da, wo das billige und schlechte Plakat sozusagen am Platze ist, schadet es dem Ansehen der Kinematographie.

Vor allem müssten Kinotheaterbesitzer, Filmverleiher und Filmfabrikanten zwischen guten und schlechten, künstlerischen und unkünstlerischen, vornehmen und unvornehmen Plakaten unterscheiden können. Es gibt da Entwürfe, die man mit zwanzig Mark bezahlen kann und solche, die man mit der zehnfachen Summe im selben Sinne noch nicht bezahlen kann. Arbeiten, bei denen die Arbeitsstunde den Ausschlag in der Preisbewertung gibt und Kunstwerke, die jeder materiellen Bewertung spotten. Natürlich ist es ganz unmöglich zu sagen, wo die bezahlbare Arbeit aufhört und die Kunst anfängt. Eigene Gedanken des Künstlers im modernen Sinne dieses Wortes charakterisieren seine künstlerische Leistung am ehesten als solche.

Was aber im Plakatwesen modern und was unmodern ist, lässt sich schon eher feststellen, wenn auch nicht mit einer für alle Fälle geltenden Bestimmtheit.

Das veraltete und kunstlose Plakat.

Der Laie steht anbetend vor der Technik der Malerei, sofern er nicht die Bildung besitzt, Kunst geniessen zu können. Das ist heute noch bei der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung Europas der Fall. Der ungebildete Laie bewundert also auf jeden Fall neben dem Stoff das „Bild". Er verlangt Natürlichkeit, Illusion, Täuschung. Er will vor einem Bilde und auch vor einem Plakate stehend den Gegenstand der Darstellung, sei diese nun ein Mord, eine Verführung, ein tollkühner Ritt, oder der Untergang eines Dampfers oder womöglich die Entlarvung eines Verbrechers, miterleben. Folglich muss das für ihn gemalte Bild oder Plakat „natürlich" sein, d. h., es muss mit den diesem Laien bekannten und vertrauten Mitteln die Wirklichkeit wiedergeben. Er verlangt also ein Gemälde, wie wir solche auf dem Umschlag der Detektivromane und Indianergeschichten sehen. Ob die Figuren verzeichnet sind, ob die Farben den Nuancen der Wirklichkeit entsprechen, das alles ist ihm gleichgültig. Am wenigsten kümmert er sich aber um die Harmonie der Farben und den Fluss der Linien. Da es der Gegenstand selbst ist, der ihn fesselt, ist alle Kunst an diesem Beschauer verschwendet. Darstellungen, wie sie früher auf der Leinwand der Jahrmarktsbuden üblich waren, also groteske, wilde Uebertreibungen glatt und fettig gemalt, befriedigen ihn vollkommen, wenn sie den Schein der Wirklichkeit aufrecht zu erhalten versuchen. Zirkusplakate halten heute noch an diesem rohen Stile fest. Nur sind die Zeichnungen besser und die Farben greller geworden. Da die Kinematographie vor zehn Jahren noch auf das Publikum der Jahrmärkte und anderswo auf ein gleichgeartetes Publikum angewiesen war, da sie damals vor allem die Jugend der Strasse für sich zu gewinnen trachten musste, hat sie den oben beschriebenen Plakatstil mit übernommen. Zu diesem völlig unberechtigten Konservativismus trägt übrigens hie und da kurzsichtige Gewinnsucht bei. Am Plakat wird gespart, obgleich gerade das Plakat von einem Film oder einem Theater das zunächst in die Augen fallende ist und so manches ungerechte Urteil und manches schwer ausrottbare Vorurteil herbeigeführt hat. Der billige Schwindel auf dem Papier und die Geschmacklosigkeit der Mache muss ja Veranlassung geben, Aehnliches von dem angepriesenen Gegenstande zu erwarten.

Man erkennt das unmoderne, kunstlose Plakat also vornehmlich daran, dass es in seiner Technik eine Illusion zu bewirken strebt, und dass es in seinem Gegenstande die Sensation um so mehr bevorzugt, je blutiger sie ist. Es sei noch bemerkt, dass solche schlechte Kunst nur auf den Geschmack verrohend wirken kann. Die Sitten werden eher durch gute als durch schlechte Kunst verdorben. Im übrigen muss sich nicht nur das grosse Publikum, sondern auch der Filmfabrikant und der Kinotheaterbesitzer an der Unkunst sattgesehen haben, um an der Kunst Gefallen finden zu können.

Das künstlerische Plakat.

Nicht immer ist das Zirkusplakat ohne künstlerischen Wert. Wie ich schon sagte, ist die Zeichnung heute sicherer geworden. Amerikanische Zirkusplakate werden oft genug von guten Künstlern angefertigt. Das gleiche gilt auch von der amerikanischen Kinoreklame. Die Amerikaner sind die Meister des Plakat- und Reklamewesens und zugleich auch die Meister des Zirkuswesens grossen Stils. Diese glückliche Verbindung von grosszügiger Reklame und ebenso grosszügigem Schauwesen beweisen sie auch in der Kinematographie. Ich sah neulich Plakate für den grossen sensationellen Buffalo-Bill-Film, die zwischen der vornehmen Kunst und dem rechten Sensationsgeschrei eine glückliche Mitte einhalten. Hier vereinigt sich das die Illusion anstrebende Bild mit einem kunstvollen dekorativ gehaltenen Rahmenwerk. Da der Film hinter der Wild-West-Darstellung, wie sie die offene Arena der Buffalo-Bill-Schau uns vorführt, nicht zurückbleibt, darf in diesem Fall auch die Reklame lauter als gewöhnlich sein. Solchen in der kinematographischen Praxis wohl häufiger gestellten Aufgaben der Reklame ist das amerikanische Plakatwesen durchaus gewachsen. Die Farben sind grell und leuchten aus weiter Ferne. Sie sind bunt, aber nicht disharmonisch. Rauschende Farbenakkorde, wie der Amerikaner sie liebt, zeichnen Schrift und Einrahmung aus. Auf einem dieser Plakate sehen wir die bekannten Köpfe Buffalo und Pawnee Bills über lebensgross vor einer gelben Luft. Dieses Bild ist umgeben von gut leserlichen Schriften und allerhand Insignien des Trapper-, Cowboy- und Indianerlebens, als da sind Friedenspfeife, Speere, Ketten, Lasso usw. Das Ganze macht trotz seiner jubelnden Farbenfreudigkeit einen gesunden sicheren und grosszügigen Eindruck, und man sieht, dass es viel Arbeit und wahrscheinlich auch viel Geld gekostet hat. Diese Art Plakatkunst wäre also der beste Uebergang vom Kirmes- und Zirkusplakat zum modernen Filmplakat. Es vereinigt bildliche Darstellung mit dekorativen Reizen von grosser Feinheit.

Ein modernes Plakat weist nun den sogenannten Plakatstil, d. h. die dekorativ, einfach oder flächig wirkende Darstellungsweise überall auf. Die Vorteile dieses Stils sind die folgenden: Durch den Verzicht auf eine Illusion wird der Künstler frei. Er kann auffallend Originelles schaffen und in seinem Entwurf Rücksicht auf die Technik nehmen. Die flächige oder dekorative Wirkung der stilisierenden Darstellungsweise wirkt trotz aller Auffälligkeit ruhig und vornehm, wenn die Farben nur harmonieren und die Zeichnung gut ist. Dadurch lässt sich die technische Herstellung vereinfachen; die Lithographen brauchen zu einem modernen durch Flächen und Linien wirkenden Plakat weniger Steine. Was hier gespart wird, kann der Zeichnung, dem Entwurf oder auch dem Material zugute kommen. Daher ist das moderne Plakat oft genug die Leistung eines grossen Künstlers, macht einen vornehmen und angenehmen Eindruck und lässt den Beschauer sofort ahnen, dass der angepriesene Gegenstand in Verbindung steht mit gutem Geschmack, guter Sitte, guter Gesellschaft, Bildung und Kapital.

Ohne weiteres wird sich das von einem bedeutenden Künstler hergestellte und teure Plakat für die Filmreklame eben der Kosten wegen nicht eignen. Ausnahms-

weise kann dies aber doch der Fall sein. Gute Plakatkünstler gibt es in Deutschland genug um für jede Filmreklame auch billig genug zu sein.

Der einfachste Weg zu einer guten Kinoplakatkunst wäre der, dass die Filmfabrikanten auf eine illusionäre, gemäldeartige Darstellung auf dem Plakat verzichteten, wie das andere Branchen, die weniger modern sind wie die Kinematographie, auch tun, und dass sie sich in besonderen Fällen an bekannte Plakatkünstler oder Künstler wenden. Wenn die Zeichner und Maler der Jugend für die Filmkunst schaffen würden, wäre damit für die ganze Branche in Deutschland viel gewonnen. Die meisten Filmplakate sind so schlecht, dass vornehme Großstadttheater sich nicht getrauen würden, ihren schönen Theaterbau mit denselben in künstlerischen und gesellschaftlichen Misskredit zu bringen.

Doch der Fortschritt auch auf diesem Gebiete der Branche wird auch kommen. Ich bin sogar davon überzeugt, dass die moderne Plakatkunst der Kinematographie später einmal zu Dank verpflichtet sein wird. Niko.

Der Kulturwert des Kinematographen.

Dr. Albert Hellwig, Berlin-Friedenau.

In den anderthalb Dezennien seines Bestehens hat der Kinematograph sich eine ausserordentliche Popularität zu erringen gewusst. Ein Beweis dafür, dass diese Wundergabe der modernen Technik durchaus lebenskräftig ist. Das, was man freilich im Kinematographentheater zu sehen bekam, war freilich — namentlich in den ersten Jahren — im allgemeinen gar wenig dazu angetan, verständige Menschen zu Freunden des Kientopps zu machen. In den letzten Jahren ist es allerdings schon bedeutend besser geworden, dank der verständigen Handhabung der Zensur durch die Polizeibehörden, dank der eifrigen Propaganda von Pädagogen und nicht zum wenigsten auch dank der Unterstützung der Presse,— aber immerhin lässt auch heutzutage noch die Qualität der Films oft genug gar viel zu wünschen übrig. Töricht aber hiesse es handeln, wenn man des schlechten Einflusses der Schundfilms halber daran denken wollte, den Kinematographen überhaupt mit Stumpf und Stiel auszurotten, — übrigens ein vergebliches Bemühen — vielmehr muss man sich nach Kräften bemühen, die Nutzbarmachung des Kinematographen für Bildungszwecke und seine schon begonnene Umwandlung in eine Stätte einwandfreier Unterhaltung und Belehrung zu fördern.

Denn dass der Kinematograph der Wissenschaft dienstbar gemacht werden kann, das hat er schon bewiesen. Wollte man all das ausführlich schildern, was Liesegang, Perlmann und andere in Broschüren sowie in den kinematographischen Fachzeitschriften über die Verwendung des Kinematographen für Kulturzwecke geschildert haben und wollte man weitere Anregungen geben, wie namentlich die kinematographische Unterrichtsmethode mit Erfolg verwertet werden könnte, so würde man statt eines kleinen Feuilletons ein dickes Buch schreiben müssen. Wir müssen uns daher hier damit begnügen, einige wenige Beispiele aus der Fülle des Stoffs herauszugreifen und mit flüchtigen Strichen sie kurz zu skizzieren.

Am bekanntesten ist die Verwendung des Kinematographen in der Medizin, namentlich durch die Aufnahme mehrerer Operationen des bekannten Pariser Chirurgen Dr. Doyen, welche seiner Zeit nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen Aufsehen erregten. Auch Professor v. Bergmann hatte übrigens mehrere von ihm ausgeführte klassische Operationen, insbesondere eine Oberschenkelamputation, kinematographisch aufnehmen lassen, weil er die Vorführung derartiger Films für ein ganz ausgezeichnetes Unterrichtsmittel hielt. Darüber, ob dies der Fall ist, sind die Meinungen in den Kreisen der Aerzte freilich noch geteilt; auch muss man wenigstens soviel zugeben, dass jedenfalls die Vorführung derartiger Operationen im kinematographischen Bilde vor einem Laienpublikum keineswegs geeignet ist, den Zwecken der Wissenschaft zu dienen, sondern nur die Sensationsgier des Pöbels zu befriedigen vermag. Dass die Röntgenkinematographie und die Verbindung der Vorzüge des Kinematographen mit dem Mikroskop, wie sie uns kürzlich Dr. Comandon aus Paris vorgeführt hat, von grossem Nutzen ist, darüber kann eine Meinungsverschiedenheit kaum aufkommen. Wir haben die Möglichkeit, das Leben der Bakterien zu beobachten, die Blutzirkulation, die Bewegungen des Magens bei der Verdauung und ähnliche Vorgänge zu studieren, von denen vor wenigen Jahren noch wohl kein einziger von uns es für möglich gehalten hätte, dass er derlei noch im lebenden Bilde werde zu sehen bekommen.

Auch der Nutzen, welchen die Kinematographen im Dienste der sozialen Hygiene leisten können, ist kaum hoch genug anzuschlagen. Hier war es wieder Professor v. Bergmann, welcher die Tätigkeit der Berliner Rettungsgesellschaft aufnehmen liess und dann über ihre Tätigkeit unter Vorführung dieser lebenden Bilder Vorträge hielt, in denen er alt und jung fesselte. Neuerdings hat sich der Hamburger Arzt Dr. Fürst ein besonderes Verdienst dadurch erworben, dass er sich mit der Kinematographenindustrie in Verbindung setzte und die Schaffung sozialhygienischer Films anregte. So wäre es beispielsweise sehr wünschenswert, wenn den Besuchern eines „Kientopps" das Leben in einer Volksheilstätte, in den Waldschulen Seehospizen, Ferienkolonien, ferner Veranstaltungen für Unfallverhütung, Krankentransport usw. gezeigt werden könnten. In den Vereinigten Staaten hat man übrigens vor einiger Zeit den Kinematographen mit grossem Erfolg in den Dienst der Bekämpfung der Tuberkulose gestellt, indem man darstellte, auf welche Weise diese furchtbare Volkskrankheit entsteht, wodurch sie begünstigt und wie sie geheilt wird. Auch die Antialkoholbewegung könnte sich des Kinematographen als eines ausgezeichneten Bundesgenossen bedienen.

Zahllos sind die Verwendungsmöglichkeiten des Kinematographen in den Naturwissenschaften. So kann man beispielsweise Gexsire, Sprudel, Petroleumquellen usw. an dem lebenden Bilde studieren, ohne sie jemals in Natur gesehen zu haben, während die einfache Photographie mit erläuternder Beschreibung nur ein recht unvollkommenes Bild zu geben vermochte. Wir können im lebenden Bilde die Lebensgewohnheiten der Tiere festhalten, wir sehen beispielsweise, wie sich wilde Tiere in ihrer natürlichen Umgebung bewegen, da nicht nur moderne wissenschaftliche Expeditionen mit einem kinematographischen Aufnahmeapparat ausgerüstet zu sein pflegen, sondern von den Filmfabriken auch sogar schon kostspielige Expeditionen ausgesandt sind, nur zu dem Zweck, um interessante kinematographische Aufnahmen zu machen. Das Leben im Bienenstock, Kämpfe feindlicher Ameisenheere, das Ausbrechen der Hühnchen aus den Schalen der Brutapparate und tausenderlei anderes erleben wir im lebenden Bilde. Ja, Flammarion, der berühmte Pariser Astronom, hat sogar in Pausen von etwa 20 Sekunden Einzelaufnahmen vom Sternenhimmel gemacht, welche, in dem üblichen Tempo vorgeführt, in wenigen Minuten die wirklichen und scheinbaren Bewegungen der Fixsterne und Planeten zur Anschauung brachten.

Auch die Technik hat sich den Kinematographen dienstbar gemacht, indem beispielsweise Cranz mit seiner Hilfe das Funktionieren und die Wirkung von Schusswaffen und Geschossen prüfte und indem Fuchs mit Erfolg eine kinematographische Untersuchung von Dampf- und Lufthämmern vornahm.

In Berlin zensiert ist nunmehr auch

Die Cigarrenarbeiterin

Sensationsdrama in zwei Akten. Die Cigarrenarbeiterin ist ein packendes Lebensdrama eines Mädchens aus dem Volke und hat seit dem Erscheinen

Riesenhafte Erfolge in allen Theatern erlebt.

Ich gebe noch einige Wochen leihweise ab u. bitte evtl. um sofort. Bestellung.

Opium-Träume

Theater-Drama in 2 Akten



in Berlin zensiert.



Ich kann von diesem erschütternden Lebensroman einer Unglücklichen

noch einige Wochen leihweise abgeben

und bitte um sofortige Bestellung, da

die Nachfrage enorm ist.



Opium-Träume

ist ein Schlager, wie er noch nicht geboten worden ist, und darf jeder Besteller

voller Häuser sicher sein.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon: 8630 und 8631. **Ludw. Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz** Telegr.-Adr.: Films, Düsseldorf.

Berliner Vertreter: **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11 193.

Dass die Völkerkunde sich des Kinematographen mit grösstem Nutzen zu bedienen vermag, liegt ohne weiteres auf der Hand. Wir alle haben ja schon oft genug, wenn wir ein Kinematographentheater besuchten, mit grossem Genuss das Treiben fremder Völker im lebenden Bilde an uns vorüberziehen sehen und auf diese Weise in wenigen Minuten eine nachhaltigere Vorstellung von den Sitten und Gebräuchen in fremden Landen erhalten, als wir uns früher durch Lektüre und Bilder immer anzueignen vermochten.

Ebenso ist sicher, dass die Geschichtswissenschaft der Zukunft den Kinematographen als ein unschätzbares Hilfsmittel betrachten wird, namentlich, soweit die Kulturgeschichte in Betracht kommt. In Kopenhagen hat man schon damit begonnen, ein kinematographisches Archiv zu errichten, in welchem Films aufbewahrt werden, welche in irgend einer Hinsicht für die Stadt von besonderem kulturgeschichtlichen Interesse sind. Es wird wohl nicht lange dauern, bis es jede Großstadt als etwas ganz Selbstverständliches betrachtet, dass sie auch ihr eigenes kinematographisches Archiv hat. Dann werden die Geschichtsforscher künftiger Jahrhunderte weit zuverlässigere Quellen haben als wir, die wir auf mehr oder minder der Wirklichkeit nahekommende Kombinationen angewiesen sind.

Dass selbst in der Kunst der Kinematograph eine gewisse Rolle spielt, indem der Kinematograph zur Inszenierung verwendet werden kann — wie in letzter Saison im Königlichen Opernhaus bei der „Zauberflöte" — und indem die Kunst berühmter Schauspieler der Nachwelt im lebenden Bilde erhalten werden kann, sei nur nebenbei bemerkt. Interessant ist auch, dass man mit Hilfe der Kinematographie festgestellt hat, dass unsere Maler und Bildhauer ein galoppierendes Pferd vielfach unrichtig dargestellt hatten, während die japanischen Künstler sich hier als schärfere Beobachter zeigten.

Schon diese kurze Uebersicht, welche sich ohne Mühe um ein Vielfaches vermehren liesse, zeigt zur Genüge, wie mannigfaltige Dienste der Kinematograph Kunst und Wissenschaft zu leisten vermag. Selbstverständlich dient der Kinematograph nicht nur der wissenschaftlichen Forschung, sondern nicht minder auch dem Unterricht und der Erziehung. Erfreuliche Ansätze sind in den letzten Jahren auch schon gemacht worden, um den Kinematographen derart zu einem Pionier der Kultur zu machen. Immerhin stehen wir hier noch im Anfang der Höherentwicklung der Kinematographie.

Die indirekte Beleuchtung mit Bogenlicht.

Wird in einem dunklen Raume eine Kerze angezündet, so strahlt dieselbe zunächst direktes Licht aus, wenn keine besonderen Vorkehrungen getroffen werden, um es indirekt zu machen. Die Strahlen gehen von der Flamme, welche als ein Punkt aufgefasst werden mag, nach allen Seiten geradliuig aus, und sie treffen auf ihrem Wege direkt die Gegenstände, an deren Beleuchtung und Erhellung gelegen ist. Umwege schlagen die Strahlen allerdings auch ein; aber bei dieser Anordnung ist das wenigstens nicht beabsichtigt, und jedenfalls ist es keinem Strahl verwehrt, sich geradlinig vom Licht aus fortzupflanzen, bis er die Wand oder einen im Raume befindlichen Gegenstand trifft, von wo er allerdings vielleicht wieder zurückgeschickt wird, um einen neuen Weg einzuschlagen. Diese sogenannte direkte Beleuchtung hat jedenfalls insofern ökonomische Vorteile, als dabei Umwege möglichst vermieden werden, bei denen unvermeidliche Verluste eintreten müssen. Man würde daher auch bei der Beleuchtung mit Bogenlicht unstreitig stets nur direkt beleuchten — wenn diese Methode nicht doch wiederum gewisse Mängel zeigte, statt deren man lieber einen Lichtverlust in den Kauf nimmt. Diese Beleuchtung, welche von einem Lichtpunkte ausgeht und mehr oder weniger direkt in den Raum gesendet wird, erzeugt ziemlich scharfe Schatten. Einzelne Stellen werden vielleicht sehr hell, während andere wieder im Dunkeln bleiben. Das ist der Nachteil der direkten Beleuchtung, wenigstens da, wo nicht etwa im Raum eine so grosse Zahl von Lampen verteilt sind, dass jenes mehr diffuse Licht erzeugt wird, mit welchem wir uns sogleich beschäftigen werden.

Die Beleuchtung mit der Kerze — wir kehren zur ursprünglichen Situation zurück — liesse sich nun auf folgende Weise in eine indirekte umwandeln. Man müsste den oberen Teil der Kerze mit einem Reflektor umgeben, welcher etwa aus Blech zu fertigen wäre. Seine Gestalt müsste diejenige eines sich nach oben stärkerweiternden Kegels sein. Inwendig ist diese Hülle hell zu halten, beziehungsweise zu emaillieren, damit sie die Strahlen möglichst vollständig zurückschickt. Bei dieser Einrichtung würde ein neben der Flamme befindliches Auge dieselbe nicht sehen, weil sie durch den undurchsichtbaren Reflektor verdeckt ist. Es würden auch überhaupt seitlich keine Lichtstrahlen vordringen können, da denselben ja der Weg abgeschnitten ist. Sie gelangen wohl bis zum Reflektor, bekommen aber daselbst eine neue Marschroute angewiesen, sodass sie ihren Kurs gegen die Decke nehmen müssen. Würde der Reflektor innen schwarz gestrichen sein, so würden seine Wände die Lichtstrahlen fast vollständig verschlucken. Weisse Flächen reflektieren das auffallende Licht aber sehr gut. Bei der gedachten Einrichtung müsste darauf geachtet werden, dass die bei längerem Gebrauch unvermeidliche Trübung durch Verschmutzung von Zeit zu Zeit wieder durch Putzen beseitigt wird. Wir bemerken dies gleich im Hinblick auf die Reflektoren, auf welche es uns im weiteren Verlaufe der Darlegung ankommen wird. Das nach oben geworfene Licht gelangt nun zur Decke und wird von dort wieder mehr oder weniger zurückgestrahlt, wenn eben die Farbe derselben ein reines Weiss zeigt. Auf diese Weise fände also eine zweimalige Reflexion statt, und mit Recht bezeichnet man eine solche Beleuchtung als eine indirekte.

Diese indirekte Beleuchtung hat nun den grossen Vorteil, gleichmässiger zu sein und weniger scharfe Schatten übrig zu lassen. Suchen wir uns dies zu erklären. Wir denken uns die Kerze, von deren Betrachtung wir ausgegangen sind, gewissermassen in zehn kleine Kerzen zerlegt, die in dem betreffenden Raume gleichmässig verteilt werden. Dann ist wohl klar, dass sich keine sehr scharfen Schatten bilden können. Es sei ein Stab senkrecht aufgestellt. Ist nur ein Licht vorhanden, so wird nach einer bestimmten Seite hin ein Schattenstreifen fallen müssen. Wenn nun aber nach unserer Annahme noch neun andere Lichtquellen vorhanden sind, welche sich an anderen Orten befinden, so werden diese Gelegenheit haben, gewissermassen um den Stab herumzugreifen, und jenen Streifen zu beleuchten, wohin das Licht der ersten Quelle nicht dringen konnte. Zwar wirft jede Lichtquelle wieder ihren besonderen Schatten, aber dies kompensiert sich wieder durch die Beleuchtung, welche von ihren Kolleginnen geliefert wird. Bei der indirekten Beleuchtung treten ganz ähnliche Verhältnisse ein. Wird das Licht von der weissen Decke zurückgestrahlt, so zerfällt dasselbe in eine grosse Zahl leuchtender Punkte, und statt der einen Lichtquelle sind deren nunmehr viele vorhanden.

Es gibt viele Verhältnisse, in denen solch indirektes, diffuses, zerstreutes Licht unbedingt notwendig erscheint. Denken wir beispielsweise an einen Zeichensaal. Ein solcher Raum würde wenig brauchbar sein, wenn starke Schlagschatten auf das Papier der Zeichnenden fielen. Das müsste aber bei direkter Beleuchtung unstreitig eintreten, wenn nicht gerade direkt ein Luxus mit einer Fülle im Raum verteilter Lampen getrieben würde. Obwohl nun immer, wenn Licht reflektiert wird, ein Teil desselben durch Absorption ver-

schluckt wird und also verloren geht, so muss man doch die indirekte Beleuchtung eben wählen, wo die direkte nicht genügt. Und so haben sich bestimmte Systeme und Prinzipien ausgebildet, nach denen die Strahlen gezwungen werden, allerhand Umwege zu machen, auf denen sie doch schliesslich zu den Zielen gelangen, die sie erreichen sollen.

Beim Bogenlicht wird bekanntlich meist die positive Kohle oben angeordnet, wenn die Elektroden senkrecht übereinander stehen. Sie ist gewöhnlich auch dicker, und es bildet sich alsbald ein nach unten gekehrter glühender Lichtkrater, während sich die negative Kohle zuspitzt. Diese Anordnung ist für die direkte Beleuchtung bestimmt. Es ergibt sich nun leicht, dass eine Umkehrung der Stifte die Wirkung haben müsste, dass das Licht nach oben geworfen wird, und es würde dann eben gelten, für die zweite Reflexion zu sorgen, welche dann die Strahlen nach unten in den Raum zerstreut. Tatsächlich werden Bogenlampen auch so eingerichtet. Dabei zeigt sich aber der Nachteil, dass leicht von der Oberkohle kleine Teilchen herabfallen, welche den Lichtkrater der positiven Elektrode verunreinigen. Man kann dem allerdings durch Wahl sehr guten Materiales und dünner Stifte einigermassen begegnen. Vielfach aber entschliesst man sich doch, die alte Anordnung beizubehalten, nach welcher der positive Pol oben seinen Platz angewiesen bekommt. Man muss dann allerdings für besondere Reflexionsvorrichtungen sorgen, weil der Kohlenkrater zunächst seine Strahlen vorwiegend nach unten sendet.

Aber auch dann, wenn der Krater nach oben gewendet ist, wird ein Teil der Strahlung nach unten gerichtet sein, denn die obere Kohle ist doch abwärts gerichtet, sodass ihre Strahlen nicht nach der Decke gehen können. Darum wird es auf alle Fälle bei der indirekten Beleuchtung notwendig sein, dass zunächst unten ein Reflektor angebracht wird, der den Strahlen die Direktive nach oben gibt. Derselbe kann, wie schon angedeutet, aus emailliertem Blech bestehen, und seine Form ist dann mehr oder weniger diejenige eines sich sehr stark verjüngenden Kegels. Die ästhetischen Bedürfnisse werden allerdings verlangen, dass die Form nicht allzu nüchtern mathematisch aussehe.

Man hat aber auch Reflektoren, welche etwa halbkugelförmige, mit der Oeffnung nach oben gerichtete Milchglaskörper darstellen. Es kommt damit allerdings eine etwas andere Beleuchtung zustande, welche man als halb indirekte zu bezeichnen pflegt. Ein Teil der Strahlen dringt nämlich durch das Glas und leuchtet somit direkt, während der Rest, soweit er nicht verschluckt wird, nach oben reflektiert wird, um sich dann indirekt geltend zu machen.

Als oberer Reflektor kann die Decke dienen, wenn dieselbe nicht allzuhoch liegt, und wenn sie vor allem weiss ist. Es genügt nicht, wenn dies anfangs der Fall ist. Gelegentlich muss doch der Anstrich wieder aufgefrischt werden. Interessant ist die Einrichtung einer Lampe, die nach beiden Seiten hin einen besonderen Reflektor hat, und bei welcher auch die Lichtbrechungsgesetze in eigenartiger Weise zur Anwendung kommen. Oben befindet sich eine ziemlich weite Glocke, welche aus einem mit Leinwand bespannten Schirm besteht. Derselbe lässt einiges Licht durch, sodass es sich hier nicht um eine totale Reflexion handelt. Dieses Licht dringt teilweise zur Decke, wo es zerstreut wird, teilweise bestrahlt es die Wände oder direkt Gegenstände. Unten wird der Lichtbogen von einer kleinen, transparenten Alabasterglocke umspannt, welche ebenfalls durchscheinend ist. Die Strahlen nun, welche zwischen dem Rand des breiten oberen Schirmes und demjenigen der verhältnismässig kleinen Glocke unten direkt austreten könnten, sind gerade diejenigen, welche den stärksten Teil der Lichtstrahlung ausmachen. Damit sie indirekt wirksam werden, ist unterhalb des Lichtpunktes ein kreisförmiges dreiseitiges Glasprisma angeordnet, welches die vom Lichtbogen kommenden Strahlen gewissermassen mehr wagerecht biegt, sodass sie doch noch wenigstens gegen den unteren Rand des Schirmes treffen müssen, wo dann ihre Zerstreuung erfolgt. Diese Lampe strahlt ein sehr mildes, halb direktes, halb indirektes Licht aus, stellt aber allerdings eine nicht ganz einfache und billige Type dar.

Aus der Praxis

nbr. **Olympia-Tonbildtheater, Dresden,** auf dem Altmarkt, ist für August geschlossen worden. Nach grösserem Umbau soll das Kunsttheater Anfang September wieder eröffnet werden.

Glogau. Umwandlung der alten Pionierkaserne in ein Lichtspielhaus. Ueber die Verwendung der alten Pionierkaserne erfahren wir, dass die nach der Stadt zu gelegene Hälfte an den Kinematographenbesitzer Herrn Hermann Grundmann hierselbst auf längere Zeit vermietet worden ist. Herr Grundmann beabsichtigt ein zirka 500—600 Personen fassendes, mit allen neuesten Mitteln der Technik und großstädtischem Komfort ausgestattetes Lichtspieltheater zu eröffnen, welches den Namen „Apollo-Lichtspielhaus" führen wird. Der mit sehr grossen Unkosten verbundene, behördlich genehmigte Umbau wird so beschleunigt werden, dass die neuen mit Restaurationsbetrieb versehenen Lokalitäten bereits Ende Oktober eröffnet werden können. Die günstige Lage von und zur Bahn an der jetzt neu ausgebauten Bahnhofstrasse dürfte dem Unternehmen nur noch mehr Besucher zuführen, so dass man nicht fehlgehen wird, in kommender Wintersaison nur wirklich erstklassige Neuheiten im „Apollo-Lichtspielhaus" zu sehen.

Giessen. Wie wir in Erfahrung bringen, wird demnächst im Saale des Hotels de l'Europe die Firma Breitag & Co. ein Kinematographentheater unter dem Namen „Lichtspielpalast" eröffnen. Das Unternehmen wird in erstklassigem großstädtischem Stile geführt werden und die Vorführungen stets nur ein streng dezentes Programm aufweisen.

Hamburg. Unter dem Namen „Hamburger wissenschaftliches Theater Urania", G. m. b. H., ist ein neues Theaterunternehmen in das hiesige Handelsregister eingetragen worden. Es handelt sich hier um ein grosszügiges Unternehmen, das gewissermassen eine Filiale des Berliner wissenschaftlichen Theaters „Urania", am 1. September seine Vorstellungen in Hamburg eröffnet. Die Vorstellungen werden täglich nachmittags veranstaltet und zwar ist das, das Neue Theater am Besenbinderhof gewonnen worden, da dieses Theater an Nachmittagen sonst nicht benutzt wird. Die Massnahme der Gesellschaft ist noch insofern besonders glücklich, als auch vereinbar wurde, dass an Sonntagen Vorstellungen stattfinden. Die Berliner „Urania" erfreut sich der allergrössten Beliebtheit, und auch das Hamburger Unternehmen, das in derselben Weise geführt werden soll wie das Berliner Schwestertheater, dürfte eine Zukunft haben. Die Vorstellungen sollen nicht nur dem grossen Publikum zugängig gemacht werden, sondern auch Schulen und geschlossenen Vereinen. So sollen zum Beispiel Vereinsbilletts nur 25 Pfennige kosten, für Schulen ist der Preis noch billiger. Voraussichtlich wird das Theater „Urania" mit der Vorführung der Bilderserie „Die Dolomiten" eröffnet werden.

Neurode i. Schl. Das Reformkino ist von der Firma Kirchberger & Co. erworben worden.

-ba- **Schönebeck a. E.** Das T o n b i l d t h e a t e r im Garten des „Hotel Landhaus", welches bisher von Herrn Fritz Amm betrieben wurde, ging kürzlich in die Hände des Herrn Michael Bandi über. — Das U n i o n t h e a t e r prosperiert unter der Direktion Gotthold Kunzels recht gut und der Genannte beabsichtigt, im nahen Großsalze eine Filiale zu errichten. Dem Vernehmen nach soll dort auf dem Sattlermeister Röseschen Grundstück ein Kinopalast entstehen. — Das Kinotheater „W e l t s p i e g e l" des Herrn Kreissler hat seinen Betrieb einstweilen eingestellt und steht zum Verkauf, nachdem sich der Besitzer der merkantilen Seite der Kinematographie zugewendet hat.

Schwenningen a. N. Meders Central-Kinematographentheater eröffnet ein zweites, mit allem Komfort ausgestattetes elektrisches Lichtspielhaus (Neubau an der Bahnhofstrasse).

Albert Lobenstein, Agentur für Kinoangelegenheiten, teilt mit: Michael Bandie in Aschersleben verkaufte sein Kinematographen-Schauspielhaus an Paul Ebertowski, der dasselbe jetzt Uniontheater nennt. — Colosseum in Bromberg. Käufer: Heinrich Greger aus Prag. — Tonbildtheater Dresden, Pragerstrasse 47, kaufte Kurt Stresemann aus Hannover.

Deutsche Bühnenkunst auf dem Film. Die Zurückhaltung, die die deutsche Bühnenkunst gegenüber der Kinematographie bis vor kurzem an den Tag legte, scheint neuerdings einer offenen Sympathie für die Filmkunst gewichen zu sein. Natürlich sind es nicht die Direktionen der Bühnentheater, die ein Interesse an der Kunst auf der Lichtbildbühne in der Praxis zeigen. Wie lebendig aber dieses Interesse in der Schauspielerwelt ist, geht sehr deutlich auch daraus hervor, dass viele Künstler eines der vornehmsten Theater Deutschlands sich an dramatischen Filmaufführungen beteiligten. Das Düsseldorfer Schauspielhaus ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt und hat sogar in Brüssel und Paris deutscher Bühnenkunst in hervorragender Weise durch den künstlerischen Ernst seiner Bestrebungen Achtung zu verschaffen gewusst. Nun hat einer der bedeutendsten Persönlichkeiten dieser Bühne, der bekannte Regisseur Dr. Reinhard Bruck, gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Düsseldorfer Schauspielhauses einen Film mit dem Titel „Halbwelt" herausgebracht. Dr. Reinhard Bruck ist der Autor des dreiaktigen Werkes und hat die Aufnahme bei der Firma Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk selbst geleitet. Es ist wahrscheinlich, dass solche von Mitgliedern erster Bühnen aufgeführte Dramen als Filmwerke zur Popularisierung deutscher Bühnenkunst mehr beitragen, als alle Unterstützungen, die das Schauspiel durch kunstfreundliche Gemeinden oder durch reiche Private erfährt.

-s- **London.** Den naturfarbigen Filmaufnahmen des Herrn Charles Urban wird jetzt die höchste Auszeichnung zuteil. Sein Scala-Theater ist seit kurzem der Sammelpunkt der Elite der Gesellschaft, und vor einigen Tagen wurde Herr Urban von der Königin-Mutter Alexandra aufgefordert, den Krönungsfilm im Schlosse von Sandringham vorzuführen. Am Samstag wurde das Scala-Theater vom Prinzen Christian besucht. Herrn Urban, der monatelang nahezu vor leeren Bänken spielen musste, ist die Auszeichnung zu gönnen.

Technische Mitteilungen

Abkühlung der Strahlung. Fast immer haben wir bei den künstlichen Lichtern darüber zu klagen, dass sich Wärmeerscheinungen einmischen, welche unwillkommen sind und die nur unnütze Opfer beanspruchen, welche wir lieber für die Lichterzeugung gebracht hätten. Recht deutlich tritt dies auch beim Kondensor des Kinematographen hervor. Die von der Lichtquelle kegelförmig ausgehende Strahlung, welche diesen Sammelapparat trifft, wird dort an weiterer Zerstreuung gehindert, wird vielmehr wieder gesammelt und nach der Stelle hin verdichtet — kondensiert, — wo das zu beleuchtende Bildchen im Fenster erscheint. Nun erfolgt aber dabei an der Sammelstelle, auf dem feuergefährlichen Film stark eine intensive Erwärmung, welche die Technik natürlich nicht übersehen darf. Zunächst nämlich enthält jede Lichtstrahlung auch Wärme. Dann aber werden neben den sichtbaren Strahlen auch unsichtbare nach der betreffenden Stelle dirigiert, welche nicht erkennbar sind, also dem optischen Vorgang absolut keine Dienste leisten. Wenn wir diese dunklen Strahlen sehen könnten, so würden wir erstaunt sein, wie viel Wärme und wie wenig Licht von der Lampe ausgeht! Die Gefahren, welche für den Film aus dessen zu grosser Erwärmung entstehen, treten allerdings wohl kaum ein, wenn derselbe in seiner raschen Bewegung begriffen ist. Vorsicht gilt es allerdings, sobald er ruht. Das einfachste Mittel ist dann, eine mit der Hand zu betätigende Klappe vorzuschieben. Allein — das kann vergessen werden. Man ist darum schon längst zu automatisch wirkenden Schutzmassregeln übergegangen. Allgemein bekannt ist in dieser Beziehung eine Vorrichtung, welche auf dem Prinzip des Zentrifugalregulators basiert. Beschrieben braucht sie hier nicht zu werden, aber es mag ein Wort zu ihrer Empfehlung gesagt werden. Ich weiss, dass Gegner der Einrichtung vorwerfen, dass sie im kritischen Moment versagen könne. Gewiss, aber dies ist mit allen Maschinen der Fall. Ausserdem handelt es sich doch hier um eine verhältnismässig einfache Maschinerie und es steht nicht zu bezweifeln, dass man eine solche heute so bauen kann, dass ein Versagen zu den Seltenheiten gehört. Und selbst wenn der Operateur verpflichtet bleibt, sich durch einen Blick zu überzeugen, ob der Apparat seine Pflicht getan hat, wenn die Maschine steht, so wird ihm doch immerhin in fast allen Fällen ein Handgriff erspart bleiben. Auch Wasserfilter, wie man sie etwa in physikalischen Laboratorien anwendet, wenn es gilt, Wärmestrahlen von leuchtenden zu trennen, sind bei der Kinematographie in Anwendung gebracht worden. Dringt die Strahlung durch eine mit kaltem Wasser gefüllte Glasküvette, so absorbiert ersteres einen grossen Teil der Wärme, während die eigentlichen Lichtstrahlen auf ihrem Wege wenig gehindert werden. Ein solcher Wasserfilter behält aber natürlich seine gleichmässige Wirksamkeit nur, wenn sein Inhalt durch steten Ersatz kühl gehalten wird. Es sei hier auf ein kleines Experiment hingewiesen, dessen Ergebnisse vielleicht von Interesse sind. Wenn man zwischen ein Brennglas und den Brennpunkt eine farblose Glasscheibe einschaltet, so ändert sich die Beleuchtung im Fokus sehr wenig, dafür wird jene Stelle aber in angenehmer Weise weniger erwärmt, weil das Glas offenbar ebenfalls als ein Filter wirkt, der hauptsächlich dunkle Wärmestrahlen zurückhält. Liesse sich vielleicht eine Scheibe zwischen Kondensor und Film anbringen, welche ebenfalls einer zu grossen Erwärmung des Films entgegenwirken könnte? -x-

Firmennachrichten

Berlin. E o s P r o j e k t i o n s f l ä c h e n, G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g: Gemäss Beschluss vom 29. Juni 1911 ist der Sitz nach Schöneberg verlegt.

Duisburg-Ruhrort. B i o t o p h o n - T h e a t e r E d u a r d B l e n k n e r in H a m b o r n - M a r x l o h, Inhaber der Theaterbesitzer Eduard Blenkner daselbst.

Frankfurt a. M. F r a n k f u r t e r F i l m - C o m p a g n i e, G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g. Unter dieser Firma ist eine mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Juli 1911 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf und das Verleihen von Films an Kinematographentheater. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Siegmund Jacob in Witten a. d. Ruhr.

Gelsenkirchen. „T h a l i a - T h e a t e r", G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g i n W a n n e. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Juni 1911 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft bis zur Höhe von 1000 Mk. zu verpflichten. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb kinematographischer Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 40000 Mk. Geschäftsführer sind die Kaufleute Emil Wilhelms in Gelsenkirchen und Fritz Unkel in Dortmund.

Köln. K a r l W e r n e r, G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g, K ö l n. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb und Vermietung von Films, Vertrieb von kinematographischen Artikeln und Betrieb von Kinematographentheatern. Stammkapital: 120 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufleute Karl Werner, Herne i. W., Wilhelm Werner, Köln. Gesellschaftsvertrag vom 14. Juli 1911. Jeder Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft allein befugt. Ferner wird bekannt gemacht: Zur vollständigen Deckung ihrer Stammeinlagen von 80000 Mk. bezw. 40000 Mk. bringen die Gesellschafter Karl Werner und Wilhelm Werner vorgenannt — in die Gesellschaft ein: a) Karl Werner, das von ihm zu Köln unter der Firma: „Karl Werner" betriebene Film-Verleih- und Verkaufsinstitut nebst Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 13. Juli 1911 und mit dem Rechte, die bisherige Firma weiterzuführen. Zu diesem Geschäfte gehören die sämtlichen vorhandenen Films, Tonbilder, Plakate, Einrichtungen, einige ausstehende

Forderungen sowie ein Kassenbestand, im Gesamtwerte von 104 446,88 Mark, abzüglich von 24 446,88 Mark Buchschulden. h) Wilhelm Werner, das von ihm zu Herne i. Westf., Bahnhofstr. 15, betriebene Reformtheater, bestehend aus einer vollständigen Kinematographentheater-Einrichtung im Werte von 40 000 Mark.

München. „Oaha", Lichtreklameinstitut Wilhelm Rehlen. Sitz München. Inhaber: Kaufmann Wilhelm Rehlen in München, Lichtreklameunternehmen und Verkauf von Projektionsapparaten, Maistrasse 31.

Neue englische Gesellschaften.

-s- **London.** Bicolor Picture Theatres, Ltd. Aktienkapital 5000 Pfund Sterling. Bureau: 423 Mansion House Chambres, E. C. — Cornish Pictures Co., Ltd. Aktienkapital 750 Pfund Sterling. Bureau: 3 Station Hill, Redruth. — Harlesden Palace, Ltd. Aktienkapital 2000 Pfund Sterling. Bureau: 57-58 Chancery Lane, W. C. — International Cinematograph Plate Co. (Bettini Patente) Ltd. Aktienkapital 27.500 Pfund Sterling. Bureau nicht angegeben. — Welsh Cinemas Company, Ltd. Aktienkapital 5000 Pfund Sterling. Bureau: Tredegar House, Queen Street, Tredegar (Wales). — Picturedrome (Sheffield), Limited. Aktienkapital 2500 Pfund Sterling. Bureau: Grimesthorpe near Sheffield.



Léon Gaumont. Der Schandfleck. Ein kuhnes Unterfangen bedeutet es, wenn das Haus Gaumont mit dem neuesten Werke der Serie „Aus dem Leben" an die Oeffentlichkeit tritt, mit einem Werke von solcher Länge und dabei doch so frei von jeder Effekthascherei. Ein kuhnes Unterfangen zu einer Zeit, wo man sich fast ausschliesslich darauf beschränkt, dem übersättigten Publikum Sensation über Sensation zu geben, es durch die Tiefen und Niederungen des menschlichen Lebens zu schleifen, ohne es zu der Erkenntnis kommen zu lassen, woraus die wahren Ursachen all' dieses Elends und Unglücks resultieren, das ihm vor Augen geführt wird zu keinem anderen Zwecke, als seine Nerven und Sinne aufzupeitschen, seine Schaulust zu befriedigen. Und doch! Wäre es nicht die Pflicht des Autoren, des Filmregisseurs, dem Beschauer die Nutzanwendung aus allem Geschauten zu erleichtern, ihm zuzurufen: „Siehe wie es hier unten aussieht, aber nun denke auch daran, wie man helfen, wie man retten kann!" Hier setzt das Haus Gaumont werktätig ein, und zum ersten Male im „Schandfleck" wird eine ernste Frage aufgeworfen, eine Frage der Menschlichkeit, eine Frage der Humanität. Und die Genialität, mit der das schwierige Problem behandelt wird, die Sachlichkeit, mit der die Schwächen der Menschheit hier gegeisselt und vor das Forum der Oeffentlichkeit gezogen werden, die scharfsichtige Auffassung durch den Regisseur, die folgerichtige Durchführung der Handlung und nicht zuletzt die meisterhafte Darstellung: alle diese Faktoren vereinen sich, um etwas absolut Neuartiges in das Gebiet der Leinwand zu ziehen, um den Kinematographen, diese bedeutende Erfindung des XX. Jahrhunderts, einer neuen guten Sache dienstbar zu machen. „Der Schandfleck" ist, wie oben schon erwähnt, ein Tendenzdrama. Auch er führt uns in die Niederungen des menschlichen Lebens, wo jene bedauernswerten Geschöpfe vegetieren, die oftmals unsere Verachtung ernten, die jedoch unser Mitgefühl verdienten. Man lässt uns einen Einblick in die Kreise jener Aermsten tun, die jenseits vom Guten und Bösen stehen, in den Sumpf geraten, sei es durch eigene Schuld, sei es durch ein widriges Geschick, und die dank der heutigen Anschauungen der menschlichen Gesellschaft nur zu rasch unrettbar in ihm versinken und elend verderben. Hier zeigt sich der Verfasser als Meister. Er lässt uns nicht im Schmutze wühlen, sondern er gewährt uns nur einen knappen und trotzdem umfassenden Einblick, er gibt uns gerade soviel, als zum Verständnis des folgenden notwendig ist. Und gerade diese Knappheit ist es, die doppelt überzeugend und erschütternd wirkt. Wir sehen eine „Verlorene", wie die Welt sie nur zu gerne bezeichnet, sehen sie in ihrem ernsten Streben, durch edle Taten das zu sühnen, was sie in ihrem bisher verfehlten Leben an der Menschheit gesündigt hatte. Dank der werktätigen Hilfe eines edlen Menschenfreundes scheint ihr dies auch zu gelingen. Sie hat sich zu einer geachteten Position emporgerungen, sie ist die Retterin tausender Armer und Kranker geworden. In den geachteten Kreisen, die ihr Wirken unterstützen und fördern, wird sie gleich einer Heiligen verehrt, vergöttert. Da fährt wie ein vernichtendes Wetter die Kunde von ihrem Vorleben dazwischen. Und die eben noch Vergötterte, Verherrlichte wird mit Schimpf und Schande davon gejagt. Weshalb? Sie war ja nur eine Dirne und sie wird immer Dirne bleiben, dank der Moral der menschlichen Gesellschaft. „Ist es bei den heutigen Weltanschauungen einer „Gefallenen" möglich, sich durch gute Taten in den Augen der Welt zu rechtfertigen?" Der Verfasser antwortet hier mit dem brutalen „Nein". Und in diesem „Nein" liegt nicht nur die Tragödie der Heldin des vorliegenden Dramas. Anna Moulin bedeutet nicht mehr eine Person, sie bedeutet Tausende und aber Tausende jener Unglücklichen, die einmal vom Pfade der Tugend abgeraten, nicht mehr darauf zurückkehren können, denn „Gefallen" ist für die Welt gleichbedeutend mit „Für ewig verloren". „Der Schandfleck" bedeutet eine gewaltige soziale Tat, er ist das hohe Lied der Aermsten der Armen, und wenn er erreichen wird, die Besucher der Theater zu ernstem Nachdenken anzuregen, so hat er seinen Zweck erfüllt. Dem Hause Gaumont aber gebührt Dank, uns mit einem solchen Werke beschenkt zu haben.

* * *

Martin Dentler. Komtesse und Diener. Der junge Millionär Dr. Heinz Born schüttet nach einem opulenten Diner seinem Freunde sein Herz aus, da er sich inmitten seines Reichtums einsam und freudlos fühle. Dieser empfiehlt ihm: Lass den Dr. phil. und Millionär einmal zu Hause und gehe als Meyer oder Lehmann mit dem Ränzel auf dem Rücken auf die Wanderung. Heinz greift den Gedanken auf, borgt sich die Papiere seines Dieners und zieht wirklich mit leichtem Gepäck hinaus in die weite Welt. Ueber Landstrassen und durch lauschige Wälder geht sein zielloser Weg und als er im Chausseegraben rastet, belauscht er ein Rendezvous zwischen einem eleganten Herrn und einer Dame. Weiterwandernd begegnet er auf einsamem Waldweg einem reizenden Mädchen, einer jungen Komtesse, die beim Herannahen des wandernden Handwerksburschen ängstlich die Flucht ergreift. Dabei verliert sie ihre Handtasche und Heinz hat das Glück, sie zu finden. Er bringt sie ihr nach und als sie ihm dankbar ein Trinkgeld anbietet, schlägt er dasselbe lächelnd aus, worauf sie den sonderbaren Burschen nach seinem Handwerk fragt. Er gibt sich, seinem Programm getreu, als Diener aus, und die Komtesse gibt ihm eine Karte mit der Aufforderung, sich im Schlosse zu melden. Er kommt und wird von dem alten Grafen als Diener engagiert. Aus dem übermütigen Spiel ist plötzlich Ernst geworden. Der im Walde belauschte Kavalier taucht im Schloss als Ediths Verlobter auf. Heinz rettet den alten Grafen vor einem Anschlag auf sein Leben, er zerstört die Pläne des gefährlichen Rivalen, er wird der Schutzengel des Hauses, in das ihn eine tolle Laune geführt. Und bei diesem Spiel finden sich zwei junge, liebesehnende Menschenherzen. Die Komtesse liebt den Untergebenen, den Lakaien. Sie kämpft gegen diese Liebe, deren Hoffnungslosigkeit sie wohl sieht, die aber stärker ist als alle Gründe der Vernunft. Und als Heinz diesen qualvollen Kampf gesehen, nimmt er seinen Abschied, schnell und plötzlich wie er gekommen, und geht mit dem Siegesjubel im Herzen, um seiner selbst willen geliebt zu sein. Aber er kommt wieder in seiner wahren Gestalt und als Dr. phil. Freiherr von Born holt er die glückstrahlende Braut heim, die der Handwerksbursche von der Landstrasse sich gewonnen.

* * *

Aktiengesellschaft für Kinematographie. Roman eines Blumenmädchens. Else, eine arme Waise, verdient sich ihr Brot als Blumenverkäuferin und kommt so auch eines Abends in ein Ballokal, wo die mit ihren Damen anwesenden Kavaliere bald auf das hübsche Mädchen aufmerksam werden. Ihre anfängliche Sprödigkeit wissen sie durch die Macht des Sektes zu brechen, und als Else schliesslich die Strasse betritt, fühlt sie die Folgen des Rausches und sinkt bewusstlos an der Bordschwelle nieder. Hier finden sie zwei vorübergehende Herren und aus Mitleid heben sie sie auf und führen sie in das Atelier des einen, eines Malers, wo sie sie sorgsam auf einen Divan betten. Als Else erwacht, bemüht sich der Maler um sie und jetzt erst erkennt er, was für einem lieblichen Wesen er Unterkunft gewährt hat. Eine reine, grosse Zuneigung erwacht in Charles für das junge Mädchen und er beschliesst, sie weiter bei sich zu behalten. Da besucht ihn eines Tages sein Freund Marx, ein Hypnotiseur, und seinem kundigen Auge entgeht es nicht, in Else ein gutes Medium für seine Zwecke zu entdecken. Aber wie sich ihrer bemächtigen, da ihr Herz dem Maler gehört? Nur eine List kann ihn in den Besitz des Mädchens setzen. Ein teuflischer Plan ist bald gefasst. Er schreibt an die Eltern Charles, dass ihr Sohn ein Mädchen beherberge, und den Vorhaltungen des Vaters gelingt es, Else zu bewegen, den Maler zu verlassen. Auf diesen Augenblick aber hat Marx gewartet. Ahnungslos folgt ihm das Mädchen, und durch Hypnose gelingt es ihm, eine berühmte Sängerin aus ihr zu machen. Eines Abends, als sie wieder auftritt und rasenden Beifall erntet, besucht auch Charles das Konzert und erkennt die Stimme seiner einstigen Geliebten. Doch als er ihr gegenübersteht, erkennt sie, die noch unter der Wirkung der Hypnose steht, ihn nicht und verzweifelt bricht Charles zusammen. Marx, der seinen einstigen Freund und damit die Gefahr, die seinem intriguanten Spiele droht, erkannt hat, erleidet vor Schreck einen Krampfanfall und infolgedessen hört bei Else die Wirkung der Hypnose auf. Jetzt kehrt auch das Bewusstsein wieder und sie erkennt nun Charles, der sie liebend an sein Herz drückt und sie wieder zu sich nimmt. Doch nicht lange sollen sich die beiden ihres Glückes freuen. Der Vater des Malers erfährt von den wiederaufgenommenen Beziehungen seines Sohnes zu der einstigen Blumenverkäuferin, er sucht sie während der Abwesenheit des Sohnes auf und abermals gibt sie nach und verlässt blutenden Herzens Charles. Ohne Mittel bleibt ihr kein anderer Ausweg, als dass sie wieder als Blumenverkäuferin ihren Unterhalt zu verdienen sucht, doch das Glück ist ihr nicht hold. Sie findet keinen Absatz für ihre Ware und von der Not getrieben, sinkt sie von Stufe

Bauer-Apparate sind erstklassig

bekannt durch **solide dauerhafte Konstruktion, tadellose ruhige und flimmerfreie Vorführung.** — Geniessen daher den besten Ruf.

Eugen Bauer, Fabrik kinematographischer Apparate, **Stuttgart 15**

Fernsprecher 3573. Gartenstrasse 21. Fernsprecher 357

Schlager-Programme

Jedes Programm enthält einen der demnächst erscheinenden grossen Schlager!

Ohne Preisaufschlag

sind diese Zug-Programme, wahre Kassenmagneten, zu vermieten.

Ab 3.-10. Woche frei u. weiter.

Wenn Sie Ihre mageren Kassen füllen wollen, verlangen Sie bitte Offerte und bestellen Sie nur Schlager-Programme.

Apollotheater, Reichenbach Schl.
Film-Zentrale.

9036

Für Kino-Aufnahmen

verwende man nur

Astra-Negativ-Film

Unübertroffen an Empfindlichkeit, Klarheit und Brillanz.

Deutsche Rollfilms-Gesellschaft m. b. H.,

Köln am Rhein = **Frankfurt am Main**
Telephon 1556. Telephon 1747.

Tüchtige Vertreter und Provisionsreisende

von leistungsfähigem Film-Verleih-Geschäft gesucht.

Zugkräftige Wochenprogramme

von 20 Mk. an bei einmaligem Wechsel und von 30 Mk. an bei zweimaligem Wechsel, **fachmännische Zusammenstellung,** auch 9789

Tagesprogramme

von 10 Mk. an. **Ueber 200000 Meter Films von 5 Pfg. pro Meter an,** zu verkaufen. Verlangen Sie Offerte unter Chiffre **R. H. 9789** an die Exped. des Kinemat.

Verleihe sämtl. Schlager

auf Wochen und einzelne Tage

Die Opfer des Alkohols . . . . ab 15. Juli
Die weisse Sklavin, III. Serie . . . . „ 24. „
Das befreite Jerusalem . . . . ab sofort
Das Geständnis des Wilddiebes . . . . „ „
Korporal Trumans Kriegs-Erinnerungen . . . „ „
Der Stationsvorsteher von Einsiedel . . . . . „ „
Heisses Blut . . . . „ „
Das gefährliche Alter . . . . „ „
Trojse Fall . . . . „ „
Versuchungen der Großstadt . . . . „ „

Die weisse Sklavin II. Serie, Die weisse Sklavin I. Serie, Lisa, John Braun und die Luftpiraten, Nat Pinkerton-Serien, Cäcilia, Hamlet, Arizath, Ein Duell ohne Zeugen, Moderne Hochstapler, Der Klosterbrand, Der Prairienbrand, Glockenguss zu Breslau, Die Maccabäer, Roland der Grenadier, etc., etc.

Filmverleih-Centrale Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal. wöchentlichem Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial, Plakate, Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

Ein Programm, drei Wochen gelaufen, sofort frei.

Verlangen Sie Offerte. Verlangen Sie Offerte.

zu Stufe. Charles hat aber den Verlust seiner Else nicht überwunden. Die Sehnsucht nach ihr hat ihn auf das Krankenbett geworfen und der Arzt rät als einziges Mittel, ihm seinen Herzenswunsch zu erfüllen und ihm die Geliebte wieder zuzuführen. Durch ein Zeitungsinserat erfährt Else von dem Wunsche des Geliebten, doch entehrt, glaubt sie seiner nicht mehr würdig zu sein. Sie eilt zu dem Hause des Vaters, doch gerade in dem Augenblick, als man ihr die Tür öffnet, bricht sie zusammen. Ein Schuss in die Schläfe hat ihrem Leben ein Ende bereitet. Die entsetzte Dienerschaft ruft den Herrn des Hauses herbei, und auch Charles durch den Lärm geweckt, eilt, Unheil ahnend, in die Vorhalle, wo er eben noch zur rechten Zeit kommt, um von Else mit dem letzten liebenden Blick ihrer brechenden Augen umfangen zu werden. Erschüttert nimmt er die Sterbende in die Arme und in erlösenden Tränen überlässt er sich seinem Schmerze.

* * *

Film-Companie Paulus & Unger. Emton, der neue Fensterputzer. Emton findet Stellung als Fensterputzer und treibt als solcher soviel Unsinn und Ulk, dass er, von einem Schutzmann und Passanten verfolgt, flüchten muss. Doch plötzlich hemmt seine Flucht ein breiter Wassergraben. schnell entschlossen legt er die lange Leiter über denselben und flüchtet auf die andere Seite. Schon sind seine Verfolger da, sie wollen ebenfalls die Leiter als Uebergang benutzen, da bricht dieselbe unter der Last so vieler Menschen zusammen und Emton kommt stolz mit der abgebrochenen Spitze der Leiter zu seinem Brotherrn zurück. Dieser sieht das Unheil, das jener angerichtet und wirft ihn sofort hinaus.

Max mit dem Muskelstärker. Max liest zufällig an einer Litfassäule von einem Muskelstärker. Rasch entschlossen kauft er sich einen, jedoch auf dem Heimweg schon begegnet ihm vielerlei Unglück. Endlich zu Hause angekommen, zeigt er seinem Weibchen sofort, was er mitgebracht. Er befestigt den Muskelstärker am Fensterkreuz und beginnt seine Turnübungen, wird aber von der Federkraft des Muskelstärkers derart in die Luft geschleudert, dass er durch das Fenster hinaus, über die Strasse, vis-à-vis in ein Fenster und von dort in einen Grammophontrichter fällt. Nachdem er wieder zum Vorschein gekommen, ist er rasch entschlossen, auf demselben Wege wieder zurück in seine Wohnung zu gelangen. Mit vielen Hindernissen gelingt es ihm auch und friedlich fällt er seinem Weibchen um den Hals.

* * *

Welt-Kinematograph. Nomadenvölker. In Zentralasien, Nordsibirien, Afrika und Amerika gibt es noch Völkerstämme, die keinen festen Wohnsitz haben und in kleinen, aus Lehm gebauten Hütten hausen. Unser Bild veranschaulicht die Wohnstätte eines solchen Nomadenstammes, der sich inmitten einer prächtigen Palmenoase niedergelassen hat. Düstere Strassen geben uns einen Einblick in das Treiben dieses Volkes und nur selten gelingt es einem Europäer, in dieselben vorzudringen. Die Moschee, der Markt, das Strassenleben und besonders ein Trauerzug sind für uns ganz besonders interessante Bilder. Auch eine Wanderung auf „dem Schiff der Wüste", dem Kamel, durch das eintönige heisse Sandmeer trägt dazu bei, diesen Film zu einem erstklassigen Sujet zu gestalten.

* * *

Eclipse. Unsere blauen Jungens. Mit Recht können wir Deutsche auf unsere Flotte stolz sein. Ist sie doch, hauptsächlich ein Werk unseres Kaisers, mit einer der Helfer gewesen, durch die das Deutsche Reich seine jetzige Weltstellung errungen und vor allem behauptet hat. Wenn unsere Flotte im Gegensatz zu der anderer Völker auch noch verhältnismässig klein ist, so ist sie dafür auch noch jung und kann und wird wachsen, zur Ehre und zum Ansehen unseres Vaterlandes. Der Film bringt in bunter Reihe Bilder vom Dienste und der Erholungszeit unserer Blaujacken und wird, von frischem Humor durchweht, für alt und jung ein Hauptanziehungsstück in den Theatern bilden.

Das Tal des Todes. Der Farmer Stokes hat eine hübsche Tochter, die natürlich von sämtlichen jungen Leuten umschwärmt wird. Besonders einer, Bill, hofiert die junge Schöne gewaltig und wird auch von ihr gerne gesehen. Eines Tages, als Bill May wieder den Hof macht, kommt der Farmer hinzu: zwischen den Männern entsteht ein Wortwechsel und der Farmer weist Bill mit harten Worten vom Hofe. Nun hat May aber noch einen anderen ernsthaften Bewerber, den finsteren Williams. Dieser ist natürlich über das Zerwürfnis sehr erfreut und beschliesst Bill vollends zu verderben, damit er dann bei May freie Hand hat. Williams ist ein gefürchteter Strassenräuber, doch weiss niemand auf der Farm darum. Eines Tages, als Stokes mit einem grösseren Geldbetrage von der Stadt zurückkehrt, wird er im Walde von Williams erschossen und die Leiche beraubt. Bill, der kurze Zeit darauf denselben Weg passiert, findet die Leiche, holt Hilfe herbei und wird nun von Williams des Mordes bezichtigt. Man glaubt dies um so mehr, als ja viele Leute gehört haben, wie Bill mit dem Ermordeten zusammengeraten ist. Bill war also verhaftet und ins Gefängnis geworfen. May jedoch ist von der Unschuld Bills überzeugt und durch Bitten und Schmeicheln weiss sie den Oberst der Polizeiwache dahin zu bringen, dass er sich um Aufklärung an Nat Pinkerton wendet. Dieser, der hier ein geeignetes Feld für seine Tätigkeit wittert, macht sich auch sofort auf den Weg. Als er von der Bahnstation nach dem Farmhause reitet, wird er unterwegs angeschossen. Der Schuss geht aber fehl, und Pinkerton, der den ganzen Weg genau absucht, findet nur eine Fußspur, von der er sich eine Zeichnung macht. Im Farmerhause angekommen, hat er immer das Gefühl, beobachtet zu werden. Irgend etwas Neues kann er dort nicht erfahren und will schon fortreiten, als er dicht an der Tür des Farmerhauses die Fußspur wiederfindet, die er auf dem Wege gesehen. Er folgt derselben, — erblickt auch Williams in der Ferne und eilt ihm nach. Im Urwalde selbst gelingt es Williams, der dort besser bekannt ist, den Detektiv an einen Abgrund zu locken und dann zu überfallen und hinabzuwerfen. Dann eilt er fort, um die Cowboys gegen Bill aufzuhetzen und diese beschliessen, den Gefangenen zu lynchen. Man stürmt das Gefängnis und führt den Gefangenen fort. Inzwischen hat sich Pinkerton von der durch den Sturz verursachten Betäubung erholt und ist mühsam wieder aus dem Abgrund herausgeklettert. Er eilt zur Polizeistation, berichtet dort seine Erlebnisse und dann geht es im schärfsten Galopp hinter den Cowboys her, um einen Unschuldigen zu retten. Sie kommen gerade noch im letzten Augenblicke. Pinkerton stürzt sich sofort auf Williams, dem er die gefüllte Geldkatze des ermordeten Farmers aus der Tasche zieht. Bill wird befreit und der für ihn bestimmte Strick bei dem Mörder in Anwendung gebracht.

Zerbrochenes Glück. Pierre Mascot, ein junger Maler, führt in Italien ein glückliches Leben; eifrig widmet er sich seinen Studien. Da trifft ihn die Nachricht seines Vaters doppelt schmerzlich, dass er seine Studien abbrechen müsse, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, — der Vater sei ruiniert und könne ihm nichts mehr geben. Lucia, sein schönes Modell, hat Mitleid mit dem jungen Manne, den sie heimlich liebt, und sie bietet ihm Unterkunft in ihrem Elternhause. Freudig nimmt Pierre dies hochherzige Anerbieten an und verliebt sich auch in die hübsche Lucia, die er zu heiraten beabsichtigt. In dieses Idyll trifft plötzlich wie ein Blitzschlag die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs an Italien. Auch Pierre wird einberufen und schweren Herzens lässt er die Braut zurück, um gegen deren Vaterland ins Feld zu ziehen. Die Zeit vergeht: das Kriegsglück führt Pierre, der inzwischen Leutnant geworden ist, in die Gegend, wo er früher so glücklich war. Seine Abteilung erhält den Befehl, eines der Dörfer zu stürmen, in dem die Bauern sich so hartnäckig verteidigen und alle gefangen zu nehmen, die mit Waffen in der Hand angetroffen werden. Das Dorf wird gestürmt, — in dem letzten Hause, das erst nach hartnäckigem Widerstande genommen wird, trifft Pierre Lucia und deren Familie, — bis an die Zähne bewaffnet. Ein schwerer Kampf tobt in ihm, — soll er das Vaterland, soll er die Liebste verraten — die Liebe siegt, er lässt die Feinde entwischen. Dem eigenen Sergeanten muss er den Degen abgeben, — er wird vor ein Kriegsgericht gestellt, zur Degradation und zu fünf Jahren Festung verurteilt, — aber alles erträgt er gelassen, — hat er doch die Geliebte und deren Angehörige gerettet. Nach fünf langen, einsamen Jahren wendet der jetzt Freigelassene die Schritte wieder dem Dörfchen zu, wo seine Liebste wohnt. Doch Lucia hat ihn vergessen, — sie hat einen anderen genommen und wiegt ein strampelndes Kind auf dem Schosse, — kaum erkennt sie Pierre, den einst Geliebten, wieder. Als gebrochener Mensch verlässt dieser die Stätte seines einstigen Glückes.

Der abergläubische Liebhaber. Maxe ist ein guter Junge, nur abergläubisch, — und da ist es nur natürlich, wenn ihm allerhand passiert, das einem anderen eben nicht passieren kann. Heute nun will er seiner Geliebten einen Antrag machen: am 13! Ist Maxe nicht mutig? Der ominösen Zahl entsprechen auch alle anderen Ereignisse des Tages, aber Maxe lässt sich nicht von seinem Vorhaben abbringen, sogar dann nicht, als er entdeckt, dass die Geliebte im Hause No. 13 wohnt, dies jagt ihm nur einen Schauder ein. Aber der Aberglaube soll recht behalten: Maxe wird von dem bereits vorhandenen Bräutigam trotz Hufeisen und schwarzer Katze aus dem Hause geworfen und kann nun weiter über die guten oder bösen Vorbedeutungen nachdenken.

Verkehrswesen

Warnung! Anlässlich der gegenwärtig in Rom und Turin stattfindenden offiziellen Internationalen Ausstellungen wird — ähnlich wie dies seinerzeit gelegentlich der Weltausstellungen Paris 1900 und Brüssel 1910 geschah — und zwar vornehmlich in Rom, der Versuch gemacht, durch Inszenierung privater Winkelausstellungen und durch hiermit verbundenen Vertrieb wertloser Medaillen, Gewerbetreibende auch des Auslandes zu schädigen. Hinter diesen Unternehmungen, deren hochtrabenden und zur Irreführung geeigneten Titeln die tatsächliche völlige Bedeutungslosigkeit widerspricht, stehen zum Teil notorische Ausstellungsschwindler. Die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" warnt vor jeder Beteiligung und vor dem eventl. strafbaren Gebrauch solcher „Auszeichnungen".



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Vereinigung der Kinematographentheater-Besitzer von Gross-Berlin.

Diese war am 2. August zu einer ausserordentlichen Generalversammlung vormittags 11 Uhr in Weihenstephan in der Friedrichstrasse zusammengetreten, um zu der Monopolisierung der Filmbezuge sowie zu einer ev. Beschlussfassung über Austritt aus dem Bund zu beraten.

Herr Artur Templiner eröffnete für den behinderten 1. Vorsitzenden Herrn Pritzkow um 3/412 Uhr die Versammlung. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel tauchen Monopolideen auf, die eine Umwälzung hervorbringen müssen, deren Folgen nicht abzusehen sind. Der Vorstand sei bereits deswegen zusammengetreten, wolle jedoch nur in Uebereinstimmung mit den Mitgliedern handeln. Er habe Herrn v. Frankenstein zu dieser Sitzung eingeladen, da er nicht gekommen, fordert er Herrn Böcker auf, sein Material in der Angelegenheit zu unterbreiten. Der letztere erläutert, dass Monopolbestrebungen nichts Neues, und ab und zu aufzutreten pflegen. Jetzt liegen diesen Bestrebungen greifbare Beweise unter, die nicht bestritten werden können, er habe es daher für seine Pflicht gehalten, diese Monopolgedanken zu bekämpfen. Die Lage sei ernst, da er wisse, dass tatsächlich bereits Fabrikanten für das Monopol engagiert zind. Ob auch grössere Firmen dafür gewonnen, will er bezweifeln. Er glaube auch nicht, dass mit einem so geringen Kapital ein Monopol erreicht werden kann, aber die Namen der Unterzeichner des Subskriptions-Zirkulars sind zu gewichtig, um jetzt die Hände in den Schoss zu legen. Ihm sind zahlreiche Briefe von Theaterbesitzern zugegangen, die sich gegen jeden Monopolgedanken ausgesprochen.

Herr Wolfsohn vermisst greifbare Beweise für ein Monopol. Das Zirkular sei seit langem bekannt, und ein grosses Verleihgeschäft, dessen Inhaber mit ihm darüber gesprochen, sei nicht so ängstlicher Natur wie Herr Böcker. Es könne zich wohl nur um eine Zentralisierung handeln; ob diese praktisch, sei angesichts der heutigen Zustände im Filmbezug schwer zu entscheiden. Er glaube, dass der Bund die geeigneto Instanz sein wird, darüber zu wachen, dass derartige Bestrebungen für die Theaterbesitzer nicht schädlich werden können.

Herr Berein weist darauf hin, dass die Redaktionen der Fachblätter ein Wertmesser für Ansichten der Interessenten stets bleiben werden, und da sei er in der Lage, ein „Eingesandt" aus dem „Komet" zu verlesen, das die Monopolfrage in einer höchst objektiven Weise beleuchtet. Auch der „Kinematograph" habe ein solches erhalten, ob es dasselbe, wisse er nicht, doch sei er auch von diesem beauftragt, direkte Erkundigungen einzuziehen. Er habe sich daher direkt mit Herrn von Frankenztein in Verbindung zu setzen gesucht, den er leider nie persönlich gesprochen, aber telephonisch schliesslich erreicht habe. Der Genannte sei gern bereit, allen interessierten Kreisen Aufschluss zu geben. Die Zuschrift an den „Komet" sei aber so interessant und sachlich gehalten, und zeige durch die trefflichen praktischen Ausführungen eine so genaue Kenntnisnahme aller Mängel im Filmverkehr, dass man diese als grundlegend für eine Umgestaltung im Filmbezug halten müsse. Er verliest dieselbe, und findet diese häufig die Zustimmung der zahlreichen Versammlung.

Die Ausführungen des Einsenders zind für jeden Kenner der Branche kein Geheimnis. Es ist eben vieles faul in der Branche, und wie die letzten Sätze beweisen, zind die Monopolgedanken nicht alleiniges Eigentum der Zirkular-Unterzeichner, die auch ein Scheinreformator mit Zähigkeit verfolge. Der Filmbezug wird geändert werden müezen, ob dies eine Monopolgesellschaft vermag, wolle er unerörtert lassen, da auch er persönlich dem Einsender des soeben vorgelesenen Zirkulars recht geben müsse. (Anmerkung der Schriftleitung: An anderer Stelle unseres Blattes bringen wir ebenfalls ein Eingesandt über Monopolbestrebungen, das wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.) Herr Preizz freut sich, endlich einmal einen Fachmann zu hören, der so klar und treffend die ganzen Zustände in der Kinematographie geschildert habe, wie es in dem „Eingeeandt" geschehen. Hier sind soviel praktische Anregungen gegeben, die besser wirken als jede Rede. Mit Resolutionen komme man nicht weiter. Dort eind Fingerzeige gegeben, wie uns Theaterbesitzern geholfen werden kann. Herr Fiecher ist der Meinung, dass bisher gar nichts bewiesen sei. Will man monopolisieren, so könne dies nicht gegen die Theaterbesitzer gerichtet sein. In diesem Fall halte er die Monopolverfolger für zu einsichtig, um die Theaterbesitzer zu schädigen, die heute durch Monopolfilms ungeheure Preise zu zahlen hätten. Herr Paul Templiner prüft, ob das Monopol überhaupt ernst genommen werden muss. Er kommt zu dem Resultat, dass eine Gefahr, die man allerdings noch nicht kenne, vorliege. Hier sei ein Feld, wo sich der Bund betätigen müsse. Der Bund leide jedoch an seiner noch schwachen Organisation, die durch die bekannten Quertreibereien eines im Trüben fischenden Querulanten bereits in seinen Grundfesten erschüttert sei. Vielleicht wäre das drohende Monopol der Kitt, dieser zu festigen.

Herr Leichter beklagt die Unstimmigkeiten im Bunde. Schon im Z.-V. sei es nicht anders gewesen, der sich nicht so entfalten konnte, wie es allerseits gewünscht worden ist. Der heutige Bund sei noch zu schwach; von 2400 Theaterbesitzern gehören diesem kaum 400 an, wäre dieser stärker, dann könnte er selbstbewusster auftreten und seine Mitglieder veranlassen: Niemand führe Monopolfilms. Herr Preise bedauert, dass man zu wenig sachlich verhandele. Man sollte lieber die Gedanken verfolgen, die das von Herrn Berein verlesene „Eingesandt" so trefflich zum Ausdruck gebracht. Resolutionen hätten noch nie praktische Erfolge erzielt, er halte eine solche für unpraktisch. Herr Zill hält die Zensur für einen Faktor, der ein Monopol unmöglich mache. Sollte ein Monopol kommen und uns bedrohen, dann müssen wir zur Selbsthilfe schreiten und so lange alte Films spielen, bis wir dasselbe bezwungen. Herr Leichter ist der Ansicht, dass dieser Ausweg nur mit Hilfe einer grösseren Einigkeit unter den Theaterbesitzern erreicht werden könnte. Herr Böcker publiziert einen Brief, den ihm ein Verleiher eingesandt, der es für notwendig hält, dass ein Monopol nur durch festes Zusammenhalten von Fabrikanten, Verleihern und Theaterbesitzern erfolgreich zu bekämpfen sei. Nachdem noch verschiedene Redner ihre Ansichten geäussert, wird die Debatte geschlossen und folgende Resolution angenommen

> Die heutige Generalversammlung verurteilt auf das entschiedenste die Idee des Monopolisierens des Filmmarktes und erblickt eine greifbare Abwehr im festen Zusammenschluss aller Theaterbesitzer-Vereinigungen Deutschlands zu einem festen Bund, um dann gemeinsam mit den bestehenden Organisationen der Filmverleiher und -fabrikanten über eventuelle Abwehrmassregeln resp. Neuerungen zu beraten. Sie beauftragt ihren Vorstand, dementsprechende Schritte zu unternehmen.

Ueber Bundesangelegenheiten referiert Herr Zill. Er geht alles durch, was den Bund behindert hat, sich frei zu entfalten und deckt durch das vorhandene Aktenmaterial auf, mit welchen Mitteln es der zweite Vorsitzende des Bundes, Herr Winter, fertig gebracht, diesen und damit die ganze Kinematographie zu schädigen. Der letztere habe stets nur eigene Interessen verfolgt, und wo diese mit den Bestrebungen der Allgemeinheit kollidierten, rücksichtslos die besten Absichten bekämpft und vereitelt. Dies könne so nicht fortgeben. Entweder muss Herr Winter von der Bildfläche verschwinden, oder wir treten aus dem Bund. Dem stimmen alle Redner ohne jede Ausnahme zu, was durch folgende Resolution zum Ausdruck kommt:

> Die Vereinigung der Kinematographen-Theaterbesitzer von Gross-Berlin ermächtigt ihre dem Bunde angehörenden Vorstandsmitglieder, falls Herr Winter nicht durch ein anderes Mitglied der Vereinigung von Rheinland und Westfalen ersetzt wird, den Austritt aus dem Bund anzumelden und die bisher geleisteten Bundesbeiträge im eigenen Interesse zu verwenden.

Schluss der Sitzung 3¼ Uhr.

Hierauf fand eine Bundesvorstandssitzung in demselben Lokal statt, bei der es heiss herging. Die Auseinandersetzungen mit Winter zogen zich vier Stunden hin.

Herr Winter gibt dann folgende Erklärung ab:

> Er verpflichtet sich, bis zum nächsten Bundestag sich jeder Tätigkeit als Bundesausschussmitglied zu enthalten und unterwirft sich, ebenso wie auch die Berliner Bundesausschussmitglieder, dem Spruch eines Schiedsgerichts.

Dann konnte endlich der Bundesvorstand in die Beratung der Tagesordnung treten.

A. B.

Stellen-Angebote.

Geprüfter Operateur

perfekt i. Installation, kompletten Lichtanlagen, für neu zu errichtendes Theater mit eigner Anlage p. 15. August gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten. **P. Lödige, Hannover, Böhmerstr. 34.** 9964

Suche für meinen Kinematograph

Ia. Operateur

mit Gaumont-Apparat, Umformer vertraut. Zeugnisse erfordert. **C. Klippel, Düsseldorf**, Bilker Allee 66. 9975

2 Damen

Klavier (Harmonium) und Geige, verl. besseres Kino ab 1. Sept., Stadt 70000 Einw., Provinz Brandenburg, Station event. im Hause. Offerten mit Zeugnisse und Gehaltsangabe unter U. L. 9959 an die Expedition des „Kinematograph".

Rezitator und Klavierspieler

beide nachweislich tüchtig, in dauernde Stellung in der Nähe Berlins z. 1. September bei 30—35 Mk. Wochengehalt, je nach Leistungen, gesucht. Gefl. Angebote unter U. G. 9949 an die Exped. des „Kinematograph" erbeten. 9943

Suche per sofort

einen tüchtigen, routinierten 9971

Klavier- und Harmoniumspieler

welcher sowohl gewandter Phantasie- als auch Blattspieler ist. Es wird nur auf Herren reflektiert, welche schon mit Erfolg in besseren Kinos tätig waren und mit Geschmack und Verständnis begleiten. Notenrepertoire muss vorhanden sein. Angebote m. Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften sind zu senden an **Apollo-Lichtspiele, Saalfeld**, Saale.

Pianist (in)

(Harmonium), tüchtig im Fach, verl. besseres Kino. Stadt Provinz Brandenburg, 1. September. Offerten mit Geh. und Zeugnissen unter U. M. 9960 an die Expedition des „Kinematograph."

Pianist oder Pianistin

welche auch perf. Harmonium spielen, zum sofortig. Antritt gesucht. Weiter brauche ich per 20. d. Mts. jüngeren

Rezitator

der fähig ist, dramatisch sowie humoristisch zu erklären. Offerten mit Gehaltsansprüchen in Chemnitz, hauptpostlagernd unter 1000 A. H. niederzulegen. 9993

Operateure

erzielen gross. Verdienst durch Übern. meiner reellen und leichten Vertretung als Nebenerwerb. Off. unter U. H. 9945 an die Exped. des „Kinematograph".

J.K.O.L. Achtung Theaterbesitzer! J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7. Tel. I. 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Sektion Frankfurt a. M., Arbeitsnachweis: Bülowstr. 31, b. Thoms.

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Kapellmeister

(rout. Pianist) mit vollständigem Noten-Repertoire für Salon-Orchester (5 Personen) per Mitte Oktober **gesucht.** Dauerndes Engagement in einem erstklassigen Lichtspieltheater. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Martin Denifer, Braunschweig.** 9988

PIANIST

hervorragend tüchtige Kraft, der zeitweise im Orchester mitspielt, von hochvornehmem, jetzt neuerbautem namhaftem Theater des rheinisch-westfälischen Industriegebiets zum 15. August cr. gesucht. Ebenda findet tüchtiger Geiger Stellung. Offerten mit Gageforderung erbeten an W. Lampmann, Oberhausen (Rheinland). 9187

Tüchtiger, zuverlässiger

Operateur

vollkommen vertraut mit eventl. Reparaturarbeiten an Lichtleit., Mot. u. Apparat., Bewerb. müssen m. **Ernemann**-Apparat vertr. sein.

Klavier- und Harmoniumspieler

Ia. Blatt- u. Phantasiespieler, auch beide Instrum. zus. spielend, für sofort oder 15. Aug. gesucht. Off. nebst Gehaltsanspr. u. Angabe des Alters. Zeugnisabschriften sind zu richten **Friedrich Schorff**, Kino-Salon, **Quedlinburg a. H.**, Steinweg 78. 9953

Rezitator

der möglichst auch Lackschrift schreibt für Oppelner Kino per 1. 9. gesucht. Offerten mit Bild und Zeugnissen an Georg Kunert, Breslau 23. 9948

Für ein erstes Theater in mittlerer Stadt Thüringens wird per Anf. Sept. cr. ein gewandter

jüngerer Erklärer

für dramatische u. humoristische Vorführungen für dauernde Stellung ges. Bedingung dialektfreie, leicht verständliche, volkstümliche Vortragsweise. Angebote mit Bild, Ref. und Gehaltsforderung zu richten unter S. V. 9929 an den Kinematograph.

Suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, redegewandten 9984

Portier

Kaiser-Theater, Oberhausen.

Stellen-Gesuche.

I. und II. Operateur

suchen Stellung zusammen, oder auch geteilt, in vornehmen Theatern. Sind Elektromonteure, Filmschauer und mit allen Apparatsystemen vertraut. Gehalt 120 Mk. und 100 Mk. Gefl. Offerten unter U. B. 9936 an die Expedition des „Kinematograph".

Operateur

22 Jahre, perfekt mit allen Apparaten, Umformern vertraut, sucht sofort oder später nur dauernde Stellung. Offerten nebst Gehaltsangabe erbeten u. M. K. Zittau i. S., Beethovenstr. 4, II. 9967

Junger, perfekter

Operateur

gelernter Elektriker und Mechaniker, der mit sämtlichen Apparaten u. Umformer vertraut ist, sucht für sof. od. später Stellung. Off. an Walter Winterberg, Elberfeld, Schwanenstr. 26, im Sieges-Theater. 9992

Erstklassiger Operateur

gelernter Elektromechaniker, staatlich geprüft, exakter Vorführer, gewissenhaft u. pünktlich, speziell mit Ernemann-Projektoren bewandert, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, sofort oder später Stellung. Gefl. Off. an E. Wormsch, Bamberg, Fleischstrasse 29, I. 9990

Rezitator

erstklassiger Dramatiker, bis jetzt als Geschäftsführer tätig gewesen, m. allen Arbeiten vertraut, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, Lackschrift- und Reklameschreiber, wünscht innerhalb Sachsen bis 12. August seine jetzige Stellung zu verändern. Telgr.-Off. an **Otto Maier, Frankfurt a. O.,** Schmalzstrasse 9, III. 9918

Tüchtiger zuverlässiger

Operateur

23 Jahre alt, mit eig. Kraft- u. Lichtstationen vollständig vertraut, perfekt in Installation kompletter Lichtanlagen, sucht sofort im In- u. Auslande Stellung. Firm mit Behörde und Reklamewesen. Zur Zeit als verantwortlicher Leiter u. Operateur in einem grösseren Theater seit 6 Monaten tätig. Off. m. Gehaltsangabe unter P. A. 22, Freiburg i. Schl., postlagernd erbeten. 9917

Erfahrener, gewissenhafter 9963

Vorführer

mit Ia. Zeugnissen und mit allen vorkommenden Arbeiten (Reparat.) vertraut, sucht per 20. August dauerndes Engagement. Gefl. Off. an **M. Herold, Kiel**, Harmsstr. 5 I, bei Dohse.

Operateur

zuverlässig, zugleich Photograph mit eigenen Apparaten, in Licht- u. Kraftanlage etc. erfahren, sucht per sofort Stellung. Gefl. Offert unter U. K. 9956 an den „Kinematograph".

Operateur

auf alle Systeme eingearbeitet, sucht sobald als möglich dauernde Stellung. Gute Zeugnisse liegen vor. Offert. erb. **Hans Schaberth, Vielau bei Zwickau i. S., No. 57 G.** 9963

Kino-techniker

der die Branche von Grund auf erlernt hat, sucht, gestützt auf erste Zeugnisse, Stellung als Geschäftsführer in kleinerem Unternehmen. Suchender ist auch perfekter Pianist. Gefl. Offerten unter U. N. 9961 an die Expedition des „Kinematograph".

Gebildeter

junger Mann

25 J. alt, stattl. Erscheinung, bereits 1½ Jahre in vornehmem Kino einer Grossstadt tätig, ungekündigt, sucht per bald oder später anderweitig Stellung als

Billetteur od. Portier

Ia. Zeugnisse vorhanden. Führe einen völlig soliden und unbescholtenen Lebenswandel. Offerten unter U. J. 9954 an die Exped. des „Kinematograph".

Kino-Pianist

(u. Organist), welcher sich auf diesem Gebiete gut eingearbeitet hat, sucht per 15. oder 19. August Engagement. Bedingung: Reise- u. Gepäckvergütung. Gefl. Offerten erb. an A. Treis, Kapellmeister, Regensburg, Stahlzwingerweg Nr. 160½. 9969

Zeilenmass. Anzeigenpreis Zeile 40 Pfg. Stellenanzeigen 10 Pfg.

Erfahrener, strebsamer Vorführer

23 Jahre, sucht bei besch. Ansprüchen sichere, dauernde Stellung. Würde ev. auch kleines Geschäft leiten. Offerten erbeten an Rich. Sandler, Deuben bei Dresden, Langestr. 6, II. 9989

Erklärer

gewandt im Umgang mit dem Publikum, gute Aussprache, verh., 24 Jahre alt, sucht sofort oder später bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten an Oskar Ulle, Zeitz, Leipzigerstr. 22, I erbeten. 9958

Pianist

tüchtiger, welcher auch gleichzeitig perfekt Harmonium und Klavier spielen kann und guter Fantasiespieler ist, noch in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Sept. Engagement. Bayern oder Hannover bevorzugt. Off. unter U. A. 9935 an die Exp. des „Kinematograph". 9938

Geübte Pianistin

in Harmonium u. Begleitung der Bilder feiner Kinotheater erfahren, mit vornehmem Vortrag u. Auffassung, sucht Engagement ab 15. August. Offerten erbet. an G. Nye, Pianistin, Augsburg, Jesuitengasse F 414 I 2. 9996

Verein Kino-Angestellter Essen-Ruhr und Umgegend

Sitz: Essen-Ruhr

empfiehlt sich den Herren Kinobesitzern und Angestellten zur kostenfreien Besetzung von Stellen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn Heinr. Eisenberg, Rottstrasse 16. 9956

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch, I. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachsstrasse 21.

9931

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche. Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Riewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 9133. 9185

TEILHABER

Wer beteiligt sich an 2 zu errichtende

Kinematographen-Theater

n Industriestädten v. 7000 u. 11 000 Einwohnern. 4—5000 Mk. erforderlich. Off. unter U. O. 9965 an die Expedition des „Kinematograph".

Geschäftsführer

m. 10 jähr. Branchen-Praxis, **I. Operateur** (staatl. gepr.), **Elektro-Techniker, Reklame-Fachmann,** nur **Original-Entwürfe, Lokal-Kino-Aufnahmen,** Neu-Einrichtung etc., **rout. m. Publikum, Presse u. Behörde,** Ia. Referenz., frei **1. Okt. f. Rheinl.-Westfal.** Off. unt. **UP 9970** a. d. Kinemat.

Suche eine Stelle als OPERATEUR

für den 15. ds. Mts. od. 1. Sept. Bin polizeilich u. fachmännisch geprüft, gelernter Operateur und Elektro-Monteur. Kenne sämtl. Systeme von Apparaten sowie Umformer. Mache selbst. Reparaturen für Apparate, Widerstände, Umformer u. Dynamo. Habe bis jetzt nur in ersten Kino-Theatern gearbeitet u. besitze erste Zeugnisse. Habe schon 3 Jahre praktisch gearbeitet. Mache neue Einrichtungen und Sparer am Strom. Bin 21 Jahre alt. Nehme auch Stelle im Auslande an, daher Großstadt bevorzugt, u. refl. auf Dauer-Stelle in nur ständigem und feststehenden Kino-Theater. Off. u. **K. O. Hauger,** Operateur bei der Firma Märklin & Co., **Göppingen** a. d. Fils (Württemberg). 9993

Verkaufs-Anzeigen.

Wirtschaft für Kino zu verkaufen.

Ausser Wirtschaft und Gesellschaftszimmer Saal mit Bühne, 23×8 m, schön mass. gebaut, mit separ. Eingang und Zentralheiz. Ausser 8 eig. Wohnräum. 1000 M. Nebenm. Das Haus liegt im Mittelp. einer Stadt von cirka 15 000 Einw. im Ruhrkohlengebiet, in welcher ein derart. Untern. fehlt. Preis 90 000 Mark, bei 30 000 Mk. Anz. Off. unter R U 9899 an den „Kinematograph".

Kinematographen-Theater

in grösserer Stadt sehr billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter U. C. 9939 an die Exped. des „Kinematograph".

Eine vollständige

Kinematographentheater-Einrichtung

bestehend aus u. a.: Theaterfront mit Kasseneinrichtung, 80 Klapp- u. 75 losen Stühlen, aufsteigender Bühne für Sitzplätze, Klavierkasten, Projektionsapparat — Nitzsche — mit Lichtbildeinrichtung, elektrischem Piano, elektrischer Einrichtung usw., ist sofort billig zu verkaufen. Gefl. Off. unt. S. O. 9886 an die Exped. des Kinematograph.

Eine noch gut erhaltene 9815

Kino-Einrichtung

mit Umf.-Motor, Harmonium, Kompl. Apparat-Nitsche usw. für 2500 Mk. in bar sofort laut Verzeichnis verkäuflich. Volt 440/60, Amp. 45. Gleichstrom-Umformer. **Lichtbild-Theater, Dresden A.,** Bönischplatz 19, **Bruno Kunze,** sonst Radebeul, Sidonienstr. 12.

Kino-Einrichtung

Gasmotor, 8 pferdig, mit kompl. Lichtanlage, Vorführungsapparat (Pathé frères), kurze Zeit im Betrieb, preiswert auch geteilt zu verkaufen. Edm. Werner, Leipzig, Klingenstr. 37. 9943

Kino-Apparat

(System Duskes) mit Zubehör, gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. Preis 150 Mk. Aufr. u. „Kino-Sache" hauptpostlag. Plauen i. V. 9995

Spottbilliger Gelegenheitskauf!

60 mod. Films, ca. 7500 m, nur 450 Mk. Neu. Nockenkino (Neupreis 1250 Mk.), kompl. nur 325 Mk. Gr. Cono. Graphophones, 110 Walzen, 150 Mk. 9994 C. Ernst, Berlin 49, Friedrichstr. 994.

Erstklassiger, kompletter

Kinematograph

für lebende und stehende Projektion ist mit Tisch, elektrischer und Kalklichtlampe, Mano- und Finimeter, Widerstände u. Projektionsschirm wegen and. Unternehmung um den bill. Preis von 350 Mk. zu verkaufen. Anschaffungspreis 950 Mk. ohne Zubehör. Alles ist noch wie neu und funktioniert tadellos. Off. erbet. an K. Leek, Tübingen (Württemberg), Mathildenstr. 12 9976

Starktonmaschine

9963

Synchron, System Duske, wie neu, tadellos funktionierend, Neupr. 1500 M., für 400 M. zu verkaufen. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 10, American Theater.

Zu verkaufen:

Kompl. Einrichtung eines Kinematographentheaters

bestehend aus:

- 1 Apparat mit Scheinwerfer für Kalklicht (tadellos funktionierend),
- 1 dazu gehörender Apparatraum mit Portière und Dekoration,
- 1 Leinenvorhang (Kalico) mit breitem, schwarzen Stoffrahmen,
- 1 Filmkoffer mit Rollen,
- 2 Doppelmanometer m. Reduzierventilen und Schläuchen,
- 30 Stück moderne Films,
- 1 elektr. Klingelanlage.

Diverse Werkzeuge mit grossen Packkoffern usw. zum Preise von 1350 Mk. Sämtliche Teile sind tadellos erhalten und fast neu. Gefl. Angebote baldigst erb. unt. R R 9819 an die Exped. des „Kinematograph".

Zu verkaufen!

400 gut erhaltene, gepolsterte

Concert-Sessel

mit Klappsitz. Schiemann, BERLIN W. 9, Bellevuestr. 4. 9931

Gelegenheitskauf!

Kino-Einrichtung, bestehend aus Ernemann-Stahlprojektor, wie neu (wenige Tage gebraucht), sowie Kalklicht-Einrichtung, elektrische Bogenlampe und Widerstand, Bänke und ein Dynamo, 60 Volt, 40 Amp., sofort zu verkaufen ev. alle Teile einzeln. Off. u. U T 9981 an die Expedition des Kinematograph.

Vermischte-Anzeigen.

Haus

mit grossem Saal, in Stadt mit grosser Arbeiterbevölkerung, an verkehrsreicher Strasse gelegen, für Kinematograph ganz besonders geeignet, zu vermieten. Off. u. S. J. 9871 an die Exped. des Kinematograph.

5-6000 Mark

zum Ausbau eines zweiten, 500 Pers. fassenden, hochrent. Kinematographen-Theaters auf sofort gesucht. Off. unt. U. R. 9977 an den Kinematograph.

Mannheim

Eines der bestbesuchten

Kino-Theater

per 1. April 1912 anderweitig zu vermieten. Näheres Waldhofstr 1, III. St., Mannheim. 9944

Grosser hoher Laden

ca. 75 qm, Nebenräume 35 qm, mit elektr. Lichtanlage, 2 Ausgängen, pass. zur Einricht. eines Kinemat., für 1000 Mk. zu vermieten. B. H. Saeger, Stralsund. 9884

Seltene Gelegenheit für Kinematographen-Interessenten

In **Großstadt Mitteldeutschl.** (ca. 190000 Einwoher) in allerbester Verkehrsstrasse ein neu zu errichtender **Saalbau** hervorragend geeignet für ein modernes **Kinematographen-Theater** (ca. 400 Sitzplätze) unt. günst. Bedingungen per 1. Januar zu vermieten. Angebote unt. **L. M. 1055** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.** 9972

Zu kaufen gesucht:

1 gebr. Umformer

115 V. Drehstrom = 65 Volt Gleichstrom, 30—40 Ampere, ca. 80 Klappstühle

1 Klavierharmonium

(auch zu mieten). Offerten mit Preis an E. Helmstädter, Wiesbaden, Göbenstr. 10. Daselbst Vertretung von Pathé Feuerschutz neu und billig 9973

Kaufe

gebr. g. erh. Films u. Tonbilder u. suche bill. Leihverbindung. Zentral-Theater Kempten (Allgäu). 9955

Zu kaufen gesucht!

Passionsfilms.

Off. unt. U. F. 9942 an die Expd. des Kinematograph.

Eine Partie sehr, sehr billiger

FILMS

für Export werden gegen Kasse gesucht. Off. unt. U. E. 9941 an die Exped. des Kinematograph.

Sofort 150 gebrauchte, guterhaltene

Klappstühle

zu kaufen gesucht. P. Löding, Hannover, Böhmerstrasse 54. 9966

Suche 32—40 gebrauchte 9930

Klappstühle

gleich welcher Art zu kaufen. Jos. Meurer, Aachen, Grosskölnstr. 62/64.



Kassen-Magneten!!

Schreiben Sie sofort

John Braun und die Luftpiraten
sofort zu verleihen

Roland der Grenadier
Episode aus dem russ. Feldzug v. 1813
sofort frei, 410 m.

Prärienbrand
Schlager aus dem wilden Westen, sofort frei, 825 m.

Sherlock Holmes geg. Prof. Moyarti oder: Der Erbe von Blomrood
frei ab 12. August, ca. 700 m.

Die Schuld des Keisers
Episode aus den Befreiungskriegen 1814
frei ab 12. August, ca. 420 m lang.

Das Geheimnis von Emdon
Nat Pinkerton, Detektivdrama, Serie 3
frei ab 12. August, ca. 320 m lang.

Das befreite Jerusalem
Kunstdrama aus den Kreuzzügen, frei ab 12. August, ca. 1100 m lang.

Die Erlebnisse eines Spions
ca. 300 m lang, spannendes Drama, frei ab 12. August.

Krönnngsfeierlichkeit. in England
frei sofort, ca. 150m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang. Fortsetzung der bekannten ersten Teile, frei ab 13. August.

Ein verhängnisvoller Aufenthalt, oder: Verbrechen amerikan. Stils
aufreg. Detektivdrama, ca. 850 m lang, frei ab 12. August.

Der Diamanten-Diebstahl
modernes Drama a. d. vornehmen Welt, frei ab 13. August, ca. 300 m lang.

Raffles, der Salondieb
spann. Detektiv-Drama, ca. 480 m lang.

Nat Pinkerton, Serie VI, Das Haus des Schreckens
Detekt.-Drama I. Rang., ca. 820 m lang. frei ab 16. August.

Ab 12. August:
Die Opfer des Alkohols
spann. soziales Drama, ca. 800 lang.

Ab 12. August:
Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

Ab 12. August:
Die Ballhaus-Anna
Sensationsschlager aus der Lebewelt, ca. 850 m lang.

Sichern Sie sich diese Schlager.

Central-Film-Depot

Inh. Georg Kleinke
Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Kleinfilm", Berlin.
Grosses Reklame-Material.

An einem der grössten Plätze des westfäl. Industriebezirks, erste Geschäftslage, ist ein grosses, vierstöckiges Geschäftshaus, hervorragend geeignet zur Errichtung eines

KINOS

per 1. April 1912 zu vermieten. Off. sub **K H 4789** an **Rudolf Mosse, Köln.** 9949

Mein altber. Kino-Theater in Kolberg mit 200 Sitzplätzen,
„ „ „ „ „ Detmold „ 230 „ 9932
„ „ „ „ „ Bad Ems, Sommer- u. Wintergesch. ir.
400 Sitzpl., verk. i.s. günst. d. **Lebenstein**, Elisenstr. 57, III. **Dresden A. 18**

Nur **ein** Pfennig

pro Tag und Meter, mindest 3 Tage

kosten diese Schlager!!!

Die Brinkenserie, 6 Teile	1500
jeder einzelne Teil	500
Die Rose von Salem	885
Die weisse Sklavin II. Bild	1006
Das Halsband der Toten	350
Heimlich vermählt	373
Musette (Sittendrama)	340
Die führerlose Lokomotive	300
Die Macht des Gewissens	378
Pique Dame	810
Ein Kind der Liebe	385
Der Verräter	315
Das Geheimnis des Klosters	380
Der Geldschrank	365
Der Glockenguss zu Breslau	334
Der Kosakenfürst	290
Die Hyäne des Meeres	251
Das Licht im Fenster	295
Der Vampyr	318
Cowboy-Dramen	
Ein Drama in der Prärie	285
Die gestohlene Goldmine	310
Der Chinese v. Golden Gulch	812
Detektiv-Schlager	
Die beiden Dienstmädchen	320
John Braun u. d. Luftpiraten	300
Der verräterische Tintenfleck	373
Das Geheimnis des Koffers	850
Sherl. Holmes letzter Fall	292
Holmes unter Bauernfängern	288
Dr. Crippen und seine Flucht	360
Der gute Bruder	340
Das Millionentestament	315
Polizei und Falschmünzer	371
Die Stimme des Gewissens	260
Ein Meister des Dietrichs	295
Indianer-Schlager	
Young Deers Tapferkeit	300
Die Perlenfährte	350
Die Liebe der Indianerin	300
Die Rache der Indianerin	812
Die Dankbarkeit d. Indianerin	328
Der Mann von Texas	205
Die Überlistung d. Häuptlings	293

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Zugkräftigste **Leih-programme**

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7667

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 21.

Im Urwald verloren

ab zweite Woche zu verleihen. Ein Film für die Ballhaus-Anna billig zu verkaufen. 9985

Georg Billström, Kiel.

Weisse Sklavin III.
sofort frei, pro Tag 10 Mk.,
Ballhaus-Anna
frei ab 2 August,
Opfer des Alkohols
875 m. **Artur Hoffmann, Altenburg.** S.-A., Residenztheater. 9991

Weisse Sklavin III Frau Potiphar

sofort frei. Günstigste Leihbedingungen. Georg Strzodka, Ratibor, Metropol-Kinematograph 9861

Dreh- u. Gleichstromumformer

220-65 Volt, 50 Amp. sofort zu kaufen gesucht. L. Casparé, Oschersleben an der Bode 9950

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Passionsspiele

Pathé Frères, koloriert und viragiert, in tadelloser Verfassung.

Weisse Sklavin II.,

ebenfalls in tadelloser Schicht und Perforation, ist spottbillig zu vermieten.

J. Stieffenhofer, Kirchberg (Hunsrück),
Welt-Kino. 6596

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 8330

Wir offerieren unsere begehrten

Spezial-Programme

Die Reise um die Erde
mit Vortrag. 1200 Meter.

Militär-Festspiele,

Wild-West

Indianer-Geschichten.

Théâtre-Variété

Programme für Schüler- u. Kinder-Vorstellungen: Robinson Crusoe, Christoph Columbus, Andr. Hofer, Zerstörung Pompejis etc. etc.

Ferner zu vermieten:

2 I. Wochen, 1 II. Woche, 2 IV. und 2 V. Wochen,
sowie alle Schlager u. alt. Progr.

Filmverleihhaus, Trier.

Sofort frei zu billigsten Preisen

Die weisse Sklavin III, Die Opfer des Alkohols, Dunkle Existenzen, Frau Potiphar, Das Leben eine Enttäuschung, 9808
Die Ballhaus-Anna.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Kaufgesuch.

Ein grosses Quantum guter, gebrauchter

Films

wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. U. D. 9948 an den Kinematograph.

Kino-Installationsgeschäft

elserne **Klappstühle**

mit Leder- u. Holzsitzen, 4,50 Mk. an
Schulze & Koop
Hamburg 24, Schröderstraße No. 25



Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

An- und Verkauf von Theatern.

Intern. Kinematogr.- u. Filmverl.-Inst. Fr. Trummel, Düsseldorf, Aderstr. 74.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion
Thern, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1565.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. [illegible]
Baer & Co., M., London W. 80 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Giteris, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlestr. 32.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 88.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematogr.- u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 61.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226-27.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theaterreklamemalerei.
Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Knauss, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 523.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeits i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Frankel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus
Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H., „Kreuzkohle"

Kondensoren

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Musikwerke.

Kuwatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. FILMCONSERVIERER Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131/132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.



Ein Meisterwerk

Länge 490 Meter, Virage 60 Mark. Erscheint zum 26. August.

Vitascope G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. No. 22. New York N. S. A., 10 E. 15 th Street.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle:. Hühnerposten No. 14.

Die 31. Mitgliederversammlung wurde als Extraversammlung einberufen und fand am 1. August 1911 im Verbandslokale „Pilsener Hof“ statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Albert Hansen, eröffnete um 1 Uhr 45 Minuten die Sitzung. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und noch einige Zusätze hinzugefügt. Monopolisierung des deutschen Filmmarktes. Hier wurde das streng vertrauliche Rundschreiben der Zentralstelle zur Monopolisierung des Filmvertriebes verlesen und speziell die Aufstellung herangezogen und darauf hingewiesen, dass durch Filmmiete in 12 Wochen nicht so viel eingenommen wurde, sondern, wenn die Films volle 12 Wochen ausgenutzt werden, nur etwas mehr als die Hälfte von der Aufstellung eingenommen wird. Also das Geschäft des Verleihers auch nicht so einbringlich ist, wie hier wissentlich oder unwissentlich falsch aufgestellt worden ist. Weiter wurden die Härten in den Rundschreiben besprochen und auch allseitig anerkannt, dass man mit allen Mitteln gegen diese Monopolgelüste arbeiten müsste. Infolgedessen ist auch unser Verband mit den Beschlüssen der anderen Vereine einverstanden und hat seine beiden Vorstandsmitglieder beauftragt, dem Bunde nachstehende 3 Anträge zu unterbreiten: 1. Die Oeffentlichkeit über die unrichtigen Angaben des Zirkulars aufzuklären. 2. Sämtlichen Filmfabrikanten davon Kenntnis zu geben, dass die Theaterbesitzer unter keinen Umständen Films von einer Monopolgesellschaft beziehen werden. 3. Eine Organisation aller Theaterbesitzer in die Wege zu leiten, welche die Erhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Theaterbesitzer gegen alle Monopolgelüste garantiert, ihm die Möglichkeit sichert, bei Festsetzung der Filmmiete mitzubestimmen und Auswüchse der Branche zu beseitigen. Ferner wurde beschlossen, falls die Vorstandssitzung sich mit persönlichen Sachen beschäftigen sollte und dadurch die vielen anderen Anträge nicht zur Verhandlung kommen, dem Vorstande eine Resolution zu unterbreiten, die wie folgt lautet:

> In letzter Zeit werden durch verschiedene Berliner Fachzeitungen von einzelnen Vorstandsmitgliedern des Bundes deutscher Kinematographen-Theaterbesitzer - Vereine beleidigende und gehässige Angriffe gemacht. Dies veranlasst den Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend, seine beiden Vorstandsmitglieder dahin zu beauftragen, dass für die Folge die Vorstandssitzungen nur mit sachlichen Angelegenheiten ausgefüllt werden sollen und persönliche und beleidigende Angelegenheiten der einzelnen Vorstandsmitglieder nicht zur Verhandlung gelangen dürfen, denn dadurch würde die kostbare Zeit verloren und das Interesse der einzelnen Vorstandsmitglieder zu dem weiteren gedeihlichen Zusammenarbeiten abgeschwächt. Auch würde das Ansehen des Bundes nach aussen durch persönliche und beleidigende Angriffe und Verhandlungen verlieren.

Um 1 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Der Vorstand.
I. A.: Heinr. Ad. Jensen,
z. Zt. Schriftführer.

Internationale Kino-Operateur-Loge, Berlin.

Protokoll der Sitzung vom 26. Juli 1911, abends 12 Uhr, im Restaurant Bartusch, Jägerstrasse No. 7. Um 12,15 Uhr eröffnete der Präses Alfred Schlagk die gut besuchte Versammlung mit der Begrüssung der Erschienenen. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls vom 19. d. Mts.; 2. Statutenänderung; 3. Verlesen eingegangener Schreiben und Geschäftliches; 4. Kassenangelegenheiten; 5. Verschiedenes. Zu Punkt 1 wurde das Protokoll der Generalversammlung vom 19. d. Mts. verlesen, und nachdem dasselbe auf Antrag des Bruder Anders einer permanenten Aenderung unterzogen worden ist, von der Versammlung genehmigt. Zu Punkt 2 befasste sich die Versammlung mit der Abänderung der Satzungen, da sich im Laufe des abgelaufenen Jahres verschiedene Unhaltbarkeiten in denselben herausgestellt haben und dieselben den modernen Zeiten nicht mehr entsprechen. Nachdem die §§ 1—11 abgeändert waren, wurden die restierenden Paragraphen wegen der vorgerückten Zeit auf nächste Sitzung vertagt. Es folgte dann die Verlesung eingegangener Schreiben, welche diesmal einen sehr grossen Umfang hatten, u. a. wurden auch Postkartengrüsse aus der Ferne von unseren Brüdern Lutze, Schubert, Czeepaniak usw. verlesen. Besten Dank dafür. Im geschäftlichen Teil überreichte Bruder Anders ein Muster des zu beschaffenden Beitragskontobuches, welches nach neuestem Stil der Buchführung ausgearbeitet war; dasselbe wurde beifällig aufgenommen. Bruder Silkerodt erklärte sodann, dieses Buch der „Ikol“ zu stiften; unseren herzlichsten Dank im voraus. Im Punkt Kasse wurde dann noch über verschiedene Darlehen verhandelt und dieselben genehmigt. Unter Verschiedenes fanden interne Angelegenheiten ihre Erledigung. Schluss der Sitzung 4,30 Uhr. Anwesende Mitglieder 21.

H. Sturm, 1. Schriftleiter. — A. Schlagk, Präses.

Internationale Kino-Operateur-Loge, Berlin. Protokoll der Sitzung vom 2. August 1911, abends 11½ Uhr, in Bartusch' Restaurant, Jägerstrasse 7. Um 12,15 Uhr eröffnete der Präses die äusserst schwach besuchte Versammlung mit der Begrüssung der Erschienenen. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte: Verlesung des Protokolls vom 26. Juli 1911; Beratung der Statuten; Geschäftliches und eingegangene Schreiben; Kasse; Verschiedenes. Nachdem das Protokoll der Sitzung vom 26. Juli 1911 verlesen, wurde dasselbe genehmigt. Punkt Statutenberatung wurde des schwachen Besuchs wegen vertagt. Im geschäftlichen Teil wurden die eingegangenen Schreiben erledigt und besprochen, ferner wurde beschlossen, die Klebemarken in Auftrag zu geben. Punkt 4 fand rege Beteiligung. Punkt 5 brachte verschiedene Anträge, die aber noch zurückgestellt wurden. Nachdem noch über verschiedene Anmeldungen gesprochen wurde, schloss der Präses die Sitzung um 2,30 Uhr nachts.

H. Sturm, Schriftleiter.

Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend.

Vereinslokal: Paul Schniering, Hohenburgstrasse.

Versammlung vom 2. August 1911. Um 12 Uhr nachts wurde die sehr gut besuchte Versammlung eröffnet. Nach Verlesung der Tagesordnung, welche folgende Punkte umfasste: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, 2. Zahlung der Beiträge, 3. Neuaufnahmen, 4. Verschiedenes, wurde Punkt 1 und 2 prompt erledigt. Zu Punkt 3. Es wurden aufgenommen die Herren Hermann Stolberg, Kapellmeister; Karl Koch, Billetteur. Letzterer an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Steffens. Zu Punkt 4 wurde einstimmig beschlossen, die nächste, am Mittwoch, den 16. August stattfindende Versammlung in Gelsenkirchen, im Lokale des Herrn Loubeck, Kirchstrasse, abzuhalten, um den dort wohnenden Mitgliedern entgegen zu kommen. Nachdem auf die darauf folgende freie Diskussion die Versammlung durch den Vorsitzenden um 2 Uhr geschlossen wurde, blieben die Mitglieder in urgemütlicher Fidelitas noch einige Stunden zusammen.

Jakob Gross, Schriftführer. — Heinr. Eisenberg, Vorsitzender.

Geschäftliches

Otto & Zimmermann i. Waldheim i. Sa. teilen uns mit: „Infolge der stetig gesteigerten Nachfrage nach unserem Fabrikate und der erhöhten Anforderungen, die in Bezug auf die Lieferungsdauer gestellt werden, sahen wir uns wiederum in diesem Jahre, wie auch bereits im Vorjahre, genötigt, unser Etablissement um einen Neubau von 3 Arbeits- und Lagersälen, mit zirka 1000 qm Flächengehalt, zu vergrössern, so dass sich nunmehr der Fabrikbetrieb auf zirka :000 qm erstreckt. Die Fabrik ist mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet und beschäftigen wir zirka 85 Arbeiter in dieser Spezialabteilung, so dass für verhältnismässig kurze Lieferzeit selbst der grössten Aufträge unbedingt Gewähr geboten ist. Um auch in Bezug auf Export auf der Höhe der Zeit zu stehen, haben wir einen Stuhl (D. R. G. M.) geschaffen, der infolge seiner eigenen Konstruktion die vorteilhafteste seemässige Verpackung bietet und sonst in Ausführung den von uns hier auf den Markt gebrachten Stühlen vornehmerem Genre entspricht. Eine besondere Auslassung über unser Fabrikat erübrigt sich ja dadurch, dass in letzten Jahren fast der grösste Teil der bestehenden Lichtbildtheater von uns bestuhlt wurde und uns somit wirklich nur Ia. Referenzen zur Verfügung stehen. U. a. wurde auch das Mitte Juli d. J. eröffnete ‚Odeon - Theater', Heidelberg, welches wohl zu den Theatern ersten Ranges zu zählen ist, von uns bestuhlt“.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Monopol-Frage. Randbemerkungen eines alten Kino-Fachmannes. Das mit einer erstaunlichen Kraft in einigen Fachblättern erörterte Monopol-Exposé ist bereits von der Zeit überholt. Die Parteien haben dabei den Faden der Sachlichkeit verloren, ein Zustand, der mich als alten Anhänger der Branche zwingt, auch meine Gedanken zur Monopolfrage zu veröffentlichen.

Ich möchte von vornherein erklären, dass mir nichts ferner liegt, als für das Projekt Reklame zu machen, aber ich möchte mich darüber äussern, weil ich seiner Zeit eine Beteiligung an dem Unternehmen beabsichtigte, und infolgedessen über das Projekt selbst gut unterrichtet bin. Es lohnt sich daher, die Blicke der Allgemeinheit auf Gesichtspunkte hinzulenken, die nach meiner Ansicht bestimmend sind, um eine spätere Monopolgefahr abzuwenden.

Das Monopol-Geschrei ist meiner Ansicht nach unzutreffend, da nicht eine Monopolisierung, sondern eine Zentralisierung des Filmvertriebes vorgesehen war. Das Monopolgespenst scheint alle Kreise, die am Filmverkehr beteiligt sind, erwürgen zu wollen, während eine Zentralisierung eine notwendige Ausmerzung bestehender Uebelstände und eine Vereinfachung des jetzt üblichen Geschäftsverkehrs anbahnen kann, da eine solche geeignet scheint, eine Besserstellung der Theaterbesitzer herbeizuführen, da diese

an dem jeweiligen Nettogewinn prozentualiter beteiligt werden sollen.

Die Feststellung der Leihpreise hätte allerdings gegenüber den Leihpreisen des Jahres 1910 eine Korrektur erfahren müssen. Augenblicklich wird mal wieder mit Schleuderpreisen für das gewöhnliche Programm gearbeitet, während für sogenannte Schlager oder Monopolfilms Preise gefordert werden, die diejenigen der Monopolgesellschaft bedeutend überschreiten.

Man hat ferner bemängelt, dass die festgesetzten Leihpreise illusorisch wären, die ganze Rentabilitätsberechnung daher in der Luft schwebe, vergisst aber dabei, dass bei einer Zentralisierung durch Ausschaltung der Vertretungen und Einbeziehung der jetzt üblichen Leihsysteme Ersparnisse gemacht werden, die ganz enorm sind.

Ein Filmverleihgeschäft, das heute mit 80 Pfg. pro Meter einkaufen könnte, rentiert sich glänzend und würde ein gefährlicher Konkurrent, wenn es die Aufgabe löste, nur die besten Filmbilder des Marktes zu führen.

Und nun komme ich zu dem Punkt, der mich überhaupt veranlasst, das Wort in dieser Sache zu nehmen, selbst auf die Gefahr hin, um als Ketzer öffentlich verbrannt zu werden. Ich habe die Entwickelung der Filmindustrie von Anfang an praktisch mit durchgemacht, habe als Schausteller einen Wanderkino betrieben, ehe ich zum Betriebe ständiger Unternehmungen überging, bin also wohl kompetent ein Urteil zu fällen.

War anfangs die Nachfrage nach Filmneuheiten eine unbegrenzte, und die Bezahlung derselben eine glänzende, so änderte sich schnell dies Bild.

Die Fabrikanten schossen wie Pilze aus der Erde und warfen eine derartige Meterzahl von Filmlängen auf den Markt, dass der Wettbewerb Formen annehmen musste, die verderblich wurden und die Rentabilität der Fabrikation in Frage stellte. Alle Versuche, dem abzuhelfen, scheiterten. Wenn zur Zeit der Konventionsbestrebungen die Quantität der Negativ-Produktion seitens der Fabrikanten eingeschränkt worden und dafür die Qualität der Sujets verbessert worden wäre, dann wären die Zustände vermieden worden, die heute unhaltbar seien. Statt dessen wird es immer schlimmer, denn wenn jetzt wöchentlich zirka 100 Neuheiten erscheinen, so ist es ganz natürlich wenn jetzt 30—40 Prozent unverkauft bleiben. Dieser Umstand zwingt zu Schutzmassregeln. Hätten die Fabrikanten derzeit nach diesem System fabriziert, — Vorschläge dazu wurden gemacht — so stände es heute ganz anders um die Kinematographie.

Aber es kam eben anders. Viele Theaterbesitzer wurden jetzt gezwungen, der Not, nicht dem eigenen Triebe gehorchend, Verleiher zu werden, um ihren Betrieb rentabel zu machen, und die mühevoll zusammengesetzten Programme weiter zu verleihen. Ich selbst zählte zu diesen unfreiwilligen Verleihern, da ich nicht hinter meiner sehr starken Konkurrenz zurückbleiben durfte, und aus der Hand der Verleihgeschäfte Bilder annehmen wollte, deren erste, zweite und dritte Wochen mit mehr oder weniger alten Bildern durchsetzt waren. So wie ich es machte, hatte ich eine sichere Kontrolle, davon verschont zu bleiben.

Sogenannte reine Verleiher gibt es verhältnismässig nur wenige und ich darf wohl mit Fug und Recht behaupten, dass diese meist unrentabel arbeiten, schon deswegen, weil sie im Winter unverhältnismässig stark einkaufen und dies nicht kaufmännisch genug ausnutzen. Sie legen Wert darauf, recht viele erste, zweite und dritte Wochenkunden zu erhalten und verstehen es nicht, gerade die später liegenden Wochen sicher zu besetzen.

Wer ein Interesse am Emporblühen unserer Branche hat, muss auch einmal bittere Wahrheiten auszusprechen bereit sein und deshalb stelle ich die Behauptung auf, dass einzelne unserer Filmverleiher auf zu hohem Pferde sassen, und wie die letzten „Pleiten" bewiesen, ihre persönlichen Ausgaben nicht mit den Einnahmen in Einklang zu bringen vermochten.

Die Sommermonate suchte er naturgemäss möglichst nur mit alten Bildern durchzuhalten, und wo er sich gezwungen sah, kaufen zu müssen, geriet er immer tiefer in Abhängigkeit vom Fabrikanten, trotzdem er sein Programm nur gegen Nachnahme abgab. Selbst das Aushilfsmittel, der „Wechsel", blieb ungedeckt und das System der vordatierten Schecks wurde fleissig protegiert, alles für die Branche nachteilige Gepflogenheiten, von denen ich allerdings einige gut kaufmännisch geführten Firmen ausnehmen muss.

Dies muss mal unumwunden ausgesprochen werden, dies sind traurige Uebelstände, die beseitigt werden müssen, wenn eine Gesundung der Branche eintreten soll. Erreicht kann diese nur werden, und da wäscht uns kein Regen davon ab, dass dies nur durch einen ganz energischen Schritt geschehen kann, dieser deutet auf eine Zentrale hin, die den Fabrikanten einen lohnenden Gewinn sichert.

Und der Theaterbesitzer? Er würde mit einem Schlage eine Garantie haben, dass die Zentrale ihn mit alten Bildern verschonen würde, mithin er ebenfalls die Vorteile einer solchen geniessen könnte, da eine Zentrale regelmässig — ob Sommer oder Winter — nur die entsprechenden Wochenprogramme ohne Zusatz von alten Bildern erhalten müsste.

Damit wäre dann auch die Rückgabepflicht alter Bilder sofort gelöst.

Weiter würde damit einer einheitlichen Zensurregelung für Deutschland nichts mehr im Wege stehen und diese in der einfachsten Weise gelöst werden, wie durch den Anschluss der einzelnen Film-Verleih-Institute an die Zentrale, diesen die Möglichkeit geboten, wirklich kaufmännisch und rentabel zu arbeiten.

Wollen wir derartige Zentralisierungsbestrebungen verhindern, so müssen die drei beteiligten Gruppen endlich sich dazu aufraffen, alle Uebelstände, die vorhanden sind, auszumerzen, das kann aber nur geschehen, wenn die Fabrikanten ihre Produktionsziffern regeln und dadurch den Wert ihrer Fabrikate erhöhen und die Preise einheitlich gestalten, die Film-Verleih-Institute Verhältnisse schaffen, die auf gesunder Basis beruhen und den Theaterbesitzern eine einwandfreie Bedienung garantieren, so dass auch die letzteren zu ihrem Recht gelangten, dann wäre auch eine Zentralisierung der Filmbilder überflüssig. Gelingt dies aber nicht, dann wage ich zu behaupten, dass wir einer Zentralstelle selbst den Nährboden bereiten, und wie dies in Amerika bereits geschehen, zur Zentralisierung des Filmvertriebes hindrängen.

Von diesen Voraussetzungen aus kann ich die von anderer Seite behauptete Gefahr einer Zentralstelle nicht erblicken.

Auf Grund meiner Beobachtungen und Informationen bin ich positiv überzeugt, dass durch eine solche bessere Bedingungen für alle Beteiligten geschaffen werden und der freie Wettbewerb auch nicht behindert werden wird. Ich behaupte sogar, dass eine Zentralstelle für die Auswahl guter Programme mehr Sicherheit bietet, als dies unter den heutigen Verhältnissen möglich ist.

Es wäre ein direkter Wahnsinn, wollte eine derartige Zentralstelle die Existenz der Theaterbesitzer durch spätere Festsetzung höherer Leihpreise gefährden, sondern es wäre ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, ihre Kunden zu hüten und zu pflegen, um sie existenz- und konkurrenzfähig zu erhalten. Diese Tendenz, dem Theaterbesitzer tatsächlich Vorteile zu bieten, lag dem damaligen Projekt zugrunde und veranlasste mich, diesem meine Sympathie zuzuwenden.

Die Gefahren liegen ganz wo anders! Es gibt Bestrebungen, die namentlich von einer Seite ausgehen, die alle Bestrebungen, die der Branche nützen könnten, bekämpfen, um diese dann für sich auszubeuten. Auch von dieser Seite ist ein neues Monopol-Projekt entworfen, dessen Durchführbarkeit an seiner nervösen Uneinigkeit und seiner grenzenlosen Herrschsucht scheitern muss.

Als aufrichtiger Freund der Branche hoffe ich für meine sachlichen Ausführungen nicht mit Keulen- und Faustschlägen bedacht zu werden und diese Zeilen so aufzufassen, wie ich es von jedem einsichtigen Kenner unserer Branche und der einschlägigen Verhältnisse erwarte.

Ein alter Kinomann.

Briefkasten

* **P. C. N., Schweidnitz.** Wir sind nicht im Besitze der Verordnung für den dortigen Regierungsbezirk. Fragen Sie bei der Baupolizei an.

Neue Absatzgebiete



für Filmfabriken

bieten industrielle sowie **Reklame-Aufnahmen** von Fabrikationen, welchen von den Reklame machenden Firmen das grösste Interesse entgegengebracht wird.

Für derartige Aufnahmen kommt als einzige die

Jupiter - Zeitlichtlampe

mit ihrer enormen Lichtfülle in Frage.

Illustrierte Preisliste von

„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf, Aderstr. 14. Telephon 5232. 9236

---

30 Mark Wochen-miete kosten diese Schlager **30**

Trojas Fall ● Tolle Nacht ● Das gefährliche Alter ● ● Vom Bauernmädchen zur Operndiva ● Die schwarze Kappe ● Versuchungen der Großstadt Der Courier von Lyon ● Die weisse Sklavin III ● ● Heisses Blut ●●

Rh.-Westf. Filmcentrale. Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale

Das Modell

Theatrograph V

ist die neueste Kino-Sensation!

Wer einen erstklassigen, mit allen Vorteilen u. Neuerungen ausgestatteten

8 Kinematograph 8

sucht, schreibe u. fordere Näheres ein.

A. Schimmel, Berlin K.
Chausseestrasse 25

Kinematographen und Films

Diapositiv-Uhren

keine Neuheit wie von der Konkurrenz angegeben, von mir schon seit 4 Jahren eingeführt u. bei ersten Firmen im Betriebe, mit Reklametext **in Glas 2.50 Mk.; auf unverbrennbarem und unzerspringbarem, hochtransparentem Material und unverwüstlicher Zeigerstellung 4 Mk.** Keine leichtverletzliche, photogr. Schicht, sondern Handmalerei. **Kol. Betriebs-Diapositive, Stück 1 Mk., kol. Reklame-Diapositive, Stück 2.50 Mk.** 9122

Aug. Klingenberg, Chemnitz,
Zschopauerstr. 22.

Film-Verleih-Centrale „COLOSSEUM"

H. J. Fey, Leipzig, Rossplatz 12 13.

Telegramm-Adresse: Colosseum Leipzig.
Telefon Nr. 13940.

Schlager-Abteilung:

Opfer des Alkohols . 795 m
Heisses Blut . . . . . . 860 m
Trojas Fall . . . . 900 m

Nach Erscheinen:
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, Die Liebe des gnädigen Fräuleins.

Wochenprogramme:

in erstklass. Zusammenstellung, **2 mal Wechsel inkl. Tonbild von Mk. 40.— an.**

Sofort zu besetzen ein Programm 4ter Woche, Programm 5ter Woche.

Tagesprogramme billigst

Reklame-Material wie Transparente, Buntdruckplakate, Beschreibung. etc. kostenlos.

Die verehrten Kinobesitzer mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß alle Bilder in meinen Theatern, den anerkannt am besten besuchten Leipzigs, vorgeführt werden, und sind daher alle meine Bilder eine Auslese der besten auf dem Weltmarkt erscheinenden Neuheiten.

Leipzigs grösstes Filmverleih-Institut.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1384 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 242. Düsseldorf, 16. August. 1911.



nicht mehr und nicht weniger

Schlager ersten Ranges

zählt unsere September-

Sensations-Serie

9. Septbr.: „Zwei Welten"

Romantisch-exotisches Drama

1. Teil: Am Hofe des Fürsten X.
2. Teil: Auf den Kriegsschauplätzen Südwest-Afrikas

Preis inkl. Virrage **Mk. 630.—**

23. September:

Sündige Liebe

Kolossales Aufsehen erregendes Sittengemälde aus den vornehmsten Kreisen in drei Akten.

Denkbar spannendes Sujet, wundervolle Szenerien und landschaftliche Aufnahmen, hervorragende Darstellung, unübertreffliche, glasscharfe Photographie machen diesen Film zum

Weltschlager allerersten Ranges

Reichhaltiges Reklame-Material.

Preis inkl. Virage Mark 1080.—

In Berlin zensiert.

16. Septbr.: „Evas Opfer"

Ehetragödie eines Mädchens aus vornehmem Hause. Ausserordentlich ergreifende Handlung in ganz origineller Durchführung. Preis inkl. Virage **Mk. 450.—**

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 236.



Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 242. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 16. August 1911. Erscheint jeden Mittwoch.**
Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Heimstrasse 7. Telefon Amt IV, 10607.

Amerikana.

VI. 1911.

Schläge, Haue und Prügel — Genau wie der „Kinematograph" es vorausgesagt hatte. — Der Herr Gerichtsvollzieher und der Millionen-Lebende-Bilder-Trust. — Die letzte Rettung. — Haben wir's nicht gesagt! — Man munkelt. — Einen Knoten ins Taschentuch, bitte.

Die Motion Pictures Patent Company, der böse Trust, bekommt Schläge, hierher und dorthin. Natürlich bringen die amerikanischen Fachzeitschriften nichts davon, denn es könnte ihnen eine Anzeige entzogen werden und in re „Mesumma" ist man hier sehr vorsichtig.

Erstens und wichtigstens hat die MPPCO ihre Prozesse gegen die Yankee Film Company und William Steiner verloren, insofern als der obere Gerichtshof den Einhaltsbefehl aufhob, aus dem Grunde, weil das Edisonsche Patent No. 12 037, auf dem die sämtlichen Prozesse basieren, nicht zur Entscheidung gebracht worden sei, offenbar, um die Konkurrenz aus dem Wege zu schaffen, ohne Gerichts- oder Patentamtsentscheidung. Mit anderen Worten: das Gericht durchschaute den alten Trick, Patente hinzuziehen und bestimmte: dass die Inhaber der Edisonschen Patente dem Gerichtshof beweisen müssen, dass sie die Sache nicht absichtlich hinzugen, andernfalls das Gericht die Patente für null und nichtig erklären werde.

Die sämtlichen Einhaltsbefehle können also rückgängig gemacht werden und es steht jedem frei, Bilder zu machen mit welcher Kamera er will.

Die Leser des „Kinematograph" waren über diese Punkte schon vor mehr als zwei Jahren unterrichtet und war es nur zu verwundern, dass die unabhängigen Fabrikanten unsere Hinweise nicht schon früher nutzbringend verwandten. Vielleicht lesen sie jetzt die früheren Jahrgänge des „Kinematograph" und wachen aus ihrem Winterschlaf auf.

Mitte Mai waren die Bureaus der Motion Picture Patents Company in Philadelphia geschlossen, und zwar an einem Montage, wo jedes Theater neue Bilder haben will. Der Gerichtsvollzieher hatte seine Siegel angelegt und wehe dem, der einen Fuss Film berührte!

Das Telephon rang, Telegramme liefen in Bündeln ein „Wo sind unsere Films"?

Ja, wo waren die Films?

Freund Calehuff, der mit so vielen Lämmlein seine gutzahlende Verleihanstalt für gute Worte und schöne Papierchen dem Trust verkaufte, wollte Baargeld haben, runde zwölftausendfünfhundert Dollars.

Soviel Geld verspricht man wohl, aber zahlen? Nee, Männeken, so was tun wir nicht.

Freund Calehuff nahm seine goldgestempelte Papierchen zum Gerichtsvollziener und liess pfänden. Siegel wurden angelegt und kein Bitten noch Drohen half: keine Films wurden 'rausgelassen.

Die Telephondrähte zwischen Philadelphia und New York waren heiss von der Redeschlacht — der Gerichtsvollzieher siegte: „zwölftausendfünfhundert Dollars, oder —"

Spät Nachmittags kam das „oder" in Gestalt von fünfundzwanzigtausend Dollars, welche die MPPCO bei Gericht hinterlegte, um ihre Films frei zu bekommen und Berufung gegen das Urteil einzulegen.

Das Geld wird wohl manches Jahr liegen bleiben, ehe die Sache entschieden ist, ungefähr solange, als von den zwölftausend Dollars noch was da ist. Dann geben die Rechtsanwälte den Prozess auf, Calehuff hat nichts und die MPPCO verteilt lachend die 25,000 Dollar.

Auch das hat der „Kinematograph" vorausgesagt. Es gibt indes noch immer Menschen, die lieber fühlen statt zu hören, und die Dummen werden nie alle.

Wie der „Kinematograph" gleichfalls vor mehr als Jahresfrist berichtete, beabsichtige die MPPCO Theater aufzukaufen, um die Flut der unabhängigen Theater zu hemmen.

Die Besserwissenden lächelten damals über meine Voraussagungen. Nunmehr kommt die Nachricht, dass der Trust mit Ankauf von Theatern begonnen. Das Cosmos-Theater, Colonial, Pickwick, Palace, Happyland, Pastime und das Meader-Theater, sämtlich in Washington, gingen in den Besitz der MPPCO über. Das Wilson- und Viktoria-Theater in Baltimore sollen gleichfalls bereits angekauft sein. Weitere Ankäufe schweben.

Man munkelt, dass etwas in der MPPCO vorgehe. Die einen flüstern von Unzufriedenheit mit Geschäften und Rücktritt bedeutender Fabrikanten, besonders seit das Gericht den Edisonschen Patenten einen Rippenstoss versetzte. Die andern wollen wissen, dass das Erscheinen der „Kinemacolor Corporation" (Photographie in natürlichen Farben, System Urban, London) dem Trust viel Unbehagen verursache.

Wie dem auch sei, der verehrte Leser wolle sich gefälligst einen Knoten ins Taschentuch machen: es geht was vor in der „Motion Picture Patents Company"!

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, Pa.

Die Mikroskopierung der Zeit.

Eine kinematographische Plauderei.

Von A. J. Storfer.

Mein Freund hatte die Eigenschaft, beim zweiten Glas lyrisch, beim vierten zynisch und beim sechsten philosophisch zu werden. Es ging jetzt eben das fünfte zur Neige, und er war eben im Begriff, sich in die Regionen der Erkenntnistheorie emporzuschwingen.

So zum Beispiel der heilige Augustinus, sagte er plötzlich, ohne Uebergang, ohne dass ich recht verstehen konnte, was der gute Heilige mit unserem früheren Gespräch über die Ueberflüssigkeit der Uhren zu tun hatte. Sehen Sie, Augustinus hatte ganz richtig bemerkt: Fragst du mich, was die Zeit ist, so weiss ich es nicht, fragst du mich nicht, so weiss ich es . . .

Aber bitt' Sie, lassen Sie doch den ollen Afrikaner. Die Zeit ist längst kein Rätsel mehr.

Er empfand es offenbar als persönliche Beleidigung, und ich beeilte mich, erklärend hinzuzufügen:

Ich meine, die Zeit ist nicht in weiterem Masse rätselhaft, als zum Beispiel der Raum, oder übrigens alles was uns umgibt.

Wie können Sie nur so reden. Im Raume können wir uns nach drei Dimensionen hin bewegen. . . .

Weiss schon: und in der Zeit nur . . .

Ich meine nicht nur die Zahl der Bewegungsrichtungen, sondern auch die Art. Im Raume kann ich irgend einen andern sich bewegenden Punkt einholen, ihm ausweichen usw. Was aber die Zeit anbelangt, so hat ein geistreicher Naturphilosoph in einem schönen Beispiele dargestellt, wie wir zur Eindimensionalität verdammt sind: Jemand hat eine Frau geheiratet, die älter ist als er; er kann machen, was er will, er wird das Alter seiner Frau nie einholen.

Ich finde, die Auffassung der Zeit an sich ist doch sehr relativ, und von unserer derzeitigen Konstitution und Kultur bedingt. Und ich bin überzeugt, dass man immer mehr und mehr dazu kommen wird, Raum und Zeit einander näher zu bringen. Sehen Sie, heute ist zum Beispiel schon möglich, auch die Zeit zu mikroskopieren.

Ach, Sie haben eine Erfindung in petto. Vielleicht gar auch das Perpetuum mobile . . .

Sie spotten, und haben doch selbst sich schon überzeugt, dass die Zeit mikroskopierbar ist.

Sie machen mich wirklich neugierig.

Also, was verstehen Sie unter „Mikroskopierung"? Sie betrachten einen Körper in einem relativ kleinen Raum. Sagen wir einen winzigen Blutfleck. Der Mikroskop schafft für Sie eine Reihe von neuen Körpern, Körperteilchen, von neuen Punkten und Linien und Farben, die früher nicht vorhanden waren.

Doch, sie waren schon früher vorhanden.

Ganz richtig, von Ihrem Standpunkte aus. Ich meine nur, wenn „die Welt meine Vorstellung" ist, so waren die Hundertstel Millimeter vor Anwendung des Mikroskopes für mich und für dich und für ihn und für uns alle nicht vorhanden. Ich habe also mittels des Mikroskopes zwischen zwei Punkten des Raumes eine grosse Reihe von bisher unbekannten Punkten entdeckt.

Und jetzt gedenken Sie einen Tropfen Zeit auf das Präparatglas Ihres Mikroskopes zu praktizieren. Das muss sehr amüsant sein.

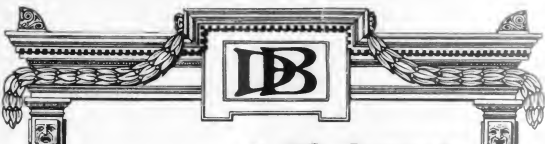
Sie haben mehr Ironie als Geduld. Sie wissen, dass wir Punkte im Raum, die sich in gewisser Nähe befinden, von einander nicht mehr unterscheiden können; so ist auch die zeitliche Dauer, in der wir zwei Eindrücke auseinander halten können, begrenzt. Ist der zeitliche Abstand zwischen den Eindrücken zweier Punkte kleiner als $^1/_8$ Sekunde, so sehen wir nur einen Punkt. Können wir diesen einen Punkt zeitlich zerlegen, können wir an der Stelle eines Zeitpunktes eine ganze Reihe kleinerer Zeitpunkte entdecken, so dürfen wir sagen, wir mikroskopieren die Zeit. Sie werden jetzt schon bemerkt haben, dass ich auf den Kinematographen lossteuere. Mittels des Mikroskopes kann ein Punkt, den Sie mit der feinsten Feder zeichnen, zu einer inhaltsreichen Fläche werden, mittels des Kinematographen kann der „Augenblick" auf einen grossen Zwischenraum in viele einzelne Teile zerlegt werden. Ein „Kinematographenblick" ist eben viel schärfer als ein „Augenblick". Man hat es nur noch nicht „Mikroskopierung der Zeit" genannt, aber man bedient sich dieses Verfahrens schon seit langem und besonders auch zu wissenschaftlichen Zwecken. Ich will praktische Beispiele nennen. Der Kriminalist appelliert an den Mikroskopen des Naturwissenschaftlers, wenn z. B. winzige Blutflecken geprüft werden sollen. Der Kriminalist kommt aber auch in die Lage, wissenschaftliche Ergebnisse der „temporären Mikroskopierung" zu verwerten. Das Fußspurlegen ist z. B. erst seit damals aus einem phantastischen Kunststück übermenschlicher Indianerromanhelden zur exakten Wissenschaft geworden, seitdem man mit Hilfe des Kinematographen die Fortbewegung der Lebewesen mikroskopieren kann. Der Kinematograph kann $^1/_8$ Sekunde, den kleinsten Moment den unser Auge abgrenzen kann, beliebig in kleine Teile zerlegen, und wir sind in die Lage gekommen, jede kleinste Phase im Gehen, im Laufen, im Springen genau kennen zu lernen. Und so können wir aus den Spuren die Art, die Schnelligkeit des Ganges feststellen und sogar verschiedene Folgerungen auf gewisse Qualitäten der Person selbst machen. Wir müssen nur den kinematographischen Projektionsapparat so laufen lassen, dass jedes kleine Einzelbild des Films mindestens $^1/_8$ Sekunde auf die Bildfläche projiziert wird, und da sehen wir das Resultat der Mikroskopierung der Zeit vor unseren Augen. Wir können sogar eine Kanonenkugel beobachten, wie sie majestätisch langsam durch die Lüfte schleicht.

Aber wir sehen doch im Kino viel häufiger, dass die Ereignisse im schnelleren Tempo dargestellt werden, als sie in Wirklichkeit geschehen.

Zuerst gestatten Sie mir, Ihre „Wirklichkeit" in Gänsefüsschen zu setzen. Sie meinten damit das Tempo, das wir subjektiv empfinden, wenn wir die Welt nicht durch den Kinematographen betrachten. Denn Sie müssen zugeben, dass der Umstand, dass $^1/_8$ Sekunde für unser Auge eine Schranke ist, mit der Wirklichkeit, mit diesem schönen grossen Universum, nichts wesentliches zu tun hat. Und wenn Sie sich auf den Standpunkt stellen, die Welt sei unsere Vorstellung, so ist dieser Satz auch berechtigt und in Kraft bestehend, wenn wir uns im Kinematographentheater befinden.

Also ist es auch eine Mikroskopierung der Zeit, wenn wir im Kino ein Ereignis, das uns sonst länger dauernd erscheint, in eine kürzere Zeitdauer zusammengedrängt sehen.

Das ist dann die Makroskopierung der Zeit. Die Makroskopierung des Raumes ist, wie Sie wissen, sehr alt. Landkarten, Reliefs, Photographien und auch alle künst-



Am 26. August
gelangen zur Ausgabe:

Gustav Wasa

Historisches Schauspiel. Länge ca. 230 m. Virage Mk. 18.—.

Das humoristische Album

Länge ca. 165 m. Ein komischer Film, von einer ganz neuen Idee beseelt, der allen Beschauern ein herzliches Lachen entlocken wird.

In Ton-Bildern allwöchentlich Neuheiten!

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft m. b. H.

:: BERLIN W. 8 :: Friedrichstr. 187-88
Telegr.-Adr.: Biograph. Telephon: Amt I, 9334.



lerischen Darstellungen in verkleinertem Maßstabe sind Makroskopierungen. Was nun die Makroskopierung der Zeit anbelangt, so wetteifert diese an wissenschaftlicher Bedeutung mit der Mikroskopierung. Wir können mit ihr sich voneinander zeitlich weit befindende Ereignisse einander so nahe bringen, dass sie in den Bereich der Möglichkeit einer Vergleichung, eines Messens, einer exakten Untersuchung fallen. Das klassische Beispiel dafür sind gewisse naturgeschichtliche Bilder, von denen Sie sicher manche im Kino schon gesehen haben. Ich denke an die „Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling", „von der Knospe zur Blume", um bekannte Films zu nennen. Was Wochen oder Monate dauert, können wir in einige Minuten gedrängt, sehen. Sie kennen die Erfahrungstatsache, dass wir Veränderungen, die an einem Menschen unserer ständigen Umgebung vor sich gehen, kaum wahrnehmen. Gewöhnlich sagt es der Fremde: „Ach, wie ist nur Ihr Kind in der Zeit, in der ich es nicht sah, gewachsen!" Wie es nun gewachsen ist, das kann uns jetzt der Film zeigen, der das Schneckentempo beliebig zum Adlertempo, und verkehrt, umwandeln kann. Sie sehen, das spottische Wort von den Menschen, die das Gras wachsen hören, wird jetzt ein wenig entkräftet; denn zum mindesten kann man jetzt das Gras schon wachsen sehen.

Mein Freund war jetzt beim achten Glas und wurde gewohnheitsgemäss melancholisch. Da konnte nur eine Kinovorstellung helfen.

Aus der Praxis

Bunzlau. Adolf Flechtner hat das Metropoltheater, Markt No. 2, von Herrn Max Heinrich käuflich übernommen.

Hagen i. W. Sicherem Vernehmen nach wird im Weidenhof vom April 1912 ab ein neues Lichtspieltheater eingerichtet werden.

Klingenthal. Alfred Meinel hat das Kinematographen-Theater Graslitzerstrasse von Herrn A. Münch käuflich übernommen.

Weissenfels. Der Kinematograph am Markt und Metropoltheater sind durch Kauf in die Hände des Restaurateurs Wilhelm Amme, Pächter des „Alten Fritz" in der Klosterstrasse, übergegangen.

In Egeln wird demnächst ein modernes Kinotheater eröffnet, eine Berliner Kinofirma hat das schon öfters erwähnte grosse Ausstellungsgebäude der Knochschen Wagenfabrik vor einigen Tagen gemietet und man ist bereits beschäftigt, das Gebäude, welches für den neuen Zweck sehr geeignet ist, entsprechend auszubauen. Da die Eröffnung beschleunigt werden soll und in Egeln noch keine elektrische Zentrale besteht, lassen sich die Pächter des Theaters — ein Ingenieur und ein Doktor der Philosophie — eine eigene Zentrale in dem geräumigen Gebäude einrichten. Den Ausbau des Theaterraumes besorgt Herr Maurermeister Stengel (Egeln), während die dekorativen Arbeiten vom Personal der Firma H. Knoch (Dir.: Otto Densch) ausgeführt werden. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. B. A.

Ein wundervolles Plakat. Hierzu schreibt uns die Berliner Firma Max Oppenheimer: „Mit Interesse habe ich in der letzten Nummer Ihrer geschätzten Zeitschrift den Artikel über Plakate gelesen, und glaube ich, dass Sie viel Gutes damit tun würden, wenn Sie die Theaterbesitzer darauf aufmerksam machten, die Plakate soviel als möglich in Rahmen unter Glas aufzubewahren. Dadurch machen dieselben einen ganz anderen Eindruck auf den Beschauer, als wenn dieselben irgendwohin an eine Mauer oder auf die Fenster geklebt werden und einzelne Teile herunterhängen. Um dieses überhaupt zu erreichen, benutzen alle amerikanischen Filmfabrikanten (mit Ausnahme von Vitagraph) ständig die gleiche Plakatgrösse 70/105. Diese Grösse von Plakaten lässt sich überall anbringen und haben dieselben eine ganz hervorragende Wirkung, wenn dieselben in Rahmen untergebracht werden. Mit gleicher Post übersende ich Ihnen einige Proben unserer neueren AB-Lubin- und Kalem-Plakate und werden Sie davon sicherlich die Ueberzeugung gewinnen können, dass sich auch das feinste Kinotheater nicht zu genieren braucht, derartige Plakate auszuhängen." Wir glauben die Anregung des Herrn Oppenheimer bestens empfehlen zu können, ebenso die vorerwähnten Plakate, von deren Farbenwirkung wir uns überzeugt.

Auch die Tagespresse bequemt sich so langsam, objektiv zu werden, als Beweis dafür bringen wir nachfolgenden Artikel aus der Magdeburger Volksstimme, welche über das von Herrn Otto Wohlfarth in Burg neu erbaute Theater folgendes schreibt: „Burg, 7. Juni. (Ein Kino-Palast.) Der Ausdruck „Kientopp", mit dem durch die Bank die Kinematographentheater bezeichnet zu werden pflegen, hat keine Berechtigung mehr, wenn er auf das von Herrn Wohlfarth auf seinem Grundstück Magdeburgerstrasse 4 neuerbaute Theater etwa auch angewendet werden sollte. Das ist kein „Topp", den wir da vor uns stehen sehen und „Kien" ist auch nicht zu finden; alles unverbrennbar, Steine, Beton und Eisen; Eisen, Beton und Steine! Es ist schade, dass dieser Bau nicht an der Strasse errichtet werden konnte, gegen ihn hätten sich die beiden Nachbarhäuser ausgenommen wie zwei Nebelkrähen gegen den Pfingstvogel. Das soll nun für die Besitzer der beiden Nachbarhäuser kein Vorwurf sein, denn sie konnten nicht ahnen, dass sich mitten unter ihnen ein so pikfeiner Geselle sesshaft machen würde. Dem eleganten Aeussern entspricht vollkommen die innere Einrichtung. Im Vorraum befindet sich die Kasse und der Raum mit den Apparaten. Feuersicher, wie das ganze Theater. Durch eine sogenannte Regeneinrichtung ist, wenn in ihm Feuer ausbrechen sollte, im Nu der ganze Raum unter Wasser zu setzen. Rechts und links geht es hinauf zu den Logen und reservierten Plätzen. Zu ebener Erde an den Treppenaufgängen vorbei geht es in den Theaterraum zu den 1., 2. und 3. Plätzen. Für 500 Menschen Sitzgelegenheit. In dem hohen Raum trotz der Gluthitze draussen angenehme Kühle. Elektrisch getriebene, dem Laienauge verborgen bleibende Exhaustoren und in der Decke angebrachte Ventilation sind die Urheber dieser Annehmlichkeit. Die Decke selbst ist eine sogenannte Kassettendecke, um der Akustik keine Schwierigkeiten zu machen. Der Raum wird erleuchtet von wohl 100 Glühbirnen und Bogenlampen. Ein 12pferdiger Grade-Motor und eine 100amperige Gleichstrom-Dynamomaschine liefern Licht und Kraft, und eine in den Wänden angebrachte Dampfheizungsvorrichtung garantiert für einen angenehm durchwärmten Raum, wenn die Jahreszeit einen solchen verlangt. Der Feuersgefahr ist geradezu mit Raffiniertheit begegnet. Vier breite Notausgänge, deren Türen durch Zangenvorrichtung beim Aufreissen sofort an den Aussenseiten des Gebäudes festgehalten werden, ermöglichen, dass sich der Raum bei vollster Besetzung im Bruchteil einer Minute leert. Die Bühne ist grossartig. Tief hinter einem breiten schwarzen Samtrahmen liegt die 24 Quadratmeter grosse Leinwandtafel. Zwei herrliche Säulen schliessen die Bühne nach vorn ab. Es soll nicht alles aufgezählt werden, das muss man sich ansehen. Es gehört nicht zu den Gepflogenheiten einer Arbeiterzeitung, für dieses oder jenes Geschäft Reklame zu schreiben, etwa weil ein paar Inserate in Aussicht gestellt werden könnten. Die Objektivität soll herrschen. Aber gerade weil diese herrscht, kann man, will man objektiv bleiben, diesen Bau — Palast-Theater hat ihn sein Besitzer getauft — nicht unerwähnt lassen. Das wäre sonst die grösste Reklame, die wir für den Besitzer machen würden." — Aus vorstehendem können wir ersehen, dass sich die Tagespresse erfreulicherweise zu einer anderen Ansicht durchgerungen hat und unseren Beruf schon mit ganz anderen Augen taxiert als wie 1-2 Jahre zuvor.

Zick-Zack

h. **Kinotheater-Direktion und Personal.** Aus Wien wird uns geschrieben: Ein erfreuliches Einvernehmen zwischen Direktion und Personal weist das Hello-Palace-Kinotheater in Wien VIII, Langegasse 20 auf. Vergangenen Monat, wo das Theater die Sommersaison über geschlossen wurde, fand daselbst eine Saisonschlussvorstellung statt, deren Gesamterträgnis als Benefiz zugunsten des Theaterpersonales von der Direktion bestimmt wurde. Das geschmackvoll dekorierte Theater, sehr gut besucht, trug über dem Proszenium ein elektrisch beleuchtetes Transparent mit der Inschrift „Herzlich willkommen", die Filmanstalt Rady-Maller sowie die Druckerei hatten das Programm und Films unentgeltlich beigestellt. Anwesend war die Direktion Karl und Käthe Fleischmann, zahlreiche technische und bekannte Personen. Sowohl Direktor Karl Fleischmann als auch der älteste Sprecher aus dem Personale richteten lebhaft akklamierte Dankesworte auch an das Publikum, sowie an die anwesenden Freunde und Festgäste. Nach Schluss der Vorstellung vereinigte ein gemütlicher, reservierter Tisch Direktion, Personal und engere Freunde, ein Beweis von schönem Einvernehmen und dankbarem Anerkennen eines braven Personals an deren wackere Direktion.

Hg. **Untersuchung über die Kinos in Kansas City.** Der erste vorläufige Bericht von F. F. Mc Clure, dem Vorsitzenden des recreation departement des öffentlichen Gesundheitsamts in Kansas City über die in Angriff genommene Untersuchung der dortigen Kinematographentheater ist soeben erschienen. Er enthält interessante Einzelheiten. Die Einführung einer strengen Zensur wird vermutlich die Folge dieses Berichtes sein. Bisher wurde nur die Hälfte der Kinos besichtigt, nämlich 39, welche von $11\frac{1}{2}$ Uhr vormittags bis $1\frac{1}{2}$ Uhr nachts geöffnet waren. Die Kinos wurden verhältnismässig viel von jugendlichen Personen besucht. Nach dem Bericht waren die jungen Knaben und Mädchen in den Abendstunden in der Mehrzahl, was nach dem Bericht im Zusammenhang mit der Art der vorgeführten Films als sehr bedenklich bezeichnet werden muss. Es wurden in den 39 Theatern 131 verschiedene Films besichtigt; als verwerflich wurden dabei Darstellungen von Selbstmorden, Mordtaten, Diebstählen und Dummheiten bezeichnet.

Unter diesen Films befanden sich nur 11 belehrenden Charakters, dagegen 46 komische und 76 dramatische. Von den missbilligten Films stellten 2 Preiskämpfe dar, 6 eheliche Untreue, 2 führten uneheliche Kinder ein, 7 zeigten Mord und andere verabscheuungswürdige Verbrechen und 14 waren aus sonstigen Gründen verwerflich. Die Verbindung von Kinematographentheatern mit Variétés wurde als unerwünscht bezeichnet. In vielen sogenannten komischen Films wurden nach dem Berichte in Wirklichkeit allerlei Dummheiten und Streiche vorgeführt, welche geeignet seien, die anwesenden Knaben und Mädchen zur Nachahmung anzureizen. Vielfach gingen die Verüber der dummen Streiche vollkommen straffrei aus. Ein Bericht über die anderen Theater wird noch folgen. Man hofft, dass ein Zensurkomitee in Verbindung mit dem Wohlfahrtsausschuss geschaffen wird und dass diesem die Kontrolle über die kinematographischen Darstellungen übertragen werden wird.

Firmennachrichten

Berlin. Eclair, Französische Film- und Kinematographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Vertrieb der in Paris von der Aktiengesellschaft Société française des Films et Cinématographes Eclair fabrizierten Films und Kinematographen in Deutschland. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann F. Rudolf Schulz in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. und 27. Juli 1911 abgeschlossen. Ausserdem wird veröffentlicht: Es bringen in die Gesellschaft ein: 1. Dr. Marcel Vandal in Paris, 2. Dr. Charles Jourjon in Paris, jeder 15 625 Meter Films zum festgesetzten Werte von je 12 500 Mk. unter Anrechnung dieses Betrages auf die betreffende Stammeinlage.

Rixdorf. Kino-Kopier-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Rixdorf. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb einer Fabrik für Herstellung von Kinematographenfilms, speziell nach vorhandenen Negativen. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Ingenieur Karl Geyer in Lankwitz, Photograph Paul Tesch in Lankwitz. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Juli 1911 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch den Tod eines Gesellschafters aufgelöst. Die Gesellschaft endet mit 31. Dezember 1913, gilt aber als auf 2 Jahre verlängert, wenn von keinem Gesellschafter 6 Monate vor diesem Zeitpunkt eine Kündigung erfolgt. Ausserdem wird veröffentlicht: Der Ingenieur Karl Geyer in Lankwitz bringt in die Gesellschaft ein das in der Anlage zum Gesellschaftsvertrage näher bezeichnete Fabrikinventar zum festgesetzten Werte von 10 000 Mk. unter Anrechnung dieses Betrages auf seine Stammeinlage.

Neue Films

IMP. Die schöne Zahnärztin. Der Zufall fügt es, dass drei Freunde sich sterblich in ein und dasselbe hübsche Gesicht vergucken, dem sie begegnet sind, ohne dass einer dem andern etwas von seiner Liebe verraten will. Das nette Lärvchen aber gehört einer jungen Dentistin, und um sich ihr zu nähern, sehen die eifrigen Verehrer kein anderes Mittel, als einen Zahnschmerz zu heucheln, der in ihren kerngesundenKauwerkzeugen gar nicht vorhanden ist. Die kleine Zahnärztin ist eine viel zu geschickte Meisterin ihres Faches und nebenbei schlaue Evastochter, um den Braten nicht sofort zu merken. Kurz entschlossen lässt sie alle drei ihre Zudringlichkeit mit dem Verlust einiger tadelloser Zähne büssen, ein Vergnügen, wofür sie dann auch noch ganz anständig in die Tasche greifen dürfen. Das Schönste aber kommt zuletzt: als die drei etwas verblüfft und noch an ihren Schmerzen laborierend beisammen stehen, erscheint ein vierter auf der Bildfläche und entpuppt sich als der Gemahl ihres Ideals! Schöner konnte wahrhaftig ihr edler Opfermut nicht belohnt werden!

Für ihres Bruders Rettung. Reihenfolge der Bilder: Brief: Herrn James Spotman, hier. Die Zinsen für ihre Hypothek sind bereits fällig und müssen sofort bezahlt werden. Ergebenst H. Morton. — Sie werden das Geld ihres Vaters verdoppeln. — Owen lässt sich verleiten und versucht sein Glück. — „Ich spielte mit Vaters Geld." — Schuldschein: Bei Sicht zahle ich gegen diesen Schuldschein Mk. 1000 — (buchstäblich tausend Mark). Owen Hoore. — Mary hat eine Idee. — Plakat. Nächsten Sonnabend grosses Pferderennen. Hauptpreis 5000 Mk. — Sie prüfen ihr Pferd. — Er hat mich beleidigt. — Ein falscher Freund. — Betrunken gemacht. — „Ich will ihn selbst reiten". — Er erteilt ihr Instruktionen. — Sie ist allen voran. — „Du hast den ersten Preis gewonnen". — „Ich will nie wieder spielen". — Beschreibung: Mit Hilfe seiner treuen Frau, die ihre Ersparnisse hergab, hat der Pferdezüchter Spotman in schwerer Bedrängnis noch die fälligen Zinsen einer Hypothek aufbringen können und schickt seinen jungen Sohn damit zu dem Gläubiger. Owen aber trifft unterwegs mit einem falschen Freunde zusammen, der ihn zum Spiel verleitet und verliert nicht allein alles, sondern muss noch einen Schuldschein über 1000 Mk. geben. Niedergeschmettert kommt er nach Hause und gesteht der Schwester seine Tat. Während sie sich den Kopf zermartert, wie ihm zu helfen sei, fällt ihr Blick auf ein Plakat vom bevorstehenden grossen Pferderennen, und rasch reift in ihr der Gedanke: Das gute Pferd, das wir in unserem Stalle stehen haben, muss mitlaufen und sich einen Preis holen! Gesagt, getan. Die Geschwister melden das vorzüglich trainierte Tier an und es bekommt seinen Jockey. Aber der falsche Freund, welcher sich inzwischen vergeblich um die hübsche Mary bemüht hat, macht den Reiter im entscheidenden Augenblick so schwer betrunken, dass er das Rennen nicht bestreiten kann. Da rafft sich das Mädchen zu einem kühnen Entschluss auf: sie ist eine ausgezeichnete Reiterin, rasch wirft sie sich in Jockeykleider und auf das Tier, das, an sie gewöhnt, dem leisesten Druck ihrer Hand gehorcht. Und sie gewinnt den Sieg und den ersten Preis. Ueberglücklich schliesst der Bruder sie in seine Arme, seine Ehre ist gerettet durch ihre tapfere Tat.

* * *

Eclipse. An der Küste von Bengalen. Durch herrliche Photographie ausgezeichnet, bietet dieser Film auch inhaltlich soviel, dass man ihn zu den besten kinematographischen Aufnahmen rechnen kann. Reihenfolge der Bilder: Kalkutta; Harrison road; Hoorahbrücke; Bad der Eingeborenen; Bilder aus der Umgebung von Kalkutta; Fischer in Madras; Kokosnussernte; Gewinnung des Kautschuks; Eine Karawane.

:. Mich soll er lieben, nicht mein Geld. Jenny Crooks, eine junge hübsche Millionärin, hat die Idee gefasst, nur um ihrer selbst willen geliebt zu werden. Um ihre drei Anbeter auf die Probe zu stellen, lässt sie durch ihren Rechtsbeistand die Nachricht verbreiten, sie habe ihr ganzes Vermögen verloren, — und wie vom Wind hinweggeblasen sind die drei liebeglühenden jungen Herren. Jenny spielt die Komödie weiter. Sie gibt sich als Putzmacherin aus und nimmt sich ein kleines Zimmer bei der Mutter des Schriftstellers Hans Braun. Der Schriftsteller lernt das junge Mädchen lieben und auch Jenny erwidert seine Neigung, aber, in der Idee, auch dieser Mann könne es auf ihr Geld abgesehen haben, weist sie ihn ab. Hans Braun greift zum Revolver, um sich zu erschiessen. Jedoch er hat nicht gut getroffen, noch lebt er, sehr zur Freude von Jenny, die von so viel Liebe gerührt, nun seine erneute Werbung annimmt. Eines Tages lockt sie Mutter und Sohn unter dem Vorwande, zu einer Kundin zu müssen, in ihr Haus,

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Tel.-Adr.: Films-Düsseldorf. **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.** Telephon: 8630 und 8631.

Vertreter:
- für Berlin: **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstr. 75. Telephon: Amt IV, 11193.
- für Schlesien: **Hans Kosiowsky, Gleiwitz,** Augustastr. 10.
- für das übrige Deutschland: **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10.

Kunst-Serie!

Nicht am 19. August, sondern direkt zum Anfang der Hochsaison.

am 2. September erscheint

Halbwelt

Theater-Drama in 3 Akten v. Dr. Reinh. Bruck.

Hauptdarsteller:

Die schöne Maritana . . . . . . Frl. Maja Sering
s. Zt. Düsseldorfer Schauspielhaus

Frau Born . . . . Frl. Platt
s. Zt. Düsseldorfer Schauspielhaus

Gerd Born, ihr Sohn . . . . . . Herr Toni Peitner
s. Zt. Düsseldorfer Lustspielhaus

Prokurist . . . . Herr Oswald
s. Zt. Düsseldorfer Schauspielhaus.

Im 2. Akt.: **„Arabischer Bienentanz“,** getanzt v. Fräulein Maja Sering. Musik v. Laffrée.

Die Nachfrage nach **„Halbwelt“** ist schon jetzt enorm und muss sich jedes bessere Theater diesen Schlager sichern. Umgehende Bestellung erbeten.

Kunst-Serie!

Am 9. September erscheint

Buffalo Bill

und

Pawnee Bill

Wild West und Far East

(Gesetzlich geschützt.)

Ich habe das Allein-Vertriebsrecht für Mittel- und Ost-Europa.

„Buffalo Bill“ ist so interessant, belehrend und fremdartig, dass in jedem Orte die **Behörden** ihre Unterstützung zu den Vorführungen geben durften.

Täglich laufen unzählige Ordres für diese „Monstre Show“, diese einzig autorisierte Aufnahme ein.

Sofortige Bestellungen werden der Reihe nach berücksichtigt.

Achtung! # La Polaire **Achtung!**



Mlle. Polaire.

Die berühmte Pariser Schauspielerin und Tänzerin hat das erste Mal in Deutschland für eine Film-Sensation gespielt gegen das höchste je gezahlte Gehalt von ca.

15000 Mark
für ca. eine Woche.

In nächster Nummer mehr hierüber.

Kein Theaterbesitzer schliesse anderweitig ab, sondern halte sich für die Kunst-Serie:

„La Polaire“

das Programm frei!



Mlle. Polaire.

dort offenbart sie den beiden erstaunten Leutchen, wer sie sei und bittet Hans, sie zu heiraten. Hans weigert sich, ihr Geld bildet jetzt das Hindernis. Als aber Jenny erklärt, sich dann den Tod geben zu wollen, und den Revolver schon hervorzieht, gibt Hans nach, und beide werden bald ein glückliches Paar.

Ines, die schöne Spanierin. Ines, ein schönes junges Mädchen, wird von Don Miguel geliebt, ohne dessen Neigung zu erwidern. Don Miguel, durch die schnippische Art und Weise, wie ihn Ines behandelt, aufgebracht, folgt ihr eines Tages aufs Feld und will sie dort überfallen. Ein junger Engländer, der auf das Hilfegeschrei Ines herbeigeeilt war, befreit sie aus den Händen Miguels. Georges bringt das junge Mädchen nach Hause und, von ihrer Schönheit begeistert, bittet er, sie malen zu dürfen. Dies wird ihm gewährt und bald ist er eifrig bei der Arbeit. Miguel, der Georges Rache geschworen, belauscht die beiden und will Georges bei der Arbeit erschiessen. Ines, die die Gefahr erblickt, in der der ahnungslose Junge, von ihr geliebte Mann schwebt, wirft sich mutig vor die Mündung des Gewehres und wird auch von dem Schusse getroffen, zum Glück nur leicht. Voll Dankbarkeit gegen seine Lebensretterin verlobt sich Georges mit Ines und schreibt seinem Vater, dass er bald nach Hause komme, um ihm seine Braut zu bringen. Georges holt die beiden Damen, Ines und ihre Mutter, ab; während er sich im Hause befindet, überfällt Miguel, durch seine Wut zum Aeussersten getrieben, den Kutscher des Reisewagens und tötet ihn. Er kleidet sich selbst in dessen Livree und hofft so, schon eine Gelegenheit zu finden, um sein Rachegefühl zu stillen. Unterwegs gerät etwas am Zaumzeug des Pferdes in Unordnung. Georges und der Kutscher verlassen den Wagen, um den Schaden zu reparieren, und plötzlich sieht sich Georges Miguel gegenüber! Die Gefahr erkennend, in der sie alle drei schweben, wirft er sich sofort auf ihn, sie ringen und Miguel stürzt durch einen Fehltritt in das Meer, so sich selbst das Los bereitend, das er Georges zugedacht hatte.

Die Dusche. (Pikanter Variétéschlager.) Doktor Paul ist übler Laune; sein Sanatorium für Kaltwasserbehandlung floriert gar nicht, es kommen keine Patienten. Er zankt sich heftig mit seiner hübschen Frau, die sich wegen der Vernachlässigung seitens unseres Doktors beklagt und verlässt wütend sein Haus. Die Frau Doktor bleibt allein zurück, da meldet das Mädchen einen Patienten. Zu dumm, nun ist der Doktor gerade fort. Da kommt ihr eine Idee: sie lässt den Herrn bitten, gibt sich selbst als Doktor aus und verordnet dem armen Patienten eine Kaltwasserkur. Der Patient ist sehr zufrieden mit seiner Kur, die Frau Doktor nicht minder mit ihrem Patienten. Jedoch der Herr Doktor ist inzwischen zurückgekommen, seine Frau gibt ihm die nötig scheinenden Erklärungen und alle drei, der Doktor, seine Frau und der Patient sind sehr vergnügt und zufrieden. Letzterer sogar so, dass er sofort ein Abonnement auf die Kaltwasserkuren des Doktors nimmt.

* * *

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft. Das humoristische Album. Als die Statue der schönen Galathé von ihrem Schöpfer zum Leben erweckt wurde, war dieses Wunder durch den unglaublichen Realismus des Künstlers entstanden. Der Maler und Zeichner Phipps möchte auch ein solches Ziel erreichen, aber die Herren Witzblattredakteure weisen seine Arbeiten stets zurück. Heute hatte sich Phipps indessen vorgenommen, etwas besonders Gutes zu schaffen, aber auch heute war der Redakteur schlechter Laune. Endlich lässt sich der Gewaltige herbei, das Album des Künstlers zu durchblättern, und siehe: Die komischen Figuren scheinen zu leben. Das ist wenigstens der Eindruck des Beschauers. Es erübrigt sich wohl zu betonen, dass Phipps seine Zeichnungen die einen derartigen Realismus besassen, endlich an den Mann brachte. Ein wunderbarer Film mit ganz neuen Ideen, die denselben zum Schlager machen.

Gustav Wasa. Die Geschichte Schwedens weist in Gustav Wasa eine der interessantesten Typen des Mittelalters auf. Im Jahre 1523, als der Nero des Nordens, Christian II., in Schweden regierte, empörte sich das Volk infolge unerhörter Grausamkeiten unter der Führung von Gustav Wasa. Eine hohe Belohnung wurde vom König auf den Kopf dieses „Rebellen" gesetzt, der ein tapferer Krieger, aber auch ein zärtlicher Liebhaber war. Ein Untergebener, der durch Eifersucht angestachelt war, beschloss, sich das ausgeschriebene Kopfgeld zu verdienen, doch erhielt Wasa durch ein Kind Wind von der Sache. Der Verräter wurde ergriffen, des Nachts zum Palaste des Gouverneurs gebracht, und dort seine rechte Hand mit einem Dolch an die Tür genagelt. Am anderen Tage, als man den Unglücklichen gefunden hatte, wurde er vor den König gebracht, der in der allgemeinen Verwirrung die nötigen Sicherheitsmassregeln ausser acht gelassen hatte. Die Aufständischen umzingelten das Schloss und nahmen Christian gefangen, der bald darauf in der Gefangenschaft starb. Gustav Wasa wurde zum König ausgerufen. Ein historischer Film von wunderbarem Realismus.

* * *

Deutsche Bioscop-Gesellschaft. Wildfeuer. Grosser dramatischer Film aus der Ritterzeit. Die Familie der Burggrafen von Hohenau und Saaleck war bis auf 2 Brüder zusammengeschmolzen. Beide fielen im Kampfe, und nach dem Hausgesetz musste das Stammgut an den letzten männlichen Spross Heinrich, den unmündigen Sohn des jüngeren Bruders, fallen. Die Witwe des älteren, das Lehen innehabenden Bruders, gab nun ihre wenige Monate alte Tochter Geraldine für einen Sohn aus und liess sie auch als Mann erziehen, um sich und dem Kinde das Stammgut zu erhalten. Gleichzeitig machte sie Heinrich zum Waffenmeister ihres Sohnes „Gerald", um den Neffen, der von seinen Erbrechten nichts wusste, stets überwachen zu können. Die getreuen Vasallen des jüngeren verstorbenen Burggrafen liessen stillschweigend die Dinge ihren Lauf gehen, bis Heinrich wehrfähig geworden war. Dann aber huldigten sie ihm, als dem eigentlichen Herrn, und forderten ihn auf, sein Erbe anzutreten und die Burggräfin zu bestrafen. Heinrich hatte aber mit dem vermeintlichen Junker Gerald Blutsfreundschaft geschlossen und lehnte daher offene Gewalt gegen dessen Mutter ab. Inzwischen hatte die Burggräfin, von einer dunklen Ahnung getrieben, ihren Verehrer, den Grafen Harrach bewogen, Heinrich mit List oder Gewalt aus dem Wege zu räumen, und versprach ihm für diese Tat ihre eigene Hand. Dann klärte sie den immer noch ahnungslos sich für einen Mann haltenden Gerald über sein wahres Geschlecht auf, und schilderte die Gefahr, die ihnen beiden von Heinrich, dem rechtmässigen Erben, drohte. Anstatt nun aber der Mutter Pläne zu unterstützen, holte Geraldine die getreuen Vasallen Heinrichs herbei, und diese befreiten Heinrich gerade, als er von den siegreichen Mannen Graf Heinrichs gefesselt fortgeschleppt wurde. Das Spiel der Burggräfin war nunmehr verloren, aber Heinrich, der jetzt nicht länger zögerte, sich zum Herrn von Hohenau und Saaleck auszurufen, nahm edle Rache: Er reichte der holdseligen Geraldine die Hand zum Bunde fürs Leben.
Diese romantische Handlung ist mit ungeheurer Mühe unter Zuhilfenahme meist echter Kostüme, vieler Pferde etc. glänzend ausgeführt, zum grössten Teil auf einer nach uralten Plänen neu erbauten Burg. Das Ganze macht daher den Eindruck unbedingter Stilechtheit und zeichnet sich durch eine Fülle ausserordentlich malerischer, photographisch hervorragender Naturaufnahmen aus. Da der Film von der Berliner Zensur auch für Kinder freigegeben ist, eignet er sich ganz hervorragend für Kinder- und Schülervorstellungen.

* * *

Welt-Film. Das Poschiavino-Tal. (Kanton Graubünden.) Das Poschiavino, ein an der Südseite des Berninapasses liegendes Tal, ist rings von hohen, zum Teil Gletscher tragenden Bergen umgeben. Als ein schmuckes Städtchen von italienischem Charakter stellt sich Poschiavo, der Hauptort des Poschiavinotales dar. Weiter in mässiger Anhöhe findet sich ein reizendes Idyll, das den ganzen Zauber südländischer Schönheit entfaltet: Das Wallfahrtskirchlein von St. Antonio. Mit der Bahn die herrliche Gegend durchquerend, erfreut sich unser Auge an dem reizenden Dorfe Brusio und an dem aus neun Bogen bestehenden hohen Bahnviadukt. Mit Campologno, einem ziemlich belebten Ort, erreicht unser Film einen malerischen Abschluss und sind wir uns gewiss, dass dieses prachtvolle Bild mit grossem Interesse aufgenommen wird.

* * *

M. Oppenheimer. AB-Films. Eine Tragödie auf Korsika, Drama.
Neugierde, Humoreske.
Auferstehung, Drama nach Tolstois Roman.
Lubin. Die Samariterin, Drama.
Sardinen-Industrie, Natur.
Die Fehde, Tragikomödie.
Kalem. Die Brieftaube, Drama aus dem Westen.
Hungarkarls Traum, komisch.
Ein origineller Unterschlupf, Trickfilm.
Zertrümmertes Glück, Drama.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen an.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".



2.
3. u. 4.
Woche sofort frei!
Jedes Programm 1500 Meter
Verlangen Sie Offerte u. Programmaufstellung!
Max Loeser, Köln a. Rh.
Telegr. Filmverleih
Gereonhaus Z 157
Fernruf A 6459
Schlager
in und ausser Programm.
Billige Wochenprogr.
1 u. 2mal Wechsel
Einzelne Tonbilder
Sonntags-Programme
Reichhaltiges
künstlerisches
Reklamematerial
aus eigenem Atelier.
016

Stellen-Angebote.

Gesucht ein tüchtiger 008

Rezitator sowie Klavierspieler

für Kinematograph. Off. an Himmerlich, Debschwitz b. Gera (R. j. L.), Oststr. 16.

Erklärer gesucht! 023

Antritt nach Uebereinkunft, Mitte September evtl. später. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten an Casino-Theater, Graslitz (Deutschböhmen).

Tüchtiger, routinierter

Klavier- und Harmonium-Spieler

per 1. od. 15. September gesucht. Es wird nur auf Herren reflektiert, welche mit Geschmack und Verständnis begleiten. Angebote m. Angabe der Gehaltsansprüche an 028

Stuttgarter Lichtspielhaus.

Sofort oder 1. September

Pianist

gesucht, welcher sowohl gewandter Phantasie- als auch Blattspieler ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. an Eden-Theater, Stuttgart. 029

Suche per 1. September oder früher

einen tüchtigen, routinierten 005

Klavier- und Harmoniumspieler

welcher sowohl gewandter Phantasie- als auch Blattspieler ist. Es wird nur auf Herren reflektiert, welche schon mit Erfolg in besseren Kinos tätig waren und mit Geschmack und Verständnis begleiten. Angebote m. Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften sind zu senden an Neues Tonbild-Theater, Bielefeld.

Pianist und Harmoniumspieler

welcher beide Instrumente perfekt spielt, erstklassige Kraft mit Ia. Zeugnissen, für mittelgrosse Stadt Holsteins gesucht per 1. September. Arbeitszeit nur Abendstunden. Gehaltsansprüche nebst Photographie und Angabe des Alters unter V. H. 036 an die Expedition des Kinematograph 036

Gesucht

junger Operateur, hauptsächlich zum Instandhalten der Filme und zur Expedition, gute Handschrift Bedingung. Antritt sofort. Offerten zu richten an **Düsseldorfer Filmmanufaktur, Ludwig Gottschalk, Centralhof, Fürstenplatz.**

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L. — J.K.O.L.

Suchen Sie einen erstklassigen Operateur?

Verlangen Sie sofort Offerte von der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Sitz Berlin, Centralbureau W. 8,** Jägerstrasse 7. Tel. I 1175. Bureauzeit 1-4 Uhr. 8560

Sektion Frankfurt a. M., Arbeitsnachweis: Bülowstr. 31, b. Thoms.

Bei Anfragen bitten wir um Angabe der Bedingungen.

Operateur

tüchtig und zuverlässig, möglichst gelernter Elektro-Mechaniker, staatlich geprüft, der auch mit Umformer vertraut ist, **per baldigst in dauernde, angenehme Stellung gesucht.** Solide Leute mit gut. Zeugnissen werden ersucht unter Angabe der Gehaltsansprüche Offerte einzureichen an das **Union-Theater, Heilbronn** am Neckar.

Erstklassiger Klavier- und Harmoniumspieler

welcher gleichzeitig die Rezitation mit übernimmt, per 15. Sept. für älteres, solventes Theater der Provinz Sachsen **gesucht.** Off. unter **U Z 013** an den Kinematograph erbeten.

Portier per sofort gesucht.

Derselbe muss **redegewandt** sein, grosse, stattliche Erscheinung haben. Mindestens 1 Jahr schon im Kinofach tätig, nüchtern und geschäftstüchtig sein. Off. mit Bild an **Siotophon-Theater, Bielefeld,** erbeten. 014

Stellen-Gesuche.

Frei ab 1. Sept.

Suche Engagement für Dialog-Rollen

dramatischen sowie humoristischen Inhalts. Offerten erbeten an Paul Gammelin, Hamburg, Neubertstr. 11, II bei Unger. 032

Deklamator

wünscht Engagement, um Dramen zu sprechen nach ausgearbeiteter Vorlage.

Offerten erbeten an P. Gemmelin, Hamburg, Neubertstrasse 11, II, bei Unger. 031

Rezitator 046

anerkannt allererste Kraft, künstler. Vortrag, vornehme Persönlichkeit, frei per 1. September, eventl. als Geschäftsleiter. Offerten befördert P. Müller, Halle a. d. S., Fleischerstrasse 25. Sachsen oder Nähe Berlin bevorzugt.

Geübte Pianistin

in Harmonium u. Begleitung der Bilder feiner Kinotheater erfahren, mit vornehmem Vortrag u. Auffassung, sucht Engagement ab 15. August. Offerten erbet. an G. Nye, Pianistin, Augsburg, Jesuitengasse F 414 1/2. 8996

Routinierter

Kino-Pianist

Ia. Dramenbegleiter, 32 J. alt, verheiratet, sucht dauerndes Engagement, eventl. als Geschäftsleiter, da kaufmännisch gebildet. Beste Referenzen. Off. u. V. M. 042 an d. Kinematogr.

Perfekter Klavier- und Harmoniumspieler

auch trefflicher Phantasiespieler mit besten Referenzen von ersten Biographen sucht ständigen Posten in Provinz-Kino, derselbe ist gut vertraut mit der geschmackvollen Begleitung dramat. sowie komischer Vorführungen u. besitzt reiches Repertoire in Opern u. Operetten. Eintritt am 1. September. Wochengehalt 36 Kr. **K. v. Weiss, Böhm. Leipa,** Hotel London, Töpferstr. 2. 048

Tüchtiger

Operateur

speziell für Neueinrichtung v. Theatern sucht Stellung. Off. an E. Ungewiss, Hannover, Gr. Barlinge 48, III. 076

Frei! Frei!

Erstklassiger

Pianist

gestützt auf Ia. Referenzen, hervorrag. tüchtig im Klavier- sow. Harmoniumspiel **sucht Stellung in bess. Theater per sofort, 1. od. 15. September.** Offerten an Pianist Ise, Halle a. S., Göbenstrasse 23, II. 047

Pianist

(auch mit Harmonium völlig vertraut), sucht auf 1. Sept. angenehmen, nicht zu anstrengend. Posten in Kinotheater. Gefl. Angebote mit Angabe der dienstlichen und Gehaltsverhältnisse unter W A 063 an den „Kinematograph“.

Achtung! Achtung!

Theaterbesitzer!

Suchen Sie Personal, so bitte sich an den Verein Münchner Kinoangestellter München vertrauensvollst zu wenden.

Bei Anfragen bitten wir Angaben näherer Bedingungen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn K. Sandmeier, Kreuzplatzchen 4, II. Prinzipale und Mitglieder kostenlos. 9406

Arbeitsnachweis 6387

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch, I. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachsstrasse 21.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Bieswald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 8133. 8185

TEILHABER.

Teilhaber 080

Fachmann, für neueingerichtetes Kino mit 3000 Mark sofort gesucht. Offert. unter U W 006 an den Kinematogr.

Errichtung eines Kinematographen! Für Fachmann!

Suche Teilhaber zur Errichtung eines Kinos, derselbe muss durch und durch Fachmann sein. Der Kino soll in einer aufblühenden, grossen Kreisstadt errichtet werden. Saal 450 Pers. fassend. Geschäft voraussichtlich gut rentabel, da nur ein konkurrenzfähiges Geschäft am Platze. Offerten sind zu richten an Hubert Lapreil, Duren. 066



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben



Protestversammlungen. Es besteht von einigen Herren die Absicht, die Erzeugnisse der Filmfabrikanten zu monopolisieren. Dem entgegenzutreten fanden und finden auch jetzt noch Versammlungen in Frankfurt a. M. am 8. August, Strassburg am 9. August, Köln am 10 August, Dortmund am 11. August statt, woselbst Kinematographenbesitzer und die Filmverleiher zusammen ebenfalls eine Einkaufsgenossenschaft zu gründen beabsichtigen.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten 14. Fernsprecher Gruppe IV 3419.

Einladung zu der 32. Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 16. August 1911, vormittags 11 Uhr, im oberen Lokale des Restaurants „Pilsener Hof", Gänsemarkt 42. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Bericht von der Vorstandsitzung des Bundes (Referent: Herr Albert Hansen; 5. Anträge für den Bundestag, der am 6. und 7. Sept. 1911 in Hamburg stattfindet; 6. Wahl eines Festausschusses für den Bundestag; 7. Wahl von 4 Vertretern für den Bundestag; 8. Verschiedenes. Um pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Vorstand

i. A.: Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll der am 9. August 1911 in der Korona, Kommandantenstrasse 72, stattgefundenen Mitgliederversammlung. Der 1. Vorsitzende, Kollege Mill, eröffnete 12,45 Uhr die Versammlung mit einer Begrüssung der erschienenen Mitglieder und Gäste. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Verlesung eingegangener Schreiben. 3. Arbeitsnachweisbericht. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Präsenzliste. 6. Verschiedenes. Das Protokoll verlas Kollege Dahlgreen und wurde dasselbe einstimmig angenommen. Unter Punkt 2 wurden Schreiben der Kollegen Hänel, Michalowski, Kosnehl, sowie eine Austrittserklärung des Kollegen Georg Becker verlesen. Den Arbeitsnachweisbericht erstattete Kollege Doweleit; es konnten in den letzten 14 Tagen 2 feste Stellen und 7 Aushilfen besetzt werden. Zu Punkt 4 machte Kollege Mill bekannt, dass in den letzten 14 Tagen wieder 4 neue Mitglieder aufgenommen worden sind. Nach Erledigung des Punktes 5 wurde der Kollege Otto Muller mit 20 Wochen rückständigen Beiträgen ausgeschlossen. Unter Verschiedenes ersuchten 5 Kollegen vom Deutschen Metallarbeiterverband an der weiteren Sitzung teilnehmen zu dürfen. Nachdem diesem Ersuchen stattgegeben war, erklärte Kollege Barisch, dass die Elektromonteure in nächster Zeit in eine Lohnbewegung eintreten würden, und wir der Sektion dergestalt zur Seite stehen möchten, dass wir Angehörige dieser Sektion, welche vielleicht Aufnahme in unsere Vereinigung suchen, zurückweisen. Der Kollege Mill erwiderte darauf, dass eine Kontrolle unsererseits in diesem Falle sehr schwer stattfinden könne, dass wir aber den Wünschen des Metallarbeiterverbandes in dieser Hinsicht nach Möglichkeit entgegenkommen werden. Der Kollege Kramer betonte, dass es unbedingt nötig wäre, für unseren Arbeitsnachweis mehr Reklame zu machen, worauf ihm der Kollege Mill antwortete, dass wir im Begriffe sind, unser Vereinslokal zu wechseln, und für das neue Lokal die lebhafteste Propaganda entfalten würden. Der Kollege Weber wünscht Auskunft über das Vorkommnis, welches uns zum Wechsel unseres Lokals veranlasst, und wird ihm dieselbe eingehend erteilt. Eine Anfrage des Kollegen Griebsch betreffs Einrichtung eines eigenen Lokals beantwortete Kollege Mill dahin, dass wir in dieser Hinsicht Offerten erhalten haben, welche uns von irgend welchen weiteren Schritten sofort absehen liessen. Schluss der Versammlung 1,30 Uhr.

Reinhold Dahlgreen, I. Schriftführer.

Geschäftliches

Der neue Ernemann-Katalog 1911 12 ist soeben herausgekommen. Die Firma Heinrich Ernemann A.-G. legt bekanntlich stets einen grossen Wert auf die Ausstattung ihres Kataloges, der auch diesmal wieder mit seinem, mit einem hübschen Kinderbildnis geschmückten Umschlag und mit seinem mit vielen Klischeeabdrücken versehenen, über 100 Seiten starken textlichen Teil, ein kleines Prachtwerk typographischer Kunst ist. Aus dem Inhalt des Kataloges möchten wir zunächst einer Illustration auf den ersten Seiten Erwähnung tun, welche den Ernemanntempel auf der Internationalen Hygieneausstellung, Dresden 1911, darstellt. Schon aus diesem kleinen Bildnis kann man sich einen ziemlich naturgetreuen Begriff von dem wirklich stilvollen, mit intimem Reize geschaffenen Ausstellungstempel machen. Architekten und Maler von Ruf haben sich hier die Hand gegeben, um ein Kunstwerk zu schaffen, das jeden Besucher der Ausstellung unwillkürlich anzieht. In dem Vorwort des Kataloges finden wir ein Verzeichnis der seit Erscheinen der letzten Hauptpreisliste gemachten Vervollkommnungen der Kameramodelle. So finden wir eine neue Ernemann-Klapp-Reflex, eine Ernemann-Sterio-Reflex-Kamera 4,5 × 10,7, eine Ernemann-Bob 0, eine Ernemann-Bob XV, eine Ernemann-Heag O und Heag 1, eine Ernemann-Heag 11a, eine Ernemann-Luxus-Heag XI, eine Ernemann-Heag XV, eine Ernemann-Stero-Klapp-Kamera 4,5 × 10,7 und zum Schluss der Ernemann-Fernauslöser „Autex". Ganz besonders möchten wir auf die Abbildungen und Beschreibungen der Ernemannschen Doppel-Anastigmate aufmerksam machen. Ausser einer genauen Beschreibung der optischen Eigenschaften, Fehler und Vorzüge der Objektive im allgemeinen, und zwar in Bezug auf die „Brennweite", wirksame Oeffnung, „Lichtstärke", „Abstufung der Lichtstärken", „Tiefe, Gesichts- und Bildfeld", behandelt sie auch die Abbildungsfehler photographischer Objektive und geht dann zu einer vollständigen, mit genauen Abbildungen versehenen Beschreibung und Preisnormierung ihrer Aplanate und Doppelanastigmate über. Jedenfalls wird das Werkchen sowohl dem Berufsphotographen als auch dem Amateur ein willkommener Berater für seine photographischen Bedürfnisse, bezw. Neuanschaffungen sein.

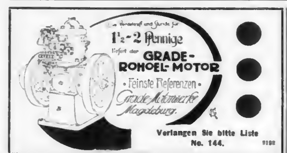
Briefkasten

-E. P. Ihr Eingesandt: „Monopol oder Konvention" haben wir erhalten. Anonyme Zusendungen finden jedoch bei uns keine Berücksichtigung. Sie müssen schon genaue Adresse angeben.

R. N. Wenn Sie in Ihrem Vergnügungslokal kinematographische Vorführungen veranstalten, so unterliegen diese der Besteuerung.

P. C. N. Sie können den Wirt nicht dazu zwingen, Ihnen zu gestatten, das Publikum aus dem Notausgang aus dem Lokal herauszulassen, diese Ausgänge sind nur in Fällen besonderer Not zu benutzen.





Lokal-Aufnahmen

von aktuellen Begebenheiten

vollständig gratis.

A. F. Döring, Hamburg 33 Kino- und Filmgeschäft. Telephon: Gruppe I 6165.

Ideal

- Silberwand ist und bleibt

Die beste Projektionswand

= Man verlange Spezial-Offerte =

Wiederverkäufer hoher Rabatt

9603

Telephon 6663. **Arth. Grüner, Leipzig,** Naundörfchen 24.

Ohne Preisaufschlag

werden alle Schlager im Programm mitgeliefert, u. a.:

Das Fegefeuer, 700 m . . .	Ambrosio
Frau Potiphar, 425 m . . .	Nord.
Die Ballhaus-Anna, 900 m . .	Vitascop
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, 1160 m . .	Nord.
Im Urwald verloren, 340 m .	Selig
Die Jugendsünde, 1160 m . .	Nord.
Die Liebe d. gnäd. Fräuleins, 895 m	Nord.

Verlangen Sie bitte Offerte.
Aufmerksamste Bedienung.

Film-Gesellschaft m. b. H., Dresden

PAUL GELBERT

Telephon 18486. Bürgerwiese 16.

Kreuzkohle

Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer

Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft,

Neustadt a. Haardt, B. 65

Vertreter gesucht.

vorzügliche Qualität - enorm billig

Die Ballhaus-Anna

Sensations-Schlager, 1040 m.

Frau Potiphar (Nord.) 435 m sofort frei. : :

Geld-Heirat ca. 400 m, sofort frei.

Mod. Hochstapler Detektivroman, sofort frei. : :

Opfer des Alkohols	Moderne Zentauren
Figaros Hochzeit	Die Räuber
Der Skandal	Tolle Nacht
Die Launen einer Dollarprinzessin	Kieler Woche
Der Schrecken	Trejas Fall

Das Leben eine Enttäuschung

(Nord.) ca. 400 m, sofort frei.

Per August - September:

Erinnerungen an St. Helena, 610 m
19. August frei ab 3. Woche.

Der Schandfleck, 960 m — 9. September.
Die Jugendsünde, 1155 m — 16. September.
Die Liebe des gnädigen Fräulein, 895 m — 30. September.

Rheinische Lichtspiel - Gesellschaft
Luedtke & Heiligers, m. b. H., Düren

Telefon 967. 9844 Telegr.-Adr. Lichtspiele.

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Nr.	Dramen.	m	M.
1.	Der Väter Schuld	176	27,-
2.	Der stumme Zeuge . . .	160	24,-
3.	D. einer Frau Verstand .	172	25,-
4.	Der Freund des Hirten .	226	23,-
5.	Die Liebe d. roten Mannes	282	29,-
6.	D. Tochter des Hofnarren	222	25,-
7.	Des Bettlers Stolz . . .	145	16,-
8.	Der Streit ums Kind . .	221	24,-
9.	Drama aus der Sklavenzeit	220	22,-
10.	Der Pferdehandel	156	16,-
11.	Der geheime Minengang	260	36,-
12.	Heinrich III.	167	22,-
13.	Bescheidene Liebe . . .	226	30,-
14.	Das Herz einer Rose . .	220	30,-
15.	Ein Ehrenmann	185	27,-
16.	Zigeunerblut	247	25,-
17.	Torquato Tasso	268	40,-
18.	Der Weg zum Herzen .	260	28,-
19.	Die Söhne des Predigers	266	27,-
20.	In den Händen d Jakobiner	258	26,-
21.	Klugerlund d. Steuerbeamt.	174	21,-
22.	Das Ehrenkreuz	255	26,-
23.	Die Ehre eines Soldaten.	202	26,-
24.	Der Trunkenbold	195	22,-
25.	Das Adlerei	216	25,-

Nr.	Humoresken.	m	M
26.	Der Kohlkopf	111	15.
27.	Missgesch. e. Gerichtsvollz.	155	23
28.	Tommys Lebenslauf . . .	135	17.
29.	Juckpulver	130	10.-
30.	Mariens Caprice	225	27.
31.	Hunde, die bellen, beiß. nicht	115	18,-
32.	Der neugekaufte Hund .	130	10,-
33.	Zwei hartnäckige Boxer .	145	21
34.	Die Stühle	143	19.
35.	D. Pech des Bilderhändlers	138	20
36.	August hat 'nen fest. Schlaf	115	16.
37.	Der Vertrag	163	20
38.	Der improvisierte Diener	136	16.-
39.	Lottchen in Pension . .	115	17.
40.	Tontolini übt Saltomortale	125	19.
41.	Nick Vinter beim Rennen	165	16.-
	Interessante:		
42.	In den Gebirgen Korsikas	132	14.
43.	Paula Peters u. i. dress. Tiere	90	10.
44.	An d. Ufern d. Rio Panke	76	10.
45.	Eine Gerberei	138	14.-
46.	Intern. Motorbootwettfahrt	145	1[illegible].-
47.	An d. gr. afrik. Seen . .	80	12.
49.	Norköping, Stadt i. Schwed.	110	11.-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer.
Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 8641

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstrasse 51, I.



PROGRAMME des Globus-Film-Verleih-Institut

Telephon 7134 G. m. b. H., LEIPZIG Tauchaerstrasse 9

bringen dem Theaterbesitzer ausverkaufte Häuser ::: und machen ihm das Leben zum Vergnügen :::

Auszug der letztwöchentlichen Schlager, die wir auch einzeln verleihen:

Titel	Länge
Boxkampf Johnson-Burns	440 m
Krieg in Transvaal, konkurrenzl.	350 m
Die Hand	268 m
Traurige Bezauberung	238 m
Das verräterische Parfüm, hum.	226 m
Der Courier von Lyon, oder:	880 m
Der Ueberfall der Postkutsche	315 m
Mexikanische Insurgenten	312 m
Das verlorene Band	340 m
Trotziges Blut	374 m
Unter dem Joch, kol.	332 m
Der Glockenguss zu Breslau	315 m
Die List der Komödiantin	325 m
Der Präriebrand	
Seelen, die sich in der Nacht begegnen	335 m
Roland, der Grenadier	410 m
Die führerlose Lokomotive	300 m
Eine Halsband-Affäre, hum.	295 m
Das gefährliche Alter	800 m
Eine Fuchsjagd in England	310 m
Der Schrecken	255 m
Die New Yorker berittene Polizei	312 m
Arsene Lupins Ende	275 m
Spiel um das Lebensglück zweier Menschen	276 m
Sherlock Holmes contra Prof. Moyarty: Der Erbe zu Bloomrod	730 m
Raffael und die Fornarina	327 m
Grand Steeple Chase in Liverpool	170 m
Trojas Fall	726 m
Versuchungen der Großstadt	890 m
Die verschwundene Erbin	314 m
Die Illusion der Augen	295 m
Locusta, die Giftmischerin Neros, kol.	420 m
Das goldene Mehl	385 m
Norris Tochter	285 m
Zwei Jünglinge in Uniform	312 m
Vorbestraft	325 m
Hamlet, Prinz von Dänemark	350 m
Arizath, die Priesterin der Tanit, kol.	400 m
Joachim Murat, oder: Vom Gastwirtssohn zum König	310 m
Die Jugendsünde	330 m
Der Kosakenfürst	290 m
Der geprellte Schwiegervater	292 m
Vergebens	372 m
St. Paulus	318 m

WOCHEN-PROGRAMME tadellos in Schicht und Perforation, bei einmaligem Wechsel von Mk. 40.— an, bei zweimaligem Wechsel von Mk. 50.— an.

Billige Sonntagsprogramme! :: Man verlange sofort Offerte!

Bauer-Apparate sind erstklassig

bekannt durch **solide dauerhafte Konstruktion, tadellose ruhige und flimmerfreie Vorführung.** — Geniessen daher den besten Ruf. 6486

Eugen Bauer, Fabrik kinematographischer Apparate, **Stuttgart 15**

Fernsprecher 3573. Gartenstrasse 21. Fernsprecher 357

Amerikanische Films







Senden Sie uns bitte gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Unsere sämtliche Films werden auf Eastman-Kodak-Material hergestellt.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei

M. Oppenheimer

Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 35 6371

Telegr.-Adr.: Bilkafilm Telef.: Amt IV, 11908

Billige Schlager-Programme

von 50 Mark an bei zweimaligem Wechsel.

Kaufe jeden Schlager in mehreren Exemplaren, verleihe dieselben im und ausser Programm

Weisse Sklavin, III. Teil
Dunkle Existenzen ::
Die Opfer des Alkohols
Die Ballhaus-Anna ::

Verlangen Sie meine Schlagerliste, zu sämtlichen Films grosses Reklamematerial gratis. Verkaufe zirka 100 000 Meter guterhaltene Films schon von 10 Pfennig pro Meter an. Von Dentlers Monopol-Films habe ich für Rheinland und Westfalen den Alleinvertrieb. 019

Karl Werner, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Hohepforte 20. Fernruf B 1425.

Kino-Kopier-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Rixdorf

Telefon: **Amt Rixdorf No. 880.** Telegr.-Adr.: **Kinokopierung.**

Perforieren, Kopieren und Entwickeln von Kinofilm.

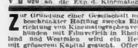
Spezial-Fabrik für Filmtitel.

Fabrikation von Perforier- und Kopier-Maschinen, sowie sämtliche Konstruktionen der Kino-Industrie.

Tüchtiger Kaufmann 020
vorzügl. Plakatschr., auch geeignet als Rezitator, würde sich mit 2000 Mark

an Kino beteiligen

Eröffnet oder übernimmt mit dieser Anzahlung mittleres Kino. Off. unter V B 020 an die Exp. d. Kinematogr.



Zur Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zwecks Einrichtung von Kinematographen verbunden mit Filmverleih in Rheinland und Westfalen wird ein Herr mit grösserem Kapital gesucht. Offert. unter V. Z. 056 an die Expedition des Kinematograph. 056

Verkaufs-Anzeigen.

Vorneh Kinotheater

in einer Garnisonstadt Westpreussens mit zirka 6000 Militärs u. gr. Fabriken, Sommer u. Winter glänzendes Geschäft, sofort für 15 000 Mk. bar zu verkaufen. Anfragen von nur ernsten u. kapitalkräftigen Käufern unt. V E 025 an den „Kinematograph" erbet.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist eine komplette Kinotheater-Einrichtung für 170 Pers., grösstenteils Klappsitze, Umformer, Synchron-Apparat, Widerstände, Schalttafel (Silberwand) für Stadt- und Umformer-Anschluss, alles tadellos, billig zu verkaufen. Auch kann das Geschäft gleich od. v. 1. Okt. billig übernommen werden. Gutgehend in guter Lage Danzigs. Off. unt. V D 024 an den „Kinematograph".

Verkaufe mein hochrentables

Kino-Theater

in betriebsreicher Provinzialstadt, ohne jede Konkurrenz, für den festen Kassapreis v. 7000 Mark. Sommer u. Winter tägl. geöffnet. Ganz geringe Spesen, hohe Eintrittspreise. Meldungen unter V F 026 an den „Kinematograph".

Gelegenheitskauf!

Kino-Theater

in zentraler Lage, Inventar (wie neu), komplette Anschaffung 6000 Mk., für 4000 Mk. sofort verkäuflich. Anzahlg. 2500 Mk. Off. unter V R 053 an den „Kinematograph" erbeten.

Görlitz.

In der besten Lage von Görlitz ist ein erst seit einigen Monaten errichtetes 004

Lichtspiel-Theater

elegant, komplett eingerichtet (Apparat Ernemann) bedeutend unter Preis zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ant. J P 7 an Rudolf Mosse, Görlitz.

Lichtspiel-Kinotheater 012

sich. Existenz, kompl. einger., seit Febr. eröffnet, beabsichtige selbig. ab 16. Sept. oder 1. Oktober zu verkaufen oder zu verpachten. 200 Sitzplätze, Höhe des Saales 6 m, Länge 12 m, vornehmer Eingang u. Aufenthalt. Reflektanten wollen sich schriftlich oder persönlich meld. an Fr. Ladiaff (Besitzer: Concerthaus Thür. Hof), Potsdam, Waisenstr. 4. Agenturen werden nicht berücksichtigt.

Goldgrube 011

kann sofort geschaffen werden durch Kauf oder Pacht eines zirka 1000 Personen fassenden Theatersaales zur Einrichtung eines vornehmen

Kino-Theaters

Lage Ia., Konkurrenz nicht vorhanden. Näh. u. V. L. 041 an d. Kinematograph.

Suchen Sie eine **wirksame Aussen-Reklame** für Ihr Kino-Theater? Dann kaufen Sie unser

Brillant-Kaleidoskop

Anschaffungspreis von 170 Mark aufwärts. Minimaler Stromverbrauch. Man verlange Prospekt. 069

Internationale Kinematographen-Ges., Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 91.
Telephon: IV, 1463. Telegr.-Adr.: Physograph.

SVENSK FILM

Malmö, Schweden

offerieren gute 058

Monopolfilms

Schlager von Rang.

Dargestellt von hervorragenden nordischen Schauspielern.

Der Aviatiker u. die Frau des Journalisten 1160 Meter

Wildfeuer 720 Meter

1., 2., 3. Woche zu vermieten.

Rheinisch-Westfälische Film-Centrale, Bochum
Telegr.-Adr.: Filmcentrale 051 Telefon 1781.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 128 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**



2569

Plakat-Druckereien

mit **Anlegelineal** oder **Halter** (D. R. G. M.) sowie **einzelne Buchstaben** und **Zahlensätze** in **allen Grössen** aus **Ia. Kautschuk** zur Selbstanfertigung von

Programmen u. Reklamen etc.

Die weisse Sklavin III

2.—10. Woche sofort frei zu günstigen Leihbedingungen. Off. an **Friedrich Scherff, Quedlinburg,** Steinweg 78. 9536

Folgende Kino-Artikel 022

als Gelegenheitskaufe bill. zu verkaufen: 1 Umformer, 440/60 Volt, 30 Amp. M. 605.—; 1 Elektromotor, 220 Volt, M. 42.—; 1 Paar Pathé-Schutztrommeln, automat., M. 60.—; 1 Lampenhaus, M. 15.—; 1 Projektionswand, 3.3 m, ohne Naht, M. 10.—; Dito, 2·6½ m, ohne Naht, M. 13.—; 1 Film-Umwickler, für Spul., M. 12.—; 1 Kino-Objektivsatz, 6fach, mit Etui, M. 35.—; 10 grosse Film-Reklameplakate, M. 5.—; Ia. engl. Kalkkegel, hart, M. 3.60; 1 Reduzierventil für Sauerstoff, M. 26.—; 2 Pathé-, 1 Buderus-Mechanismus, à M. 145.—; 1 Miesrop-Mechanismus, M. 90.—; 1 Kino-Objektiv, franz., M. 12.

Adolf Deutsch, Leipzig,
Telephon 19841. — Dörrienstr. 3.

Vornehme, komplette Kinotheater-Einrichtung 040

sofort zu verkaufen: Klappsitze, Umformer, 220 Volt auf 60 Volt, Orchestrion etc. etc., evtl. vermieten, Sicherheit angeben. Max Zerkawski, Bromberg.

Wenn?

Sie ein gutes Theater kaufen oder Ihres verkaufen wollen, so wenden Sie sich an das Internat. Kinematographen- und Filmverleih-Institut von Friedr. Trummel in Düsseldorf, Aderstr. 74. Telephon 5232. 9236

Mannheim

Eines der bestbesuchten 9944

Kino-Theater

per 1. April 1912 anderweitig zu vermieten. Heinr. Brapp, Privatier, Waldhofstr. 1, III. St., Mannheim.

Mein altrenommiertes und grosses

Kino-Theater

mit 660 Sitzplätzen in Industriestadt Schlesiens, mit Restaurationsbetrieb, letzterer trägt Miete, für 6500 Mark sofort zu verkaufen, bei entsprechender Anzahlung, durch Lebenstein, Eisenstrasse 57, Dresden A. 18. 0..

Zirka 125 gebrauchte Klappstühle

sehr tadellos erhalten, Fabrik Otto & Zimmermann, sind preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter V G 022 an den „Kinematograph" erbeten.

Geschenkt

nicht, aber unter der Hälfte des Preises habe ich per sofort im Auftrag ein fast noch neues, sehr gut erhaltenes, elektrisches

Popper-Piano

mit abstellbarer Mandoline und Xylophonbegleitung, inkl. ca. 1... Noten, zu verkaufen. Direktor Gustav Vollmer, Central-Theater, Würzburg. 012

Zu verkaufen: 0..

Tadellos erhaltener, fast neuer

Nitzsche-Apparat

komplett mit Lampenkasten u. ..., eventuell auch Triebwerk allein. Kaiser-Theater, Bremen, Sögestr. 46.

Verkaufe Weisse Sklavin III

960 m, ein prima Exemplar 300 Mark. Nachnahme. Kosmos-Film-Vertrieb, München-Pasing. 039

Wer Tonbilder vorführen will

teile mir in seinem eigenen Interesse seine Adresse mit. Beachten Sie die Eigenschaften meines Synchrons, dauerhaft, sicher und genau arbeitend, einfach und billig. Preis 130 Mk., 11 Tage zur Probe, 2 Jahre Garantie. In Zahlung genommene Systeme spottbill. Messter-Gaumont-Synchron für 650 Mk. verkäuflich, mit Garantie, Anschaffungspreis 2000 Mk. W. Klauke, Elberfeld, Kipdorf 56. 077

Sichere Existenz

bietet sich strebsam. Fachmann durch Uebernahme meines Saalkinos. Gutes Geschäft in Industriestadt von 16 000 Einwohnern. Geringe Kapitalanlage. Off. unter V N 054 an den Kinemat.

Kino

in Industriestadt mit 14 000 Einwohner, mit anhängender Umgebung über 16 000 Einwohner, 6 kompl. Duskes-Apparate, Klappsitzbänke, Piano, Harmonium, Grammophon mit Telephon, billige Miete, Strom Ermässigung, Umformer, 200 Personen fassend, Miete bis 1. Okt. bezahlt, rentab. Unternehmen, anderer Umstände halber für 4500 Mk. zu verkaufen. Offerten unter V A 018 an den „Kinematograph". 01

Zeilenmass
Anzeigenpreis Zeile 60 Pfg
Stellenanzeige 10 Pfg

Gelegenheitskauf.

Kinematogr.-Theater

mit bester Einrichtung in Leipzig ist preiswert sofort zu verkaufen. Vorzügliche Lage, innere Stadt, gute Existenz. Angebote unter t' 11004 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten. 074

! Achtung !

Verkaufe Projektions-Lampenkasten

mit Asbest ausgefüttert und Lichtbildvorrichtung à Stück 20 Mark, Filmspulen, für 300 m Film 0,85 Mk., Pathé Frères Spulen von 1 Mk. an, Kondensator-Fassung 110 mm à Stück 1,25 Mark, Blechdosen à Stück 1,25 Mark. Th. Siebert, Nekeim (Ruhr), Schulplatz No. 5. Fernsprecher 214. 0323

30 Mark Wochenmiete kosten diese Schlager **30**

Trojas Fall ● Tolle Nacht ● Das gefährliche Alter ● ● Vom Bauernmädchen zur Operndiva ● Die schwarze Kappe ● Versuchungen der Großstadt Der Courier von Lyon ● Die weisse Sklavin III ● ● Heisses Blut ●●

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1761. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Vermischte-Anzeigen

Nachweislich rentables

Kino-Theater

sofort zu kaufen gesucht. Sofort. Off. erb. unter V. N. 040 an die Exped. des Kinematograph

In Aschaffenburg

ist ein 75 qm grosses Lokal, beste Lage, in welchem seither ein Kino mit Erfolg betrieben wurde, per 1. Oktober günstig zu vermieten. Offerten unter V. K. 038 an die Exp. des Kin. 038

●● Angebote ●●
wünscht routinierter
● Fachmann. ●

Suche rentables Geschäft, gleichviel welche Grösse und Preis, oder lahmes Geschäft preiswert zu erwerben, oder Saal oder grossen Laden als Kino einzurichten. Gefl. Offerten erbeten unt. V. fi. 027 an die Exp. des Kin. 027

Kino-Theater-Lokal

im Mittelpunkt grösserer Provinzst. Brandenburgs, zum 1. Oktober oder früher beziehbar, sofort zu vermieten. Anfr. unter V. P. 048 a. d. Kinem.

oooooooooooooooooooooo

Suche einige zu Kino geeignete

Säle od. Lokale

p. sofort od. später zu mieten. Off. u. V. T. 052 bef. d. Exped. d. Kinemat.

oooooooooooooooooooooo

Einige gebrauchte aber fast neue

Umformer

n versch. Spannungen u. Grössen für Gleichstrom u. Drehstrom verk. billigst. Off. erb. u. V. U. 053 an die Exped. des Kinematograph.

1 grosses Lokal

40 m tief, 8 m breit, 7 m hoch, auf der Hauptstrasse in einer grossen Industriestadt Westfalens per sofort zu vermieten. Für Kinobesitzer günstige Gelegenheit zur Errichtung eines erstklassigen Theaters, ca. 500 Sitzplätze. Offerten unter V. W. 055 an die Expedition des Kinematograph. 055

Suche 80-100 gute gebrauchte 011

Klappsitze

von der Firma Jakob & Josef Kohn zu kaufen. Sekwassmann, Thalia-Theater, Rostock i. M.

Grosser, gebrauchter Wandventilator

110 Volt Gleichstrom.

gebraucht. Orchestrion

Orchesterbesetz. nicht zu gross, jedoch angenehm vollltönig, einfache, vornehme Ausstattung ohne Beleuchtung, zu kaufen gesucht. Off. mit näh. Angaben unter W fl 075 an den Kinemat.

6818

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau, Stassfurt.

1 Programm

2mal. Wechsel (6. bis 8. Woche), 10 Bilder, und zwar 3 Natur, 4 Dramen, 4 Humor, sucht besseres, in kleiner süddeutscher Stadt gelegenes Kino ab September dauernd zu leihen. Es müssen auch grosse Schlager, wie Ballhaus-Anna, Heisses Blut pp. darunter sein. Offerten unter V. J. 037 an die Expedition des Kinematograph. 037

Passionsspiele

Pathé Frères, koloriert und viragiert, in tadelloser Verfassung.

Weisse Sklavin II.,

ebenfalls in tadelloser Schicht und Perforation, ist spottbillig zu vermieten.

J. Stieffenhofer, Kirchberg (Hunsrück), Welt-Kino. 8596

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 8328

Kino-Einrichtung

Gasmotor, 6 pferdig, mit kompl. Lichtanlage, Vorführungsapparat (Pathé frères), kurze Zeit im Betrieb, preiswert auch geteilt zu verkaufen. Edm. Werner, Leipzig, Klingenstr. 37. 0937

Wir offerieren unsere begehrten

Spezial-Programme

Die Reise um die Erde
mit Vortrag, 1200 Meter,

Militär-Festspiele,

Wild-West
Indianer-Geschichten.

Théâtre-Variété

Programme für Schüler- u. Kinder-Vorstellungen: Robinson Crusoe, Christoph Columbus, Andr. Hofer, Zerstörung Pompejis etc. etc.

Ferner zu vermieten:

2 I. Wochen, 1 II. Woche, 2 IV. und 2 V. Wochen,
sowie alle Schlager u. ält. Progr.

Filmverleihhaus, Trier.

Pianist

w. m. 2 Mille Kino z. kf. o. z. pacht. bezw. s. z. beteil. o. m. Vorführer o. a. Herrn m. gl. Kapital sich. z. gründen. Gefl. Off. u. V. S. 045 a. d. Kinem.

Zugkräftigste Leih-programme

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7987

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 21.

Spottbilliger Gelegenheitskauf!
60 mod. Films, ca. 7500 m, nur 450 Mk. Neu. Nockenkino (Neupreis 1250 Mk.), kompl. nur 325 Mk. Gr. Conc. Graphophones, 110 Walzen, 150 Mk. 9994 C. Ernst, Berlin 48, Friedrichstr. 234.

Sofort frei
zu billigsten Preisen

Die weisse Sklavin III, Die Opfer des Alkohols, Dunkle Existenzen, Frau Potiphar, Das Leben eine Enttäuschung, 9806 **Die Ballhaus-Anna.**

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1761. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Kino-Installationsgeschäft

eiserne **Klappstühle**

mit Leder- u. Holzsitzen, 4,50 Mk. an
Schulze & Koop
Hamburg 24, Schröderstrasse No. 28

Weisse Sklavin III
Frau Potiphar

sofort frei. Günstigste Leihbedingungen. Georg Strzodka, Ratibor, Metropol-Kinematograph. 9691

Kassen-Magneten!!

Sherlock Holmes geg. Prof. Moyarti oder: Der Erbe von Blomrood
ca. 720 m lang.

Das befreite Jerusalem
Grandioses Drama a. den Kreuzzügen, ca. 1100 m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang.

Die Opfer des Alkohols
Spann. soziales Drama, ca. 800 lang.

Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1009 m lang.

Die Ballhaus-Anna
Drama aus der Lebewelt, ca. 850 m lang.

Ab 19. August:
Napoleon auf St. Helena
ca. 610 m lang.

Ab 26. August:
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
Kassenschlager ersten Ranges, ca. 1000 m lang.

Ab 9. September:
Im Urwald verloren
Spann. Drama a. d. dunklen Afrika, ca. 340 m lang.

Ab 16. September:
Jugendsünde
Ergreifendes Liebes-Drama, ca. 1150 m lang.

Ab 30. September:
Die Liebe des gnädigen Fräuleins
Spannendes Liebes-Drama, ca. 900 m lang.

Ab 12. August: **Tonbild**
Die keusche Susanna.
Berlins neuester Oper.-Schlager.

Zu sämtlichen Schlagern grosses Reklamematerial.

Georg Kleinke
Central-Film-Depot
Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Filmdepot", Berlin.



Aus dem Reiche der Töne



Der Weg zum Automaten.

Von Victor A. Reko, Berlin.

Wir unterscheiden heute Sprechmaschinen, die eine Bedienung ihrer Funktionen durch die menschliche Hand erfordern und solche, die sich selbst durch mechanische elektrische oder hydraulische Vorrichtungen bedienen. Letztere sind unter dem Namen Sprechautomaten bekannt und werden in unzähligen Variationen ausgeführt.

Neuestens aber kommen auch Maschinen in den Handel, die eine Art Mittelding zwischen den bisher so scharf abgegrenzten Gruppen von Sprechmaschinen und Automaten bilden, nämlich Apparate, die gewisse Funktionen die man bisher mit der Hand ausübte, auf automatische Weise erledigen.

Es ist ja klar, dass einfache Mechanismen, die eine Erleichterung in der Bedienung herbeiführen, stets gerne gekauft werden, selbst wenn der Preis des einzelnen Apparates dadurch ein wenig steigen sollte. Aber selbstverständlich müssen diese Vorrichtungen sicher wirken, kompendiös sein und, wie schon angedeutet, darf der Anschaffungspreis nur eine unerhebliche Rolle spielen.

Gelegenheiten, gewisse Funktionen der Sprechmaschine automatisch zu erledigen, gibt es viele. Da ist zunächst das so lästige Nadelwechseln. In Amerika existieren einige Schalldosen, bei denen der Nadelwechsel automatisch erfolgt. Die Schalldose trägt parallel zu ihrem Hebel ein Büchschen mit Nadeln und durch einen leichten Druck auf die Kopffläche dieses Büchschens wird die abgespielte Nadel herausgedrückt und gleichzeitig eine neue eingeführt. In Deutschland ist diese gute Sache noch nicht eingeführt, wenngleich einige ähnliche, vielversprechende Neuerungen bereits fabriziert werden und demnächst in den Handel kommen werden. Wir erwähnen hier bloss die Nadelbüchse von Julius Kräcker und Othmars Schalldose, die ähnlich den alten Planophonschalldosen gebaut ist, jedoch nicht bloss das Ausstossen der Nadeln, sondern auch das Wiedereinsetzen derselben besorgt. Gustav Herrmann hat bekanntlich dieses Problem in anderer, ungemein feiner Weise gelöst, indem er die Nadel ganz verwarf und an deren Stelle einen feinen Draht setzte, der gleichsam wie die Mine eines Bleistiftes in einem Crayon geführt wird, daher der Name Crayophonschalldose.

Ungelöst ist noch das Problem, wie man das lästige Ankurbeln des Werkes vermeiden könnte. Direktor Ornstein von den Odeonwerken in Schwechat hat einmal einen reizenden Versuch gemacht, diese Sache zu erledigen: Er ersetzte die aufziehende Kraft der Menschenhand durch ein Quecksilbergewicht, das in einer Art Eieruhr gelagert war. Durch das Ablaufen des Werkes kam das Quecksilber aus dem oberen Teile der Eieruhr in den unteren. Wollte man das Werk dann neu aufziehen, so hatte man bloss eine einzige Umdrehung des Uhrglases nötig. Leider liess sich diese Sache nicht so ohne weiteres verwirklichen. Am Papiere sah alles sehr nett aus, in der Praxis jedoch ergab es sich, dass eine Eieruhr, die ein derartiges Gewicht zu tragen imstande sein soll, wie es durch die Kraft des Federwerkes repräsentiert wird, geradezu gigantische Formen haben müsste.

Auch das Prinzip, das man bei den sich selbst aufziehenden Uhren seinerzeit gerne verwendete, wurde auf das Federwerk des Grammophons angewandt. Allein man weiss ja, dass es kein Perpetuum mobile gibt und dass wohl Kraftersparnisse für kurze Zeit sich erzielen lassen, wenn ein ablaufender Motor einen anderen ruhenden aufzieht, dass aber schliesslich und endlich doch immer Kraftverluste eintreten müssen, die dann ein neues Aufkurbeln nötig machen. Zudem kommt noch, dass derartige Einrichtungen keineswegs wohlfeil sind. Für geschickte Erfinder gäbe es hier noch etwas zu holen.

Es gibt aber noch zahllose andere Gebiete, wo die Funktionen der Hand durch einfache Maschinen ersetzt werden können. So ist dies insbesondere beim Angehenlassen des Plattentellers, beim Anhalten (Arretieren), Ausschalten der Schalldose und Rückführung derselben in die Anfangsstellung der Fall. Auch das Plattenwechseln hat man durch verschiedene Kniffe automatisch zu erledigen gesucht, doch sind hierzu so viele Vorrichtungen nötig, dass diese Einrichtungen wohl für immer richtigen Automaten vorbehalten bleiben werden.

Da die kommende Leipziger Messe wiederum wie alle Jahre einige niedliche Kleinigkeiten auf diesem Gebiete bringen dürfte, lohnt es sich wohl einmal kurz Umschau zu halten, was alles auf dem Gebiete der attachierbaren automatischen Hilfsgeräte für Sprechmaschinen schon da ist.

Eine prächtige Abstellvorrichtung existiert von Klaber aus London. Man kann mit derselben Sprechmaschinen an jeder beliebigen Stelle der Schallplatte abstellen lassen und zwar mit Hilfe elektrischer Kontakte. Die Einrichtung besteht in einem unabhängig von der Schallplatte und deren Drehung einstellbaren, an den einen Pol einer Stromquelle einstellbaren Arm, den der an dem anderen Pol angeschlossene Schallarm nach Ablauf der eingestellten Spieldauer berührt so dass durch Berührung der beiden Kontaktteile ein Stromkreis geschlossen und durch Erregung eines Elektromagneten eine beliebig konstruierte Bremsvorrichtung in Tätigkeit gesetzt wird.

Die Elektrizitätswerke A.-G. Bergmann in Berlin hat dasselbe Problem ohne Zuhilfenahme der Elektrizität zu lösen gewusst. Ihre Arretiervorrichtung besteht aus einem gefederten Bolzen, der an einer früher genau bezeichneten Stelle einschnappt und den Lauf des Werkes sperrt. Man kann also jede Platte mit dieser Arretiervorrichtung abspielen und hat weiter nichts nötig, als vor Beginn des Spieles die Sperreinrichtung auf das Ende der Platte (oder einen beliebigen Teil derselben) einzustellen.

Diese Arretiervorrichtung kommt auch ohne automatische Abbremsung in den Handel. Es scheint nun vorteilhafter zu sein, die Rundfeder durch eine Flachfeder zu ersetzen, ähnlich wie dies Kenter und Lucht seinerzeit taten. Dadurch wird die ganze Konstruktion bedeutend einfacher, funktioniert aber geradeso gut. Ueberdies lässt sich dann die ganze Vorrichtung leicht an einer unauffälligen Stelle, z. B. unter dem Plattenteller, anbringen, was von wesentlichem Vorteil ist, wenn man die Architektur eines schönen Gehäuses nicht beeinträchtigen will.

Dieser Grund war massgebend, dass viele Konstrukteure ihre Arretiervorrichtungen ganz in das Gehäuse hinein verlegten und die Bremsung nicht durch einfaches Schleifen irgend eines Gegenstandes am Plattentellerrande, sondern durch Sperrung im Werke zu erzielen suchten. Der Absteller von Pathé frères, der gleichzeitig ein Ueberdrehen der Feder beim Aufziehen verhindert, ist wohl zu bekannt um hier eigens beschrieben werden zu müssen. Weniger gilt dies von der automatischen Arretiervorrichtung der Odeonwerke. Ein federnder, drehbar gelagerter Ring wird am Tonarm angebracht, und zwar so, dass er durch eine Stellschraube auf jede erforderliche Stellung eingestellt werden kann. Unten, am Gehäuse, nahe oder unter dem

4

Plattenteller, befindet sich ein Bremshebel, der ausgelöst wird, sobald die Nase des Ringes ihn streift.

Dasselbe Prinzip liegt der Arretiervorrichtung von Peters zugrunde, bei der durch den Tonarm jedoch eine Welle (als Bremsmittel) ausgelöst wird, die unter der Wirkung einer Feder steht. Legt sich dieselbe gegen den kreisenden Teller, so muss er selbstverständlich sofort stehen bleiben. Neu ist diese Sache nicht. Denn Auslöse- oder Abbremsvorrichtungen, die durch eine Feder bedient werden, gibt es mehr als genug.

Die Deutsche Grammophonaktiengesellschaft bringt seit Jahr und Tag eine Art Kombinationstype dieser beiden — wenn man so sagen darf — „Erfindungen" heraus, die jedenfalls besser ist als jede einzelne von ihnen. Andere, kleinere Fabriken haben es nicht fehlen lassen, Aehnliches mit mehr oder weniger Glück vorzuempfinden oder nachzufühlen. Sie alle arbeiten mit Vorrichtungen, die entweder am Tonarme oder an der Platte resp. dem Plattenteller sich befinden.

Neue Wege wies erst wieder der Dresdener Reinhold Wiecke. Er bringt einen verschiebbaren Bund in einer hohlen Achse des Werkes an, der auf dieser Achse geführt wird. Je nach seiner Stellung gibt er das Laufwerk entweder frei oder hält es an. Ein Bolzen in der hohlen Achse, der durch eine Feder, die ihm entgegenwirkt, gestützt wird, bewirkt die Verschiebung. Selbstverständlich lässt sich auch diese Einrichtung, wie alle anderen, auf jeden beliebigen, im voraus gewählten Punkt des Vortrages zwecks Abbremsung einstellen. Gemeiniglich wird dieser „Punkt" wohl mit dem Ende des Musikstückes identisch sein. Und das ist gut so, denn allzuviel Bewegungsfreiheit hat diese Konstruktion auch nicht.

Von den elektrischen Ausschaltern und den mittels verstellbaren Anschlages arbeitenden können wir hier füglich absehen. Beide haben sich in der Praxis wenig bewährt und werden wohl auch kaum mehr gebaut.

Komplizierter sind die Vorrichtungen, die gleichzeitig den Schallarm abheben. Aber auch hier gibt es sehr ansprechende Sachen, die sich gewiss einführen werden. Wir erwähnen bloss die kleine ingeniöse Konstruktion von Oswald Meyer, der sich eines Armes bedient, der in der Bahn des Tonarmes, jedoch über der Platte liegt. Dieser Hilfsarm ist mit einer Oeffnung und zwei um einen Stift drehbaren Klemmbacken versehen, deren halbkreisförmige Aussparungen die Oeffnungen des Armes umgeben und als Muttergewinde ausgebildet sind. Am oberen Teile der Plattentellerachse ist ein Gewindestutzen angebracht, der sich nach obenzu verstärkt und der durch die erwähnte Oeffnung des Armes hindurchragt, so dass, sobald der Schallarm gegen den Fühlhebel stösst, die Klemmbacken das Gewinde umfassen und dadurch zunächst der Schallarm hochgehoben und dann der Plattenteller festgehalten wird.

Diese Anordnung ist zwar noch an jedem Plattenapparate anzubringen, gleich aber, bis auf Geringfügigkeiten, ganz den grossen Automaten, wie sie in bedeutend höherer Preislage auf den Markt kommen. — Wir sind also haarscharf bis an die Grenze gekommen, wo das „Hilfsgerät" aufhört Hilfsgerät zu sein und bereits eigene Maschine wird. Und weiter wollten wir ja auch nicht gehen.

Notizen.

Jahresbericht der Handelskammer Hannover 1910. Schallplatten. Das über die allgemeine Marktlage des Jahres 1909 Gesagte trifft auch für 1910 zu, da die Konjunktur auch im verflossenen Jahre eine steigende Richtung zugunsten der Fabrikanten beibehalten hat, sodass man mit den Ergebnissen des Jahres 1910 zufrieden sein kann. Die Novelle zum Urhebergesetz ist inzwischen Gesetz geworden und belastet demgemäss alle Fabrikanten von Vorrichtungen zur musikalisch-mechanischen Wiedergabe mit einer ziemlich hohen Abgabe an die Komponisten, wobei aber diese Abgabe durch gemeinsamen Beschluss aller in Betracht kommenden Fabriken dem Käufer in Rechnung gestellt wird, sodass in letzter Linie das Publikum die Abgabe zu bezahlen hat.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Ross, Charles, Mülhausen i. Els.

An- und Verkauf von Theatern.

Intern. Kinematogr.- u. Filmverl.-Inst. Fr. Trummel, Düsseldorf, Aderstr. 74.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Gitzels, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Meriersstr. 32.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematogr.- u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226-27.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, G., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theaterreklamemalerei.
Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Knauss, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 523.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Frankel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H., „Kreuzkohle"

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Musikwerke.

Kowatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. FILMCONSERVIERER Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131/132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1385 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 243. Düsseldorf, 23. August. 1911.

ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Friedrichstrasse 43 Berlin SW. 68 Ecke Kochstrasse

Fernsprecher: Amt I, No. 2164. Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Am 1. Oktober 1911 verlegen wir unsere Geschäftsräume nach Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 218, im Hause des Apollo-Theaters. :: Fahrstuhlbenutzung.

Ausgabetag 7. September 1911:

Natur-Aufnahmen: Natur-Aufnahmen:

Erntefest in einer Berliner Laubenkolonie.

Länge 52 m. Virage Mk. 4 extra. Telegr.-Wort: Ernte.

Auf dem Thuner See.

Länge 120 m. Vir. Mk. 9.50 extra. Telegr.-Wort: See.

Dramen: Dramen:

Wie das Leben spielt.

Ein Drama rührender Geschwisterliebe.

Länge 291 m. Vir. Mk. 6.50 extra. Telegr.-Wort: Schwester.

Schmugglers Ende.

Packende Handlung, prachtvolle Photographie.

Länge 203 m. Vir. Mk. 16 extra. Telegr.-Wort: Juana.

Komische Sujets: Komische Sujets:

Was sich liebt, das neckt sich.

Länge 126 m. Telegramm-Wort: Liebe.

Ich radle mit meiner Frau.

Länge 107 m. Vir. Mk. 6.50 extra. Telegr.-Wort: Tandem.

Die Saison beginnt!

Sichern Sie sich sofort ein Programm, welches alle grossen Schlager im Programm enthält. Sie sparen die Extra-Ausgaben für Schlager und erzielen die grössten Kassenerfolge.

Sofort noch frei:

085

2., 3., 4., 5. Woche.



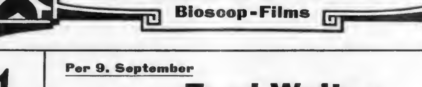


Berlin SO. 26., Kottbuserstrasse 6 I.

Fernsprecher Amt IV, 3504. Telegramm-Adresse: Filmengelke.

Stets Verkauf gebrauchter Films Meter von 5 Pfg. an.





1

Per 9. September

Zwei Welten

Romantisch-exotisches Drama in 2 Akten.

Die inhaltsvolle Handlung ist ungemein reich an dramatischen Momenten von ergreifender Tragik und wird unterstützt von landschaftlich reizvollen Szenerien.

Besonders hervorzuheben sind:

Die Kämpfe mit den aufständischen Negern

in der afrikanischen Wüste, welche von wirklichen Negern mit äusserster Naturwahrheit dargestellt sind.

Preis inklusive Virage Mk. 630.—. Sehr effektvolle Plakate, Stück Mk. 0.50.

2

Per 16. September

Evas Opfer

Die Liebestragödie eines Mädchens aus vornehmem Hause.

Was diesen Film ganz besonders auszeichnet, ist die ausserordentlich eigenartige Durchführung der an sich einfachen Handlung. Die Darstellung steht durchaus auf der Höhe der besten, durch ihr Spiel berühmten amerikanischen Bilder.

Preis inklusive Virage Mk. 450.—. Fein ausgeführte Buntdruck-Plakate Mk. 0.50.

3

Per 23. September

Sündige Liebe

Modernes Sittengemälde aus der vornehmen Welt in 3 Akten.

Dieser Weltschlager allerersten Ranges ist ein wirkliches

Meisterwerk der Kinokunst

und wird ungewöhnlich stark verlangt, so dass möglichst sofortige Bestellung zwecks rechtzeitiger Besetzung der ersten Wochen angelegentlichst empfohlen wird.

In Berlin zensiert.

Preis inklusive Virage Mk. 1080.

Besonders originelle Riesen-Buntdruckplakate, Klischee-Plakate, Postkarten-Serien, illustrierte Kunstbroschüren etc.

Alle Films sind täglich ununterbrochen von 8—6 Uhr zu besichtigen.

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236

Telegramme: Bioscope Berlin. Telephon: Amt 6, No. 3224.



Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 243. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 23. August 1911. Erscheint jeden Mittwoch.**

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Heimstrasse 7. Telefon Amt IV, 10607.

Das Kinderverbot vor Gericht.

Gerichtsassesor Dr. Albert Hellwig, Berlin-Friedenau

(2. Fortsetzung.)

Ausser in Preussen sind auch in den hauptsächlichsten anderen deutschen Bundesstaaten interessante Gerichtsurteile über die Gültigkeit des Kinderverbots ergangen.

In Bayern hat das bayerische oberste Landesgericht, dessen Stellung derjenigen des Kammergerichts in Preussen entspricht, durch Urteil vom 18. Januar 1910 die Zulässigkeit von Beschränkungen des Kinderbesuchs öffentlicher kinematographischer Vorstellungen anerkannt.

Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer des Landgerichtshof hatten den Angeklagten, welcher der ihm erteilten Bedingung zuwider Kindern ohne Begleitung ihrer Eltern Zutritt in sein Kinematographentheater gewährt hatte, wegen Uebertretung des Artikels 32 des bayerischen Polizeistrafgesetzbuchs in Verbindung mit § 8 der Verordnung vom 3. Juli 1868 verurteilt. In seiner Revision hatte der Angeklagte geltend gemacht, dass kinematographischen Vorführungen stets ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwalte und dass daher auf sie der Artikel 32 bayerischen Polizeistrafgesetzbuchs keine Anwendung finde. Das oberste Landesgericht wies aber die Revision kostenpflichtig zurück.

Der Strafsenat sei an die Feststellung der Strafkammer, dass die Vorstellungen des Angeklagten eines höheren Interesses der Kunst und Wissenschaft entbehrt hätten, gebunden; es sei sehr wohl möglich, dass einzelnen der Vorführungen ein solches Interesse beiwohne, dass dennoch die Vorstellungen als Ganzes eines derartigen Interesses entbehrten. Doch sei dies auch ganz gleichgültig, da das Prinzip der Gewerbefreiheit, die reichsgesetzlich gewährleistet sei, nur bedeute, dass die Zulassung zum Gewerbe landesrechtlich nicht beschränkt werden könne, wenn sich diese Beschränkung nicht auf die Gewerbeordnung zu stützen vermöge. Dagegen sei es durchaus zulässig, die Ausübung des Gewerbes landesrechtlich weiteren Beschränkungen zu unterwerfen. Dies sei in zulässiger Weise durch den Artikel 32 des Polizeistrafgesetzbuchs sowie die Verordnung vom 3. Juli 1868, welche jetzt übrigens durch die Verordnung vom 4. Januar 1872 insoweit ersetzt sei geschehen. Dass diese Vorschriften zulässig seien, ergebe sich aus der eingehend erörterten Entstehungsgeschichte der §§ 33a und 33b der Reichsgewerbeordnung sowie auch daraus, dass nach § 144 in Verbindung mit § 143 Abs. 1 der Gewerbeordnung zwar die Entziehung des Gewerbebetriebes nur nach Massgabe der Vorschriften der Gewerbeordnung zulässig, die Entscheidung darüber aber, inwiefern abgesehen von diesen Vorschriften gegen Gewerbetreibende mit Strafen vorgegangen werden könne, weil sie ausser den in der Gewerbeordnung erwähnten Fällen ihren Berufspflichten zuwider gehandelt hätten, von den darüber bestehenden Gesetzen abhängig gemacht, die Rechtsgültigkeit dieser Gesetze also neben der Gewerbeordnung ausdrücklich anerkannt worden sei. Nach dem Sinn und Zweck der Vorschriften im Artikel 32 des Polizeistrafgesetzbuchs sei der Gewerbebetrieb eines Kinematographentheaterbesitzers zu den Panoramen im Sinne des Artikels 32 des Polizeistrafgesetzbuchs Ziffer 2 zu rechnen, wobei dahingestellt bleiben könne, ob er nicht auch durch den Begriff der theatralischen Aufführungen im Sinne der Ziffer 1 insofern getroffen werde, als die kinematographische Darstellung von Handlungen und Ereignissen die optische Täuschung hervorrufe, als ob sich der im bewegten Bilde wiedergegebene Vorgang vor den Augen des Zuschauers abspiele. Ob die von dem Stadtmagistrat erlassene Bestimmung notwendig oder zweckmässig sei, habe der Gerichtshof nach Artikel 32 des Polizeistrafgesetzbuchs nicht zu prüfen.

Diese Entscheidung ist in der „Sammlung von Entscheidungen des bayrischen obersten Landesgerichts in Strafsachen" Bd. 20, München 1910, S. 12/15 veröffentlicht.

Ein sehr interessanter Prozess über das Kinderverbot hat die königlich-sächsischen Strafgerichte beschäftigt. Es handelt sich um die Frage, ob die Chemnitzer Polizeiverordnung, welche Kindern unter 14 Jahren den Zutritt zu Kinematographentheatern überhaupt — auch in Begleitung Erwachsener — verbietet, rechtsgültig ist. Das Schöffengericht Chemnitz und das Oberlandesgericht Dresden bejahten die Rechtsgültigkeit der Verordnung, während die Strafkammer sie in sehr ausführlicher Begründung verneinte. Leider kann ich auch über diesen Prozess, dessen Akten mir durch das Landgericht Chemnitz liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt worden waren, nur flüchtig berichten. Ueber die Urteile des Schöffen

gerichts und der Strafkammer Chemnitz ist bisher weder in einer kinematographischen Fachzeitschrift noch sonstwo berichtet worden. Das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden ist in dem „Sächsischen Archiv für Rechtspflege" Bd. 4 (Leipzig 1909) S. 377 ff wiedergegeben.

Die Angeklagten hatten gegen die polizeilichen Strafverfügungen, weil sie Kindern im Alter zwischen 2 und 6 Jahren gegen 9 Uhr abends Zutritt gewährt hätten, ohne dass es sich um Kindervorstellungen gehandelt habe, richterliche Entscheidung beantragt. Sie wurden von dem Amtsgericht Chemnitz (1A a 180/08) am 25. August 1908 zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt. Dass die Kinder in Begleitung Erwachsener gewesen seien, sei unerheblich; die Verordnung beschränke nicht die Gewerbefreiheit, sondern nur in zulässiger Weise die Ausübung des Gewerbes.

Die Strafkammer sprach am 16. November 1908 die Angeklagten unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils frei. Die Verordnung sei ungültig, weil Rat und Polizeiamt mit hr ihre Kompetenz überschritten hätten.

Die Kompetenz der Polizeibehörden sei in Sachsen nicht gesetzlich festgelegt. Gewohnheitsrechtlich werde es als Aufgabe der Polizei betrachtet, die zum Schutze des Lebens und der Gesundheit, der staatlichen Ordnung, der allgemeinen Sittlichkeit und des Verkehrs erforderlichen Anforderungen zu treffen. Neuerdings wolle man der Polizei auch die Befugnis zusprechen, Anordnungen zum Schutze der Wohlfahrt zu treffen. Diese allgemeine Formel sei aber sehr bedenklich. Wohlfahrtspolizeiliche Anordnungen seien nur insoweit zulässig, als es sich um den Schutz des körperlichen Wohles handele, nicht aber wenn es sich um Anordnungen zum Schutze der allgemeinen Sittlichkeit handele. Wie die eingehend wiedergegobene Entstehungsgeschichte der Verordnung zeige, sei die Bekanntmachung aber aus derartigen Gründen der allgemeinen Sittlichkeit erlassen. Der Schule sei allerdings eine gewisse Kompetenz zum Eingreifen in elterliche Erziehungsrechte zuzugestehen; dennoch aber stehe nicht einmal ihr die Befugnis zum Erlass derartiger Verordnungen mit Strafandrohungen nicht nur gegen Eltern und Schüler, sondern auch gegen Dritte zu erlassen, viel weniger noch der Polizei zu. Es handele sich allein um eine erzieherische Massnahme, welcher der Gedanke zugrunde liege, dass die Erziehung der Kinder gefährdet werde, wenn die kinematographischen Vorführungen nicht besonders ausgewählt würden. Deshalb habe die Polizei keine Befugnis zum Einschreiten: „Sie darf und soll wohl vorbeugende Massnahmen treffen, wenn im Einzelfall die Erziehungspflicht von den Eltern unter Ausserachtlassung gesetzlicher Vorschriften gröblich vernachlässigt wird, dass sofortiges ohrigkeitliches Einschreiten geboten erscheint, sie hat aber nicht die Kompetenz, vom erzieherischen Standpunkte aus allgemeine Anordnungen, die im Interesse des geistigen und leiblichen Wohls der Kinder zweckmässig erscheinen, zu treffen. Wollte man der Polizei das Recht zugestehen, vom allgemeinen Standpunkte der Wohlfahrt aus, die hier allein in Frage kommen könnte, auch Anordnungen erzieherischer Natur, wie sie hier in Betracht kommen, zu treffen, so müsste man ihr konsequent auch das Recht zusprechen, die Kinder im allgemeinen zu Theater- und Variétévorstellungen, ja schon zu öffentlichen Schankstätten nicht zuzulassen, im Interesse der Kinder das Auslegen bestimmter Bilder und Schriften — wie der Indianergeschichten — in Schaufenstern zu verbieten und dergleichen. Wollte man, sich an den weiteren Sinn des Wortes „Wohlfahrt" haltend, polizeiliche Bekanntmachungen wie die hier in Frage kommende mit dem Schöffengericht als wohlahrtspolizeiliche für gültig ansehen, so würde man, wie die angeführten Beispiele zeigen, mit Notwendigkeit zu dem Resultat gelangen, dass polizeiliche Verfügungen, mögen sie noch so sehr den einzelnen Staatsbürger in seiner Freiheit beschränken, doch überall zulässig wären, wo nicht gerade direkte gesetzliche Bestimmungen entgegenstünden, ein Resultat, das mit einem konstitutionellen Staatswesen nicht verträglich wäre."

Trotzdem das Landgericht schon aus diesem Grunde zu der Verneinung der Gültigkeit der Bekanntmachung gelangt sei, habe es dennoch auch noch die Frage geprüft, ob nicht auch die reichsgesetzlich gewährleistete Gewerbefreiheit durch sie beschränkt werde; und es habe auch diese Frage bejaht. Insoweit die Bekanntmachung die Zulassung von Kindern unter 14 Jahren nach 7 Uhr abends verbiete, erweise sie sich nicht als eine Beschränkung nur der Art der Ausübung des Gewerbes, sondern als eine Beschränkung des Umfanges des Gewerbes und damit im Grunde auch als eine Beschränkung der Zulassung zum Gewerbe. Dadurch würden den Kinematographenbesitzern nicht nur die Einnahmen von den Kindern, sondern auch von den sie begleitenden Erwachsenen entzogen. Aus demselben Grunde, weil darin eine Beschränkung der Gewerbefreiheit liege, habe auch die Kreishauptmannschaft in Bautzen eine stadträtliche Bekanntmachung ähnlichen Inhalts aufgehoben.

Nach alledem sei das schöffengerichtliche Urteil aufzuheben und die Angeklagten freizusprechen.

Ich habe das Urteil des Landgerichts um deswillen ziemlich ausführlich wiedergegeben, — wenn auch nur unter Beschränkung auf die Hauptpunkte — weil dies Urteil von allen mir bekannten theoretischen Ausführungen und Ausführungen von auf demselben Standpunkte stehenden Erkenntnissen dasjenige ist, welches seinen Standpunkt am besten vertritt.

Am 17. Februar 1909 hob das Oberlandesgericht Dresden auf Revision der Staatsanwaltschaft dieses Urteil auf und verwies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Landgericht zurück.

Man sei gewohnheitsrechtlich zu dem Satze gelangt, dass die Polizei befugt sei, alles zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit, Ordnung, Wohlfahrt, Gesundheit und Sittlichkeit Erforderliche vorzukehren und dass sie befugt sei, zu diesem Zwecke allgemein verbindliche Normen aufzustellen und deren Nichtbeachtung mit Strafe zu bedrohen, sowie das Gesetz es nicht hindere und soweit das öffentliche Interesse reiche. Wie man innerhalb dieses Rahmens systematisiere, ob man beispielsweise die Polizei in Sicherheits- und in Wohlfahrtspolizei scheide, wovon die erstere die Abwehr unmittelbarer Angriffe auf den äusseren Bestand der öffentlichen Ordnung, namentlich solcher krimineller Art, letztere aber die Aufrechterhaltung ungestörten Gemeinschafts- und Verkehrslebens der einzelnen Staatsbürger untereinander zum Gegenstande habe, oder ob man Sicherheits-, Sitten-, Gesundheits-, Gewerbe-, Bau-, Feuerpolizei usw. unterscheide, sei gleichgültig. „Freilich untersagt die moderne Rechtsauffassung eine polizeiliche Kontrolle des Denkens, Fühlens und sittlichen oder ästhetischen Empfindens des Einzelindividuums, und sogar ein verbotenes Tun des einzelnen berechtigt zum unmittelbaren Einschreiten nur dann, wenn die Ordnung dadurch unmittelbar gestört wird. Indessen, sobald ein privates Verhalten seine seelischen oder moralischen Wirkungen auf einen grösseren, nach Zahl und Zusammensetzung unbestimmten Personenkreis ausbreitet oder auszubreiten im Begriff ist, kann daraus eine Gefahr für die Allgemeinheit ganz ebenso erwachsen wie bei körperlicher Ansteckung oder körperlicher Gewalttätigkeit. Darum wäre es abwegig, zwar die Kontrolle über die Nahrungs- und Genussmittel, über die Beschaffenheit der Wohnungen, über die Gesundheitsverhältnisse von Lohndirnen usw. als Tätigkeitsgebiete der Polizei zuzulassen, dagegen nicht die Beobachtung und Hemmung des Einflusses von Handlungen Privater, die die geistige Ausbildung oder die sittliche Lebensführung weiter Kreise zu gefährden geeignet sind." Es sei ein Rechtsirrtum, wenn das Landgericht annehme, das polizeiliche Verordnungsrecht finde schlechthin seine Schranke in dem elterlichen Erziehungsrecht und an der Schulzucht. Richtig sei nur, dass, soweit das bürgerliche

LA POLAIRE

Die unerreichte Tragödin :: Die Schöpferin à Danse noire



„LA POLAIRE"

Geboren unter der heissen Sonne Algeriens.
Halb Araberin Halb Französin.
Die grosse excentrische Schauspielerin.

„Lebhaft, der ganze, feine Körper ist erschüttert wie ein Wagen unter Pression. Ihre zarten, aber kraftvollen Arme, die Hände geballt, ihr Kopf in den Nacken geworfen mit der Anmut einer Androgyne, krümmt sie ihre weltberühmte Taille, um die sie eine Biene beneidet. Die Zähne glänzen wie Elfenbein und von dem mehr wollüstig als klassischen Munde stiehlt sich ein silberhelles Lachen. Dann öffnen sich mit Liebessehnen zwei ausdrucksvolle Augen, wie längliche Diamanten; beobachten Sie diese Augen, deren Ausdruck beständig wechselt, bald zügellose Lebensweise, bald unsagbare Melancholie. Beachten Sie diesen welligen, geschmeidigen Körper, schöner als der Körper einer Spahin, bald sich stolz wiegend, bald krampfhaft zuckend."

In diesen Zeilen beschreibt ein großer französischer Schriftsteller diesen seltenen Stern. Sie hat entzückt als „harmlose Claudine" im Bouffes-Parisiens, als keusche „Friquet" im Gymnase, als „Estrella" im Maison de Danse und in „Ma Gosse". Sie machte mit einer Schnelligkeit künstlerische Carriere, wie sie die Theaterchronik nicht mehr aufweisen kann; sie verdankt dieses schnelle Aufsteigen nicht zum mindesten ihrer zähen Energie und dem Vertrauen, das sie einzuflößen versteht.

Die Kunstserie **La Polaire** wird jeden anderen Film an Erfolg in sämtlichen Ländern weit übertreffen.
Der erste **Polaire-Film** kommt im Oktober an den Markt.

Düsseldorfer Filmmanufaktur

Telephon: 8630 und 8631. **Ludw. Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz** Telegr.-Adr.: **Films, Düsseldorf.**

Vertreter: für Berlin **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11 193.
„ Schlesien **Hans Koslowsky, Gleiwitz,** Augustastrasse 10.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10. 176
„ Mitteldeutschland **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
„ Bayern **Julius Baer, München,** Elisenstrasse 7.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel. Amt I, 1851.

Recht die privatrechtlichen Verhältnisse und somit das Volksschulgesetz das Verhältnis von Kindern und Eltern zur Schule regele, Polizeiverordnungen keinen Raum fänden. Nicht überall seien aber die den Eltern und der Schule eingeräumten allgemeinen Machtmittel ausreichend, nicht immer seien die dazu Berechtigten imstande, sie anzuwenden, ja mitunter werde dem öffentlichen Interesse zuwider ihre Anwendung absichtlich verabsäumt; inwiefern in solchen und ähnlichen Fällen die staatliche Fürsorge nicht ergänzend einspringen solle, sei nicht abzusehen.

Die Bekanntmachung wolle in zulässiger Weise verhindern, „dass Kinder unter 14 Jahren, also nicht bloss Schulkinder, durch das Anschauen zweideutiger und moralisch bedenklicher oder die Phantasie krankhaft aufreizender Bilder ungünstig beeinflusst werden“. Die Gewerbefreiheit sei nicht verletzt, da es sich nur um eine Beschränkung der Ausübung des Gewerbes handele.

In der neuen Verhandlung wurden daraufhin die Angeklagten von der Strafkammer Chemnitz zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

In Baden hat der Grossherzogliche Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe durch Urteil vom 14. Februar, das mir durch die Liebenswürdigkeit des Präsidenten, Exzellenz Lewald, zugänglich geworden ist, gleichfalls die Zulässigkeit des Kinderverbots nach badischem Recht bejaht..

Durch Verfügung vom 27. September 1910 hatte das Bezirksamt Karlsruhe den Klägern unter anderm gemäss Artikel 63 des badischen Polizeistrafgesetzbuchs zur Aufgabe gemacht, Kindern unter 14 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern oder Fürsorger den Besuch anderer als besonderer Kinder- oder Schülervorstellungen nicht zu gestatten. Im Falle von Zuwiderhandlungen werde auf Grund jener Gesetzesbestimmung eingeschritten und eventuell die Veranstaltung weiterer Vorstellungen untersagt werden.

Gegen diese Verfügung beschritten die Kläger neben der Beschwerde den Klageweg. Sie führten u. a. aus, wenn die Zensur für gültig erachtet werde, müsse zum mindesten die den Kinderbesuch beschränkende Bestimmung zum Fortfall kommen; denn da dann ohnehin die Vorführung einzelner bedenklicher Bilder ausgeschlossen sei, wäre nicht abzusehen, vor welchen sittlichen Gefahren die Kinder noch durch Einschränkung des Besuchs geschützt werden sollten. Nachdem schon das Ministerium des Innern die Beschwerde als unbegründet verworfen hatte, wurde auch die Klage zurückgewiesen.

Die kinematographischen Vorführungen seien öffentliche Schau- und Vorstellungen im Sinne des § 63 des Polizeistrafgesetzbuchs. Deshalb habe die Polizeibehörde das Recht und die Pflicht zur Ueberwachung der Kinematographentheater; sie habe es daher nicht nötig, zu warten, bis Ausschreitungen vorgekommen seien, sondern könne auch schon vorher regelnd einschreiten. Im Streitfalle werde es Aufgabe der richterlichen Nachprüfung sein, darauf zu achten, dass das polizeiliche Einschreiten im Einzelfalle das durch die Umstände gebotene Mass nicht überschreite. Dies sei aber hier nicht der Fall: „Die Prüfung der angezeigten Schau- und Vorstellungen auf ihre Zulässigkeit erfolgt regelmässig unter dem Gesichtspunkt der Anforderungen, welche hingesehen auf den Besuch durch ein erwachsenes Publikum zu stellen sind . . . . . . Demgegenüber leuchtet ohne weiteres ein, dass die Prüfung durch die Polizeibehörde, wenn es sich um Kinder- oder Schülervorstellungen handelt, unter Anwendung eines anderen strengeren Maßstabes vorzunehmen sein wird. Diesem in der Erfahrung begründeten und natürlichen Gedankengang trägt die angefochtene Verfügung Rechnung, wenn sie Kinder unter 14 Jahren zu Kinder- oder Schülervorstellungen mit entsprechend ausgesuchtem Programm auch ohne Begleitung ihrer Eltern oder Fürsorger zulässt, zu andern Vorstellungen, bei denen diese besondere Gewähr nicht gegeben ist, dagegen nicht. Die amtliche Anordnung ist hiernach durch die notwendige Sorge der Bewahrung der heranwachsenden Jugend vor Schädigungen, welche ein schranken- und aufsichtsloser Besuch kinematographischer Vorstellungen ohne Auswahl durch Kinder mit sich bringen müsste, gerechtfertigt. Man kann nicht sagen, dass die Polizeibehörde damit die Grenzen ihres Ermessens überschritten hätte. Wollen Eltern ihre Kinder in Vorstellungen für Erwachsene mitnehmen, so haben sie die aus ihren Erziehungsrechten sich ergebende Verantwortung für ihr Tun zu tragen. Die amtliche Anordnung ist bei vernünftiger Handhabung auch nicht undurchführbar. Der Inhaber des Kinematographenbetriebs wird annehmen dürfen, dass, wenn Kinder von Erwachsenen begleitet sind, welche für sie die Eintrittskarten lösen, diese Erwachsenen entweder selbst die Eltern sind oder dass ihnen von den Eltern, wenn auch nur aus dem gegebenen Anlass, die Fürsorge für ihre Kinder anvertraut ist — falls dem Geschäftsinhaber oder seinem Personal nicht etwa Gegenteiliges bekannt ist.“

Schliesslich stehen mir noch interessante Urteile des Amtsgerichts, Landgerichts und Oberlandesgerichts Rostock, die gleichfalls noch nirgend veröffentlicht sind, zur Verfügung Ich verdanke sie der Strafkammer, welche mir die ganzen Akten bereitwilligst übersandt hat.

Es handelte sich um die Gültigkeit der Rostocker Verordnung, welche Kindern unter 16 Jahren den Besuch anderer als Kindervorstellungen auch dann verbietet, wenn sie sich in Begleitung der Eltern usw. befinden, und ausserdem bestimmt, dass diese Kindervorstellungen bis spätestens 7 Uhr abends währen dürfen. Alle drei Gerichte erkannten diese Verordnung als rechtsgültig an.

In dem Urteil des Amtsgerichts vom 24. September 1910 wurde ausgeführt, die Verordnung verstosse nicht gegen die Gewerbefreiheit, weil es sich nur um eine Beschränkung der Ausübung des Gewerbes handele und die Beschränkung nicht so weit gehe, dass sie die Ausübung des Gewerbes tatsächlich unmöglich mache.

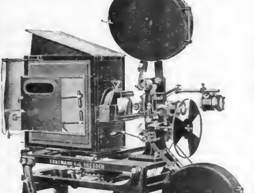
Am 1. November 1910 verwarf die Strafkammer die Berufung des Angeklagten. Die Behauptung des Angeklagten, dass das Prinzip der Gewerbefreiheit verletzt sei, widerlegte die Strafkammer in der gleichen Weise wie das Schöffengericht. Bezüglich weiterer Anführungen der Verteidigung machte das Landgericht folgendes geltend: Dass die Verordnung bezüglich der Kindervorstellungen eine Konzessionspflicht einführe, sei nicht zutreffend. Dass kinematographische Veranstaltungen nicht unter die im § 33a und in der Regel auch nicht unter die in § 33b genannten konzessionspflichtigen Betriebe fallen und dass die Polizei daher nicht berechtigt sei, für sie die Konzessionspflicht einzuführen, sei richtig; dies tue aber die Verordnung auch gar nicht, da sie nur gewisse Bestimmungen über den Umfang des Gewerbebetriebes treffe. Die Verordnung enthalte nur sittenpolizeiliche Vorschriften, durch welche Kinder unter 16 Jahren unsittlichen oder anstössigen kinematographischen Veranstaltungen ferngehalten werden sollen; wenn dadurch mittelbar auch in das elterliche Erziehungsrecht eingegriffen werde, indem es den Eltern verwehrt werde, ihre Kinder in andere als Kindervorstellungen mitzunehmen, so werde dadurch das elterliche Erziehungsrecht als solches nicht beeinträchtigt. Unbeachtlich endlich sei das Vorbringen, dass die Strafandrohung gegen den Inhaber des Betriebes und seinen Vertreter gegen die reichsrechtlichen Normen über Täterschaft und Teilnahme verstosse, da die Verordnung eben jene Personen als Täter angesehen wissen wolle, woran sie durch keine Norm des Strafrechts verhindert sei.

Am 6. Januar 1911 hob der Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Rostock auf die Revision des Angeklagten das Urteil auf und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück, doch nicht weil es die Verordnung für ungültig hielt.

Der Senat führte in der Hauptsache folgendes aus: Die Verordnung mache auch Kindervorstellungen keines-

Ernemann-Stahl-Projektor

„IMPERATOR“



Neuestes, kettenloses Modell. Bis in die kleinsten Details als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. Spielend leichter, geräuschloser Gang. Absolut flimmerfreie Projektion. Grösste Filmschonung. Automatischer Feuerschutz. Stabilstes Modell; Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar. **Die Leistungen des Apparates werden von allen Fachleuten als bisher von keinem anderen Modell erreicht bezeichnet.**

Verlangen Sie Preisliste und Kostenanschläge!

Grösste Fabrik des Kontinents für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate.

HEINRICH ERNEMANN A.-G., Paris und Dresden 156.

Vertretungen und Musterläger. **Berlin:** Eugen Müller, Potsdamerstrasse 52c. **München:** Alois Bergmeier, Ghimüllerstrasse 16. **Köln** (Rhein): Ed. Kneller-Graffweg, Herwarthstr. 27. **Krefeld:** Lenzen & Co. **Wien:** Karl Seib, IX, Liechtensteinstrasse 20. **London E. C.:** Chas. Zimmermann & Co., Phot. Ltd., Holborn Circus, 13 Bartlett's Buildings. **Warschau:** Heinrich Politur, Pienena 02. **Hamburg:** A. F. Doring, Schwalbenstr. 35. **Amsterdam:** M. B. Neumann & Co., Brouwersgracht 53. **Walldorf i. B.:** J. Traunspurger. **Brüssel:** H. Bouquillon, 32 Rue du Lombard

---

Unentbehrlich für Kinematographen-Aufführungen

Philipps „Duplex“

Nur höchste Auszeichnungen und goldene Medaillen.
„Grand Prix“ Weltausstellung Brüssel 1910.



Dieses Instrument bildet:

Das Ideal des Kinematographen

da es ermöglicht, ohne Unterbrechung der Musik ernste Melodien auf heitere durch leichteste Handhabung folgen zu lassen. — Besetzung: Klavier mit Harmonium, Klavier allein, Harmonium allein, je nach Belieben.

Frankfurter Musikwerke-Fabrik

J. D. Philipps & Söhne, Aktien-Gesellschaft

Frankfurt a. M.

Filialen in Berlin, Leipzig, Heidelberg, Metz und Brüssel.

— Bitte Offerten einholen. —

Folgendes Urteil erreicht uns von Herrn Franz Guth, Inhaber des Ersten Brüxer Elektrotheaters in Brux (Böhmen):

Da ich nun mit dem Instrumente bereits 14 Tage praktisch im Theater arbeite, auch schon zweimal 11 Stunden ohne Unterbrechung, muss ich Ihnen nur meine vollste Anerkennung mitteilen, das Instrument gefällt mir von Tag zu Tag besser.

wegs unmöglich, sondern regele nur aus sittenpolizeilichen Rücksichten die Art ihrer Ausführung und Ankündigung und die Zeit, bis zu der sie zu beendigen seien. Wenn geltend gemacht werde, die Verordnung greife in das elterliche Erziehungsrecht ein und die Strafbestimmungen ständen mit den Normen des Reichsstrafgesetzbuchs in Widerspruch, so könne auf die zutreffenden Ausführungen des Berufungsgerichts verwiesen werden.

Trotzdem sei das Urteil aufzuheben, da nur der objektive Tatbestand festgestellt sei, dass nämlich der Angeklagte Personen unter 16 Jahren, die dort nach der Kindervorstellung den darauf folgenden Vorstellungen für Erwachsene beigewohnt haben, dort bis 7¾ Uhr abends „geduldet" habe. Es fehle an der Feststellung, ob der Angeklagte dies schuldhaft, das heisst vorsätzlich oder fahrlässig, getan habe.

In der erneuten Verhandlung am 14. Februar 1911 stellte das Landgericht auch die Schuld des Angeklagten fest. Er habe die Verordnung zum mindesten fahrlässig übertreten, denn er habe sich nicht dabei beruhigen dürfen, den Vater der Kinder auf jene Verordnung hinzuweisen, sondern habe auch dafür Sorge tragen müssen, dass seiner Aufforderung Folge geleistet werde und die Kinder sich entfernten; dies habe er auch erreichen können, indem er energisch von seinem Hausrechte Gebrauch machte; habe er dies nicht getan und sich nicht weiter darum gekümmert, ob die Kinder fortgingen, so sei dies auf seine Schuld zurückzuführen.

Auf erneute Revision hatte sich das Oberlandesgericht in seiner Sitzung vom 28. April 1911 nochmals mit dem Fall zu befassen; diesmal verwarf es die Revision, da auch den Ausführungen des Vorderrichters über die Schuld des Angeklagten beizutreten sei.

Dies die Urteile über das sogenannte Kinderverbot, soweit sie mir bekannt geworden sind. Schon diese ausführliche Zusammenstellung, die dem Fachinteressenten sonst nicht zugänglich ist, enthält wichtige Materialien für ihn, um seine Rechtslage beurteilen zu können. Den vollen Inhalt der Entscheidungen wird der Laie aber ohne weiteres kaum gewahr werden, da ihm meistens auch das Auge dafür abgeht, inwiefern der Tatbestand, der den verschiedenen Urteilen zugrunde lag, gleichartig oder voneinander verschieden ist und da er erst recht nicht wird beurteilen können, inwiefern das abweichende Recht der einzelnen Bundesstaaten in den Entscheidungen zu gewissem Ausdruck kommt. Deshalb soll es unsere Aufgabe sein, — was noch niemals in einer kinematographischen Fachzeitschrift geschehen ist — an Hand der Literatur die einzelnen Entscheidungen kritisch durchzuarbeiten und das Ergebnis, das sie sowohl für den betreffenden Bundesstaat als auch für die Allgemeinheit bieten, herauszuarbeiten. Dies soll den Inhalt unseres nächsten Artikels bilden.

Einiges über die Pflege und Behandlung der Apparate.

Nicht selten trifft man in den Operationskabinen mechanische und optische Teile des Vorführungsapparates in ziemlich desolatem Zustand an. Frägt man nach dem Gebrauchsdatum der betreffenden Teile, so zeigt es sich, dass neben alten, stark abgenutzten auch verhältnismässig wenig benutzte technische Teile genau oft so aussehen, wie gewisse alte.

In der Praxis pflegen eben manchmal ganz merkwürdige Auffassungen vorzukommen.

So hatte ein sonst ganz tüchtiger Vorführer im Schweisse seines Angesichts den Vorführungsapparat wiederholt auseinandergenommen und nachgesehen, weil die Bilder auf der Projektionsfläche unruhig auf und niederzuckten; der Mann fand den Fehler nirgends, trotz eifrigem Bemühen Es stellte sich heraus, dass die Schraube des Malteserkreuzes zu locker war und es nur eines einzigen Handgriffs bedurft hätte, den besagten Fehler mit grösster Leichtigkeit abzustellen. Und dieses übersehenen Umstandes wegen war der Apparat ganz unnützerweise ein halb dutzendmal ganz oder teilweise auseinandergenommen worden.

Es liegt klar, dass bei solchen und ähnlichen Vorgängen, namentlich dann, wenn bei unsicherem nervös hastenden Manipulieren „geschanzt" wird, die Apparate alles eher, nur nicht besser werden. Das eigenmächtige Auseinandernehmen der ganzen Mechanik hat oft nicht den geringsten Erfolg, als den, die Verbindungsbolzen und Schrauben abzunutzen, die Uebereinstimmung der Getriebe in anfangs kaum merklicher, später aber immer empfindlicherer Weise zu zerstören.

Wie oft wird noch dazu das vorhandene Werkzeug-Inventar hergeholt und mit Hammerschlägen, Feilstrichen, Schmirgelpapier bald da, bald dort an den Teilen hantiert!

Derlei darf unter keinen Umständen geduldet werden, sei der Vorführer Mechaniker oder nicht. Das Recht der Reparatur, die oft nur illusorisch, sollte nur dem Fabrik-Ingenieur oder dessen Stellvertreter zur Ueberweisung an den erprobten Werkmeister eingeräumt werden, da man in den meisten Fällen, sogar selbstverschuldeten, auch oft reellsten Fabriken unberechtigteste Vorwürfe machte.

Die Apparate sollten mit der grössten Vorsicht und Schonung behandelt werden, immer muss es heissen: Achtung vor dem Mechanismus! Kein Fehler entsteht von selbst; fast immer ist er eine Folge von natürlichen Einflüssen, die nur ein wirklicher Fachmann erkennen kann, beileibe kein solcher. der sich bloss einbildet, einer zu sein; ich kenne Vorführer die eine beinahe zehnjährige Praxis hinter sich haben und dennoch nicht imstande sind, die allergeringste mechanische Arbeit mit richtigem Geschick auszuführen, geschweige denn etwas Anspruchsvolleres.

Ebenso werden Lampe, Kondensor und das Objektiv misshandelt. Ohne Rücksicht auf den Dehnungskoeffizienten der Gläser lässt auf die kalten Kondensorlinsen in Intervallen von bloss wenigen Sekunden, also ehe noch die Kohlen richtig anbrannten, der Vorführer eine Stichflammenhitze von etwa vierzig Ampere oder noch mehr los, ein Knistern, ein Knacken, und eine Kondensorlinse, die unter seinem verständigen Vorgänger fast ein Vierteljahr gehalten, ist geborsten; selbstverständlich ist das Glas schuld; warum hält es nicht besser? Weil kein wie immer Namen führendes, noch so gut gekühltes, noch so homogenes, d. h. in allen Molekülen gleichartiges Linsenglas allzu schroffen Temperaturdifferenzen Stand zu halten vermag, je dicker die Linsengläser, desto leichter zerspringen dieselben; die Regel lautet: Lasse sowohl die optischen Teile, d. h die Gläser, als auch die mechanischen ganz allmählich warm werden und schütze dieselben vor schroffen Temperaturwechseln. Es genügen anfangs etwa zwanzig Ampere zum Anwärmen der optischen und mechanischen Teile in nicht zu unmittelbarer Flammennähe.

Ist die Anwärmung genügend erfolgt, was man erkennt, dass auch die zweite, vom Lampenhaus abgekehrte Kondensorlinse stark warm geworden, dann erst soll die Amperezahl und mit ihr die Wärmezufuhr schrittweise in Zwischenräumen von zumindest sechs zu sechs Minuten erfolgen, damit die Glasmoleküle Zeit zum Dehnen und Ausgleichen



der Wärmemenge haben; es soll dies natürlich immer vor der Vorführung stattfinden; nicht rücksichtslos im letzten Moment. Beim Ausschalten der Bogenlampe müssen die optischen Teile gleichfalls vor kaltem Luftzug etc. entsprechend geschützt sein.

Das Einfeilen, Anwendung von Schleifmitteln, Schmirgel ist ausnahmslos zu vermeiden, ebenso jede ausgeklügelte scheinbare Verbesserung eigener Anordnung. Es kommt in den allerseltensten Fällen etwas Brauchbares damit zustande, im Gegenteil, schon nach kurzem zeigt sich das Widersinnige, Nachteilige darin. Als Schmiermittel dürfen keine Oele angewendet werden, die eintrocknen und ranzig werden, mit Staub und anderen Unreinigkeiten zähe, schmierige Krusten bilden, ebensowenig derartige Fettstoffe überhaupt. wie Talg, tierisches Fett, Rüböl, Maschinenöl, Stauböl und ähnliche, Stearinsäure bildende Fettstoffe.

Das empfehlenswerteste Mittel sind die reine säurefreie Vaseline und das Vaselinöl; zum Reinigen darf ausschliesslich raffiniertes Petreleum benutzt werden. So ziemlich alle anderen Schmier- und Reinigungsmittel sind minderwertig. Sie sollten in allen Betrieben verboten werden für diesen Zweck.

Das Reinigen der Kondensor- und Objektivlinsen ist ein Hauptkapitel. Manche sind wenig wählerisch und nehmen hierzu den nächstbesten Lappen, ohne zu bedenken, dass schon das Wischen mit staubigen Lappen feine Schrammen und Kratzer auf den hochpolierten optischen Flächen hervorbringt, wodurch die Lichtdurchlässigkeit des Glases und damit die Klarheit der projizierten Bilder auf das empfindlichste beeinträchtigt werden kann, ja bis zur gänzlichen Unbrauchbarkeit der Optik führt, wie ein vorgekommener Fall klar nachwies.

Die Linsen müssen im Bedarfsfall zuerst mit einem reinen Baumwollenbäuschchen behutsam, ohne aufzudrücken, vom anhängenden Staub befreit und sodann mit weichstem reinen Rehleder, wenn nötig unter Anwendung von sechziggrädigem reinen Spiritus und Pelierrot aufpoliert werden.

Ist eine Linse im Kondensor oder im Objektiv blind geworden, mit solchen Fehlern behaftet, dass eine Benachteiligung des Bildes die Folge davon ist, und lässt sich auf die vorbeschriebene Weise der besagte Fehler nicht abstellen, dann gibt es durchaus keine andere Abhilfe, als das fehlerhafte Stück der betreffenden Fabrik, welche die hierzu erforderlichen Behelfe, Schleifschalen besitzt, zum Aufpolieren zu übersenden und einstweilen ein Ersatzstück zu benutzen.

Beim Auseinandernehmen der Objektivschraubgewinde darf unter keinen Umständen Gewalt angewendet werden, welche die feinen Gewindegänge beschädigen könnte. Trifft man beim Wiedereinschrauben nicht gleich den richtigen Gang, dann stelle man die Objektivfassung senkrecht vor sich auf eine reine Platte, drehe zuerst behutsam nach links, d. h. verkehrt, bis man beim Horizontaldrehen ein leichtes Einschnappen hört oder wahrnimmt, welches das Einfallen des Gewindeganges anzeigt. Erst dann dreht man mit leichter Bewegung nach rechts und schraubt die Fassung zu. Das Einschrauben der Objektivfassungen darf niemals zu fest geschehen, sondern stets derart, dass sich dieselbe leicht und ohne besondere Anstrengung lüften lässt. Man vermeidet dadurch das Springen der Gläser und andere Unannehmlichkeiten.

Expertus.



Aus der Praxis

Bremen. Das Hansa-Theater, das grösste Lichtspiel-Theater Bremens (1500 Pl.), welches bisher zur Gesellschaft der Vereinigten Theater gehörte, geht am 1. September in den Besitz der Bremer Lichtspiel-Gesellschaft über, welche das ganze Grundstück von der Bremer Brauerei käuflich erworben hat.

Das Düsseldorfer Lichtspielhaus. Das Düsseldorfer Lichtspielhaus brachte am vergangenen Samstag zum ersten Male Urban Gads „Schwarzen Traum". Für diesen 1½ Stunden Vorführungsdauer beanspruchenden Film haben erste dänische Schauspieler und Schauspielerinnen ihre ganze Kunst eingesetzt. Trotzdem der Inhalt und das Sujet des Novums von dem üblichen zwischen Sensation und Rührseligkeit pendelnden Kinodrama kaum in etwa abweicht, so vermögen doch der geschickte Aufbau, die glänzende Inszenierung und vor allen Dingen auch die hervorragende Darstellungskunst der Hauptakteure Asta Nielsen, E. Sven und L. Seaarup selbst literarisch veranlagte Zuschauer zu fesseln und zu unterhalten.

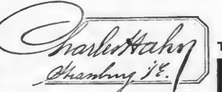
Godesberg. a. Rh. Zum Zwecke der Einrichtung eines Lichtspielhauses kauften der Dekorateur Josef Krahe und Rentner Jakob Radermacher von hier die Halbvilla mit Garten Bahnhofstrasse 15.

Sagan. Unter dem Namen Saganer Lichtspiele wurde im Neubau des Herrn Kaufmann Jung, Markt 20, ein Kinematographentheater eingerichtet, dessen Eröffnung Ende September d. J. stattfindet.

* **Aus nordischen Kino-Betrieben.** In Skandinavien, wie auch in Finnland haben die mancherlei Bedrängungen der Kinobetriebe dennoch nicht den Siegeszug des Kino aufzuhalten vermocht. Es ist vor allem in Norwegen sehr viel über die „sittlichen Höllen" geklagt worden, denen die Jugend angeblich ausgesetzt gewesen ist, und die Massregeln gegen die Kinobetriebe waren so zahlreich, dass sie sich sozusagen die Hände reichten. Aber das alles hat, wie gesagt, dem Kino keinen Abbruch getan, nur ist im Laufe dieser Bewegung eine Erscheinung hervorgetreten, nämlich immer mehr Bilder nationaler Färbung aufzunehmen. Und man wird ja zugeben müssen, dass dies auch die Entwickelungsform ist, die man dem Kino von ganzem Herzen wünschen kann. Eine andere Frage ist eben nur die, ob die inländischen Kinofilmsfabrikanten jederzeit in der Lage sind, den Ansprüchen zumal des erwachsenen Publikums zu entsprechen. Denn ob das Kinopublikum, wie es sich jetzt noch in der Hauptsache zusammensetzt, gerade für nationale Bilder besonderes Interesse haben wird, wenn diese nicht durch geschickte Szenerie und sonstige Aufmachung packend wirken, ist sehr fraglich. Jedenfalls aber ist Tatsache, dass gerade den Bildern inländischen

ELSÄSSISCHE FILMS

Telegramm: Chahn.



Telephon No. 2344.

Hochzeit des Vater Rhein

Fantasieschlager, gespielt von den ersten Künstlern des elsäss. Theaters in Strassburg. — Länge 350 m.

Reihenfolge der Bilder: Eine haarsträubende Erfindung des Professor Spiritus. Statuen-Elixier erweckt die Denkmäler u. kann sie wieder versteinern. Beim „Vater Rhein". Vater Rhein verliebt sich ins „Gänseliesel". Auf dem Standesamt. Es fehlen die Zeugen. Holen wir den General Kleber und Gestenberg. Jetzt noch den eisernen Mann. Das Hochzeitsmahl. Zwei Stunden später. Ihr unartigen Jungens, ich werde Euch wieder versteinern.

Erscheinungstag 30. Sept.

Das Schlachtfeld von Wörth

Natur-Aufnahme. Länge 160 Meter.

Reihenfolge der Bilder: Der Baum, unter welchem Mac Mahon die Schlacht vom 6. August 1870 leitete. Das Schlachtfeld vom Mac Mahon-Baum aus gesehen. Die deutschen und französischen Denkmäler. Am 6. August 1911 legen Veteranen Kränze an den Denkmälern nieder. Sieges-Denkmal der 3. Armee. Bayerisches Landes-Denkmal. Kaiser-Friedrich-Denkmal. ::

Erscheinungstag 5. Oktober.

Charakters seitens der Aufsichtsbehörden weniger in den Weg gelegt wird als ausländischen Phantasiestücken. Länder mit reicher Vergangenheit (und welches Land hätte eine solche nicht ?) sind in dieser Beziehung um so besser daran, je reicher ihre Natur an Schönheiten ist. Kinofilmsfabriken sind denn auch in dem schönen Finnland entstanden, und der gesamte Norden ist in Bezug darauf so gestellt, dass er unter Umständen das ausländische Element wohl so ziemlich entbehren könnte. Bis auf die neuesten Zeitereignisse natürlich, da sich diese doch eben in aller Welt abspielen und nichts gegen die Sittlichkeit verüben können. In Norwegen hat man das erste Komitee für Kinderbilder eingesetzt, und zwar in Christiania. Den eigentlichen Anstoss dazu dürfte ein Herr gegeben haben, der um die Konzession zu einem neuen Kino einkam und sich in dem Gesuch dazu erbot, die Kinderbilder einer Prüfung unterziehen zu lassen. Dieser Herr ist der Redakteur Herr Berg-Jäger. Die Kommission zur Prüfung der Kinderserien setzt sich in der Hauptsache zusammen aus Lehrern und Lehrerinnen, sie amtiert kostenlos. Es ist den einzelnen Kino-Betrieben freigestellt, ob sie ihre Serien dieser Kommission vorführen wollen. Aber die meisten werden es doch wohl tun, da sie auf diese Weise jedenfalls vor Unannehmlichkeiten mit den polizeilichen Aufsichtsorganen, sowie vor allem mit dem Publikum geschützt sind, das, wie angedeutet, gerade in Skandinavien sehr laut gegen die Verderblichkeit der Kinos geschrien hat. Zum Schaden wird also die neue Ueberwachung den betreffenden Kinobetrieben kaum sein, denn es spricht bei den besorgten Eltern schon an, wenn bekanntgegeben werden kann, dass die „Bilder die Prüfung der Jugendunterrichts- und Aufsichtskommission passiert haben". So kann man also wohl sagen, dass die Agitation des Publikums schliesslich auch ihr Gutes gehabt hat, so unbequem sie den Betrieben auch gewesen sein mag. Gewonnen dürften die Kinos überall haben, sobald sie sich in der Hauptsache als Pflegstätten nationalen Empfindens bewiesen haben werden. Und dies scheint eben gerade im Norden Europas am ersten erreicht zu werden.

-s- **London.** Moss Empires haben für ihre sämtlichen Provinz-Etablissements sich die Kinemacolor-Films (Urban-Smith-Verfahren) gesichert. Die Films werden nicht an irgend einem anderen Etablissement im Umkreis von 10 Meilen geliefert. — Moss Empires Ltd. lassen in Spring Hill, Birmingham, ein Kinematographentheater errichten. Ursprünglich war es als Variété gedacht, doch stiess das Projekt auf Widerstand, der die Konzessionserteilung fragwürdig machte. — Olympia, Cardiff, erwarb die ausschliesslichen Vorführungsrechte der Kinemacolor-Films. — Empire, Darlington, wird jetzt als Kinematographen-Theater betrieben. — In Durham wurde ein grosses Kinematographentheater eröffnet.

Firmennachrichten

Allenstein. Metropol-Theater Jung & Co., Allenstein. Inhaber die Kaufleute Wilhelm Jung und Josef Dziedzek.

Berlin. Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Herr Julius Cohn und Herr Wilh. Schultze sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden und als Ersatz Herr Paul Effing und Herr Rechtsanwalt Dr. Herzfeld als Aufsichtsrat gewählt worden.

Neue Films

Vitascope, G. m. b. H., Berlin SW. 48. Der besiegte Sieger. Die Liebe eines spanischen Fürsten. Heisser als anderwärts glüht in Spanien die Sonne, süsser und saftiger reift die Traube, feuriger blüht die Rose und verzehrender atmet die Leidenschaft. Herzog Alonzo, der junge Fürst von Granada, dem Regierungssorgen wenig die Schultern drücken, lebt an seinem Hofe das leichtfertige Liebesleben des Falters, für den jede Blume gewachsen scheint. Sein Leporello, ein armer granadischer Edelmann, der wohl weiss, dass er sich die Gunst seines Herrn durch nichts besser zu erhalten vermag, als dass er ihn in beständiger Abwechslung von Abenteuer zu Abenteuer führt, hat eben die reizende Strassentänzerin in seine Arme gebettet, und kaum ist dieser Rausch verflogen, führt er dem Herzog die schöne Gräfin Elena zu, die sich, geblendet von den galanten Eigenschaften des jungen Fürsten, wie alle Frauen Granadas blind in seine Arme wirft. Er siegt, wo er erscheint, siegt ohne Kampf, und deshalb lernt er den Zauber der Liebe nicht kennen. Wenn auch immer neue Rosenketten ihn umwinden — — sein Herz bleibt frei. Und so findet im Rausch der Sinne auch das unberührte Herz nirgends die ersehnte Befriedigung; in rasender Jagd treibt es ihn weiter von Begierde zum Genuss. Da entdeckt Leporellos Spürsinn die Perle von Granadas Mädchen in der Tochter des Goldschmiedes Gonsalvo, und hier an dieser spröden, unberührten Frauenseele scheitern zum ersten Male alle Künste des fürstlichen Verführers. Unerkannt nähert er sich ihr, unerkannt liebt sie ihn, aber mit der ganzen Keuschheit ihrer reinen Seele, und in das schimmernde Netz ihrer keuschen Reize verstrickt sich Alonzos Herz. Er liebt, liebt zum ersten Male, und diese Liebe, für die er keine Erhörung sieht, wird ihm zur Qual, zur Folter. Er flieht alle anderen Frauen, er meidet alle gewohnten Zerstreuungen, irrt in den einsamsten Parkwegen ruhelos umher, im Kampfe mit sich selbst. „Nur mit dem Ring am Finger" hat sie ihm schelmisch lächelnd den unwiderruflichen Bescheid gegeben, und so fasst er denn nach qualvollen Kämpfen den Entschluss, gegen sein Diadem die erste und einzige Liebe seines Lebens einzutauschen. Die Ahnungslose wird mit ihrem Vater ins Fürstenschloss befohlen und hier, im Glanze seines Hofes, tritt der Unbekannte ihr als Granadas Fürst gegenüber und schmückt ihre reine Stirne mit dem fürstlichen Diadem.

* * *

IMP. Mendelsohns Frühlingslied. Reihenfolge der Bilder: Seine erste Inspiration: Des Jägers Horn. — Seine zweite Inspiration: Das schreiende Kind. — Die gähnenden Arbeiter. — Die Ergänzung der dritten Inspiration: Der Zank. — Die letzte Inspiration: Die Glücklichen. — Vier Stunden später: Das Frühlingslied ist fertig. Beschreibung: Wie ein genialer Künstler kleine Anregungen der Aussenwelt, an denen tausend andere achtlos vorübergehen, in sich aufnimmt und verarbeitet, wird in diesem Film in anschaulicher Weise gezeigt. Der Hornruf eines Jägers sowohl als das Schreien eines Kindes, der Gesang junger Mädchen wie auch ein erregter Zank zwischen zwei Vertreterinnen des zarten Geschlechts und das melodische Gähnen zweier ermüdeter Arbeiter nicht minder als die Geigentöne eines verliebten Dilettanten — alles das haftet in Felix Mendelsohns feinhörigem Ohr und weckt neue Melodien in ihm zu seinem Frühlingslied, die er rasch skizziert und später von zweien seiner Schüler im deutlichen Notenbilde festhalten lässt. Zum Schluss vereinigen sich um ihn alle, die ihn hier bewusst oder unbewusst inspiriert haben, und singen die neue Weise mit, voll freudigen Staunens, was ein grosser Künstler aus solch kleinen Dingen des Alltags zu machen weiss.

Herr und Diener. Reihenfolge der Bilder: Brief: Herrn Brasil King! Ich bedaure, Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich die Stellung in Ihrem werten Hause leider wegen eines Krankheitsfalles aufgeben muss. Es tut mir leid, dass dies gerade heute abend der Fall sein muss. Ihr ergebener Diener Mc. Donald. — Die Gesellschaft. — „Meine Diener müssen ehrlich sein." — Am nächsten Tage. — Brief: Geehrter Herr King. Ich veranstalte morgen nachmittag in meinem Hause eine hypnotische Sitzung und würde mich freuen, Sie bei uns begrüssen zu können. Ihre ergebene Frau Clara Carlton. — Die Sitzung. — „Der Dieb ist ein gut gekleideter junger Mann, der sich hier in dem Zimmer befindet." — Wollen Sie mir meiner Braut zu Liebe helfen ? — Brief: Verehrte Frau Carlton! Ich sende Ihnen hiermit Ihren Verlust zurück. Der Mann, den Sie als Dieb betrachten, ist unschuldig. Ich bin schuldig. Ergebenst Brasil King. — Brief: Sehr geehrte Frau Carlton! Ich nahm Ihr Halsband. Mein Herr entdeckte meinen Diebstahl und zwang mich, Ihnen die Kette zurückzugeben. Wenn gewünscht, kann ich in dem Hause meines Herrn gefunden werden. Ergebenst Henry Jolkens. — Beschreibung: Brasil King ist in den besten Kreisen der Stadt beliebt; man besucht gern die intimen Gesellschaften in seinem eleganten Junggesellenheim und hält ihn allgemein für einen vermögenden Mann. Niemand ahnt, dass er eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat und die Mittel zu seinem vornehmen Leben aus recht dunklen Quellen bezieht. . . . Der Zufall führt ihm eines Tages einen ehemaligen Schicksalsgenossen, einen eben entlassenen Sträfling zu, der eine Stelle als Diener sucht. Gern nimmt er ihn auf, und die beiden verstehen sich ausgezeichnet. . . . Eines Tages wird nun der reichen Frau Carlton in Kings Wohnung ein kostbares Halsband gestohlen. King selbst ist der Täter; aber durch unglückliche Umstände lenkt sich der Verdacht auf einen seiner Freunde, der sich soeben mit einem jungen Mädchen verlobt hat. Dieser, der King für einen Ehrenmann hält und von dem einer gewissen Grossherzigkeit nicht entbehrenden Verbrecher stets so behandelt worden ist, dass er ihm wohl rückhaltlos vertrauen darf, bittet ihn um seine Hilfe, und King, tieferschüttert, gewährt sie in eben so unerwarteter wie wirksamer Weise. Er schreibt folgenden Brief: Verehrte Frau Carlton! Ich sende Ihnen hiermit Ihren Verlust zurück. Der Mann, den Sie als Dieb betrachten, ist unschuldig. Ich bin schuldig. Ergebenst Brasil King. . . . Aber sein ihm treu ergebener Diener übertrifft ihn weit an Edelmut. Er ersetzt das Billett durch ein anderes, in welchem er sich als den Schuldigen bekennt, und lässt sich schweigend in das Gefängnis zurückführen, das er kaum erst verlassen hat. . . Für King aber kommt die Rettung zu spät — er hat sein verfehltes Leben geendet.

* * *

Welt-Film. Ein seltener Künstler! Ein junger Malkünstler, der seit seiner Geburt an Händen und Füssen lahm ist und von der Natur in jeder Weise als ein Stiefkind behandelt wurde, hat es im Laufe der Jahre durch unermüdliche Geduld fertig gebracht, mit dem Munde seine Arbeiten zu verrichten und hat hierin eine grosse Geschicklichkeit erlangt. In unserem Film sehen wir, wie der Künstler sein Modell in einem gut gelungenen Bilde festhält, ferner wie er isst und trinkt und ganz besonders interessant ist sein Kartenspiel. Mit diesem Sujet glauben wir in jedes Programm

eine Abwechslung zu bringen und wird dasselbe allseitig grossen Beifall finden.

Film-Companie Paulus & Unger. Die Liebe und der Rollschuh. Frau Mayer hat eine sehr hübsche Tochter und will sie um jeden Preis verheiraten. Sie begleitet daher ihre Tochter auf allen Wegen, doch umsonst. Der Zufall führt der Tochter einen jungen Mann entgegen, als sie gerade im Begriff ist, die Rollschuhbahn zu besuchen. Auf der Rollschuhbahn selbst angekommen, will der junge Mann nicht zurückstehen. Er lässt sich rasch ein paar Rollschuh anschnallen, um immer in der Nähe seiner Angebeteten zu sein. Da er vom Rollschuhlaufen keine Ahnung hat, ist er nicht imstande, sich auf der glatten Fläche zu halten, und unzählige Male stürzt er zum Gaudium der Zuschauer. Seine Angebetete will ihm wieder auf die Beine helfen, und gerade wie er vor ihr kniet, erscheint die Frau Mama und benutzt die Gelegenheit, indem sie das Paar sofort segnet.

Raleigh & Robert. Grusinische Gastfreundschaft. Anlässlich der Kaukasusfahrt 1911, veranstaltet vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, wurde auch der Kurort Gagry besucht. Derselbe ist da gelegen, wo das mächtige Kaukasusgebirge das Schwarze Meer berührt, vereint idyllische und geschützte Lage mit allem erdenklichen Komfort und ist so geeignet, ein Lieblingsaufenthalt der eleganten Welt, die bisher die italienische und französische Riviera bevorzugte, zu werden. Die Passagiere des Salondampfers „Schleswig" wurden in Gagry als Gäste des Prinzen von Oldenburg behandelt und hatten dabei reiche Gelegenheit, die althergebrachten eigenartigen Landessitten kennen zu lernen. Unser Film hat alles getreulich festgehalten und zeigt den malerischen Empfang der Gäste, das üppige Mahl mit den eigenartigen, den Gebräuchen der Einheimischen entsprechenden Sitten: Begrüssung durch berittene Kosaken, die vom Pferde herab den Gästen Salz und Brot zureichen. Das Hereinbringen und Zerlegen der am Spiesse gebratenen 5 Ochsen und 40 Hämmel, die Ausgabe von feurigem kaukasischem Wein an Bedienende in Landestracht, schliesslich auch den Prinzen selbst, wie er die Bewirtung seiner Gäste leitet, die im Freien an zahlreichen Tischen und unter dem Vorsitz grusinischer Fürsten sichs trefflich schmecken lassen. Ein ebenso malerischer wie eigenartiger Tanz kleinrussischer Bauern beschliesst den Film. Abgesehen davon, dass der Film einen interessanten Einblick in die ganz eigenartige kaukasische Kultur mit ihren althergebrachten originellen Gebräuchen tun lässt, und so einen bildenden Wert erster Klasse besitzt, ist zu berücksichtigen, dass die Passagiere der Kaukasusfahrt, die der allerersten Gesellschaft angehören (Minister, Abgeordnete, Gelehrte, Künstler usw., sowie sämtliche Interessenten, wie deren Angehörige etc.), durch den Norddeutschen Lloyd auf die Erscheinung des Films aufmerksam gemacht werden. Es ist somit zu erwarten, dass der Besuch, namentlich auf den teuersten Plätzen der Theater, ein sehr guter sein wird. Die Fortsetzung des Films erscheint unter dem Titel: „Kaukasisches Reiterfest" 8 Tage später, und es empfiehlt sich, im ersten Programm bereits auf diesen Film zu verweisen.

Kaukasisches Reiterfest. Nachdem die Passagiere der Vergnügungsfahrt in ebenso origineller, wie üppiger Weise bewirtet waren, folgte ihnen zu Ehren ein Reiterfestspiel, wie es eben nur im Kaukasus mit seiner wagemutigen und gewandten Bevölkerung möglich ist. Wir sehen die unglaublichen Kunststücke der Kosaken, die mit ihrem Pferd ein Wesen zu bilden scheinen. Wir sehen dann die ganz eigenartigen, dabei doch schönen Volkstänze, die nach einem ganz primitiven Orchester getanzt werden, wir sehen schliesslich eine eigenartige Huldigung für den Kapitän des deutschen Schiffes, der von den Kosaken, als Dank für einen silbernen Becher, den er ihnen im Namen der Gäste überreicht hatte, in die Luft geworfen wird! Der Film bietet, wie kein anderer, einen lehrreichen Einblick in das ganz eigenartige Völkergemisch des „Einfalltors des Ostens", das durch seine Abgeschlossenheit zwischen Meeren und himmelhohen Gebirgen wie kein anderes Land alte Gebräuche vor dem alles umwälzenden Einfluss der Kultur ins moderne Leben hinübergerettet hat. Der Film kann als Fortsetzung des Films „Grusinische Gastfreundschaft" gelten, und es ist zu erwarten, dass er, wie dieser, die Passagiere der Reise und andere Interessenten, die durch den Norddeutschen Lloyd selbst von seinem Erscheinen benachrichtigt werden, auf die teuersten Plätze der Theater, die den Film bringen, ziehen wird.

Eclipse. Der österreichische Lloyd in Triest. Ein hervorragend gut gelungener Industriefilm, die kolossalen Werften und Arbeitsstätten dieser grössten österreichischen Schifffahrtsgesellschaft darstellend.

Die Mumie. Professor Kraus, ein berühmter Aegyptologe, hat von seinem Freunde Professor Magnus eine Mumie, angeblich die des Königs Thutmes, geschenkt bekommen, und gibt zu Ehren des Schenkers eine grosse Gesellschaft. Auch der erklärte Liebhaber seiner schönen Tochter Susanne, Sullivan, ist anwesend. Als nun die Mumie hereingebracht ist, ist der Professor von der Grösse des Geschenks so überwältigt, dass er beschliesst, seine Tochter mit dem Professor Magnus zu verheiraten. Natürlich sträubt sich Susanne heftig, aber das Machtwort des Vaters spricht sie dem Magnus zu, und verzweifelt eilt sie in ihr Zimmer. Der alte Professor, allein gelassen, betrachtet zärtlich seinen Schatz, die Mumie, und schläft darüber ein. Da ist ihm auf einmal, als sei er gar nicht mehr Professor Kraus, nein, er ist der König Thutmes selbst, der von den Grossen Aegyptens umgeben, seine Frau und Tochter vor sich befiehlt. Ein uralter Meister der Goldschmiedekunst hat dem Könige eine wunderbare Krone geschmiedet und als Dank dafür soll er die Hand der Prinzessin erhalten. Vergeblich fleht diese um Gnade: liebt sie doch einen jungen Heerführer des Königs; vergebens, durch ein Machtwort des Königs wird sie dem alten Amophes zugesprochen. Verzweifelt sitzt die Prinzess in ihrem Gemach, — dem Alten will sie nicht angehören, — so nimmt sie Gift. Wehklagend tragen die Frauen das entseelte Mädchen vor den König, der, von dem tragischen Ende seiner Tochter erschüttert, tot zu Boden sinkt. Da erwacht der Professor, — er liegt auf der Erde und hat anscheinend geträumt. Doch plötzlich erfasst ihn die Angst, wo ist seine Tochter, die er von dem Geliebten hat trennen wollen? Er eilt in ihr Zimmer — es ist leer. Mit der Mutter zusammen stürmt er zu dem Hause Sullivans — vielleicht hat sich Susanne zu dem Geliebten geflüchtet — auch dort ist sie nicht. Sullivan begleitet die Eltern nach Hause — man durchsucht das ganze Haus und findet Susanne endlich im Wintergarten, wo sie, von Blumen bedeckt, den Tod erwartete. Der Professor gibt, seines Traumes eingedenk, seinen Widerstand auf und vereint die beiden Liebenden.

Der Mutter Ebenbild. Lord und Lady Drummond sind erst seit kurzem glücklich verheiratet. Ihre grösste Freude ist die kleine Tochter. Eines Tages trägt die Kinderfrau die Kleine am Strande spazieren, sie tut einen Fehltritt, fällt und das Kind stürzt ihr aus den Armen, die Klippen zur See hinunter. Sie eilt, um Hilfe herbeizuholen, aber die Kleine wird nicht wiedergefunden, — anscheinend ist sie in die See gestürzt und ertrunken. Lady Drummond stirbt infolge des Schreckens. Einige Tage später findet der Lord vor seiner Haustür ein in Lumpen gewickeltes Knäblein, das von einer Mutter dort ausgesetzt worden ist. Er beschliesst, dasselbe zu adoptieren. Das kleine Mädchen ist aber nicht tot: ein zufällig mit Eiersammeln beschäftigter Zigeuner fand es in einem Gestrüpp in den Klippen liegend, und nicht wissend, wem die Kleine gehört, nimmt er sie mit in sein eigenes bescheidenes Heim. Seine Frau nimmt den kleinen Fremdling mit offenen Armen auf und die beiden Leutchen wetteifern, dem kleinen Findling Gutes zu erweisen. Die Jahre vergingen; — der Adoptivsohn des Lord Drummonds ist ein berühmter Maler geworden. Auf seinen Streifzügen in der Umgegend des Schlosses findet er auch einen kleinen Zigeunerwagen. In demselben entdeckt er ein wunderschönes Mädchen, das seiner Bitte, sie malen zu dürfen, gern willfahrt. Der junge Mann verliebt sich in das Mädchen, das seine Liebe erwidert, und, als das Bild vollendet, bringt er es seinem Vater, ihm gleichfalls seine Liebe gestehend. Zuerst will der Lord davon nichts hören, doch, auf die Bitten seines Sohnes hin, betrachtet er wenigstens das Bild, das dieser von seiner Liebsten angefertigt hat. Er traut seinen Augen nicht: das ist ja Zug für Zug das Bildnis der Lady Drummond als junges Mädchen. — Er vergleicht die beiden Bilder — eine Hoffnung steigt in ihm auf. — Von seinem Sohne begleitet, eilt er zu den Zigeunern — er sieht das Mädchen, hört die Erzählung des Zigeuners, erhält die Kinderwäsche, die die Kleine seinerzeit getragen, als die Zigeuner sie fanden, und darf beglückt seine Tochter in die Arme schliessen. Natürlich werden jetzt die beiden jungen Leute ein Paar.

Wie Arthème Dupin sich amüsiert. Arthème Dupin will sich amüsieren. Geld hat er zwar nicht, aber er weiss, wo er etwas bekommen kann. Auf die einfachste Weise nimmt er einem harmlosen Kassenboten die wohlgespickte Tasche ab und dann gehts los, in den Lunapark. Natürlich sind ihm die Polizisten auf den Fersen; ebenso natürlich führt er sie an der Nase herum und lacht sich hinterher ins Fäustchen.

Ein sonderbarer Fischfang. Herr Kranz, ein junger Seemann, hat eine Erfindung gemacht, eine neue Taucheruniform. Jetzt ist er damit auf dem Wege nach Hause, um sie seiner Frau zu zeigen. Diese hat inzwischen Besuch von lieben Verwandten bekommen: Onkel Seemann und Frau, die sich einige Wochen bei dem jungen Paare einquartieren wollen. Onkel Seemann ist ein leidenschaftlicher Angler, sehr zum Verdruss der guten Tante, und diese beschliesst, als er es wieder zu toll treibt, ihm das Angeln ein für allemal abzugewöhnen. In dem neuen Taucheranzug ihres Neffen steigt die gute Tante in den Fluss, in dem der Onkel angelt, und bindet ihm unter Wasser alles mögliche an den Angelhaken. Zuletzt aber erscheint sie selbst in der Taucherrüstung, und der Onkel, vor dem Ungetüm zu Tode erschrocken, reisst aus. Er hat nie wieder eine Angel angerührt.

Deutsche Bioscop-Ges. Zwei Welten. Romantisches Sensationsdrama in 2 Akten. Am Rande eines idyllischen, mit Wasserrosen bestandenen Weihers sitzt träumerisch Maria, des Dorfpfarrers schwarzlockige Nichte. Da entführt ihr ein tückischer Windstoss den Hut und Max von Raven, in seinem schlichten Jagdanzuge von irgend einem Förster nicht zu unterscheiden, hebt ihn auf und bringt ihn dem schönen Mädchen zurück. Beide finden Gefallen aneinander, und bei romantischer Kahnfahrt auf dem See sinken sie sich liebeselig in die Arme. Nicht ahnend, wem sie ihr Herz geschenkt, trennt sich Maria von dem Geliebten, und Max kehrt in die Residenz zurück. — Fürst Egon hat seit Jahren zarte Beziehungen zu der Baronesse Barfels unterhalten, aber Fürsten



erscheint am **2. September** 1911.

Von der Berliner Zensur erlaubt.

Theater-Drama in 3 Akten von Reinh. Bruck.

Im 2. Akt: **Arabischer Bienentanz.** — Musik von Laffré.

Jedes grössere Theater muss sich eine Woche diese Sensation sichern.

Der Film ist gespielt von derzeitigen Mitgliedern verschiedener Düsseldorfer Theater.

Der allein echte

Buffalo Bill
und
Pawnee Bill

gesetzlich geschützt.

Der allein echte

Wild West
und
Far East

gesetzlich geschützt.

Ich habe das Allein-Vertriebs-Recht dieses Films für Ost-Europa.

Erscheinungstag nicht 2. Septbr., **sondern 23. September.**

Aufträge nehme noch für alle Wochen an.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Tel.-Adr.: Films-Düsseldorf. **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.** Telephon: 8630 und 8631.

Vertreter:
für Berlin: **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstr. 75. Telephon: Amt IV, 11 193.
für Schlesien: **Hans Koslowsky, Gleiwitz,** Augustastr. 10.
für Norddeutschland: **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstr. 10.
für Mitteldeutschland: **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
für Bayern: **Julius Baer, München,** Elisenstr. 7.
für Süddeutschland: **Frankfurter Film-Co.,** G.m.b.H., Schaumainkai 3. Telephon: Amt I, 1851.

Kolossale Erfolge hat unbestritten jedes Theater mit

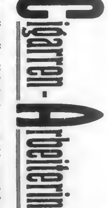
Opium-Träume

Tragödie in 2 Akten

Opiumträume ist von der Berliner Zensur erlaubt

Noch einige Wochen frei à	**270 Mk.**
	252 „
	225 „
	198 „
Sofortige Bestellung erbeten!	**180 „**
	und billiger.





sensationelle Kriminal- und Liebesaffaire

bringt überall

ausverkaufte Häuser.

Cigarren-Arbeiterin

ist vom Fabrikanten des

Schwarzen Traum

hergestellt.

Verschiedene Wochen noch frei.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon: 8630 u. 8631. **Ludw. Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz** Telegr.-Adr.: Films, Düsseldorf.

Vertreter: für Berlin **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstr. 75. Telephon: Amt IV, 11 193.
„ Schlesien **Hans Koslowsky, Gleiwitz,** Augustastrasse 10.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstrasse 10.
„ Mitteldeutschland **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
„ Bayern **Julius Baer, München,** Elisenstrasse 7.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film-Co., G.m.b.H.,** Schaumainkai 3, Tel. Amt I, 1858.

174



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten | GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph" | Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 14.

Die 32. Mitgliederversammlung fand statt am Mittwoch, den 16. August, und wurde präzise 11 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Herrn Albert Hansen, eröffnet. 1. Das Protokoll wurde vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt. 2. Die vielen Mitteilungen und Eingänge wurden ebenfalls verlesen und alsdann die Monopolisierungsgefahr des deutschen Filmmarktes weiter besprochen und davon mit grossem Bedauern Kenntnis genommen, dass es dem Konsortium gelungen sei, „die Monopolisierung des deutschen Filmmarktes zu vollziehen". Da nun durch diese Monopolisierung mit einem Schlage sämtliche Verleiher, Agenten und Theaterbesitzer, welche sich mit dem Verleihen und Verkaufen der Films befasst haben, ausgeschaltet werden, wurde beschlossen, die Herren Albert Hansen und James Henschel damit zu beauftragen, den Verhandlungen, welche nachmittags 3 Uhr in Berlin stattfinden, als Bevollmächtigte beizuwohnen. Gleichzeitig wurde einstimmig beschlossen, von der Monopolisierungsgesellschaft keine Films zu mieten und auch nicht von Fabrikanten, welche sich dieser Gesellschaft anschliessen. 3. Als neues Mitglied wurde aufgenommen: Herr von Rodziewitz, Apollotheater, Süderstr. 56. 4. In Abwesenheit des Herrn Alb. Hansen wurde von Herrn Heinr. Ad. Jensen der Bericht der Vorstandssitzung des Bundes erstattet und darauf aufmerksam gemacht, dass einstimmig beschlossen worden ist, den Bundestag nicht in Düsseldorf, sondern am 6. und 7. September in Hamburg stattfinden zu lassen. 5. Für den Bundestag wurden folgende Anträge gestellt: a) Die Monopolisierung des deutschen Filmmarktes; b) Den nächstjährigen Bundestag gleichzeitig mit einer Ausstellung zu verbinden; c) Weiterer Ausbau der Organisation. 6. In den Festausschuss für den Bundestag wurden folgende Herren gewählt: H. Semmelhaack, H. Steigerwald, Stange und Th. Potenberg. 7. Als Delegierte für den Bundestag wurden gewählt die Herren: H. Steigerwald, F. Peters, J. Henschel und A. Schacht. 8. Da unter Verschiedenes weiter nichts vorlag, so konnte um 1 Uhr 30 Minuten die Versammlung vom 2. Vorsitzenden Herrn F. Peters geschlossen werden.

Der Vorstand
i. A.:
Heinr. Ad. Jensen, z. Zt.: Schriftführer

* * *

Eine Extraversammlung, gleichzeitig unsere 33. Mitgliederversammlung, fand am Sonnabend, den 19. August 1911, unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder im Verbandslokale „Pilsener Hof", Gänsemarkt 42, statt und wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Albert Hansen, um 11 Uhr 20 Minuten eröffnet. 1. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt. 2. Die Herren Albert Hansen und James Henschel berichteten in ausführlicher Weise über den Verlauf der Verhandlungen in Berlin. Es wurde allseitig anerkannt, dass die Monopolisierung des deutschen Filmmarktes nicht nur für die Kinematographentheater-Besitzer, sondern auch für die Verleiher und Agenten ein grosser Schaden sei und der grösste Teil der Herren, welche bislang eine bescheidene Existenz hatten, mit einem Schlage ihrer Existenz beraubt seien. Es fand sodann eine längere Debatte statt und sollten weitere Resolutionen vorgeschlagen werden. Mit den Resolutionen allein sei aber nichts zu machen, sondern es müsste von allen Seiten mit Gegendruck gearbeitet werden. Nachstehender Antrag wurde sodann einstimmig angenommen:

Der Lokalverband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dass eine Gegenorganisation gegen die Monopolgelüste der Herren v. Frankenstein und Genossen dringend notwendig ist. Er erachtet, ohne dem Bund als Gesamtorganisation, oder den einzelnen Organisationen irgendwie Abbruch zu tun, einen Zusammenschluss zu einer Film-Einkaufs-Vereinigung als beste Gegenmassnahme und beantragt, auf dem Bundestag am 6. und 7. Sept. 1911 die Begründung einer solchen Vereinigung in die Wege zu leiten. Zugleich wird eine Kommission gewählt, die bis zum Bundestag die nötigen Vorbereitungen zu treffen hat, um dem Bundestage die Ergebnisse ihrer Beratung zur definitiven Beschlussfassung vorzulegen.

In diesen Ausschuss wurden gewählt die Herren James Henschel, Hugo Steigerwald, Julius Cohn, F. W. Peters und A. Schacht. Gleichzeitig wurde beschlossen, unser Mitglied H. Steigerwald als Delegierter damit zu beauftragen, am 23. ds. in Frankfurt a. M. noch keine Gründung einer Genossenschaft begründen zu lassen, sondern damit bis zum Bundestage zu warten. Schluss der Versammlung 2 Uhr 20 Minuten.

Der Vorstand
i. A.:
Heinr. Ad. Jensen, z. Zt.: Schriftführer.

Der Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgegend (Sitz Chemnitz)

fasste in seiner letzten Sitzung folgende Resolutionen:

Der Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung hält es für notwendig, die Fabrikanten zu ersuchen, die Längen der Films möglichst zu beschränken, da das kinobesuchende Publikum an 6-8 Programmnummern gewöhnt ist und diesen Wünschen ohne eine wesentliche Programmverteuerung nicht mehr entsprochen werden kann. Der Verein hält eine Länge von 700 Markmetern für die äusserste Grenze.

Chemnitz, den 7. August 1911.

Der Vorsitzende: gez. Rössler. — Der Schriftführer: Karl Schnalle.

Resolution!

Der Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung hält eine Monopolisierung des Filmmarktes für eine schwere Schädigung der Gesamtbranche und erklärt sich mit allen den Fachvereinigungen solidarisch, welch diese Monopolisierung bekämpfen. Insbesondere schliesst sich der Verein der Erklärung des Brudervereins in Dresden an, die darin gipfelt: nur solche Bilder vorzuführen, die ausserhalb der Monopolbestimmungen stehen.

Chemnitz, den 7. August 1911.

Der Vorsitzende: gez. Rössler. — Der Schriftführer: Karl Schnalle.

Internationale Kino-Operateur-Loge, Berlin.

Sitzung vom 17. August 1911, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Bartusch, Jägerstr. 7. Um 11,15 eröffnete der Präses, Alfred Seblagk, die Sitzung und begrüsste die erschienenen Mitglieder, er gab sodann die Tagesordnung bekannt, die folgende Punkte umfasste: 1. Statutenberatung der Unterstützungskasse; 2. Verlesung eingegangener Schreiben und Geschäftliches; 3. Kasse; 4. Verschiedenes: Bericht des Arbeitsnachweis. Zu Punkt 1 fand die Besprechung der Unterstützungsstatuten statt, dieselben wurden zur weiteren Beratung einer Kommission überwiesen. Punkt 2 wurden eingegangene Schreiben verlesen, unter anderen brachten dieselben mehrere Kartengrüsse von auswärtigen Kollegen aus Paris, Belgrad, Budapest; besten Dank. Auf Anregung eines Bruders beschloss die Versammlung, noch in allen ausländischen Zeitungen Propaganda für unsere Engagements-Vermittlung zu machen. Punkt 3 fand rege Beteiligung. Punkt 4 der Tagesordnung fand dadurch seine Erledigung, dass der Arbeitsnachweisvorsteher Hermann Dünke den Bericht über die im letzten Monat abgeschlossene Engagements-Vermittlung gab und konstatiert die Versammlung, dass die Nachfrage mit Beginn der Saison wieder recht rege ist. Es fanden dann noch interne Angelegenheiten ihre Erledigung. Neuangemeldet: Paul Krause, Mechaniker, Danzig, Schlüsseldamm 19. Oskar Köstner, Brüx i. B. Nikolaus Marolt, Luxemburg. Ernst Kroll, Operateur, Dortmund. Schluss der Sitzung 2,30 Uhr. Anwesende Mitglieder 15.

NB. Wir bitten alle auswärtigen Brüder, Geldsendungen nur an unseren I. Schatzmeister, Herrn Otto Anders, Berlin, Lonisenplatz 12, zu senden. Alle anderen Korrespondenzen nach der Geschäftsstelle Berlin, Jägerstr. 7.

H. Sturm, Schriftleiter.

müssen ihre persönlichen Neigungen der Staatsraison unterordnen, und so beschliesst der Fürst, vor seiner neuen Vermählung seine bisherige Maitresse gut zu dotieren und mit Oberleutnant von Raven, dem Sohne seines Hofmarschalls, zu verheiraten. Kammerherr von Hanstein ubernimmt die Ausführung dieses delikaten Auftrags. Der alte Hofmarschall ist zwar überrascht, aber zu sehr Hofmann, um die unerwünschte Partie zurückzuweisen. Doch sein Sohn erklärt mit männlichem Stolz „Ich heirate keine Maitresse“ und beharrt trotz aller Vorstellungen seines Vaters bei seinem Entschluss. Bei einem verhängnisvollen Spielabend lässt sich Max aber hinreissen, nach Verlust seiner Barmittel Ehrenscheine in erheblicher Höhe auszustellen, und zwar an den Kammerherrn von Hanstein. Dieser ist gewissenlos genug, den Oberleutnant vor die Wahl zu stellen, entweder die Ehrenscheine sofort einzulösen oder Baronesse Barfels zu heiraten. Zähneknirschend fügt sich Max von Raven in das Muss und erklärt sich zur Heirat bereit. Die Baronesse ist durch ein Handschreiben des Fürsten bereits vorbereitet, als Oberleutnant von Raven sich melden lässt und mit knapper Verbeugung erklärt: „Seine Durchlaucht haben befohlen, ich bitte um Ihre Hand!“ Die Hochzeit wird so schnell als möglich gefeiert, und das neuvermählte Paar hält seinen Einzug auf dem Schlosse zu Wiesenborn, das die Freigebigkeit des Fursten der Baronesse als Mitgift bestimmt hatte. Die Dorfbewohner, geführt von Pfarrer Sander und seiner Nichte Maria, bringen der neuen Herrschaft ihre Wünsche dar, und Maria will der Herrin einen Blumenstrauss überreichen. Befangen erhebt sie zum erstenmal den Blick und taumelt zurück: Sie hat in Max von Raven den „Förster“ erkannt, an den sie ihr jungfräuliches Herz verloren! Der Strauss entfällt ihrer starr ausgestreckten Hand, und halb ohnmächtig wäre sie zu Boden gesunken, wenn sie nicht Max von Raven in seinen Armen aufgefangen hätte. Schluchzend liegt sie an seiner Brust, und Max führt, selbst der Verzweiflung nahe, das unglückliche Mädchen sanft tröstend hinaus. Seine eben angetraute Frau hat der Szene mit mühsam verhaltener Erregung beigewohnt, nicht weil sie ihren Gatten liebt, sondern weil ihre Eigenliebe empfindlich verletzt ist, denn Max hat ein schlichtes Mädchen aus dem Volke ihrer Schönheit vorgezogen! Der skrupellose Kammerherr von Hanstein hat jetzt leichtes Spiel, der Baronesse zu beweisen, dass sie ihre Heirat allein ihm zu verdanken habe, und ehrvergessen überlässt sie sich den Küssen des Verführers. In diesem Moment tritt Max von Raven wieder ein. Feig zieht sich der überrumpelte Kammerherr zurück, und nach einer heftigen Szene trennt sich Max von seiner Gattin. — Auf den Kriegsschauplätzen Sudwest-Afrikas sucht er Ablenkung und Vergessen. Bei einem in allen Einzelheiten sichtbaren, aufregenden Kampfe in der Wüste mit den heimtückischen Negern, die er mit seinem Zuge aus ihren Verstecken aufstöbert, fällt er an der Spitze der stürmenden Schutztruppen. Bei Fackellicht wird er von der Sanitätsabteilung gefunden, unter der sich auch als freiwillige Krankenpflegerin Maria Sander befindet. Im Feldspital verbunden und dann nach dem nächsten Lazarett gebracht, pflegt ihn Maria mit aller Sorgfalt des liebenden Weibes, und sie hat auch die Freude, dass Max zum Bewusstsein kommt. Das traurige Wiedersehen erschüttert Max entsetzlich, sein ganzes verfehltes Dasein quält ihn, und in einer Vision sieht er sich wieder mit Maria auf dem Kahn des stillen Waldsees in traulichem Liebesgetändel. Sein Herz kämpft verzweifelt den letzten schweren Kampf, bis der Allbezwinger Tod seinen Qualen ein Ende macht... Diese inhaltsvolle Handlung ist ungemein reich an dramatischen Momenten von ergreifender Tragik und wird unterstützt von landschaftlich reizvollen Szenerien und vorzuglicher Darstellung aller Mitwirkenden. Die Kämpfe mit den aufständischen Negern in der afrikanischen Wuste insbesondere sind von wirklichen Negern so naturgetreu dargestellt, dass diese Szenen allein schon den Film zu einem Sensationsdrama 1. Ranges gestalten, das von sich reden machen wird.

Deutsche Bioscop-Gesellschaft. Dr. M a r t i n u s L u t h e r. Ein historisches Lebensbild in 18 Szenen. Der Film zeigt, meist in Anlehnung an vorhandene alte Gemälde und Kupferstiche, in durchaus stilechter lebenswahrer Darstellung folgende Bilder: 1498. Strenge Zucht im Elternhause. 1501. Luther als Currendesänger. Die Familie Cotta gewährt ihm einen Freitisch. 1505. Luther als Student in Erfurt. Studium der Bibel. 1505—1508. Der tragische Tod seines liebsten Freundes veranlasst Luther ins Augustinerkloster zu gehen. 1516. Seelenkämpfe im Kloster. Sein Ordensoberer Staupitz weist ihm den rechten Weg. Tetzels Ablass im Brandenburgischen. 31. 10. 1517. Luther heftet die 95 Thesen an das Tor der Schlosskirche zu Wittenberg. 10. 12. 1520. Wegen seiner Irrlehre mit dem Kirchenbanne belegt, verbrennt Luther die päpstliche Bannbulle vor dem Elstertor in Wittenberg. 1521. Auf dem Reichstag zu Worms. „Mönchlein, Mönchlein, Du gehst einen schweren Gang“. (Georg von Frundsberg). 1521. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“ 4. 5. 1521. Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen lässt Luther auf der Rückfahrt zu seiner Sicherheit aufheben und nach der Wartburg bringen. 1521—1522. Luther arbeitet als Junker Jörg auf der Wartburg an der Bibelübersetzung. Der historische Tintenfleck. 1522. Die Bilderstürmer. 1. 3. 1522. Luther, entrüstet über das Treiben der Bilderstürmer, verlässt als Mönch die Wartburg. 13. 6. 1525. Luther bricht endgültig mit dem Mönchtum und heiratet die ehemalige Nonne Katharina von Bora. Luthers Familienleben. „Eine feste Burg ist unser Gott!“ 18. 11. 1546. Luthers Tod in Eisleben.

Geschäftliches

Die Siemens-Schuckert-Werke und Siemens & Halske A.-G. in Berlin haben sich in grösserem Umfange an der Turiner Ausstellung beteiligt. Als Führer durch ihren Ausstellungsstand haben die beiden Firmen einen reichillustrierten Katalog herausgegeben, der natürlich kein erschöpfendes Bild ihres überaus grossen und vielseitigen Arbeitsgebietes gibt, sondern auf 160 Seiten lediglich die verhältnismässig wenigen ausgestellten Gegenstände erläutert, die geeignet sind, ein allgemeines Interesse zu erregen. Für Besucher der Turiner Ausstellung sei nachdrücklichst auf den Katalog hingewiesen.

Unter der Firma Kino-Kopier-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Rixdorf, Kaiser-Friedrichstrasse 219, ist Mitte Juli ds. Js. eine Fabrik eröffnet worden, welche sich speziell mit der Entwicklung von Negativen, perforieren und kopieren von Positiven und allen damit in Zusammenhang stehenden Arbeiten befasst, um einem lange bestehenden Bedurfnis abzuhelfen. Durch die nach bewährtesten Prinzipien mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehenen Laboratorien ist diese Firma in der Lage, den höchsten Ansprüchen in Bezug auf prompte Lieferung und Qualität zu genügen. Zur Zeit ist die Gesellschaft für eine normale Tagesleistung von 4000 Meter eingerichtet und schon in wenigen Wochen werden 6000 Meter Tagesleistung möglich sein. Die Geschäftsführer, Herr Ingenieur Karl Geyer, vordem langjähriger technischer Leiter der Deutschen Mutoskop- & Biograph-Gesellschaft, sowie Herr Photograph Paul Tesch, vordem Leiter der photographischen Abteilung bei derselben Firma, bieten eine gewisse Garantie für qualitative Leistungsfähigkeit, und ihr erstes Prinzip, nur das Beste in Bezug auf Photographie und sonstige technische Vollkommenheit zu leisten, wird sicher bald Anerkennung finden. Die hervorragende und in jeder Beziehung auf das modernste eingerichtete Fabrik, wie überhaupt die Spezialisierung, setzt die Gesellschaft in die Lage, ihren Kunden neben der guten Qualität einen billigen Preis zu berechnen, wie er eben nur von einer Spezialfabrik erwartet werden kann. Für die auswärtigen Filmfabriken kommt noch als weiterer Vorteil neben Ersparnissen an Zoll, Porto und dergl. die wesentlich kürzere Lieferfrist. Auch für viele Theaterbesitzer ist die neue Firma von grosser Wichtigkeit, da sie nunmehr ihre Lokalaufnahmen in denkbar schnellster Zeit und zu mässigen Preisen vervielfältigt bekommen können. Das Unternehmen ist völlig unabhängig, also nicht mit irgend einer Filmfabrik liiert oder dergl., wie dies bei Konkurrenzunternehmen der Fall ist, und bietet somit eine Garantie, dass jeder Auftrag mit gleichem Interesse behandelt wird, also keine Sonderinteressen bestehen.

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch (Verkäufer-Verzeichnis). Rechtzeitig für alle an den Leipziger Messen Beteiligten, insbesondere aber die Einkaufs-Firmen, ist das vom Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig zur bevorstehenden M i c h a e l i s - M e s s e (B e g i n n S o n n t a g, a m 27. A u g u s t) in der 31. Auflage neubearbeitete Offizielle Leipziger Mess-Adressbuch erschienen. Der stattliche Band von über 800 Seiten Textteil mit umfangreichem Inseraten-Anhang in dem bekannten braunen Kleide hat in diesen Tagen wieder die gewohnte Reise zu den Mess-Einkäufern im In- und Auslande angetreten, die ihn schon erwartet haben und auf Grund seiner Angaben nunmehr ihren Arbeitsplan für die kommenden Messtage entwerfen. Auf der Messe selbst dient dann das Buch als a n e r k a n n t z u v e r l ä s s i g e r F ü h r e r durch die Musterlager der insgesamt 3759 Firmen, die es diesmal aufzählt. Unter diesen Firmen, die das weite Gebiet der keramischen, Glas-, Metall-, Holz-, Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren-Branchen und aller verwandten Geschäftszweige umfassen, finden sich wiederum annähernd 500, die ihre Muster zum e r s t e n M a l e auf der Messe zur Schau stellen. Von der Gesamtzahl entfallen 3445 Firmen auf das Deutsche Reich, 215 auf Oesterreich-Ungarn und 99 auf das übrige Ausland (Frankreich 32, Schweiz 14, Niederlande 13, Grossbritannien 10, Belgien 8, Italien 6, Dänemark 4, Russland 2, Schweden 2, Norwegen 1, Nord-Amerika 6, Asien 1). Das Buch wird vom Messausschuss der Handelskammer Leipzig vor und während der Messe in einer ganz bedeutenden Anzahl an die Mess-E i n k ä u f e r unentgeltlich verbreitet. Den Inseratenteil besorgt wie beim Einkaufer-Verzeichnis die Firma Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig mit ihren sämtlichen Filialen.

Einiges über die Vitascope, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 22, von jetzt an Friedrichstrasse 16, in der Handelsstätte Belle-Alliance. Die Vitascope teilt uns mit, dass sie in der Handelsstätte Belle-Alliance, Friedrichstr. 16, neue Lokalitäten eingerichtet hat. Wie wir hören, sollen dieselben nur als Verkaufsräume benutzt werden, während die Filmfabrikation in den alten Räumlichkeiten fortgesetzt wird.

Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend.

Sitz Essen-Ruhr.

Vereinslokal P. Schniering, Hohenburgstr 22.

Versammlung vom 16. August 1911. Am Mittwoch, den 16. Aug. wurde die Versammlung, um den auswärtigen Mitgliedern und Berufskollegen entgegenzukommen, in Gelsenkirchen abgehalten, und konnte dieselbe der ungünstigen Bahnverbindung wegen erst um 1,15 Uhr nachts eröffnet werden. Nachdem der 1. Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste begrüsst, wurde zur Tagesordnung geschritten, und zwar wurde als 1. Punkt das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und anerkannt. Als Punkt 2 wurden die eingelaufenen Postsachen verlesen und daran anschliessend nach kurzer Debatte beschlossen, unseren Annoncen für Stellenvermittlung noch eine Zeile, betreffend „Einsendung von Zeugnisabschriften" hinzuzufügen, um unnötige Unkosten und Zeitverlust zu ersparen. Ferner wurde vorläufig davon abgesehen, Statutenbücher drucken zu lassen, es sollen lediglich einige Abzüge unserer Statuten angefertigt werden, die von neubeitretenden Mitgliedern zu unterschreiben sind. Als Punkt 3 wurde es mit Freuden begrüsst, dass unser Kassierer bereits in der vergangenen Woche den Weg zur Sparkasse antreten konnte, um dort einen Teil unseres Kassenbestandes niederzulegen. Gleichzeitig brachte derselbe eine Sparbüchse mit. Als 4. Punkt wurde nochmals über Strafgelder debattiert, dieser Punkt jedoch fallen gelassen. Dafür wurde man darüber einig, kurz vor Schluss einer jeden Versammlung die neuerworbene Sparbüchse eine verschwiegene Runde machen zu lassen, was in Anbetracht des guten Zweckes allgemeinen Anklang fand! Als 5. Punkt wurde Kollege Kutschera (Gelsenkirchen) einstimmig zum Vertrauensmann für Gelsenkirchen gewählt und nahm derselbe das Amt gern an. Da der erwähnte Kollege Kutschera bisher das Amt des 2. Vorsitzenden bekleidete, muss in nächster Versammlung die Stelle neu besetzt werden. Nach kurzer, freier Diskussion wurde die Versammlung um 3,15 Uhr geschlossen. Nächste Versammlung Mittwoch, den 6. September im Vereinslokal P. Schniering, Essen.

Jakob Gross, Schriftführer. Heinr. Eisenberg, Vorsitzender.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kino-Interessenten, München	C. Gabriel, München.	Schriftf.: Planke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	O. Pritzkow, Berlin.	Schriftf.: Zill, Bulow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	?	
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: Jean Frenzen.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Operateur-Union, Verein der Kino-Operateure	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Allgemeine Vereinigung der Kino-Geschäftsführer u. Rezitatoren, Berlin	Aug. Trams, Berlin.	
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Hermann Sturm, Berlin, Jägerstrasse 7.
„ „ „ „ Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoms, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Vereinigung Münchner Kino-Angestellter	Carl Sandmeier, München.	
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Wuppertals	Julius Willkomm, Elberfeld.	Schriftf.: Bruno Zwicker, Barmen.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben

8 Mitteilungen aus dem Leserkreise 8

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Aufruf zur Gründung eines Deutschen Kinematographen-Verbandes.

Am 6. und 7. September findet in Hamburg der Bundestag des Deutschen Kinematographen-Bundes statt. Der „Bund" besteht bekanntlich aus den im deutschen Reich bestehenden Vereinigungen von Kinematographentheater-Besitzern; Fabrikanten und Filmverleiher haben in ihm keine Vertretung, diese beiden Gruppen sind vielmehr auf ihre eigenen Organisationen zugewiesen. Und doch gibt es, besonders in der jetzigen Zeit des allgemeinen Ansturms auf die Kinematographie, so sehr viele gemeinsame Interessen, die wohl jede Organisation für sich verfolgen kann, die aber durch eine gemeinsame Organisation in bedeutend erhöhtem Masse vertreten werden können.

Die Schaffung einer gemeinsamen Organisation der Einzelorganisationen der Fabrikanten, Filmverleiher und Theaterbesitzer unter dem Namen

Deutscher Kinematographen-Verband

in die Wege zu leiten, ist von verschiedenen Seiten an mich das Ersuchen ergangen.

Ich lade deshalb alle Interessenten, Theaterbesitzervereine, Filmverleiher und Fabrikanten zu einer Gründungsversammlung ein, die im Anschluss an den Bundestag in Hamburg am 7. oder 8.

LEIH-PROGRAMM
Erste Woche

mit zweimaligem wöchentl. Wechsel, ca. 1300 bis 1400 Meter, mit längerem Abschluss gesucht. Offerten m. Preisangabe an **Central-Theater**, G. m. b. H., **Freiburg** i. Br. — Telephon No. 409.

Präzise Arbeit! **Alle Reparaturen** **Bestes Material!**

an kinematogr. Apparaten, wie Eindrehen von Kreuzwellen, Neuzahnen der Trommeln, Umändern älterer Apparate usw. besorgt schnellstens **W. Mette**, Feinmechanische Werkstatt, **Essen-R.**, Schützenstr. 13, Telephon 4034. 9219

Film-Verleih-Centrale „COLOSSEUM"

H. J. Fey, Leipzig, Rossplatz 12/13.

Telegramm-Adresse: Colosseum Leipzig.

Telefon Nr. 13 940.

Durch Vergrösserung meines Filmeinkaufs ist ein Programm 1. und 2. Woche ab 26. August zu vergeben. :- :-: :-:

Ein volles Haus bringen Ihnen meine Schlager!

Sämtliche Sujets sind doppelt gekauft, als: **Das Armband der Gräfin**, grosses Detektivdrama in 2 Akten, 510 m. **Opfer des Alkohols**, 795 m. **Heisses Blut**, 860 m. **Das gefährliche Alter**, 760 m.

Verlangen Sie schon jetzt Offerte

über: **Der Aviatiker und die Frau des Journalisten**, Erscheinungstag 26. August, 1160 m. **Die Liebe des gnädigen Fräuleins**, Erscheinungstag 30. September, 895 m.

Vorzügl., fachm. zusammengestellte Wochenprogramme, bei zweimaligem Wechsel inkl. Tonbild von **40.00** Mk. an.

Tagesprogramme billigst

Reklame-Material wie Transparente, Buntdruckplakate, Beschreibung. etc. kostenlos.

Die verehrten Kinobesitzer mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß alle Bilder in meinen Theatern, den anerkannt am besten besuchten Leipzigs, vorgeführt werden, und sind daher alle meine Bilder eine Auslese der besten auf dem Weltmarkt erscheinenden Neuheiten.

Leipzigs grösstes Filmverleih-Institut.

Kreuzkohle

Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer

Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft,
Neustadt a. Haardt, B. 65
Vertreter gesucht.

vorzügliche Qualität - enorm billig

Ideal

- Silberwand ist und bleibt Die beste Projektionswand

= Man verlange Spezial-Offerte =
Wiederverkäufer hoher Rabatt!

9003

Telephon 6663. **Arth. Grüner, Leipzig,** Naundörfchen 24.

✱ Reklame-Films ✱

Feststehende Druckschrift-Titel, Springschrift-Titel, Druck- und Springschrift-Titel kombiniert mit Bildzeichnungen o. Fabrikmarken. **Lebende Schriftreklame.**

Man verlange Spezial-Prospekt mit Mustern.

Internationale Kinematographen-Gesellschaft
Markgrafenstrasse 91. BERLIN Markgrafenstrasse 91.
Telephon IV. 1468. Telegramm-Adresse: „Physograph"

Die weisse Sklavin III

2.—10. Woche sofort frei zu günstigen Leihbedingungen. Off. an **Friedrich Scherff, Quedlinburg,** Steinweg 78. 9536

Ruhig und flimmerfrei

sind die Vorführungen mit Liesegangs grossem Malteser-Apparat.

Feuerschutz mit Gitterscheibe. (D. R. G. M.).

Preise auf Verlangen.

Ed. Liesegang · Düsseldorf

Kinematographen-Fabrik.

September stattfinden soll. Die Tagesordnung würde etwa folgende sein:

1. Die Notwendigkeit der Gründung eines gemeinsamen Verbandes;
2. Wahl des Organisationsausschusses;
3. Besprechung über das drohende Filmmonopol und die zu treffenden Abwehrmassnahmen.
4. Besprechung über Wege zur Schaffung einer Reichszensur.

Diese provisorische Tagesordnung wird sich wohl in dem einen oder andern Punkte mit der Tagesordnung des „Bundes" decken, aber im Bund kommen ja nur die Theaterbesitzer zu Wort, während im „Verband" alle Gruppen vertreten sein sollen.

Damit aber für den Verbandstag die Vorbereitungen getroffen, besonders aber für die einzelnen Punkte Referenten ernannt werden können, richte ich an alle Kinematographeninteressenten, vornehmlich an die Theaterbesitzer-Vereine, die Filmverleiher und ihre Organisation, die Fabrikanten und ihre Vereinigung die dringende, herzliche Bitte, mir umgehend an untenstehende Adresse mitzuteilen, ob sie zur Beschickung der Gründungsversammlung bereit sind. Ist der Erfolg dieses Aufrufes, was im Interesse der Gesamtheit auf das schmerzlichste zu bedauern wäre, ein negativer, so wäre damit die beste Gelegenheit verpasst, in ernster Stunde sich zu einem Gesamtverbande zusammen zu schliessen.

A. Schacht,
Hamburg 37, Isestrasse 91.

Briefkasten

Sch. Wenn der Empfänger den Film infolge einer während des Versandes verursachten Verzögerung nicht rechtzeitig erhalten hat, so kann er nicht Sie dafür verantwortlich machen, wenn Sie nachweisen können, dass Sie den Film rechtzeitig abgesandt haben. Haben Sie den Film auf Verlangen des anderen Teils an dessen Wohnort abgesandt, so geht mit der Uebergabe des Paketes an die Post die Gefahr auf ihn über, d. h. er kann für das verspätete Eintreffen des Films nicht Sie verantwortlich machen.

Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung
Zum 9. September: Versuchung



Spezial-Projektions Kohle
PRIMA QUALITÄT
Unerreichte Lichtwirkung

Wollen Sie Kinemar 1911

einen effektiv erstklassigen, ruhig und flimmerfrei arbeitenden **Kino-Apparat** kaufen? Dann besichtigen Sie unseren ═══ oder verlangen Prospekt. ═══

Unser Kinemar ist billiger als die billigsten der besten Apparate.

Internationale Kinematographen-Gesellschaft, Berlin SW. 68

Fabrik: Lindenstr. Büros: Markgrafenstr. 91. Telephon: Amt 4, 1463. Telegramm-Adresse: Physograph.

820

Liefere alle grossen Schlager

im Programm ohne Preisaufschlag.

Die Jugendsünde, 1155 m, ab 16. September. **Der Schandfleck,** 980 m, ab 9. September. **Das Mädchen vom Kriegsruf,** 530 m, ab 9. September. **Der Aviatiker und die Frau des Journalisten,** 1160 m, ab 26. August.

Ferner ab sofort:

Das Armband der Gräfin. Edelmut unter Feinden. **Frau Potipher. Die Opfer des Alkohols. Das Leben — eine Enttäuschung. Die Geldheirat. Das befreite Jerusalem** (1100 m). Der Stationsvorsteher von Einsiedel. Duell ohne Zeugen. Moderne Hochstapler. **Heisses Blut. Das gefährliche Alter. Trojas Fall. Versuchungen der Großstadt. Weisse Sklavin III.** Weisse Sklavin II. Weisse Sklavin I. etc. etc., sowie sämtliche auf dem Weltmarkte erscheinenden hervorragenden Film-Neuheiten.

Verlangen Sie Offerte! Schreiben Sie sofort!

Filmverleih-Centrale Th. Scherff

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau** Angerstr. 1.

Erstklassige Programme bei ein- und zweimal wöchentlichem Wechsel zu denkbar günstigsten Bedingungen. Reichhaltiges Reklamematerial. Plakate, Beschreibungen. Reelle prompte Bedienung. **Tagesprogramme billigst.**

2 Programme 14 Tage gelaufen, und 2 Programme 21 Tage gelaufen, sofort frei.

Der Aviatiker u. die Frau des Journalisten 1160 Meter

Wildfeuer 720 Meter

1., 2., 3. Woche zu vermieten.

Rheinisch-Westfälische Film-Centrale, Bochum

Telegr.-Adr.: Filmcentrale. 651 Telefon 1781.



Wichtig für Film-Fabriken.

Buchstaben

aus **Zelluloid** zum Photographieren der Ankündigungen **ganz bedeutend billiger und praktischer** als Emaillebuchstaben. Muster u. Preise gratis und franko. 4049

H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122.

Die Ballhaus-Anna

Sensations-Schlager 1040 m.

Frau Potiphar (Nord.) 435 m, **sofort frei. : :**

Geld-Heirat ca. 400 m, **sofort frei.**

Mod. Hochstapler Detektivdrama, **sofort frei. : :**

Opfer des Alkohols	**Moderne Zentauren**
Figaros Hochzeit	**Die Räuber**
Der Skandal	**Tolle Nacht**
Die Launen einer Dollarprinzessin	**Kieler Woche**
Der Schrecken	**Trojas Fall**

Das Leben eine Enttäuschung

(Nord.) ca. 400 m, **sofort frei.**

Per August - September:

Erinnerungen an St. Helena, 610 m 19. August frei ab 3. Woche.
Der Schandfleck, 960 m 9. September.
Die Jugendsünde, 1155 m 16. September.
Die Liebe des gnädigen Fräulein, 895 m 30. September.

Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft Luedtke & Heiligers, m. b. H., Düren

Telefon 967. 8830 Telegr.-Adr. Lichtspiele.

LUMIÈRE'S KINO-FILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

═══ **Versand-Lager für Deutschland:** ═══

A. Lumière & ses Fils, Mühlhausen i. Els.

Reklame-Diapositive

für Kino- u. Variété-Reklame

in künstlerischer Ausführung.

Keine Schablonen-Arbeit!

Zeichnungen von tüchtigen Dresdener Kunstgewerblern!

Betriebs-Diapositive, kol., Mark 1.25.

(Bitte Abbildungen verlangen). 078

Richard Rösch, Spezial-Geschäft für Projektion, Dresden-A., Pillnitzerstrasse 47, I.

Gegen bequeme Ratenzahlungen liefere **Spar-Umformer**

für Gleich-, Dreh- und Wechselstrom, durch welchen Sie ca. 70 % Strom-Ersparnis erzielen. — Verlangen Sie Offerte! 4296

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4.

Ohne Preisaufschlag

werden alle Schlager im Programm mitgeliefert, u. a.:

Das Fegefeuer, 700 m . . .	Ambrosio
Frau Potiphar, 425 m . . .	Nord.
Die Ballhaus-Anna, 900 m . .	Vitascop
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, 1160 m . .	Nord.
Im Urwald verloren, 340 m .	Selig
Die Jugendsünde, 1160 m . .	Nord.
Die Liebe d. gnäd. Fräuleins, 895 m	Nord.

Verlangen Sie bitte Offerte.
Aufmerksamste Bedienung.

Film-Gesellschaft m. b. H., Dresden

PAUL GELBERT

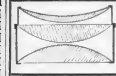
Telephon 18486. Bürgerwiese 16.

Lokal-Aufnahmen

von aktuellen Begebenheiten

vollständig gratis.

A. F. Döring, Hamburg 33 Kino- und Filmgeschäft. Telephon: Gruppe I 6165.



Fehlt Ihren Bildern die nötige Brillanz. 084

haben dieselb. trotz hoh. Stromstärke ungenüg. Helligkeit

dann verlangen Sie unsere

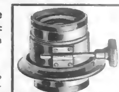
Spezial-Preisliste No. 4 für Lichtbild-Optik

und wählen unsere

extra lichtstarken Objektive u. Kondensoren

Neuheit: **Kino-Triple-Kondensoren**

hohe Lichtstärke, selbst bei **schwachen** Lichtquellen.



Emil Fritz, HAMBURG I, Hopfensack 8.

Diapositiv-Uhren

keine Neuheit wie von der Konkurrenz angegeben, von mir schon seit 4 Jahren eingeführt u. bei ersten Firmen im Betriebe, mit Reklametext **in Glas 2.50 Mk.; auf unverbrennbarem und unzerspringbarem, hochtransparentem Material und unverwüstlicher Zeigerstellung 4 Mk.** Keine leichtverletzliche, photogr. Schicht, sondern Handmalerei. **Kol. Betriebs-Diapositive, Stück 1 Mk., kol. Reklame-Diapositive, Stück 2.50 Mk.** 9422

Aug. Klingenberg, Chemnitz,

Zschopauerstr. 22.

Achtung! Achtung!

Leihfilms

Ein Programm, ca. 1500 m, 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8., 9. und 10. Woche bei ein- und zweimal. Wechsel zu vergeben.

Ständ. Lager v. ca. 5 × 100 000 m Films.

Programme verleihe von 20 Mark an bei 2maligem Wechsel wöchentlich.

Fritz Gilies

Kinematographen- und Film-Centrale

Berlin O 17 Warschauerstrasse 39/40

Telefon Amt 7, 4537. Telegr.-Adr. Giliesfilm, Berlin.

136

Neue Absatzgebiete



für Filmfabriken

bieten industrielle sowie **Reklame-Aufnahmen** von Fabrikationen, welchen von den Reklame machenden Firmen das grösste Interesse entgegengebracht wird.

Für derartige Aufnahmen kommt als einzige die

Jupiter - Zeitlichtlampe

mit ihrer enormen Lichtfülle in Frage.

Illustrierte Preisliste von

„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. 2556

---

30 Mark Wochenmiete kosten diese Schlager **30**

Trojas Fall ● Tolle Nacht ● Das gefährliche Alter ● ● Vom Bauern- ● mädchen zur Operndiva ● Die schwarze Kappe ● Versuchungen der Großstadt Der Courier von Lyon ● Die weisse Sklavin III ● ● Heisses Blut ●

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1761. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Der Väter Schuld	176	27,-
2. Der stumme Zeuge	160	34,-
3. D. einer Frau Verstand	172	25,-
4. Der Freund des Hirten	222	23,-
5. Die Liebe d. roten Mannes	288	32,-
6. D. Tochter des Hofnarren	332	26,-
7. Des Bettlers Stolz	145	16,-
8. Der Streit ums Kind	231	25,-
9. Drama aus der Sklavenzeit	380	22,-
10. Der Pferdehandel	152	18,-
11. Der geheime Minengang	360	26,-
12. Heinrich III.	197	22,-
13. Bescheidene Liebe	388	30,-
14. Das Herz einer Rose	320	30,-
15. Ein Ehrenmann	128	27,-
16. Zigeunerblut	347	25,-
17. Torquato Tasso	292	40,-
18. Der Weg zum Herzen	220	22,-
19. Die Söhne des Predigers	268	27,-
20. In den Händen d. Jakobiner	258	26,-
21. Kluge Hund d. Steuerbeamt.	174	21,-
22. Das Ehrenkreuz	255	35,-
23. Die Ehre eines Soldaten	202	22,-
24. Der Trunkenbold	195	22,-
25. Das Adlerei	218	35,-

Humoresken.	m	M
26. Der Kohlkopf	114	12,-
27. Missgesch. e. Gerichtsvollz.	155	32,-
28. Tommys Lebenslauf	135	17,-
29. Juckpulver	130	12,-
30. Mariens Caprice	222	27,-
31. Hunde, die beiss., bell. nicht	113	18,-
32. Der neugekaufte Hund	150	18,-
33. Zwei hartnäckige Boxer	145	21,-
34. Die Stühle	123	18,-
35. D. Pech des Bilderhändlers	128	20,-
36. August hat 'nen fest. Schlaf	112	16,-
37. Der Vertrag	163	20,-
38. Der improvisierte Diener	132	12,-
39. Lottchen in Pension	118	17,-
40. Tontolini übt Saltomortale	135	19,-
41. Nick Winter beim Rennen	185	18,-
Interessante:		
42. In den Gebirgen Korsikas	132	14,-
43. Paula Peters u. i. dress. Tiere	90	10,-
44. An d. Ufern d. Rio Panke	72	10,-
45. Eine Gerberei	138	14,-
46. Intern. Motorbootwettfahrt	148	15,-
47. An d. gr. afrik. Seen	80	18,-
48. Norköping, Stadt i. Schwed.	116	11,-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5541

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstrasse 51, I.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 126. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

gibt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.

Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Kassenmagneten!

Wer nicht säet, der kann nicht ernten!

Wollen Sie für diesen Sommer und die nachfolgenden Monate ein ausverkauftes Haus haben, so bestellen Sie sofort die nachstehend verzeichneten Extra-Schlager.

	Meter
Heisses Blut	860
Die Opfer des Alkohols	800
Die Nilbraut	360
Der Schandfleck (Gaumont)	900
Der Aviatiker u. die Frau d. Journalisten (Nord.)	1200
Zwischen zwei Millionenstädten	1003
Eine tolle Nacht	520
Kurier von Lyon	790
Das befreite Jerusalem	1100
Geldheirat	385
Das gefährliche Alter	780
Weisse Sklavin III. Teil	960
Roland der Grenadier	420
Die Jugendsünde (Nordische)	1200
Versuchungen der Großstadt	900
Die Königin von Ninive	360
Glockenguss zu Breslau	340
Die Liebe des gnädigen Fräulein (Nordische)	900
Die Aufopferung des Seminolen	325
Die Ballhaus-Anna	750
Sündige Liebe	1100

Anfragen erbittet bald

Apollo-Theater, Reichenbach (Schles.)

Telephon 351.

Generalvertreter für ganz Deutschland: Josef Löw, Berlin SW., Friedrichstrasse 218.

Generalvertreter für Schlesien Hans Koslowski, Gleiwitz Auguststrasse 10, an welchen Ersuche um persönliche Besuche zu richten sind.

Stellen-Angebote.

Erstklassiger 097

Operateur

geprüft, militärfrei, f. dauernde Stellung sofort gesucht. Derselbe muss gelernt. Elektr. sowie Mechaniker, exakter Arbeiter, mit Umformer und Pathé-Apparaten durchaus vertraut sein. Offerten mit Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen an das **Metropol - Theater, Elberfeld.** Herzogstrasse 2.

Tüchtiger, jüngerer

Operateur

möglichst gelernter Mechaniker, für Ernemann-Apparat in dauernde Stellung per 1. September in grössere Stadt Nordbayerns gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen unter **W O 115** an die Expedition des Kinematograph.

Gesucht per sofort!

Junger

Operateur

auf Pathé-Apparat eingearbeitet, von guter Figur u. angenehmem Aeussern, fleissig u. strebsam, bei 25 Mk. Wochenlohn (Dauerstellung). Selbiger muss sich willig allen vorkommenden Arbeiten unterziehen. Drahtoff. an **Welt-Bio-theater. Lindenberg. Allgäu,** Saalbau z. Löwen 082

Tüchtiger Operateur

(nur 1. Kraft) mit Gasmotor vertraut, per sofort od. später gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. W. **Spittel,** Metropol - Theater, **Jena.** Telephon 14 087

Rezitator

hervorragend in hum. Imitation und guter, dialektfreier Dramenerklärer, mit klarem, lautem Organ, gesucht. Engagement 1 Woche auf Probe. Antritt 4. September. Nur erstklassige Bewerber wollen sich melden. **Kino-Salon, Aschersleben.** 142

Tüchtiger, zuverlässiger

Operateur

gelernter Elektriker, mit Umformer vertraut, für Pathé-Apparat

per 1. September gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Tonhallen Theater, Siegen i. W.** 131

Ein tüchtiger 163

Klavier- und Harmoniumspieler

für Kino gesucht; desgleichen auch ein

tüchtiger Operateur

Elektrotechniker, mit Prüfungszeugnis bevorzugt. Nur gute Kräfte. Eintritt kann sofort sein. Offerten mit Zeugnis, Photographie nebst Gehaltsansprüchen unter **Z N 168** an den Kinematograph.

Achtung Theaterbesitzer!

J.K.O.L. J.K.O.L.

Suchen Sie

einen erstklassigen Aufnahme-Operateur oder einen Wiedergabe-Operateur, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachverein der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Berlin,** Jägerstrasse 7. Telephon: I, 1175 Telegramm-Adresse: **„Ikol".**

Vorführer gesucht!

Per 1. resp. 15. Okt. solider, nücht. Vorführer, welcher mit Umformer vertraut ist, vorkommende Reparaturen selbst ausführen kann, evtl. auch in Aufnahmen etwas erfahren ist, gesucht. Angenehme, dauernde Stellung. Nur tüchtige und solide Fachleute wollen sich bei Angabe des Gehalts u. **Z C 136** a. d. „Kinem." meld. u.

Tüchtiger Rezitator gesucht!

Für ein Lichtspielhaus wird **zum 1. Oktober** oder früher ein erstklassiger **Rezitator,** erste Kraft, für Humor, Drama etc. gesucht. Derselbe muss auch im Filmverleih bewandert sein. Offerten unter **W. O. 114** an die Expedition des Kinematograph 114

Guter Klavier- u. Harmoniumspieler

zum 1. Oktober gesucht.

Gehalt 130 Mk. Offerten unt. **W E 090** an den „Kinematograph"

Gesucht zum 1. September oder sofort für mein erstklassiges Lichtspieltheater in Freiburg

drei gute Musiker

und zwar: ein tüchtiger **Pianist** mit grossem Notenrepertoire, der zugleich Harmonium spielen kann, schon längere Zeit in Kino gespielt hat u. die Bilder wirklich passend zu begleiten versteht, ein **erster Geiger** und ein guter **Cellospieler.** Nur erste Kräfte. Der Pianist als Kapellmeister kann auch allein angestellt werden und können die anderen zwei nachträglich engagiert werden. Sofortige Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **J. Hansberger, Mülhausen-Els.,** Colmarerstrasse 10 erbeten. 166

Aeuss. tücht. Pianist gesucht

der mit erstkl. Sologeiger zusammen arbeiten muss, reiches Repertoire besitzt und auf dauernde Stell. reflektiert, für ein hochvornehmes Lichtspielhaus zum 1. Sept. bei hohem Gehalt. **Biotophon-Theater-Gesellschaft,** Direktion **Walther Lampmann, Oberhausen.** Telefon 931/909. 139

Intelligenter Pianist

161

Herr oder Dame, guter Phantasiespieler, mögl. auch nach Noten, welcher es versteht, die Bilder stilgerecht zu begleiten, findet **per sofort angenehme und dauernde Stellung.** Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an das **Union-Theater, Heilbronn a. N.**

Pianist und Harmoniumspieler

(Blatt- u. Phantasiespieler) für dauernde angenehme Stellung per 1. Sept. oder

gesucht. 161

Elite-Theater, Stolp i. Pommern.

Verein Kino-Angestellter Essen-Ruhr u. Umgegend

Sitz Essen-Ruhr

empfiehlt sich den Herren Kinobesitzern und Angestellten zur kostenfreien Besetzung von Stellen. Briefe u. Zeugnisabschrift. sind zu richt. an den Vorstand.

Geschäftsführer für Stellennachweis Kollege **H. Koch,** Steinstr. 27, pt. 079

Heinrich Eisenberg, Vorsitzender.

Rezitator

der auch Einrichtung und Geschäftsführung eines Kinos versteht, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüche u. Referenzen erbeten unter **W K 107** an die Expedition des „Kinematograph".

Tüchtiger Klavier- und Harmoniumspieler

ebenso ein tüchtiger

erstklassiger Erklärer

für 1. September gesucht.

Offerten unter **Z U 180** a. d. Kinem.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer

Operateur

gelernter Elektriker, seitdem ... Gleich- und Wechselstrom auf Pathé und Nitzsche-Apparat bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Off. unter **Z T 170** an den „Kinematograph".

Geschäftsführer!

Energischer junger Mann, 28 Jahre alt, 7 Jahre in reisenden u. stehenden Geschäften tätig. 168

sucht Stellung als Geschäftsführer oder Filialleiter

auch in vernachlässigtem Geschäft. Selbiger ist firm in der Reklame, ist Lackschreiber u. im Umgang mit dem Publikum sehr gewandt. Gefl. Offert. erb. unt. **R 100, Königswinter, postlag.**

Geschäftsführer

1. Kraft, firm und erfinderisch in stilgerechter, vornehmer

Reklame

kaufmännisch bestbewandert u. besond. Wert legend auf peinlich präzise

Vorführung

28 Jahre alt und verheiratet, wünscht per 1. Oktober Engagement in besserem Kino. Gefällige Offerten unter **W N 113** an den Kinematograph erbeten.

I. Operateur

22 Jhr. alt, staatlich geprüft, mit allen Kreuz- u. Schläger-Apparaten, Umformer u. sämtl. Reparaturen, mit Lichtanlagen u. eigenem Betrieb bestens vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht per 1. Sept. oder früher nur dauernde Stellung; gehe auch ins Ausland. Off. unt. **Z R 172** an d. „Kinematograph".

Junger Vorführer

Elektro-Techniker von Beruf, zuverlässiger und nüchterner Arbeiter, vertraut mit sämtl. Stromarten u. in das Fach einschlagenden Reparaturen, gewissenhafte Behandlung von Films und Apparaten, der für gute Vorführung garantiert, sucht per sofort bei bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung. Gefl. Offert. an **Hans Schmitt, Trier,** Jakobstrasse 13, II. Etg. 170

Tüchtiger

Operateur

speziell für Neueinrichtung v. Theatern sucht Stellung. Off. an E. Ungewiss, Hannover, Gr. Barlinge 46, III.

Junger, solider, fleissiger 1[illegible]7

Operateur

sucht zum 15. Sept. od. früher sichere dauernde Stellung bei bescheid. Anspr. Derselbe ist im Reklamewesen gut bewandert. Offerten erbeten unter **Z M 157** an den Kinematograph.

Pianist

und Harmoniumspieler, konserv. geb., in erstkl. Großstadtkino tätig, akadem. geb. Dekorationsmaler, der jede Reklame und Renovation selbst erledigen kann, kapitalkräftig, ev. als stiller Teilhaber, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse sobald als möglich Stellung, dauernd, München und Umgebung bevorzugt. Offerten an **Armin Häppner Wyhra bei Borna (Bez. Leipzig)** 145

Achtung! **Achtung!**

Filmfabriken.

Aufnahme-Operateur

allererste Kraft. Sofort frei.

In allerersten Häusern mit grösstem Erfolg tätig gewesen. Beste Referenzen zu Diensten. Off. mit genauesten Bedingungen an die

Internat. Kino-Operateur-Loge

Jägerstrasse No. 7. **Berlin W. 8** Telephon: I, 1175.

111

I. Kraft für Kinematograph

mit 9jähriger Praxis, mit der gesamten Branche intim vertraut, in Reklame, Filmeinkauf, Programm zusammenstellen, Verleih, sowie im technischen Teil, wie Elektrotechnik, Vorführen etc. durchaus firm und selbständig, **sucht** sofort passende Stellung als Geschäftsführer oder Filialeiter. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe wie Bedingungen erbeten an **Emil Eckert**, Preussischestrasse 42, in **Glogau**, Preuss. Schlesien. 15

Geschäftsführer

28 Jahre alt, ledig, repräsentable Erscheinung, 5 jähr. Branchekenntnis, mit allen Arbeiten gründlich vertraut, gute Zeugnisse, Kaution, sucht Eng. Off. u. Z G 148 an den „Kinematograph“.

Perfekter Klavier- und Harmoniumspieler

auch trefflicher Phantasiespieler mit besten Referenzen von erster Biographen, sucht ständigen Posten in Provinz-Kino, derselbe ist gut vertraut mit der geschmackvollen Begleitung dramat. sowie komischer Vorführungen u. besitzt reiches Repertoire in Opern u. Operetten. Eintritt am 1. September. Wochengehalt 36 Kr. **K. v. Weiss, Böhm. Leipa**, Hotel London, Töpferstr. 2. 105

Erstklass. Rezitator

(Sachse) sucht per sofort oder später erstklassiges Engagement. **Dramatischer Vortrag aus dem Stegreif. Tragödie! Humor!** Mindestgage 160 Mark. Ia. Referenzen. Gefl. Offerten unter **W. R. 116** an die Expedition des Kinematograph. 116

Tücht. Geschäftsführer u. erstklassiger Rezitator

repräsentable Erscheinung, seit mehreren Jahren mit grösstem Erfolg im Fache tätig, im Umgang mit Publikum und Behörden routiniert, ein **vorzüglicher Dramen-Erklärer**, englische u. französische Sprachkenntnisse, vornehmer Bildungsgrad, Ende 20 er, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Ia. Referenzen, per 1. September oder früher Engagement in nur erstklass. Theater. Gefl. Angebote der Herren Kinobesitzer unter **W W 123** an den „Kinematograph“.

Frei 15. September 1911! **Frei 15. September 1911!**

Bruno Tobinski

Meister-Rezitator (Schauspieler)

m. seinem Kollegen, auch Ia. geeignete Dramen, wie hum. Films werden im Dialog gesprochen.

Ia. Kinos, denen an wirklich vornehmer Rezitation gelegen ist, und 2 Herren dafür engagieren wollen, werden um ausführliche Offerten gebeten. 169

Bruno Tobinski, z. Zt.: Hamburg 39, Alster-Theater, Alsterdorferstr. 32/34.

OPERATEUR

I. Kraft, durchaus zuverl. und erfahrener Fachmann, mit sämtl. Apparaten u. elektr. Maschinen vertraut, gelernter Elektro-Monteur, mit langjährigen Zeugnissen als Bühnenbeleuchter u. Operateur, mit staatl. Prüfungs-Zeugnis und prima Referenzen, sucht Stellung in Variété od. gröss. Kinematographen-Theater. Offert. an **Julius Kühn**, Operateur, **Düsseldorf**, Erkratherstr. 6. 149

Ia. Pianist und Harmoniumspieler

(Solo), beide Instrumente perfekt zusammen spielend, schon 5 Jahre im Kinofach tätig, guter Blattspieler, vorzüglicher Phantasiespieler, welcher sich den Bildern künstlerisch anpasst, mit grossem Repertoire, sucht für 1. September Engagement. Alter 24 Jahre, Gage wöchentlich 40 Mk. Reelle Behandlung Bedingung. Off. erb. u. **Pianist W. K., Witten a. d. Ruhr**, hauptpostlag. 15-

Junger tüchtiger 104

Operateur

gel. Elektriker, mit den meisten Apparaten, Gleich- and Wechselstrom vertraut, sucht zum 1. Oktober Stellung. Speziell auf Ernemann eingearbeitet. Gefl. Angebote unter H. F., postlag. **Moorbad Schwartau.**

Suchen Sie

für Ihr Theater einen 117

Rezitator

ia Dramen und Humor zugkräftig, Ia. Referenzen, Salär 180 M. Werte Offerten unter W S 117 an die Exped. des Kinematograph.

Junger Mann

welcher das Fach vollständ. beherrscht, auch perfekter Pianist, Reklameschreiber etc. ist, sucht Stellung per sofort in kleinerem Theater als Operateur od. Geschäftsführer, am liebsten in Rheinland-Westf. Gefl. Off. unt. W. H. 108 an die Exped d. Kinem.

Suche sofort Stellung

als Geschäftsführer oder Operateur in der Kinobranche, Frau als Kassiererin. Offerten erbeten unter W G 102 an den „Kinematograph“

Ia. Pianist

allererste Kraft, mit vorzü l. Referenz., der künstler. zu begleiten und sich den Bildern anzupassen versteht, verheir., 33 J. alt, sucht bei nicht unter 40 Mk. Wochengehalt nur dauernde Stellung in grösserer Stadt. Ausführl. Offerten an Pianist, z. Zt.: Lichtspielhaus Wintergarten in Langenbielau-Schles. 153

Rezitator

erstklassig in **Dramen** wie **Humor**, gestützt auf nur gute Referenzen, sucht eventuell sofort Stellung. Gefl. Offerten unter **W. T. 118** an die Expedition des Kinematograph, Düsseldorf. 118

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Biewald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 3133. 3185

Rezitator

dramatisch und Humor, mit scharfer, deutlich. Aussprache. Ia. Referenzen und Photographie z. Verfügung, auf. frei. William Grigow, Dresden A, Webergasse 3, IV. 152

Perfekter Klavier- und Harmoniumspieler

beide Instrumente zusammen spielend, sucht per Anfang September Stellung in einem Theater, in welchem nicht nötig ist, das Programm von A–Z zu begleiten. Offerten erbeten an Kino-Pianist, Hagen i. W., Kurne str. 32 119

Zum Wiedereinarbeiten

Junger Operateur ab 25. 9. ds. Jhrs. militärfrei sucht Stellung in Reise- oder Saal-Kino, auch stehendem Geschäft bei mäßigem Anfangsgehalt, perfekter Vorführer, mit elektr. Lichtanlagen u. Anschlüssen sowie Synchronen vertraut. Anerkannter Filmschoner, in besseren Theatern mit Erfolg tätig gewesen.

Offerten mit Gehalts- und Apparatangabe unter W V 121 an die Expedition des „Kinematograph".

Erfahrener, strebsamer Vorführer

23 J., sucht sichere dauernde Stellung, würde evtl. auch kl. Geschäft leiten. Kleinere Stadt bevorzugt.

Offert. erbet. an R. Händler, Deuben bei Dresden, Langestr. 6, II. 183

Pianist und Harmoniumspieler

in mehrjähriger, anklangreicher kinem. Tätigkeit, nüchtern und zuverlässig, stilvoll improvisierend, nachweisl. künstlerisch arbeitend, wünscht entsprech. Engagement per 1. Sept., gleich wo. Offerten mit Gehaltsangabe unt. W L 158 an den „Kinematograph".

Tücht. Vorführer

im gesamten Kinobetrieb vertraut, sucht, da über freien Sonntag verfügt, für Sonntag Posten als 182

Operateur.

W. Neumann, Düsseldorf, Jahnstr. 54, II.

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Jakob Kirsch, 1. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachsstrasse 21.

TEILHABER.

Teilhaber

mit 10000 Mark Einlage

zwecks Bau-Vergrösserung eines schon länger bestehenden, gutg. erstkl. Kinematographen-Theaters sofort gesucht. 194 M. Linde, Darmstadt.

Gesucht nach Schlesien

Teilhaber

mit 2 bis 3000 Mark für ein bereits eröffnetes Kino. Offerten unter Z D 137 an den „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Kino in Schlesien

Wegen Arbeitsüberhäufung des eigenen Geschäftes soll ein erst vor kurzem errichtetes Kino mit 700 Sitzplätzen im grossen und 200 Personen fassenden kl. Saal, das eine gute Zukunft hat, verkauft werden, ev. wird ein Teilhaber mit einigen tausend Mark gesucht. Off. u. W. D. 088 a. d. Exp. d. „Kinema."

Goldgrube!

Erstklassiges Lichtspielhaus, neu und komfortabel eingerichtet, in belebtester Gegend, innersten Zentrum Dresdens, Altstadt gelegen, sofort gegen 20000 Mark bar zu verkaufen. Offerten unt. Chiffre Lichtspiele, Norderney erb. 144

Lichtspiel-Kinotheater 012

sich. Existenz, kompl. einger., seit Febr. eröffnet, beabsichtige selbig ab 16. Sept. oder 1. Oktober zu verkaufen oder zu verpachten. 200 Sitzplätze, Höhe des Saales 6 m, Länge 12 m, vornehmer Eingang u. Aufenthalt. Reflektanten wollen sich schriftlich oder persönlich meld. an Fr. Ludloff (Besitzer: Concerthaus Thür. Hof), Potsdam, Waisenstr. 4. Agenturen werden nicht berücksichtigt.

Altbekannter Gasthof

Eckhaus, beste Lage der Stadt, bedeutender Umsatz, im grossen Saal erstklassiges, gutrentabl. Kinematographen-Theater, ohne Konkurrenz, ist m. 7000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter W M 100 an die Expedition des „Kinematograph".

KINO
in Industriestadt Westf.

gut eingerichtet, 200 Sitzplätze, günst. Stromverhältnis, (32000 Einw., nur 1 Konkurrenz, sofort zu verkaufen für nur 1500 Mark. Günstiger Vertrag, billige Miete. Off. unter W F 120 an den „Kinematograph".

Geschenkt

nicht, aber unter der Hälfte des Preises habe ich per sofort im Auftrag ein fast noch neues, sehr gut erhaltenes, elektrisches

Popper-Piano

mit abstellbarer Mandolinen- und Xylophonbegleitung, inkl. ca. 150 m Noten, zu verkaufen. Direktor Gustav Vollmer, Central-Theater, Würzburg. 042

Günst. Bauplatz !!

In blüh. lebhafter Industriestadt des Sauerlandes habe ich an der frequent. Strassenecke i. Zentrum d. Stadt, an mod. breiter Strassenkreuzung gr. Bauplatz zu verkauf. Kein Kinematogr. a. Platze. Anfr. u. Z. H. 146 a. d. Exp. d. Kinemat.

Komplette

Kino-Einrichtung

fast neu, eleg. Portal, versch. Masch. wegen Unfall billig zu verk. Off. unt. W C 088 an die Exped. d. Kinematograph. 088

Buderus-Mech. Modell 1910

Ilen & Beckmann, Synchronismus bes. Original-Grammophon, sämtliche Teile so gut wie neu und tadellose Funktion, alles zusammen für ... Mk. zu verk. auch einzeln. Unionstheater, Dortmund.

Zu verkaufen!

Transporteur

Ilen & Beckmann, ... 22 ... Kinematograph und ... 2 Feuerschutztrommeln. Off. u. Z F 147 an die Expedition des Kinematograph.

Kino-Einrichtung

spottbillig zu verkaufen. Lokal mit polizeilicher Erlaubnis vorhanden in Stadt v. 360000 Einwohnern. Off. unt. Z I 150 an die Exped. d. Kinematogr.

Verkauf eines Lagers gut erhaltener Films circa 30000 Meter

viele Schlager,

zu 10, 12, 15 und 20 Pfg., pro Meter

Nur Nachnahmeversand für Nichtkonvenierende Geld retour.

Kosmos Internationaler Film-Vertrieb, München-Pasing 127

Aus besonderen Gründen **ungewöhnlich billig!** Nagelneues

Auxetophon

Starkton-, Concert- und Sprechmaschine für elektr. Anschluss mit Pressluftbetrieb. Herrliches Prachtinstrument von grossartiger Tonfülle samt kompl. Synchron-Apparat für Vorführung lebend. sprechender Photographien. Alles zusammen u. Garantie absoluter Betriebssicherheit für den billigen Preis von Mk. 650 rein netto. Anfragen von wirklichen Reflektanten mit Rückporto erbittet 165

Rob. Ulrich, Hannover, Schützenstrasse 14/19.

Seltene Gelegenheit!

Pathé

Kino-Maschine

Kompl. Einrichtung, kaum gebraucht, bestehend aus: Triebwerk mit Objektiv in Fassung, Autom. Auf- u. Abwickelvorrichtung, extra grosses Lampengehäuse mit Kondensor und Diapositivwechselvorrichtung, Lampenkastenverschiebung, stabiles, eisern. Bockgestell mit Montierungsplatte, grosse elektr. Projektionslampe, regul., diverse Filmspulen u. s. m. Billig, fest... Preis ab Hannover Mk. 390. Anfragen nur durchaus ernster Kaufliebhaber mit Rückporto erbeten. 161

Rob. Ulrich, Hannover, Schützenstrasse 14/19.

Komplette 129

Kino-Einrichtung

mit Ia. Apparat, gar. neu, sofort billig zu verkaufen. Teilzahlung ev. gestattet. Off. unter S H, Dresden-A. 8, postlag.

Wertvolles elektrisches

Klavier

mit Handspiel Mandoline u. ..., ist um die Hälfte des Ankaufspreises nebst Garantie zu verkaufen. Augsburg, Oberer Hunoldsgraben A 516 ...

Foigende Kino-Artikel

als Gelegenheitskäufe bill. zu verkaufen. 1 Umformer, 440/60 Volt, 30 Amp. M. 295.—, 1 Elektromotor, 220 Volt M. 42.—; 1 Paar Pathé-Schutztrommeln automat., M. 65.—, 1 Lampenhaus, M. 15.—; 1 Projektionswand, 3 3 m ohne Naht, M. 19.—; Dito, 2 2½ m, ohne Naht, M. 13.—; 1 Film-Umwickler, für Spul., M. 13.—, 1 Kinoobjektivsatz, 6fach, mit Etui, M. 35.—, 10 grosse Film-Reklameplakate, M. ..., Ia engl. Kalkkegel, hart, M. 3.60, 1 Reduzierventil für Sauerstoff, M. 26, 1 Pathé-, 1 Buderus-Mechanismus, à M. 145.—, 1 Bioscop-Mechanismus, M. 60.—, 1 Kino-Objektiv, franz., M. 12.

Adolf Deutsch, Leipzig, Telephon 10811 — ...str. 3

Vermischte Anzeigen.

Suche nachweislich rentables, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Kino

m. 250—300 Sitzplätzen, bei 6—7000 M. Anzahl. Ausf. Off. u. ZK 151 a. d. Kinem.

Mannheim

Eines der bestbesuchten 9914

Kino-Theater

per 1. April 1912 anderweitig zu vermieten. Heinr. Drapp, Privatier, Waldhofstr. 1, III. St., Mannheim.

Kino-Theater, nur rentables, möglichst ohne Konkurrenz zu kaufen gesucht. Offert. unter W. E. 144 an die Geschäftsstell des Kinematograph. 144

Ich kaufe sofort ein

Kinotheater

wenn nachweislich rentabel. Ausführl. Off. unt. Z L 156 a. d. Kinematograph.

Kinemat.-Theater

komplett zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter S V 2226 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W. 153

Kino-Verkauf.

171 Konzessioniert, ohne Konkurrenz, rentabel. **Bestimmte Gründe bedingen sofortigen Verkauf.** 5 bis 6 Mille erforderl. Off. unt. **Z. O. 171** an d. Kinematograph.

Habe an erstklassiger Lage von Wilhelmshaven ein im Bau begriffenes modern gebautes 134*

Lichtbild-Theater

(Neubau) von zirka 400 Sitzplätzen zum Herbst zu vermieten. G. Lubbers, Architekt, Wilhelmshaven-Rüstringen I.

In Dresdener Vororte

ohne Konkur. habe einige Säle von 400 Sitzplätzen zu Kinotheater Neueröffnung sofort günstig zu vergeben, auch Beteiligung bis 3000 Mk. Ich bitte um dringliche, kapitalkräftige Interessenten. Anfragen an Lobenstein, Eisenstr. 67, Dresden 18. 141

Kino

möglichst im Königreich Sachsen, für bald zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Nähere Ang., auch Preis erb. an Paul Kowadzi, Grubschütz 21, Post Bautzen in Sachsen 124

Kino sofort od. später gesucht. Off. m. Preisang. unt. M. O. 0367 an Rudolf Mosse, München. 098

Kino-Theater

zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten arbeiten unter W H 108 an die Expedition des „Kinematograph". 106

Reisekino

oder stehendes Geschäft zu kaufen gesucht mit 2000 Mk. bar. Offerten unt. W Z 130 an den „Kinematograph".

Wer braucht

ausgearbeitete Ideen für Kinematogr.-Aufnahmen? Offert. unter Z S 177 an den „Kinematograph".

Aufnahme-Apparat

zu kaufen gesucht.

Off. mit Angabe des Systems u. Preis unt. Z V 181 an den „Kinematograph".

Für Zuweisung von Aufträgen in **Umformern, Projektions-Apparaten, Klappstühlen etc.** zahle höchste

Provision!

Off. u. Z P 172 a. d. „Kinematograph".

Zeiss-Tessar

1:3,5, für Kino-Aufnahmen gesucht. Kallrepp, Berlin 61 080

Ankauf ● Verkauf
Tausch
sämtlicher Kino-Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe.
A. F. Döring, Hamburg 33.



Kassen-Magneten!!

Sherlock Holmes geg. Prof. Moyarti
oder: Der Erbe von Blomrood
ca. 720 m lang.

Das befreite Jerusalem
Grandioses Drama a. den Kreuzzügen, ca. 1100 m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang.

Die Opfer des Alkohols
Spann. soziales Drama, ca. 800 lang.

Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

Die Ballhaus-Anna
Drama aus der Lebewelt, ca. 950 m lang.

Ab 19. August:
Napoleon auf St. Helena
ca. 610 m lang.

Ab 26. August:
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
Kassenschlager ersten Ranges, ca. 1000 m lang.

Ab 9. September:
Im Urwald verloren
Spann. Drama a. d. dunklen Afrika, ca. 340 m lang.

Ab 16. September:
Jugendsünde
Ergreifendes Liebes-Drama, ca. 1150 m lang.

Ab 30. September:
Die Liebe des gnädigen Fräuleins
Spannendes Liebes-Drama, ca. 900 m lang.

Ab 12. August: **Tonbild**
Die keusche Susanna.
Berlins neuester Oper.-Schlager.

Zu sämtlichen Schlagern grosses Reklamematerial.

Georg Kleinke

Central-Film-Depot

Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Filmdepot", Berlin.

Verleihe

zu billigen Preisen:

Ballhaus-Anna
Weisse Sklavin III
Tolle Nacht

660 m.

Zwei Welten

erscheint 9. September.

Weisse Wand, Eisleben.
Telephon 442. Draht-Adr.: Hegewald.
Reklame gratis! 178



geht die Tatsache, dass die wirkungsvollsten Reklamediapositive in unübertrefflicher technischer Ausführung als Spezialität von der rühmlichst bekannten Kunstanstalt

„Urania", Leipzig,

Felixstrasse 3,
geliefert werden. 061

Weisse Sklavin
frei ab 21. August, pro Tag 10 Mark,
Opfer des Alkohols
frei ab 16. August, pro Tag 10 Mark,
Ballhaus-Anna
frei ab 2. September.
Artur Hoffmann, Residenz-Theater, Altenburg, S.-A. 081

Suche einige zu Kino geeignete

Säle od. Lokale

p. sofort od. später zu mieten. Off. u. V. T. 052 bef. d. Exped. d. Kinemat.

Suche 80-100 gute gebrauchte 011

Klappsitze

von der Firma Jakob & Josef Kohn zu kaufen. Schwassmann, Thalia-Theater, Rostock i. M.

Passionsspiele

Pathé Frères, koloriert und viragiert in tadelloser Verfassung.

Weisse Sklavin II.,

ebenfalls in tadelloser Schicht und Perforation, ist spottbillig zu vermieten.
J. Steffenhefer, Kirchberg (Hunsrück).
Welt-Kino. 0566

Kino-Einrichtung

Gasmotor, 6pferdig, mit kompl. Lichtanlage, Vorführungsapparat (Pathé frères), kurze Zeit im Betrieb, preiswert auch geteilt zu verkaufen. Edm. Werner, Leipzig, Klingenstr. 37. 9937

Kino-Installationsgeschäft

eiserne Klappstühle

mit Leder- u. Holzsitzen, 4,50 Mk. an
Schulze & Koop
Hamburg 24. Schröderstrasse No. 28

Zugkräftigste

Leih-programme

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7087

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 2.

Sofort frei
zu billigsten Preisen

Die weisse Sklavin III, Die Opfer des Alkohols, Dunkle Existenzen, Frau Potiphar, Das Leben eine Enttäuschung, Die Ballhaus-Anna. 0900

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1761. Tel.-Adr.: Filmcentrale.



Kaufe rent. Kino

wenn mein Geschäftshaus nahe des Marktes in Stadt von 40 000 Einwohn. mit einem Guthaben von 6000 Mk. als Zahlung genügt. Bealis Guben. 185

Film-Reisende

können ihr Gehalt bedeutend aufbessern, indem Sie einen für Kinematographen unentbehrlichen Artikel mitverkaufen. Offerten unter „Kino 707", Homberg, Niederrhein, postlagernd. 124



Aus dem Reiche der Töne



Der Phonograph im Dienste der Zoologie.

Von Dr. Alexander Sokolowsky,

Direktorial-Assistent am Zoologischen Garten in Hamburg.

Wir leben in einem Zeitalter, in dem sich Wissenschaft und Technik die Hand reichen. Die grossen Erfolge in der Naturwissenschaft würden nicht zustande gekommen sein, wenn nicht den Forschern ein ausgedehnter technischer Apparat bei ihren Arbeiten zur Verfügung gestanden hätte. Auf der anderen Seite würde auch die Technik die Menschheit nicht weiterbringen, wenn sich mit ihr nicht wissenschaftliche Reflexion und Kombination vereinigt hätten. So besteht demnach ein tiefeingreifender Zusammenhang zwischen dem „Wissen" und „Können" des Menschen. Kaum hat irgend ein genialer Kopf eine Erfindung gemacht, so bemächtigt sich auch die Wissenschaft und Technik ihrer, um nach den verschiedensten Seiten hin die geniale Idee auszunutzen und zu vervollkommnen. So erleben wir es jetzt mit dem Kinematographen. Ursprünglich für die Zwecke der Unterhaltung erfunden, entwickelt er sich jetzt immer mehr zu einem Apparat der Belehrung in des Wortes tiefster Bedeutung. Wird er doch jetzt vielfach für die Zwecke der Demonstration in naturwissenschaftlichen Instituten und chirurgischen Kliniken benutzt. In jüngster Zeit hat man ihn sogar für die Aufgaben der Forschung vielfach herangezogen, sei es, dass er für ethnographische Zwecke in überseeischen Ländern Anwendung fand, oder dass er zur genauen Fixierung von entwicklungsgeschichtlichen Vorgängen bei niederen Tieren benutzt wurde. Auch der Phonograph ist auf dem Wege, sich aus den Anfangsstadien seiner Entwicklungsursache als Unterhaltungsapparat herauszuarbeiten und wissenschaftlichen Charakter anzunehmen. Ethnographen wenden ihn schon vielfach auf ihren Reisen behufs Ergänzung des Kinematographen an. Um ein Beispiel zwecks Erläuterung des Gesagten herauszugreifen: Der Forschungsreisende gibt sich heute nicht nur damit zufrieden, den Tanz der Eingeborenen kinematographisch aufgenommen zu haben, sondern er nimmt gleichzeitig auch ihren Gesang beim Tanzen mit dem Phonographen auf. Aus der Kombination dieser beiden Aufnahmen ergibt sich ein wissenschaftlich hochbedeutsames Resultat, das um so wertvoller ist, da es der Nachwelt aufbewahrt bleibt. In jüngster Zeit hat auch die w i s s e n s c h a f t l i c h e Z o o l o g i e von dem K i n e m a t o g r a p h e n sowohl wie von dem P h o n o g r a p h e n für die Aufgaben der Forschung Gebrauch gemacht. Namentlich gilt dieses für den letzteren Apparat. Zahlreiche wilde Tiere sind durch die rastlos fortschreitende Kultur in ihren Lebensverhältnissen eingeengt und bedrängt und werden dadurch der Ausrottung nahe gebracht. Photographien von ihnen, in freier Wildbahn aufgenommen, werden mit Recht als „Natururkunden" bezeichnet. Noch weit höheren Wert besitzen aber kinematographische Aufnahmen lebender Tiere in freier Natur. Geben uns diese später auch eine vortreffliche Anschauung von den Bewegungen und dem Benehmen der Tiere, wenn diese schon längst nicht mehr sind, so mangelt ihnen dennoch eins: es sind tote Gebilde, denen jede Lautäusserung fehlt, sofern die betreffenden Tiere solche hatten und nicht stumm waren. Hier kann der Phonograph wieder ergänzend eintreten. Er ist in hohem Masse geeignet, die Lautäusserungen der Tiere zu analysieren und so der Forschung zugänglich zu machen. Phonographische Aufnahmen von Lautäusserungen der Tiere sind nicht weniger „Natururkunden" als die genannten bildlichen es sind. Sie können zu jeder Zeit als Beleg wissenschaftlicher Behauptungen herangezoger werden und dienen demnach ebenfalls als ein ganz vorzügliches Demonstrationsmaterial. Auch lassen sie sich direkt zu wissenschaftlichen Forschungen verwenden und als Studienmaterial in Vergleich ziehen.

Der amerikanische Naturforscher P r o f e s s o r G a r n e r, der sich mit der Erforschung der Affensprache beschäftigt, wandte den P h o n o g r a p h e n bei seinen Studien in ausgedehntem Masse an. Er kommt dabei zu sehr interessanten Resultaten, die sich auf den Unterschied der Lautsprache der Menschen und der Affen beziehen. Nach ihm zeigt der Phonograph, dass z. B. das Lachen beider dem Ton nach gleich ist, abgesehen davon, dass es der Ausdruck der nämlichen Gefühle ist, auf dieselbe Weise hervorgebracht und curcl. die Tätigkeit derselben Muskeln ausgeführt wird, so dass es in geistiger, körperlicher und mechanischer Beziehung als gleich anzusehen ist.

Auch unsere deutschen Sprachforscher und Psychologen sind eifrig damit beschäftigt, bei ihren wissenschaftlichen Unternehmungen zur Erforschung der Sprache den Phonographen ausgiebig anzuwenden. Die hochentwickelte menschliche Sprache hat sich parallel mit der Ausbildung der Sprachorgane aus tierischen Anfängen entwickelt. Die Wissenschaft ist demnach vor die Aufgabe gestellt, diesen Entwicklungsgang nachzuweisen. Zur Lösung dieser Aufgabe ist die Anwendung des Phonographen unerlässlich. Es bedarf dabei nicht nur seiner Anwendung zur Analyse der menschlichen Sprache, sondern es sollten in weit umfangreicherem Masse als es bisher geschah solche Studien an Tieren, speziell Säugetieren, angestellt werden. Die Verständigung durch Laute ist bei einer grossen Anzahl von Säugetieren verbreitet. Namentlich bei solchen, die im Familienverband leben. Heinrich S c h u r t z sagt über die Entstehung der Sprache der Menschen: „Mehr noch als aller andere Kulturbesitz ist die Sprache ein Erzeugnis des g e s e l l i g e n D a s e i n s. Das Sprechen zu anderen war eher vorhanden, als das Denken in Worten, ja alles Denken ist im Grunde noch ein gesellschaftliches Tun; auch der einsame Philosoph, der sich die Rätsel des Daseins klar zu machen sucht, spricht zu Hörern, die ihn freilich erst in der Zukunft, vielleicht Jahrhunderte nach seinem Tode, vernehmen werden. Wäre der Mensch ein ungeselliges Wesen, so würde er keine Sprache oder doch nur dürftige Anfänge besitzen." Demnach ist das gesellige Beisammensein die Vorbedingung alles Sprechens. Wenn wir die verschiedenen Säugetierarten durchmustern, so werden wir im allgemeinen bei solchen Arten die Lautsprache am ausgebildetsten finden, die im Gesellschaftsverband leben. Für diese Tiere ist die Verständigung untereinander Lebensbedürfnis. Mit der Entwicklung der Lautsprache hat sich entschieden auch der Trieb zur Geselligkeit bei den Tieren zunehmend ausgebildet. Der Begriff „Sprache" muss aber weitergefasst werden, denn es kommt hier nicht nur die Verständigung durch Laute, sondern in hohem Masse auch die durch Gesten oder Gebärden in Frage. Beide Verständigungsweisen ergänzen sich gegenseitig. Die Verständigung durch Gebärden muss als die primitivere angesehen werden, denn je höher wir in der Tierreihe steigen, desto häufiger werden Laute angewendet und desto weniger bedeutungsvoll werden Zeichen. Beim Menschen sind Laute die normale Form des Ausdrucks geworden, wogegen Zeichen und Gesten dazu dienen, diesen Nachdruck zu verleihen. Für die vergleichende Sprachwissenschaft ist es von hoher Bedeutung vermittels des Phonographen an zahlreichen verschiedenen Tieren Studien anzustellen und mit ihnen zu experimentieren.

Im Zoologischen Garten in New York hat man erfreulicherweise bereits eine grössere Anzahl hochinteressanter diesbezüglicher Versuche angestellt. Dort sind eine Anzahl von Tieren der Einwirkung des Phonographen ausgesetzt worden. Dass Schlangen für Musik sehr empfänglich sind, ist eine altbekannte Tatsache. Sie werden dadurch nicht nur herbeigelockt, sondern erheben sich und zeigen in ihrem ganzen Benehmen eine besondere Vorliebe für die Musik.

Der mächtige Wapitihirsch zeigt sich für die Töne des Phonographen höchst interessiert, er schnüffelte in den Schalltrichter hinein, nicht minder geht aus dem Benehmen der prächtigen Säbelantilope ein grosses Interesse für die Tonleitung des genannten Apparates hervor.

Der hochorganisierte Elefant ist für Musik und Lautsprache besonders empfänglich. Gleich den beiden vorgenannten Wiederkäuern ist auch er ein Herdentier. Er tastete mit seinem Rüssel in den Phonographen hinein und stellte dabei die gewaltigen Lauscher weit vom Kopfe ab, damit ihm kein Ton verloren ging. Charakteristisch war der Eindruck beim Tiger. Das gewaltige Raubtier legte sich vor dem Phonographen und lässt ihn in seiner Tätigkeit auf diese Weise auf sich einwirken. Von hohem Interesse ist aber das Verhalten des Orang-Utans. Es beweist entschieden die hohe Intelligenz des Anthropomorphen. Dem Affen schien es unverständlich, woher die Töne kommen. Mit gewohnter Gründlichkeit alles zu untersuchen, was seine Neugierde herausfordert, griff er in den Apparat, um den Urheber der Töne zu suchen.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

An- und Verkauf von Theatern.

Intern. Kinematogr.- u. Filmverl.-Inst. Fr. Trummel, Düsseldorf, Aderstr. 14.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig. Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Eisastr. 27.
Pösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1669.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Gitsels, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Gebrauchte Films und Apparate.

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 656.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematogr.- u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 38, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48 Friedrichstr. 226-27.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theaterreklamemalerei.
Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Knauss, Albert, Projektionstechniker, Steip i. P., Telephon 523.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Frankel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H., „Kreuzkohle"

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Musikwerke.

Kowatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, Ia. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc.
FILMCONSERVIERER Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131/132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pressburg, Ungarn.

Kino-Photographen.

de Bont, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bucarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 79.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 10.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontanestr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1386 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 244. Düsseldorf, 30. August. 1911.









Fritzchen

der jüngste Meisterschau-
spieler der Welt.

Erscheinungstag 23. September:

Die kaiserlich deutsche Reichspost

Ausgezeichneter und interessanter Film, welcher kurz zusammengefasst die Organisation des deutschen Postwesens veranschaulicht — No. 2629 Länge 139 m. Preis inklusive Virage Francs 186.35. Telegramm-Wort: POSTE.

Berlins schöne Umgebung

Blicke auf den Wannsee — Schöne Szenerien an der Oberspree — Abtei — Liebesinsel etc.

No. 2630. Länge 97 m. Preis inkl. Virage Francs 130.25. Telegramm-Wort: BERLIN

Raleigh & Roberts Bilder aus Indien

Perlen der Kinematographie. :: Am 30. September erscheint das erste Bild dieser Serie:

Szenen und Landschaften aus Indien

Eine Glanznummer des Programms. Eine Glanznummer des Programms.

No. 2611. Länge 122 m. Preis inklusive Virage Francs 163.90. Telegramm-Wort: SCENE.

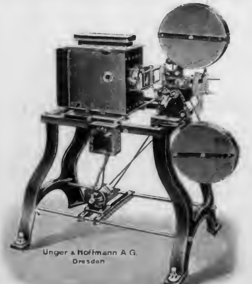
Prachtvolle Buntdruckplakate wurden für diese Serie hergestellt. — Verlangen Sie ausführliche Beschreibungen für diese Bilder.

RALEIGH & ROBERT, PARIS

für ausserdeutsche Länder:
Paris, 16, Rue Sainte-Cécile
Telegr.-Adr. **Biegraph-Paris.** Tel. No. 268—71.

für Deutschland:
Berlin W. 66, Mauerstrasse 93
Telegr.-Adresse **RALEIBERT Berlin.**
Telephon-No. Amt Ia. No. 7295.

Ein neuer Stahl-Kinematograph



Besondere Vorzüge:

Grösste Vereinfachung des Apparates u. dadurch bedingter leichter und regelmässiger Gang.

Stabilste Konstruktion: Alle stark abnutzbaren Teile sind aus zähestem Stahl gefertigt.

Peinlichste Sorgfalt bei Herstellung des Maltheserkreuz-Getriebes.

Unbedingte Schonung des Films durch zweckentsprechende Anordnung.

Verlangen Sie nnseren Spezial-Prospekt.

Unger & Hoffmann

Dresden-A. 28 **A.-G.** **Berlin C. 19**
Striesenerstrasse 38. Neue Grünstrasse 28.



Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland . . . . „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile . . . 10 „

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.
Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten

Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich, England und Belgien durch die Compagnie générale de Publicité, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 bis, rue du Faubourg-Montmartre.

No. 244 Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 30. August 1911. Erscheint jeden Mittwoch.

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW., 29, Helmstrasse 7. Telefon Amt IV, 10607.

Monopolbestrebungen in der Kinematographenindustrie?*)

Von Rechtsanwalt **Dr. Richard Treitel, Berlin.**

Aus Mitteilungen der Zeitungen und der Fachblätter ist ersichtlich, dass sich in der noch recht jungen Kinematographenindustrie bereits Bestrebungen geltend machen, welche, wie es so heisst, auf „Vertrustung" abzielen. Es soll eine neue Gesellschaft in der Gründung begriffen sein, von der man Genaueres nicht weiss. Man weiss nicht, ob die Gesellschaft aus Privatkapitalisten besteht, die mit den Filmfabriken nichts zu tun haben, oder ob grössere und einflussreichere Filmfabriken als Gründer oder Teilhaber fungieren, — kurz: ob die neue Gesellschaft eine Zentralabsatz- und Geschäftsstelle eines Kartells der Filmfabriken ist, oder eine von den Filmfabriken unabhängige Privatgründung.

Es ist wahrscheinlich, dass es sich um eine Privatgründung handelt. Und man ist gespannt, welche Stellung die grossen Fabriken zu der neuen Gesellschaft einnehmen werden.

So wenig man über alle diese Dinge weiss, — das eine steht fest: alle diese Erwägungen und Kombinationen stehen im Brennpunkte des Interesses der verschiedenen Interessenten der Branche. Wegen des Interesses, das vorhanden ist, soll über das, was verlautet ist, gesprochen werden. Es sollen einzelne Konsequenzen gezogen und Zusammenhänge aufgedeckt werden.

* * *

Die zu gründende Gesellschaft soll, wie man hört, folgendes beabsichtigen:

a) die Gesellschaft möchte mit den grössten und bedeutendsten Filmfabriken Verträge abschliessen, wonach die Fabriken ihre gesamte Filmproduktion für Deutschland der neuen Gesellschaft käuflich überlassen.

Gelingt dies, so möchte die neue Gesellschaft:

b) den bisherigen „Filmverleihanstalten" den Garaus machen;
c) den gesamten „Filmverleihbetrieb" an sich bringen;
d) den Kinotheatern gegenüber eine Monopolstellung dahingehend erlangen, dass die Theater sämtliche von ihnen benötigten Films von der neuen Gesellschaft beziehen und beziehen müssen, und zwar n u r von ihr.

* * *

Sollten dies wirklich die Absichten der neuen Gesellschaft sein, — handelt es sich dann um ein K a r t e l l? Um einen T r u s t? Oder worum sonst?

W a s i s t e i n K a r t e l l?

Ein Kartell ist eine vertragsmässige Vereinigung von beschränkt selbständig bleibenden Unternehmern eines und desselben Geschäftszweigs — oder auch mehrerer, dann jedoch verwandter und aufeinander angewiesener Geschäftszweige — mit dem Zwecke, durch gemeinsames Vorgehen die wirtschaftliche Lage — womöglich des ganzen Geschäftszweigs — zum mindesten jedoch der im Kartell vorbandenen zu beben. (Fridrichowicz.)

Oder anders:

Ein Kartell ist eine Einigung rechtlich selbständiger Unternehmer, betreffend die Einschränkung des freien Wettbewerbs gegenüber den Produktenabnehmern bezw. den Produzenten zwecks Erhöhung der Rentabilität. (Silberberg. Handbuch des Kartellrechts.)

Auf die F i l m f a b r i k e n a n g e w a n d t, würde ein K a r t e l l d e r F i l m f a b r i k a n t e n bedeuten:

Eine Anzahl von Filmfabriken schliesst sich vertraglich zusammen, während die einzelnen Filmfabriken — wenn auch durch den Kartellvertrag beschränkt — s e l b s t ä n d i g bleiben. Durch den Kartellvertrag kann die Selbständigkeit der Filmfabrikanten beschränkt werden in bezug auf: die Preise; die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen; die Erzeugnismengen; Zahl der beschäftigten Arbeiter; die Zahl der im Betrieb befindlichen Maschinen; auf das

---

*) Allgemein ist bisher nur über das Paasche-Frankensteinsche Monopol geschrieben worden. Eingeweihtere wissen aber auch, dass sich noch andere Herren der Branche mit ähnlichen Projekten tragen und sogar im Reiche herumreisen, um Teilhaber oder Genossenschaftler zu suchen. Aus diesen Gründen hielten wir es für ratsam, unseren juristischen Mitarbeiter, den bekannten Berliner Rechtsanwalt D r. R i c h a r d T r e i t e l, zu einer Abhandlung über diese jetzt alle Gemüter beschäftigende Angelegenheit zu veranlassen. Der Verfasser hat das pro und contra, das für jede Interessentengruppe ins Gewicht fällt, zusammengestellt, so dass jeder, der klar sehen will, es nun durch diese Ausführungen kann. D. R.

Absatzgebiet oder auf den Verkehr mit den Produkteabnehmern wie mit den Produzenten Der Kartellvertrag kann also u. a. bestimmen: Der Fabrikant X. darf nur 300 000 Meter Films produzieren; er darf den Meter nicht unter 1 Mark verkaufen. Er darf als Absatzgebiet nur Deutschland und Oesterreich wählen usw.

Truste unterscheiden sich von den Kartellen durch folgendes:

Beim Kartell bleiben die einzelnen Unternehmer, wenn auch beschränkt durch den Kartellvertrag, selbständig. Beim Trust werden die Unternehmungen zu einem neuen Unternehmen verschmolzen. Die Selbständigkeit der einzelnen Unternehmungen hört auf, um „durch Häufung des Kapitals und Konzentration der Erzeugung im grossen Stile die grösste Rentabilität zu erzielen". (Grunzel, Ueber Kartelle, S. 13.)

* * *

Aus den Definitionen ergibt sich, dass es sich bei der neuen Gesellschaft weder um ein Kartell noch um einen Trust handelt.

Es handelt sich vielmehr um eine Gesellschaft, die mit verschiedenen, wenn möglich, mit möglichst vielen oder allen, Filmfabriken einen Vertrag schliessen möchte, durch den sich die Filmfabrikanten verpflichten, in Deutschland nur der neuen Gesellschaft die von ihnen produzierten Films zu liefern.

Damit soll verhindert werden, dass die Fabriken, wie bisher, den sogenannten Filmverleihern (richtiger Filmverpächtern) die von ihnen produzierten Films verkaufen oder verpachten.

Und damit soll erreicht werden, dass die Kinotheaterdirektoren die von ihnen benötigten Films von der neuen Gesellschaft beziehen müssen, da ihnen ja von den Fabriken, die mit der neuen Gesellschaft in Verbindung stehen, nichts geliefert werden kann.

Kurz: Die neue Gesellschaft möchte, dass die Filmfabrikanten nur ihr liefern; nicht den Filmverpächtern, und nicht den Theaterdirektoren. So müssen sich die Theaterdirektoren wegen ihrer Programme an die neue Gesellschaft wenden.

Die neue Gesellschaft möchte, soweit es geht, Filmfabrikanten und Kinotheaterdirektoren von sich abhängig machen und den gesamten Zwischenhandel ausschalten, den bisher die sogenannten Filmverleiher (richtig Filmverpächter) in den Händen hatten.

Die neue Gesellschaft möchte also eine Monopolstellung erstreben.

Der Ausdruck ist nicht ganz genau. Monopole gibt es in Deutschland nur wenige. Die Post hat ein Monopol auf Beförderung der Briefe. Niemand anders als die Post darf Briefe befördern.

In diesem Sinne wird die neue Gesellschaft kein Monopol erstreben. Denn: Angenommen es schliessen 20 Fabrikanten einen Vertrag mit der neuen Gesellschaft, der die Fabrikanten verpflichtet, ihre Filmproduktion nur der neuen Gesellschaft zu liefern. Was hindert, dass sich 30 neue Fabriken auftun und genügend produzieren, um alle Theater zu versorgen? Was hindert, dass die alten Fabriken, die dem Abkommen nicht beitreten, ihre Produktion so weit erhöhen, dass sie imstande sind, den Markt zu versorgen?

Wir wollen daher sagen: Die neue Gesellschaft erstrebt eine Art tatsächlicher Monopolstellung. Sie möchte mit der grossen Zersplitterung aufräumen, die jetzt besteht; sie möchte sich in den Mittelpunkt des Marktes setzen, oder möglichst nahe an diesen Punkt. Sie möchte ein Faktor sein, mit dem Kinotheaterdirektoren wie Fabrikanten in gleichem Masse zu rechnen haben.

* * *

Ein Faktor, mit dem der Kinomarkt zu rechnen hat, kann die neue Gesellschaft nur werden, wenn die meisten und leistungsfähigsten Fabriken zu der Gesellschaft in ein Vertragsverhältnis treten; wenn sich jedes Kinotheater sagen muss: Wir müssen von der neuen Gesellschaft beziehen, weil diese tatsächlich alle Filmfabrikanten an der Hand hat, die gute Films liefern.

Gelingt es der neuen Gesellschaft nicht, mit allen massgebenden und leistungsfähigen Filmfabrikanten Verträge abzuschliessen, so wird die neue Gesellschaft eine grosse Filmverpachtungsanstalt mehr sein. Nicht mehr. Es werden sich viele andere Filmverpachtungsanstalten daneben halten. An der Struktur des Kinomarktes wird nichts geändert sein.

Gelingt es aber der neuen Gesellschaft, alle massgebenden Filmfabrikanten in ihren Konzern zu bekommen, dann würde die Gesellschaft wirklich ein Mittelpunkt des Marktes, ein Faktor, mit dem jeder im Kinogewerbe rechnen muss. Die neue Gesellschaft würde dem gesamten Kinomarkt ein verändertes Aussehen, eine neue wirtschaftliche Struktur aufprägen.

* * *

Setzen wir einmal voraus, es würde der neuen Gesellschaft gelingen, alle massgehenden Fabriken in ihren Konzern zu bekommen.

Wäre ein so geschaffenes tatsächliches Monopol vorteilhaft? Für wen? Für die Filmfabrikanten? Für die Theaterdirektoren? Für die Filmverpächter (Filmverleiher?).

Bevor wir diese Fragen kurz erörtern, soll vorher eine andere Frage gestellt und beantwortet werden.

* * *

Wem würde die neue Gesellschaft liefern? Und unter welchen Bedingungen?

Die neue Gesellschaft hätte, wenn sie ein tatsächliches Monopol erlangt hat, nur ein Interesse daran, den Theaterdirektoren Programme zu liefern, die sich verpflichten:

a) nur von der neuen Gesellschaft ihre gesamten Films zu beziehen;
b) die sich bei hohen Konventionalstrafen verpflichten, von keiner anderen deutschen oder ausserdeutschen Fabrik Films zu beziehen oder zur Aufführung zu bringen;
c) die sich verpflichten, langfristige Verträge des obigen Inhalts mit der neuen Gesellschaft abzuschliessen, damit die Verteilung des Risikos der neuen Gesellschaft über eine gewisse Zeit hin möglich ist und damit die übrigen geschäftlichen Dispositionen mit Rücksicht auf eine bestimmte längere Zeit getroffen werden können.

* * *

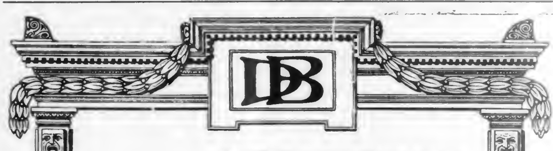
Würden die Kinotheaterdirektoren solche Verträge mit der neuen Gesellschaft in grösserer Menge abschliessen, so würde die neue Gesellschaft den Markt tatsächlich beherrschen.

Die neue Gesellschaft könnte mit den Filmfabrikanten und Kinotheaterdirektoren später einmal gar kräftige Wörtlein reden. Mit den Filmverpächtern (sog. Filmverleihern) brauchte die neue Gesellschaft nicht mehr lange zu reden. Diese würden ausgehungert und zum Absterben gebracht werden. Oder müssten Anstellungen bei der neuen Gesellschaft z. B. als Filialleiter erhalten.

* * *

Die neue Gesellschaft würde mit den Filmfabrikanten reden.

Sie kann zur gegebenen Zeit den Fabrikanten vorrechnen, welche Ausgaben sie haben; auf die Herstellungs- und Betriebsangaben würde ein kleiner Gewinnaufschlag aufgeschlagen werden, — und die Zeit für die Filmfabrikanten, in der diese grössere Verdienste hatten, wenn diese auch



Am 16. September erscheint
von der Berliner Polizei nicht zensiert

Komtesse Elisabeth

Länge ca. 222 m. Offizierstragödie. Virage Mk. 7.50.

Weiter gelangt am 16. September zur Ausgabe:

Lehmann ohne Hosen

Länge ca. 155 m. Humoristischer Schlager von ungemein komischer Wirkung.

9. September: 211

Liebesidylle aus der Rokokozeit

Länge ca. 140 m. Virage Mk. 11.—.
Entzückendes Genrebildchen in wirklich erstklassiger Photographie.

Gutes für Böses

Länge ca. 222 m. Virage Mk. 6.50.
Ein Film-Schauspiel mit vorzüglicher Zeichnung der einzelnen Charaktertypen.

In Ton-Bildern wöchentlich Neuheiten!

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft m. b. H.

:: BERLIN W. 8 :: Friedrichstr. 187-88
Telegr.-Adr.: Biograph. Telephon: Amt I, 9334.

B·I·O·G·R·A·P·H.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz. Telephon: **8630** und **8631.** Telegr.-Adr.: **Films, Düsseldorf.**

Zensiert in Berlin! **Zensiert in Berlin!**

Unwiderruflich am **2. September** erscheint:

HALBWELT

Das sensationelle Theater-Drama in 3 Akten von **Dr. Reinhard Bruck,** gespielt von **Mitgliedern Düsseldorfer Bühnen.**

Im 2. Akt: Arabischer Bienentanz, mit eigener Musik von Laffrée.

Meterzahl ca. 1100 Meter inkl. Virage. **Extra - Reklame** zur Verfügung.

Bei sofortiger Bestellung sind noch einige erste und spätere Wochen frei — auch Erst-Aufführungs-Rechte.



Bestimmt am 23. September kommt der Original

Buffalo Bill und Pawnee Bill

Wild-West-Film an den Markt.

Buffalo Bill und Pawnee Bill Wild West und Far East ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt. Ich habe das Allein-Vertriebs-Recht für Ost-Europa.

Ich nehme noch Aufträge für alle Wochen an.

Düsseldorfer Film - Manufaktur

LUDWIG GOTTSCHALK, DÜSSELDORF, Centralhof, Fürstenplatz.

Vertreter
für Berlin **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11 193.
„ Schlesien **Hans Koslowsky, Gleiwitz,** Augustastrasse 10.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstrasse 10.
„ Mitteldeutschland **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
„ Bayern **Julius Baer, München,** Elisenstrasse 7.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Tel.: Amt I, 1851.

Erscheint 21. Okt. 1911.

Von der Berliner

Stolze

Grosses, kinematographisches

Am
23. 9.
1911:

Tatarisches Bad u. Massage

Natur-Aufnahme. Preis Mk. 90.—.

Die Strafe der Wiedervergeltung

Drama. Mk. 210.—. Plakat und Photos.

Peppi ist ein Schlaumeier

Hochkomisch. Mk. 158.—. Plakat und Photos.

Ambrosio
Ambrosio
Ambrosio
Ambrosio
Ambrosio
Ambrosio
Ambrosio
Ambrosio

Telegr.-Adresse: „Ambrofilms"
Telephon: Amt IV, No. 10656.

MAX REINHARDT

ab und zu durch grosse Kredite an die sogenannten Filmverleiher in Anspruch genommen wurden, würde bald dahin sein.

Preisdrückerei wäre also die erste Folge, die man gegenüber den Filmfabrikanten ziehen würde.

Die erste, aber nicht die einzige Folge.

Die Filmfabrikanten würden gegenüber der neuen Gesellschaft in eine gewisse, nicht unbedeutende Abhängigkeit geraten. Es wird nicht dem Geschmacke jedes Fabrikanten entsprechen, sich aus seiner jetzigen unabhängigen Stellung in eine solche abhängige Stellung einer Gesellschaft gegenüber zu begeben, deren Stimmungen und Politik er nicht kennt.

* * *

Und die neue Gesellschaft würde später mit den Kinotheaterdirektoren ein Wörtlein reden, die sich der Gesellschaft verpflichtet haben.

Genau wie dem Filmfabrikanten kann die neue Gesellschaft dem Theaterdirektor vorrechnen, was er für Ausgaben hat und wieviel er verdienen muss. Da die Preise der Films einheitlich nicht bestimmt werden können, da Grösse der Stadt, Alter oder Neuheit des Films etc. in Frage kommt, wird jeder Theaterdirektor die Preise für die Films zahlen, die die Gesellschaft von ihm fordert. Und die Gesellschaft wird ihr finanzielles Gedeihen, nicht das der Theaterdirektoren im Auge haben.

Preiserhöhungen für Films werden nicht die einzige Folge sein.

Von dem scharfen Konkurrenzausschluss, davon also, dass es den Theaterdirektoren bei hoher Konventionalstrafe verboten wird, Films anderer, auch ausserdeutscher, Fabriken aufzuführen, ist schon gesprochen.

Eine im Bereiche naher Möglichkeit liegende Folge wäre auch eine Verschärfung der Lieferungsbedingungen; die Preise für Reklamematerial könnten erheblich heraufgesetzt werden; die den Theaterdirektoren zu bewilligenden Kredite könnten besonders normiert werden.

* * *

Einzelfälle will ich nicht besprechen, da ja alles, was hier gesagt wird, ohnehin rein hypothetisch ist. Sonst könnten noch die Konsequenzen ausgemalt werden, die sich in Städten ergeben, in denen mehrere, mit einander konkurrierende Kinotheater vorhanden sind.

Es wäre da zu unterscheiden, ob eines von mehreren Theatern oder alle mit der neuen Gesellschaft in geschäftlicher Verbindung stehen.

Steht eins von mehreren Theatern in einer Stadt mit der neuen Gesellschaft in Verbindung, so würde dies natürlich von der Gesellschaft stark bevorzugt und unterstützt werden, um die übrigen Theater zu ruinieren oder zum Anschluss an die Gesellschaft zu zwingen.

Sind dagegen sämtliche Theater einer Stadt Kunden der neuen Gesellschaft, so hat die Gesellschaft die sämtlichen Theater in fester Hand. Ein Theater möchte immer neueres und aktuelleres Programm haben als das andere. Wie verschiedenartig können da die Preise normiert werden? Wie kann da Willkür und Laune die Massnahmen bestimmen. Man wird sich sehr gut mit den entscheidenden Herren der Gesellschaft stellen müssen. Sonst hat man es am Programm auszubaden.

Genug von solchen unerfreulichen, aber beachtenswerten Erwägungen, die sich aus der Betrachtung von Einzelfällen ergeben können.

* * *

Aus dem bisher Gesagten sah man:

Wird, wovon wir ausgegangen sind, die neue Gesellschaft von einflussreichen und leistungsfähigen Filmfabrikanten unterstützt und gelingt es der neuen Gesellschaft, mit vielen oder den meisten Kinotheaterdirektoren langfristige Verträge abzuschliessen, so wird die neue Gesellschaft eine tatsächliche Monopolstellung einnehmen. Allmählich werden Filmfabrikanten ebenso wie Theaterdirektoren in eine abhängige Lage geraten.

* * *

Wer aus dem Gesagten dieselben Schlüsse zieht, und wer diese Schlüsse unerfreulich findet und nicht zum Vorteile der Kinoindustrie, — hat Zeit, jetzt etwas dagegen zu tun, dass sich eine Gesellschaft bilden kann, die eine tatsächliche Monopolstellung einnimmt. In diesem Sinne können sich Filmfabrikanten, Filmverpächter und Kinotheaterdirektoren verbünden.

Sie können natürlich nicht verhindern, dass eine Gesellschaft begründet wird. Sie können auch nicht verhindern, dass die Gesellschaft Absichten hat, wie sie oben dargestellt wurden. Aber die Absichten durchkreuzen können sie.

Am leichtesten haben es die Filmfabrikanten.

Diese brauchen sich nur nicht in Verträge mit der neuen Gesellschaft einzulassen. Und sollte die neue Gesellschaft nicht die Geschäftsstelle eines Kartells der Filmfabrikanten sein, — so ist kaum zu erwarten, dass die Filmfabrikanten nicht sehen, was ihnen drohen könnte. Sie werden nicht Abhängigkeit statt Freiheit wählen; sie werden nicht die freie Konkurrenz auf dem Weltmarkt hingeben und sich einer wie auch immer gearteten Gesellschaft verschreiben, deren Politik sie nicht kennen und auf deren Politik sie keinen Einfluss haben.

Sollten die Filmfabrikanten, was allerdings kaum zu erwarten ist, nicht sehen, was ihnen droht, so könnten Filmverpächter und Kinotheaterdirektoren das ihrige tun, um die Monopolstellung einer neuen Gesellschaft zu verhindern.

Die Theaterdirektoren könnten ihren Einfluss bei den Fabriken, mit denen sie in direkter geschäftlicher Verbindung stehen, dahin geltend machen, dass die Fabrik sich keiner Gesellschaft ausschliesslich verschreibt, dass sie mit keinem Verträge schliesst, der die ganze Produktion kaufen will.

Und die sogenannten Filmverleiher, diese schon halbtot Gesagten, können möglichst langfristige Verträge mit den Fabriken abschliessen, die ihnen bisher Teile ihrer Produktion lieferten und es so verhindern, dass eine Fabrik ihre gesamte Produktion an einen Dritten verkauft. Wenn angängig, müssen derartige Verträge durch hohe Konventionalstrafen gesichert werden.

An Mitteln, auf Jahre hinaus Gesellschaften nicht aufkommen zu lassen, die Monopolstellungen erstreben, fehlt es also nicht, auch wenn man von so scharfen Mitteln, wie es Boykottierungen sind, absieht, wenn man der Meinung ist, dass derartige Monopolgesellschaften nicht zum Vorteile der gesamten Kinoindustrie sein können.

Der Kinematograph in Rumänien.

Bukarest, die lebenslustige Hauptstadt im nahen Osten, war und ist ein fruchtbarer Boden zur Entwickelung des Kinematographentheaters im besonderen und der Kinematographie im allgemeinen. Vor fünf Jahren noch wäre die staunenswerte Ausbreitung und jene Sympathie, die man dem Lichtbilde hierzulande entgegenbringt, nicht möglich gewesen. Mit dem kulturellen und ökonomischen Aufschwung dieses Landes, der seit ca. einem halben Jahrzehnt nach vierzigjähriger rastloser Kulturarbeit auf allen Gebieten des Lebens unzählige Früchte trägt, mit dem Heranwachsen Bukarests zur Großstadt und nicht zuletzt dann der Lebens- und Schaufreude des autochthonen Elementes, waren für das Kinematographentheater jene Lebensbedingungen geschaffen, die nicht allerorten glänzende genannt werden können. Dem hierzulande Ansässigen ist der Kinematograph sozusagen zweites Bedürfnis geworden und bisher haben noch alle Unternehmungen dieser Art, sei es in der



erscheint 2. September 1911

im Verlage der

Aktien-Gesellschaft für Kinematographie u. Filmverleih

Strassburg i. E.

Hauptstadt oder in der Provinz, reüssiert. Seit ca. zwei Jahren mehrt sich die Anzahl der Kinematographentheater und besitzt Bukarest allein ca. 30, was bei einer Einwohnerzahl von 300 000 Seelen und in Berücksichtigung der Verhältnisse immerhin ganz respektabel genannt werden kann. Die hauptsächlichsten und modernsten Unternehmungen dieser Art, die im Sommer zum grössten Teil in Gärten untergebracht sind, sind die folgenden: Cinema Apollo, Venus, „Volta", „Volta-Bristol", „Minerva 1 und 11", Kinematograful Natzional, Central, Raschka, Romania, Elita, Bleriot usw. —

- Was Staats- und Polizeivorschriften anbelangt, so sind dieselben sehr liberale und für die Unternehmer absolut mit keinem Nachteil verbunden. Die Pariser Polizeivorschriften haben auch hierzulande volle Gültigkeit, da sie in integrum kopiert worden sind. Die lästige Bilderzensur wie in Deutschland und Oesterreich existiert hier nicht. Auch Unerwachsenen ist der Zutritt zu den Theatern bis zur letzten Vorstellung bezw. 11 Uhr abends gestattet. Ganz besonderen Wert jedoch legt jede Stadtgemeinde beziehungsweise der Sanitätsrat des Landes darauf, dass die Theaterräume bequeme Sitzgelegenheiten, gute Ventilation haben und mindestens 8 cbm frische Luft für jeden Zuschauer disponibel ist. An Regiespesen bezw. Staats- und Gemeindeabgaben sind bei jedem Theater mit 10 Lei pro Abend und Wochentag und 25 Frs. pro Abend und Sonn- oder Feiertag plus 10 Prozent vom Jahresmietsbetrag, plus 5 Prozent Theatersteuer auf den Bruttogewinn oder pro ausgegebener Eintrittskarte zu rechnen. Was nun die Aufnahme des Programmes anbetrifft, so muss die entsprechende Wahl selbstverständlich dem Geschmacke des hiesigen Publikums in weitestgehendem Masse angepasst werden. Zu betonen ist, dass hierzulande Naturbilder, sofern dieselben Landschaften und Reisen betreffen, Städteansichten usw., im Gegensatz zum Auslande hier keinen so grossen Beifall finden. An Naturbildern werden in erster Reihe Manöverszenen, die ja überall beliebten Journale, Wettrennen jeder Art, Festzüge, Sportbilder usw. bevorzugt. Grosse Anziehungskraft üben dagegen komische Szenen, Dramen, Feerien, Märchen, geschichtliche Darstellungen aller Art aus. Bei komischen Szenen ist besonders auf die Lieblingsdarsteller des rumänischen Publikums, wie Piefke (hierzulande Dohitocescu = Dummkopf genannt), Max Linder und Prince Rücksicht zu nehmen. Die Zusammenstellung des Programmes erfolgt im allgemeinen mit Films von einer Länge von 1500 bis 1600 m pro Vorstellung, die zweimal wöchentlich gewechselt werden. Das Standard-Programm enthält 7 bis 8 Nummern pro Vorstellung, die gewöhnlich $1\frac{1}{4}$ Stunde dauert, wovon zwei komische, zwei Natur-, 2 Dramen- und zwei Variété- oder Feerienummern sind. In letzter Zeit, ca. seit einem halben Jahr, machen Pathésche Opern unter Zuhilfenahme guter Grammophone sowie die sogenannten schwedischen und dänischen Sittenstücke oder Szenen aus dem Großstadtleben mit Asta Nielsen in der Titelrolle besonders Furore. Interessant ist die Konstatierung, dass Bilder dieser Art, die im Auslande den Zweck des abschreckenden Beispieles verfolgen, hier eine gegenteilige Wirkung haben, nämlich die der Nachahmung. Amerikanische Films erfreuen sich ganz enormer Beliebtheit in jenen Theatern, die prinzipiell nur von der Intelligenz und dem tatsächlichen Highlife der Hauptstadt, den reichen Bojarenfamilien, aufgesucht werden. Hinsichtlich der Preise ist zu bemerken, dass die frühere vorherrschende Anomalie, als noch 3 und 2 Frs. pro Person und Vorstellung gefordert und bezahlt wurden, glücklicherweise zum Besten des Kinematographenwesens überwunden ist. Heute gibt es in allen Kinotheatern gleiche Sätze, die Frs. 1,—, 0,60 und 0,30 pro Person betragen. Der Betrieb der Lichtbühnen wird Sonntags gewöhnlich von 10—12 Uhr vormittags und 3—12 Uhr nachmittags, sowie Wochentags von 4—12 Uhr nachmittags aufrecht erhalten. Der Besuch der rumänischen Kinematographentheater ist seit deren Gründung sowohl in Bukarest als auch in der Provinz der denkbar beste und mancher der Unternehmer, meistens Israeliten und Italiener, haben sich ein nettes Vermögen erwerben können. Die im Auslande mit Recht so gefürchtete Sommersaison, die in der Kasse des Theaters oft eine ziemlich chronische Ebbe zeitigt, ist hierzulande, teils durch die Gartenkinematographen, teils durch das ungesättigte Publikum, das speziell in den jetzigen Zeiten wirtschaftlicher Blüte für Vergnügungen jeder Art volle Börsen hat, für den Kinobesitzer von keiner Bedeutung; eine Saison im wahren Sinne des Wortes gibt es nicht, alle verdienen schönes Geld, selbst im rumänischen Tropensommer. Unbegreiflicherweise ist die Siegesbahn des Kinematographen in Rumänien bisher auch nicht in die Schulen und öffentlichen Anstalten geleitet worden. Das liegt jedoch weniger an der Befürchtung eines Misserfolges, als an jeder Grundlage zu einem solchen Projekt. Der Schüler würde dort sicherlich mit wissenschaftlichen Dingen abgespeist, und die Ungebundenheit der rumänischen Jugend, in welcher dieselbe vornehmlich erzogen wird, drängt das Kind zum Lachen in die Kinotheater der Boulevards. Auf die hierzulande eingeführten Kinofilmlieferanten übergehend, sei berichtet, dass dieses Geschäft in den Händen einiger weniger Firmen liegt, die in Bukarest eigene Filialen unterhalten und die Theater mit dem nötigen Schaumaterial versehen. Es sind dies die Firmen: Pathé Frères, Gaumont, Union Cinematograf Co., Itala Film Co., Rady Maller und Edison Cinematograf Co. Ein Programm von 1500 m Filmlänge und zweimaligem Wechsel pro Woche lassen sich diese Firmen hierorts auf Basis der bekannten Wochenstaffel mit 700 Lei Anfangssumme bezahlen, welch letztere dann sukzessive auf 70 Lei fällt.

Besondere Aufmerksamkeit sei am Schluss dieser Ausführungen den Kinofilmfabrikanten auf rumänische Motive anempfohlen. Das Land ist reich an Objekten, die im ausländischen Kinematographensaal gewiss Interesse und Beifall finden würden. Ich erwähne nur das einzig gelegene Karpathenschloss des rumänischen Königshauses in Sinaia, die unzähligen Subjekte aus der bedeutenden Petroleum-Industrie, vom Schöpfen des Oeles aus dem Erdinnern in Campina bis zum Versand als Leuchtpetroleum im Hafen von Constanza, die Salzbergwerke in Slanik, Bärenjagden der kronprinzlichen Familie und so vieles andere. Dem Kinotheater ist in Rumänien ein Feld reichen und lohnenden Schaffens erstanden, das so leicht nicht abgegrast werden wird. F. W. K.

Private Filmsammlungen.

In der Kinematographie ist der Glaube an die gute Sache niemals zu gross, auch wenn mancher brave Kinomann nicht einmal seine „berechtigten" Erwartungen erfüllt sieht. Das liegt nicht an dem zu grossen Glauben, sondern an der verkehrten Richtung desselben. Die Kinematographie ist nämlich nicht identisch mit dem Theatersystem unserer heutigen Kinematographie. Man darf die seit Jahren obwaltenden Verhältnisse nicht ohne weiteres für unwandelbar halten. Denn wenn sich irgend etwas in ständigem Flusse befindet, so ist es die Kinematographie. Was haben wir in den letzten zwei Jahren nicht alles erlebt? So vieles ist anders geworden. Aber der Film selbst ist im Werte gestiegen. Natürlich der gute, zugkräftige Film. Ein Schlager von heute ist wirklich einer. Das ist ein Fortschritt, der der grossen Branche zugute kommt.

Von der Produktion, vom Werte der Films hängt alles ab. Wertvolle Films, welcher Art sie auch sein mögen, haben einen allgemeinen Wert. Die jetzigen Abnehmer, die wieder Geld aus ihnen machen, sind nicht die einzigen, die in Betracht kommen können. An jedem Orte lässt sich das Absatzgebiet vergrössern, ohne dass die Kinotheater vermehrt werden. Warum sollen Reisebilder, Sportbilder, Bilder aus der Industrie, dem Städtewesen, oder wissen-

VITASCOPE

BERLIN SW. 48
Friedrichstr. No. 16
Handelstätte: Belle Alliance.

Direktion Jules Greenbaum

Vitascope-Films-Revue

BERLIN SW. 48
Friedrichstr. No. 16
Handelstätte: Belle Alliance.

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Zum
16. September:
Der Rosendieb

Am 16. September:

Der Rosendieb
(Ein Lustspiel)
Preis 230 Mark.

Am 23. September:

Der besiegte Sieger
(Die Liebe eines spanischen Fürsten)
Preis 520 Mark.

Am 30. September:

Verführung
Preis 280 Mark.

Am 7. Oktober:

Mondnachtzauber
(Aus den Tagen der goldnen Romantik)
Preis 335 Mark.

Am 14. Oktober:

Aus Spiel wird Ernst
(Ein Lnstspiel, aus dem Leben entnommen)
Preis 290 Mark.

Am 21. Oktober:

Ballhaus-Anna II. Teil

Preis 960 Mark

schaftlich interessante Films nur für Filmverleiher und Theaterbesitzer einen Wert haben?

Schon jetzt haben einige Gemeinden Filmarchive begründet. Es gibt wissenschaftliche Filmsammlungen und auch die Industrie hat begonnen, ihre Produktionsweisen, die Art und Wirkung ihrer Erzeugnisse Interessenten und Kunden durch die kinematographische Veranschaulichung vorzuführen.

Schön wäre es natürlich, wenn die Verkaufsmöglichkeit der gangbarsten Filmarten gesteigert werden könnte, wenn dramatische Films an Institute und Private verkauft werden könnten, wie Bücher, Noten, Kupferdrucke usw., wenn es private Sammlungen gäbe, wenn sich der Kinematograph im Hause einbürgern könnte wie das Grammophon, das Pianola, das Oelgemälde, die Laterna magica usw.

Eine Entwickelung in dieser Richtung ist sicherlich zu erwarten. Für welche Zeit, das wissen wir nicht. Aber eine solche Entwicklung lässt sich beschleunigen und sie wird schnell vor sich gehen, wenn die Erkenntnis ihres Nutzens gereift ist.

Und von Vorteil nicht nur für die Filmfabrikanten, sondern für die ganze Branche wäre eine solche Extension des Filmmarktes sicherlich. Die Theater würden kein Publikum verlieren, wenn wohlhabende Leute zu Hause einige Films sorgsam aufbewahren. Bildersammler sind bekanntlich die eifrigsten Besucher der Gemäldeausstellungen. Wer selbst Geld für Films ausgegeben hat, wer Films zu kaufen beabsichtigt, der hat auch am Kinotheater ein ganz besonderes direktes Interesse.

Wenn der Filmmarkt aber eine ganz andere Struktur zeigt, wenn er weniger abgeschlossen ist wie heute, so würde auch der Monopolgedanke viele seiner Reize einbüssen.

Es fragt sich also, was kann geschehen, damit private Filmsammlungen nützlich gemacht werden und in Mode kommen können?

Zunächst müssen praktische Hauskinematographen auf den Markt gebracht werden. Besondere kurze Films — vielleicht Stücke aus den beliebtesten Schlagern — müssen auf starkem, unverbrennbarem Material kopiert werden. Besondere dramatische Szenen, dargestellt von berühmten und bekannten Darstellern, müssen aufgenommen werden. Berühmtheiten müssten kleine charakteristische Szenen auf den Leib geschrieben werden. Und dann — müsste das grosse Publikum nicht wie bisher über die Kosten, die Umstände, den Reiz und den Wert einer Filmsammlung im Dunkeln gelassen werden.

Man glaubt gar nicht, wie viele Leute sich im Kinotheater in Filmfiguren verlieben. Noch mehr und noch wohlhabendere Leute finden an guten Kunstleistungen Gefallen und haben den Wunsch, das flüchtig Gesehene zu besitzen.

Die Zeit, an eine solche Entwickelung des Filmmarktes zu denken, ist gekommen.

Wer wird die ersten Schritte tun?

Gustav Melcher.

Der Film im Musiklehrsaal.

Es handelt sich diesmal nicht um die lichtbildliche Darstellung der Bewegungen, die nur auf Grund beweglicher Photographie veranschaulicht werden können. Die beim Spiel, vorzugsweise der Streichinstrumente, zu veranschaulichenden Vorgänge sind, obzwar in dickbändigen Sammelwerken bereits photographisch niedergelegt, heute mehr als je auf kinematographische Reproduktion angewiesen. Deshalb sei den Lesern der Fachzeitschrift bemerkt, dass meine vor reichlich einem und einem halben Jahre in diesen Spalten niedergelegten Anregungen in dieser Angelegenheit nun bereits von einigen grösseren Musik-Bildungsanstalten in die Praxis umgesetzt werden. Damals war ich mir wohl bewusst, dass ich mit meinen Ausführungen, besonders in den Kreisen der Pädagogen älterer Schule, auf Widerspruch stossen werde, und dieser ist mir auch reichlich zuteil geworden. Nun aber habe ich die Genugtuung, dass einige moderne Anstalten den Wert des Lichtbildes bei dem Unterrichte über die Methodik der Instrumente erkannten und bei der überraschenden Schnelligkeit, mit der heute auch etwas kühn scheinende Ideen in die Tat umgesetzt werden, muss man schliesslich zu der Vorsicht gelangen, alles was in Menschenköpfen entsteht, und wäre es scheinbar auch ein wenig gewagt, als bereits realisiert sich vorzustellen, welche nützliche Gepflogenheit auch noch den Vorteil hat, dass sich die Ausführbarkeit einer solchen Idee, wenn auch mit einigen Einschränkungen, so doch unmittelbar und ohne langatmiges Theoretisieren ergibt. Da muss der Urheber der Idee an eine mögliche Realisierung im Sinne der später sich zeigenden Form noch gar nicht im Ernste gedacht haben. Ueber einen solchen Fall bin ich heute zu berichten in der Lage.

Vor einiger Zeit tagten in Wien zum ersten Male die Musikpädagogen Oesterreichs. In einem Gespräch, das sich auf obenerwähnte Neuerung im Unterrichtswesen bezog, wurde seitens eines der Herren auch das Kapitel vom Partiturlesen angeschlagen und da meinte dieser phantasievolle Kopf, dass es nicht undurchführbar, jedenfalls aber angebracht wäre, in Zukunft das Bild der Partitur eines Orchesterstückes dem Orchester (er meinte natürlich das Schulorchester) auf kinematographischem Wege vorzuführen. Darob nun herrschte grosse Verwunderung. Aber im weiteren Verlaufe des nun einmal angeregten und so neuen Themas reduzierte sich die Idee wohl darauf, solche kinematographische Vorführung der Partitur nur zum Zwecke ihres leichteren Studiums in Betracht zu ziehen, es blieb aber immerhin auch bei dieser Beschränkung genügend Gelegenheit, den eminent praktischen Nutzen nicht zu verkennen. Die Voraussicht der Anwendung des Films in der Schule ist nicht nur für den Pädagogen interessant, und so will ich zum besseren Verständnis bemerken, dass das Lesen der Partitur zu den schwierigsten Kapiteln im musikalischen Unterrichte gehört, und dass schon viel kluge Köpfe sich damit befasst haben, die Partitur ein wenig zu vereinfachen, um sie übersichtlicher zu machen, doch bis jetzt mit ganz minimalem Erfolg. Im Lehrplane jedes grösseren Konservatoriums nun prangt mindestens eine Wochenstunde, deren Titel „Partiturlesen“ dem Schüler viel Schreck einjagt, aber ohne Grund. Denn so lange der Schüler eben Schüler ist, kriegt er eine wirkliche Partitur äusserst selten zu sehen, am allerwenigsten aber in der Schule selbst. Und ist er einmal in der Praxis, dann ist es schon ein wenig zu spät. Der Unterricht im Partiturlesen an der Schule besteht vielmehr darin, dass das Lesen des Notenbildes und dessen direkte Uebertragung auf das Klavier strengstenfalls aus dem Quartettsatz geschieht. Inzwischen dürfen sich die anderen Schüler nach Kräften langweilen. Denn selten oder nie haben auch sie ein zweites Exemplar des Quartettsatzes, von mehreren gar nicht zu sprechen, in Händen, und bei der wirklichen Partitur, also der Sammlung aller Orchesterstimmen, ist es überhaupt kaum einmal der Fall, dass zwei Exemplare zur Verfügung ständen. Eine Partitur ist ja bekanntlich ein Ding, das sich nur derjenige anzuschaffen vermag, der von guten Eltern ist. Vergegenwärtigen wir uns aber, dass der Lehrsaal mit einem Reproduktionsapparate ausgestattet ist und dass die Teile der Partitur nach Seiten auf die Leinwand projiziert werden, denkt man ferner daran, dass die winzig kleinen Notenköpfe in der Partitur oft kaum entzifferbar sind, und dass die Kunst des Partiturlesens hauptsächlich darin besteht, ganze Zeilenreihen überblicken zu können, so ergibt sich, wie ganz anders es jetzt um das Studium bestellt ist. Es können alle Versammelten jetzt nicht nur mitlesen, sondern sie s e h e n auch etwas. Was es ist, ist ja gleichgültig, keinesfalls aber muss es die ganze Partitur sein, sondern genau nach der Art der Uebungsbeispiele in den

Lehrbüchern für Instrumentation eben vorerst nur die Uebungsbeispiele. Der Lehrsaal ist jetzt verdunkelt, doch am Klavier sitzt der Lehrer oder der Prüfling und überträgt das Lichtbild in Töne. Gross, klar und deutlich liegt es doch vor ihm. Alle anderen Schüler können dem Bilde gleichfalls folgen, denn sie können jetzt, zum Unterschiede von der alten Lehrmethode, nicht nur mithören, sondern auch mitlesen. Bis jetzt nun s t e h t das Bild. Die Seite einer Partitur besteht aus ca. 6—9 Takten, die in annähernd zwei Minuten abgelesen sind. Beim letzten Takte wird der Film zur nächsten Seite weitergerollt, um dann abermals stehen zu bleiben, bis auch diese Seite durchgenommen ist.

All dies ist ja nach dem System der vor kurzem in diesen Spalten geschilderten und bereits durchgeführten Neuerung der reduzierten Bibliothek nicht nur leicht durchführbar, sondern wie dieses Projekt auch von grossem Nutzen in Hinsicht auf den Kostenpunkt, denn ein vervielfältigter Film ist noch immer billiger als eine Originalpartitur, und die hier etwas weiter ausgeführte Idee des Pädagogen ist gar nicht so weit hergeholt. Ja, es lässt sich sogar denken, dass auch die ganzen Schülerorchester grosser Konservatorien bei ihren Instrumentalkonzerten nicht mehr die einzelnen Stimmen benutzen, sondern bei Wegfall der Pulte von einem einzigen Partiturfilm ablesen, wobei freilich zu bedenken wäre, dass der Dirigent infolge des verfinsterten Saales nicht sichtbar ist. L. Schmidl.

Aus der Praxis

Gegen das Filmmonopol. Wir erhielten folgende Schreiben:

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten deutschen Filmfabrikanten geben hiermit die Erklärung ab, dass sie sich den geplanten Bestrebungen zur Monopolisierung des gesamten Filmvertriebes in Deutschland grundsätzlich ablehnend gegenüber stellen und die Aufrechterhaltung der jetzigen Absatzform durch eine grosse Anzahl selbständiger Verleiher mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen bereit sind.

Sie erwarten natürlich, dass die Majorität der Filmkäufer die gleiche ablehnende Haltung den Trustbestrebungen gegenüber einnehmen und ihren Bedarf ausschliesslich von solchen Firmen decken werden, die ausserhalb des geplanten Trusts geblieben sind.

Die Unterzeichneten haben sich gegenseitig durch eine Konventionalstrafe von 1000 Mk. zur Einhaltung vorstehender Erklärung verpflichtet.

Deutsche Bioskop-Gesellschaft m. b. H.
gez.: **E. Zeiske.**

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges. m. b. H.
gez.: **v. Woringen.**

Messters Projektion G. m. b. H.
gez.: **Kühne.**

Vitascope G. m. b. H.
gez.: **J. Greenbaum.**

Erklärung.

Ich bin beauftragt, im Namen meines Pariser Stammhauses zu erklären, dass dasselbe sich im Interesse meiner Kundschaft weder an dem augenblicklich schwebenden noch an einem später etwa auftauchenden Monopolprojekt in irgend einer Form beteiligen wird.

Berlin, den 24. August 1911. p. p. **Léon Gaumont, Grassi.**

Neue Kinotheater.

Schwäb. Gmünd. Hier wurde Bockgasse ein neues Kino eröffnet.

Braunau in Böhmen. Julius Heissner eröffnet am 15. September ein Kinematographentheater.

Dessau. Hier wurde ein Biographtheater Hartkopfs eröffnet.

Grottau in Böhmen. Ein ständiges Kinotheater hat Oskar Möldner erbaut. Er wird unter dem Namen „Olympia-Theater" eröffnen.

Hannover. Ein neues Lichtschauspielhaus „Schillertheater" ist eröffnet worden.

Schneidemühl. Ein Lichtbild-Theater wird im nächsten Monat im Hause des Herrn Wirth, Bismarckstrasse 64, von Herrn Müller, der auch Theater in Thorn und Graudenz besitzt, eröffnet. Das neuerbaute Theater ist mit etwa 500 Sitzplätzen eingerichtet und mit allen modernen Neuerungen versehen.

Dresden. Das Salem-Aleikum-Kino ist in anderen Besitz übergegangen und führt jetzt den Namen „Urania-Kino-Theater".

Schlettstadt. Der am 5. Mai durch Kurzschluss in Brand geratene und teilweise zerstörte „Welt-Kinematograph" wird von dem Besitzer A. Glaudy als erstes elsässisches Theater mit allem Komfort neugebaut, die Wiedereröffnung dürfte in der ersten Hälfte des Oktober erfolgen.

Strassburg. Eine Auszeichnung wurde dem Direktor des Weltkinematographen zuteil. Direktor Wölfel hatte durch Aufnahmen, die besondere Schönheiten unseres Heimatslandes im Bilde festhielten und in der Elsass-Lothr. Abteilung der Internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr 1911 in Berlin grosses Interesse erregt hatten, sich ein besonderes Verdienst erworben. Das Ministerium des Innern von Elsass-Lothringen hat Herrn Wölfel mit einem Diplom ausgezeichnet und ihm gleichzeitig den Dank der Landesverwaltung ausgesprochen.

Sk. **Der Schutz von Wandelbilderfilms** durch Copyright wird jetzt in den Vereinigten Staaten in sehr energischer Weise durchgeführt. Das amerikanische Copyright-Gesetz sieht vor, dass der Erwerber des Copyrights auf irgend einen Artikel in weitestem Masse gegen die Einführung desselben Artikels aus anderen Ländern geschützt ist. Der Film „Versuchungen der Großstadt", aus drei Rollen bestehend, war hier gleichzeitig mit der Herausbringung in Dänemark geschützt worden. Ein Vertreter der Eigentümerin, der Great Northern Film Company, benachrichtigte sodann das Schatzamt, dass er auf unrechtmässige Versuche, ungeschützte Kopien dieses Films nach Amerika zu bringen, rechne, und unterbreitete der Behörde die Films zu ihrer Information. Darauf wurden sämtliche Postämter und Zollämter von Washington aus verständigt, und am 29. Juli beschlagnahmte das Postamt in Philadelphia ein von Europa angelangtes Paket mit den fraglichen Films. Diese werden nun zerstört und dadurch die durch das Copyright erworbenen Rechte der Eigentümer gewahrt werden.

Sk **Filmfabriken protestieren.** Mehr als 50 New Yorker Fabrikanten von Kinematographenfilms waren bei einer Deputation vertreten, die bei einem von der städtischen Kommission für Explosivstoffe in Feuerwehrhauptquartier abgehaltenen Verhör gegen Teile der geplanten Verordnung über Aufbewahrung, Transport und Verkauf von entzündlichen Films protestierten. Der Haupteinwand richtete sich gegen die Bestimmung, dass Erlaubnisscheine für die Aufbewahrung solcher Films nicht gewährt dürfen werden für Gebäude, die sich innerhalb einer Entfernung von 50 Fuss von einer Schule, einem Theater oder einem Hause befinden, das ganz oder teilweise bewohnt, anders als elektrisch beleuchtet, ein Holzhaus oder nicht mit automatischen Löschvorrichtungen versehen ist. Die Fabrikanten verlangten, dass solche Gebäude nicht etwa nachträglich innerhalb dieser Zone errichtet werden dürfen. Ausserdem wurde die Vorschrift beanstandet, dass die Aufbewahrungsraume aus Beton gebaut sein müssten, da eine Blechverschalung denselben Zweck erfülle, und, wenn die bestehenden Gebäude umgeändert werden müssten, wohl die ganze Industrie, in der etwa sieben Millionen Dollar angelegt seien, aus der Stadt getrieben werden würde. Die Kommission ersuchte um schriftliche Darlegungen.

Zick-Zack

Hann.-Münden. Die Beschaffung eines Lichtbilder-Apparates für die gehobene Abteilung der evangelischen Volksschule wurde vom Magistrat genehmigt und die Kosten bewilligt.

Sk **Eine reisende Wandelbildergesellschaft** ist das Neueste, das uns die beginnende Saison 1911/12 bringt. Die Kinemacolor-Gesellschaft, die in Amerika das Urbansche Farbenphotographie-Verfahren ausbeutet, wird nicht weniger als acht Gesellschaften auf die Tour durch die ganzen Vereinigten Staaten senden, um die von ihr aufgenommenen Bilder von den Krönungsfeierlichkeiten in England zu Preisen von 25 bis 75 Cent vorzuführen. Nach den Erfolgen der vier bereits auf der Tour befindlichen Gesellschaften dieser Art dürfte sich diese Neuerung gut bezahlen. Man schätzt die Dauer der Tour auf sieben bis acht Monate.

Firmennachrichten

Berlin. B e r l i n e r B i l d e r - B ü h n e, G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Eigentümer Samuel Grzymisch in Berlin.

Dresden. T o n b i l d - T h e a t e r, G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g i n D r e s d e n. Der Kaufmann Willi Oehme ist nicht mehr Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Ingenieur Gustav Adolf Curt Stresemann und der Rezitator Reinhold Meissner, beide in Dresden.

Köln. „P h o n o - K i n e m a t o g r a p h - G e s e l l s c h a f t m i t b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g". Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.

La Polaire-Films

Szene aus erstem „Polaire"-Drama. Erscheint im Oktober.



Mademoiselle „Polaire" als Tänzerin.

Mlle. Polaire

die Schöpferin des Apachen-T[illegible] (Danse N[illegible]

Mlle. Polaire

die zum ersten Male in Deutschland die Hauptrolle in Film-Sensationen spielte gegen das Riesen-Honorar **von 150.0 Mk** für eine Woche.



Ich liefere zur Polaire-Serie eine

noch nie dagewesene Reklame,

verschiedene Sorten **luxuriös ausgestattete, kunstvolle** Buntdruckplakate, **besonders grosse, effektvolle** Clichéplakate. Ganz neuartige, **illustrierte** Beschreibungen und Vorreklame besonderer Art etc.

Vorbestellungen auch auf Erst-Aufführungsrechte

nehme von heute ab an.

Düsseldorfer Film-Manufaktur, Ludwig Gottschalk, Düsseldorf

Centralhof, Fürstenplatz.

Telephon: 8630 und 8831. Telegramm-Adresse: **Films, Düsseldorf.**

Vertreter

für Berlin **Adolf Zimmermann, Berlin SW.,** Gitschinerstrasse 75. Telephon: Amt IV, 11 193.
„ Schlesien **Hans Koslowsky, Gleiwitz,** Augustastrasse 10.
„ Norddeutschland **Gg. Kiesewetter, Berlin-Charlottenburg,** Leonhardstrasse 10.
„ Mitteldeutschland **Max Böhnisch, Porta Westfalica.**
„ Bayern **Julius Baer, München,** Elisenstrasse 7.
„ Süddeutschland **Frankfurter Film Co., G. m. b. H.,** Schaumainkai 3. Telephon Amt I, 1851.

Königsberg i. Pr. Urania-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Berlin und Zweigniederlassung in Königsberg i. Pr. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbauung und der Betrieb von kinematographischen Theatern sowie aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte, insbesondere die Vorführung von Lichtbildern zum Zwecke der Belehrung und der Unterhaltung. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Januar 1911 geschlossen und durch Beschluss vom 26. Juni 1911 geändert. Der Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Heinrich Krusteller in Wilmersdorf ist Geschäftsführer, der Kaufmann Franz Dumeke in Königsberg ist stellvertretender Geschäftsführer.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Levant Kinematograph Company, Ltd. Aktienkapital 10 000 Pfund Sterling. Zweck des Unternehmens ist der Betrieb von kinematographischen Theatern in der Türkei, Griechenland und Aegypten. Bureau: 8 Serjeants' Inn, London E. C. — Chinese Educational Cinematograph Theatre Company, Ltd. Aktienkapital 1 200 Pfund Sterling. — American Company (London) Ltd. Aktienkapital 1 000 Pfund Sterling. Bureau: 5 Lamb's Conduit Street, London W. C. — Southsea Electric Theatre Company Ltd., Aktienkapital 1 900 Pfund Sterling. Bureau: 137 Fawcett Road, Southsea.

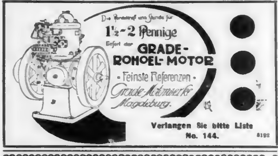
Sk **Neue Kinematographenfirma.** Die United Motion Picture Exhibiting and Manufacturing Company of New York City ist soeben mit einem Kapital von 50 000 Dollar eingetragen worden. Zweck des Unternehmens ist die Führung von Wandelbilder- und sonstigen Theatern und die Herstellung von Kinematographzubehör.



Kinematographische Vorstellungen sind keine theatralischen. Es tut mir leid, verehrte Leser, dass ich Ihnen vom juristischen Gesichtspunkt aus die Illusion rauben muss, dass Sie sich im Kino in einem Theater befinden. Wenn es äusserlich noch so schön nach Theater aussieht — nennt man das Kino doch auch mit Vorliebe „das Theater des kleinen Mannes" — mögen die schönsten Theaterstücke und sogar Opern im Bilde vorgeführt werden, es sind vom juristischen Standpunkt keine theatralischen Vorstellungen, die Sie sich abwickeln sehen, sondern es sind „Schaustellungen". So haben zwei höchste preussische Gerichtshöfe entschieden, das Oberverwaltungsgericht und das Kammergericht, und auch der höchste deutsche Gerichtshof, das Reichsgericht, ist dieser Auffassung beigetreten. Es handelt sich beim Kinematographen um eine rein bildliche Darstellung, zum Wesen des Theaters gehört es aber, dass keine blutlosen Schemen auf der Leinwand agieren, sondern dass Personen von Fleisch und Blut handelnd auftreten. Es handelt sich vielmehr bei kinematographischen Vorstellungen um Schaustellungen, und zwar solchen, von denen § 33b der Reichs-Gewerbeordnung spricht. „Schaustellungen", so sagt das Kammergericht in einer Entscheidung vom 28. April 1908, sind „alle Veranstaltungen, bei welchen dem Publikum Personen, Tiere, Bilder, Kunstwerke und sonstige Gegenstände zur Schau gestellt werden. Da nun Bilder vorgeführt werden, mögen dabei auch anscheinend lebende Personen eine Hauptrolle spielen, sind die kinematographischen Vorführungen auch keine „Schaustellungen von Personen", die § 33a der Gewerbeordnung besonders erwähnt, denn hierfür ist Voraussetzung, dass Menschen in Natur sichtbar gemacht werden. Das Reichsgericht geht ja hierin, wie neulich (No. 1381 des „Artist") dargelegt, so weit, dass es Darbietungen von leibhaftigen Personen, die sich aber auf dem Gebiet geistigen Denkens bewegen, wie mnemotechnischen, nicht unter den Begriff „Schaustellungen von Personen" subsumiert. Andererseits aber erfordert der Begriff „Schaustellungen" an sich, wie ihn § 33b der Gewerbeordnung gebraucht, wie das Reichsgericht in einer anderen Entscheidung vom 22. Juni 1908 festgestellt hat, nicht ein Auftreten handelnder Personen, oder dass wenigstens eine Darbietung von Handlungen vorliege, wie der Revisionskläger behauptet hatte. Das Reichgericht hat sich vielmehr völlig der Definition des Begriffes der Schaustellungen, wie sie das Kammergericht aufgestellt hat, angeschlossen. Der Kinematograph wird natürlich auch dann nicht zum Theater, wenn die Bilder durch Deklamation oder Gesang erklärt werden, sondern die Gesang- und deklamatorischen Vorträge fallen dann als eine besondere Darbietung unter § 33a der Gewerbeordnung. Die praktische Konsequenz der Unterstellung der kinematographischen Vorführungen unter den Begriff der „Schaustellungen" des § 33b ist die, dass sobald es sich nicht um ambulante Vorführungen handelt, d. h. solche „die von Haus zu Haus" oder auf öffentlichen Wegen, Strassen und Plätzen dargeboten werden, sondern wie es ja allgemein üblich ist, in privaten Grundstücken und für kinematographische Zwecke eigens erstellten Räumen, die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde für die Vorführung an sich nicht vorgeschrieben ist. Sie hat auf Grund des § 33b der Gewerbeordnung dann keinerlei Einspruchsrecht. So hat das Oberverwaltungsgericht in einem Urteil vom 11. Mai 1903 entschieden. Die Polizeibehörde hat aber nicht nur die Pflicht, über den Vollzug eines Reichsgesetzes zu wachen, die wie eben erwähnt auch einmal eine negative Befugnis sein kann, sie hat auch noch selbständige amtsgesetzliche Pflichten, die durch die reichsgesetzlichen Vorschriften im allgemeinen nicht berührt werden, nämlich über Leben und Gesundheit ihrer Schutzbefohlenen zu wachen und sie auch vor sittlichen Gefahren zu behüten. So kommt sie denn, zur einen Tür des Kinos hinauskomplimentiert, zur anderen wieder herein, und erkundigt sich lebhaft, nicht über die Vorführung selbst — dazu hat sie ja kein Recht — wohl aber über die Art der Vorführung. Da gibt es gewisse feuer- und baupolizeiliche Vorschriften und auch der Gegenstand der Darstellungen interessiert die Polizeibehörde sehr. So ist gesorgt, dass trotz mancher Freiheit, immer rasch ein kleiner Dämpfer aufgesetzt wird, denn der Zensor schreitet schnell . . . Dr. jur. H. Lorenz.

Neue Films

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 16. September verdient vor allem das eigenartig spannende Drama „Die Hoteldiebin" genannt zu werden. Ein junges Mädchen, unter dem Banne eines brutalen Mannes stehend, muss wider ihren Willen ihm als Helferin bei seinen Gaunereien dienen. Da, als sie wieder einmal in einem eleganten Hotel eine Dame um ihre kostbaren Juwelen berauben soll, erweckt sie durch eine Ungeschicklichkeit deren krankes Kind, das nun in einem qualvollen Husten zu ersticken droht — ein heftiger Anfall von Diphtheritis. Jede Gefahr für sich selbst ausser acht lassend, saugt sie der Kleinen die falschen Häutchen fort und rettet ihr so das Leben, doch sie selber erkrankt und muss nach dem Hospital geschafft werden. Alle ärztliche Kunst ist vergebens; sie ist dem Tode verfallen — aber sie stirbt gern, in dem beglückenden Bewusstsein, durch eine gute Tat ihre früheren Sünden gesühnt zu haben . . . „Erhabenes Opfer" führt uns um ein halbes Jahrhundert zurück in die Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges. Zwei Brüder, welche in der Armee der Nordstaaten kämpfen, werden mit einer gefahrvollen Mission betraut, und im Angenblick der höchsten Bedrängnis opfert der eine sich auf, um dem anderen den Weg freizumachen. Sein Tod sichert dem Sternenbanner den Sieg . . . „Pflicht und Ehre" ist eine erschütternde Episode aus dem Leben eines Arztes, der seine Gattin in zärtlichem tête-à-tête mit einem Freunde überrascht und im



Verlangen Sie bitte Liste
No. 144. 8192

Kreuzkohle

Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer

Held & Co., Elektrizitätsgesellschaft,
Neustadt a. Haardt, B. 65
Vertreter gesucht.

vorzügliche Qualität-enorm billig

Lokal-Aufnahmen

von aktuellen Begebenheiten

vollständig gratis.

A. F. Döring, Hamburg 33 Kino- und Filmgeschäft. Telephon: Gruppe I 6165.

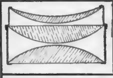
3000 Kerzen Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

gibt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.

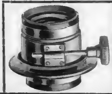
Drägerwerk A 1, Lübeck.



Fehlt Ihren Bildern die nötige Brillanz, 084
haben dieselb. trotz hoh. Stromstärke ungenüg. Helligkeit
dann verlangen Sie unsere
Spezial-Preisliste No. 4 für Lichtbild-Optik

und wählen unsere
extra lichtstarken Objektive u. Kondensoren
Neuheit: **Kino-Triple-Kondensoren**
hohe Lichtstärke, selbst bei **schwachen** Lichtquellen.

Emil Fritz, HAMBURG I, Hopfensack 8.





Wichtig für Film-Fabriken.

Buchstaben

aus Zelluloid zum Photographieren der Ankündigungen ganz bedeutend billiger und praktischer als Emaillebuchstaben. Muster u. Preise gratis und franko. 4649

H. Raabe, Berlin N 4, Chausseestr. 122.

Die weisse Sklavin III

2.—10. Woche sofort frei zu günstigen Leihbedingungen. Off. an **Friedrich Scherff, Quedlinburg,** Steinweg 78. 9536

Ruhig und flimmerfrei

sind die

Vorführungen mit Liesegangs grossem Malteser-Apparat.

Feuerschutz mit Gitterscheibe.
(D. R. G. M.).
Preise auf Verlangen.

Ed. Liesegang · Düsseldorf

Kinematographen-Fabrik.

C. Conradty, Nürnberg

Fabrik elektrischer u. galvanischer Kohlen.

Spezialität:

Kohlenstifte f. Projektionsapparate u. Scheinwerfer

Für Effektbeleuchtung: 8080

„Noris-Excelle" „Noris-Axis 1050" „Noris-Chromo"

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.

Neue Absatzgebiete



für Filmfabriken

bieten industrielle sowie **Reklame-Aufnahmen** von Fabrikationen, welchen von den Reklame machenden Firmen das grösste Interesse entgegengebracht wird.

Für derartige Aufnahmen kommt als einzige die

Jupiter - Zeitlichtlampe

mit ihrer enormen Lichtfülle in Frage.

Illustrierte Preisliste von

„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Ankauf ◉ Verkauf
Tausch

sämtlicher Kino-Artikel.
Stets Gelegenheitskäufe.

A. F. Döring, Hamburg 33.

Kassenmagneten!

Wer nicht säet, der kann nicht ernten!

Wollen Sie für diesen Sommer und die nachfolgenden Monate ein ausverkauftes Haus haben, so bestellen Sie sofort die nachstehend verzeichneten Extra-Schlager.

		Meter
Heisses Blut		860
Die Opfer des Alkohols		800
Die Nilbraut		300
Der Schandfleck	(Gaumont)	900
Der Aviatiker u. die Frau d. Journalisten	(Nord.)	1200
Zwischen zwei Millionenstädten		1003
Eine tolle Nacht		520
Kurier von Lyon		790
Das befreite Jerusalem		1100
Geldheirat		385
Das gefährliche Alter		780
Weisse Sklavin III. Teil		960
Roland der Grenadier		420
Die Jugendsünde	(Nordische)	1200
Versuchungen der Großstadt		900
Die Königin von Ninive		360
Glockenguss zu Breslau		340
Die Liebe des gnädigen Fräulein	(Nordische)	900
Die Aufopferung des Seminolen		325
Die Ballhaus-Anna		750
Sündige Liebe		1100

Anfragen erbittet bald

Apollo-Theater, Reichenbach (Schles.)

Telephon 351.

Generalvertreter für ganz Deutschland: Josef Löw, Berlin SW., Friedrichstrasse 218.

Generalvertreter für Schlesien Hans Koslowski, Gleiwitz Augustastrasse 10, an welchen Ersuche um persönliche Besuche zu richten sind.

Film-Verleih-Centrale „COLOSSEUM"

H. J. Fey, Leipzig, Rossplatz 12/13.

Telegramm-Adresse: Colosseum Leipzig.

Telefon Nr. 13940.

Durch Vergrösserung meines Filmeinkaufs ist ein Programm 1. und 2. Woche ab 26. August zu vergeben. :- :-: :-:

Ein volles Haus bringen Ihnen meine Schlager!

Sämtliche Sujets sind doppelt gekauft, als: **Das Armband der Gräfin,** grosses Detektivdrama in 2 Akten, 510 m. **Opfer des Alkohols,** 795 m. **Heisses Blut,** 860 m. **Das gefährliche Alter,** 760 m.

Verlangen Sie schon jetzt Offerte

über: **Der Aviatiker und die Frau des Journalisten,** Erscheinungstag 26. August, 1160 m. **Die Liebe des gnädigen Fräuleins,** Erscheinungstag 30. September, 895 m.

Vorzügl., fachm. zusammengestellte Wochenprogramme, bei zweimaligem Wechsel inkl. Tonbild von **40 00** Mk. an.

Tagesprogramme billigst

Reklame-Material wie Transparente, Buntdruckplakate, Beschreibung. etc. kostenlos.

Die verehrten Kinobesitzer mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß alle Bilder in meinen Theatern, den anerkannt am besten besuchten Leipzigs, vorgeführt werden, und sind daher alle meine Bilder eine Auslese der besten auf dem Weltmarkt erscheinenden Neuheiten.

Leipzigs grösstes Filmverleih-Institut.

Affekt den Verführer niederschiesst. Doch Pflicht und Gewissen treiben ihn dann, ihm auch alsbald die Hilfe zu leisten, welche er mit seiner geschickten Hand zu gewähren vermag, und alle Kunst aufbietend, rettet er den, welcher sein Glück zertrümmerte . . . Das Detektivdrama „Nick Winter, die Diebin und die Hypnotiseurin" deutet schon durch seinen Titel auf den spannenden Inhalt hin . . . Als letztes Sujet dieser Gattung folgt das Drama „Luise Miller", frei nach Schillers Kabale und Liebe bearbeitet, welches das tragische Geschick der schönen Musikantentochter und ihres Ferdinand in vorzüglichen, farbenschönen Bildern darstellt . . . Zwei weitere kolorierte Sachen sind: „Kanäle und Flüsse in Siam", ein hochinteressantes Kulturbild aus dem Osten des alten Weltteils, und „Das doppelte Trapez", ein sehr guter Variétéakt, der ein Schwesternpaar in geradezu verblüffenden Produktionen, die ihre Kraft ebenso wie ihre Anmut bewundern lassen, zeigt . . . Von Naturaufnahmen bietet das Programm: „Mechanische Herstellung eines Buches, einen Industriefilm, der den ganzen Werdegang eines Druckwerkes, seine Wanderung durch hundert Hände und durch all die komplizierten Maschinen einer grossen Druckerei anschaulich vor Augen führt, und „Die Bedeutung der Luft für die Atmung", eine Anzahl interessanter physikalischer Experimente an Tieren, welche deutlicher als jede andere Form der Belehrung zeigen, was jenes Lebenselement für den Organismus der Land- und Wasserbewohner bedeutet . . . Es bleiben noch die humoristischen Bilder zu erwähnen. Da präsentieren sich „Zwei gute Wachhunde" mit wahrhaft menschlicher Intelligenz in der Verfolgung eines Diebes, der ihnen mit all seinen Kniffen und Pfiffen nicht zu entrinnen vermag . . . Ein äusserst amüsantes Tier ist auch „Der Affe des Photographen". Durch sein spielerisches Hantieren an dem Apparate seines Herrn hält er zufällig dessen holde Gattin in einer verfänglichen Situation mit ihrem Freunde fest, sodass Meister dann auf Grund dieser photographischen Tatbestandaufnahme der Ungetreuen den Laufpass gibt und sich fortan mit seinem vierbeinigen Gehilfen begnügt . . . „Um wetten zu können", entführt Herr Meyer nach verschiedenen erfolglosen Pumpversuchen seiner Frau ihren geliebten Bijou, in der sicheren Voraussetzung, dass sie es sich ein Stück Geld kosten lassen wird, wieder in den Besitz dieses Kleinods zu gelangen. Sie schreibt auch wirklich schleunigst 100 Mark Belohnung für den Wiederbringer aus; aber als sich der Spekulant nun durch die Vermittlung eines Helfers den blauen Lappen angeln will, macht ihn der schlaue Hund einen Strich durch die Rechnung, indem er vorzeitig entschlüpft und sich selbst seiner Herrin stellt . . . Zum guten Schluss eine ganz tolle Sache: „Little Hans entführt Rosalie". Wer die beiden kennt, wird sich schon etwas davon versprechen; aber was sie in der Fahrt mit Hansens 60 P. S. Auto — einem technischen Unikum, das allein schon Lachsalven entfesseln muss, — dann in einer bis zum Monde gehenden Explosions-Luftreise und in der endlichen Landung auf Rosaliens Jungfernstübchen leisten, das übertrifft wieder einmal die kühnsten Erwartungen.

Vitascope. Der Rosendieb. Baron Rödern ist von einem Missgeschick betroffen worden. Auf einem Ausgange hat er sich den Fuss verrenkt und der Arzt empfiehlt ihm einige Tage Ruhe. Im Liegestuhl vor seiner Villa sucht er sich die Zeit mit Lesen zu vertreiben, und um auch einmal das Alleinsein zu geniessen, beurlaubt er seinen Diener mit der Weisung, von Zeit zu Zeit nach ihm zu sehen. Der wunderschöne Sommertag hat Professor Schmidt und Familie ins Freie gelockt und man freut sich des schönen Tages. Auf dem Wege zum Wald kommt man an der Villa des Barons vorbei. Lilli, das Professorentöchterlein, ist entzückt von den wundervollen Rosen, die in dichten Büschen den Garten schmücken, und da sie sich unbeobachtet glaubt, sucht sie sich einen Strauss zu rauben. „Du sollst nicht stehlen", schallt es da aus dem Innern des Gartens und als Lilli erschreckt aufblickt, gewahrt sie den Baron, der sie bedeutet, näher zu treten. Ihr scherzend drohend, bittet er sie um ihren Namen, den sie ihm aber zu nennen verweigert. Kaum hat sie lachend den Garten verlassen, als Jean zurückkommt, um nach seinem Herrn zu sehen, und Rödern schickt ihn auf die Diebesjagd. Mit seiner Braut folgt Jean der Professorenfamilie und durch eine kleine List weiss er ihre Adresse zu erfahren. Sobald der Baron geheilt ist, begibt er sich zu dem Professor, um um die Hand des kleinen Rosendiebes zu bitten. Da er das Herz des jungen Mädchens im Sturme erobert hat, so geben die Eltern gern ihr Jawort und als der Herbst ins Land zieht, sehen wir den Rosendieb in lebenslänglicher Haft als glückliches Frauchen Röderns wieder.

Imp. Riesenbrand in den Viehhöfen von Chicago. Reihenfolge der Bilder: Einige der Ruinen. — Das Wenige, das noch zu retten war.

Der Leuchtturmwärter. (Drama.) Polly, die junge hübsche Fischerstochter, wird von zwei Männern umworben. Tom trägt den Sieg davon, und sein Rivale Jack überwindet seinen Groll und reicht dem jungen Paar mit freundschaftlichem Glückwunsch die Hand. Aber der Sieg über sich selbst war nicht nachhaltig. Unter dem verderblichen Einfluss des Alkohols, dem er mehr gut zuspricht, erwachen bald seine schlimmen Instinkte, und der Neid auf die Glücklichen treibt ihn zur Rache. Eines Abends, als Tom mit seinem Weibe und dessen Vater zum Fischfang ausgefahren ist und plötzlich ein heftiger Sturm eingesetzt hat, will er, nachdem er sich Mut angetrunken, den Leuchtturmwärter verhindern, die Lampe anzuzünden, damit jene den Heimweg nicht fänden und an den Klippen mit ihrem Boote zerschellen. Doch nach heftigem Ringen wird er überwältigt, und der pflichtgetreue Wärter, obwohl selbst verwundet, vermag sich die Treppe hinaufzuschleppen und noch zur rechten Zeit das rettende Licht zu entflammen. — Erschöpft vom Kampfe mit Wind und Wellen, aber heil und gesund kehren die Fischer am Morgen in den Hafen zurück. — Der Trunkene aber, der frevelnd ihr Leben aufs Spiel setzte, fiel in seinem Rausche vom Landungssteg in die tobende Brandung und bezahlte mit dem eigenen Leben seine schwere Schuld.

Hinter den Barrikaden. Reihenfolge der Bilder. Hauptmann Williams Heim. — Pedro, der Oberaufseher. — Hauptmann Williams gibt dem Oberaufseher wegen seiner Brutalität Verweise. — Pedro plant Rache. — Aufstand der Neger. — Hauptmann William bemerkt den Aufstand. — Pedros Untreue ist entdeckt. — Man greift zu den Waffen. — Unsere Munition ist verbraucht. — Die rechtzeitige Ankunft der Truppen. — Ende gut, alles gut.

Ihr letzter Wunsch. Harry Tiller, ein gutsituierter Kaufmann, empfängt folgenden Brief: „Werter Herr! Jetzt nach fünf Jahren ist es mir endlich gelungen, Ihre Geschäftsadresse zu erfahren. Ich fühle nun mein Ende nahen und möchte Sie noch bitten, sich des Kindes, das Sie bisher nicht anerkennen wollten, trotzdem Sie es nie gesehen haben, anzunehmen. Ihre frühere Gattin Lucie. — Unwillig wirft er das Schreiben beiseite; er mag nicht an jene Zeit erinnert sein und sieht darin nur eine unliebsame Bettelei. Auf der Strasse verliert er kurz darauf seine wohlgefüllte Brieftasche. Ein verkrüppeltes Kind, dem er eben eine Zeitung abgekauft hat, findet sie und will sie auf Geheiss seiner Mutter ihm zurückbringen, wird aber von dem Diener als vermeintliche Bettlerin kurz abgewiesen. Müde und durch Hunger entkräftet sinkt die Kleine vor der Tür zusammen und wird von Harry gefunden. Er nimmt sie mitleidig auf und erfährt nun erst, was sie vor seine Schwelle geführt hat. Erfreut über diese Ehrlichkeit bei soviel Armut und seltsam gerührt durch des Kindes ganzes Wesen, möchte er ihm und seiner kranken Mutter, von der es ihm erzählt, helfen und begleitet es nach seiner Wohnung. Dort aber erkennt er in dem bleichen, abgezehrten Weib auf dem elenden Strohlager — Lucie, seine einstige Gattin. Tieferschüttert sinkt er an ihrer Seite nieder und gelobt, ihren letzten Wunsch zu erfüllen. So geht sie ruhigen Herzens zum Frieden ein und Harry findet in der dankbaren Liebe seines Kindes ein neues, nie gekanntes Glück.

Der gefälschte Befehl. Reihenfolge der Bilder: Der Rivale. — (Zettel.) Kriegserklärung. — Soldatenanwerbung. — Der Rivale verpflichtet sich, um sich zu rächen. — Auf in den Krieg. — Ein schwerer Stand. — (Brief). Hauptmann Haskins! Halten Sie in Ihrer, wenn auch gefährlichen Lage stand, bis Truppenverstärkung anlangt. General Stone, Befehlshaber. — (Brief.) Hauptmann Haskins! Verlassen Sie Ihr Lager und beordern Sie sofortigen Rückzug der Truppen. General Stone, Befehlshaber. — — Das Kriegsgericht. — „Ihr kleiner Bruder ist tot." — (Brief.) Liebste Elisabeth? Der Tod Deines Bruders und mein Unglück veranlassen mich, mein Verlöbnis mit Dir aufzulösen. Leb wohl, Gott behüte Dich. Jack. — Seine früheren Freunde ziehen sich von ihm zurück. — Nach vielen Jahren. — Alte Erinnerungen steigen in ihr auf. — (Brief.) Hauptmann Haskins! Verlassen Sie Ihr Lager und beordern Sie sofortigen Rückzug der Truppen. General Stone, Befehlshaber. — Freudig begrüsst von seinen alten Kameraden. — „Ruhe in Frieden kleiner Bruder."

Die Macht der Musik. Ein armer, aber hochbegabter Geigenkünstler findet in einem jungen Mädchen, welches zusammen mit der Mutter in einer bescheidenen Wohnung seiner Stube gegenüber haust, eine liebende Seele. Sie nimmt treulich Anteil an seinen Freuden und Leiden, und als ihm die ersehnte Gelegenheit, in einem grossen Konzert zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit zu treten, geboten wird, verzichtet sie freudigen Herzens auf ein ihr von der Mutter zugedachtes neues Kleid, damit er, dem es an der passenden Kleidung fehlt, sich alles Nötige beschaffen kann. — Dieser Konzertabend begründet des Geigers Glück. Sein ungeahnt grosser Erfolg verschafft ihm ein gutes Einkommen und den Eintritt in die besten Kreise, wo er schnell ein verwöhnter Liebling der Frauen wird. Vor all den neuen, glänzenden Eindrücken verblasst das Bild des lieben, bescheidenen Mädchens in seiner Seele, und endlich verlobt er sich mit der schönen Tochter eines reichen Hauses. — Die arme Verlassene kann ihren herben Schmerz nicht überwinden: sie siecht langsam dahin. Als sie ihr Ende nahen fühlt, ist es ihr heisser Wunsch, den geliebten Mann noch einmal zu sehen und den Ton seiner Geige noch einmal zu hören. Die Mutter ruft ihn zu ihr; seine Braut begleitet ihn, und tieferschüttert durch den Anblick der Unglücklichen fasst sie den hochherzigen Entschluss, ihr die letzte Genugtuung zu gewähren. „Heirate sie — ich will noch warten!" flüsterte sie dem Künstler zu. — Es geschieht nach ihrem Willen — und glückselig lächelnd schläft das junge Weib unter den sanften Klängen der Geige ein, um nie wieder zu erwachen.

Theater-Klappsitze

fertigen wir bei **unbegrenzter Haltbarkeit,** ruhigem. Auf- und Niedergehen, ohne Verwendung von Gummi und Filz, erreicht durch eigenartige Konstruktionen in ca. 30 verschiedenen Typen.

Grösste Leistungsfähigkeit. Tragegestelle in Siemens Martin Stahl-Konstruktion. Neuestes Modell: Rückenlehne und Sitz aus gebogenem Holz mit den verschiedensten Polsterungen. : :

Verlangen Sie Vertreter-Besuch. Verlangen Sie Vertreter-Besuch.

Rixdorfer Metallwarenwerke, G. m. b. H., Rixdorf-Berlin, Münchenerstrasse 22. Telephon: Rl. 1003. :

Konkurrenzlos billige Films!

Tadellos in Schicht und Perforation.

	Dramen.	m	M.
1.	Der Väter Schuld	172	27.-
2.	Der stumme Zeuge	160	24.-
3.	D. einer Frau Verstand	172	25.-
4.	Der Freund des Hirten	232	23.-
5.	Die Liebe d. roten Mannes	282	29.-
6.	D. Tochter des Hofnarren	232	35.-
7.	Des Bettlers Stolz	142	16.-
8.	Die Sünderin	226	26.-
9.	Der Traum eines Arbeiters	112	16.-
10.	Der Pferdehandel	152	12.-
11.	Die Versöhnung	220	25.-
12.	Heinrich III.	197	22.-
13.	Bescheidene Liebe	232	30.-
14.	Das Herz einer Rose	220	30.-
15.	Ein Ehrenmann	182	27.-
16.	Zigeunerblut	247	25.-
17.	Torquato Tasso	266	42.-
18.	Der Weg zum Herzen	250	28.-
19.	Die Söhne des Predigers	262	27.-
20.	In den Händen d. Jakobiner	258	32.-
21.	Klugeli und d. Steuerbeamt.	174	21.-
22.	Das Ehrenkreuz	255	26.-
23.	Die Ehre eines Soldaten	202	22.-
24.	Der Trunkenbold	195	23.-
25.	Das Adlerei	212	25.-

	Humoresken.	m	M
26.	Die Wunschgabel	270	27.-
27.	Missgesch. e. Gerichtsvollz.	155	22.-
28.	Tommys Lebenslauf	135	17.-
29.	Missgeschick ein. Ger.-Vollz.	155	23.-
30.	Marions Caprice	235	27.-
31.	Hunde, die beiss., bell. nicht	115	18.-
32.	Der neugekaufte Hund	130	19.-
33.	Zwei hartnäckige Boxer	145	21.-
34.	Die Stühle	152	12.-
35.	D. Pech des Bilderhändlers	132	20.-
36.	August hat 'nen fest. Schlaf	115	16.-
37.	Der Vertrag	163	20.-
38.	Der improvisierte Diener	132	12.-
39.	Der bestürmte Junggeselle	130	13.-
40.	Der Checkonkel	232	27.-
41.	Die Hochzeit der Köchin	165	17.-
	Interessante:		
42.	Im Lande der Affen und Schlangen	110	11.-
43.	Paula Peters u. i. dress. Tiere	90	10.-
44.	W. d. Champagner entsteht	120	12.-
45.	Eine Gerberei	128	14.-
46.	Intern. Motorbootwettfahrt	145	15.-
47.	Die Kinder d. Kronprinzen	102	11.-
48.	Norköping, Stadt i. Schwed.	112	11.-

Bei telegraphischer Bestellung genügt die Angabe der Nummer. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5841

Th. Zimmermann, Bochum, Kaiserstrasse 51, I.

Präzise Arbeit! **Alle Reparaturen** Bestes Material!

an kinematogr. Apparaten, wie Eindrehen von Kreuzwellen, Neuzahnen der Trommeln, Umändern älterer Apparate usw. besorgt schnellstens **W. Mette,** Feinmechanische Werkstatt, **Essen-R.,** Schützenstr. 13. Telephon 4034. 9219

Jch schwöre

auf

Urania-Diapositive,

welche von allen Erzeugnissen unbedingt die Besten sind und überall den grössten Beifall finden.

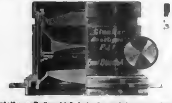
Diapositiv-Anfertigung nach Vorlagen und Negativen für Lichtbildervorträge Reklamediapositive für Kino und Variété in unerreichter Wirkung.

Überschreiben Sie Ihre Aufträge ausnahmslos der

„Urania," Leipzig 21.
Felixstrasse 3.

Busch

Glaukar-Anastigmat



Welt-Ausstellung Brüssel höchste Auszeichnung „Grand Prix"

Kino-Objektiv höchster Leistungsfähigkeit

für erstklassige Theater.

Achromatische Doppel-Objektive
Extra lichtstarke achromat. Doppel-Objektive

für Kino-Projektion — für Reklame-Projektion.

Kondensor-Linsen
aus farblosem Jenenser Crownglas.

Höchste Widerstandsfähigkeit und Haltbarkeit!
Gesteigerte Helligkeit und Brillanz des Bildes.

Verlangen Sie den Katalog 1911 über Lichtbild-Optik!

Emil Busch A.-G., Optische Industrie Rathenow.

229

Spezial-Reparatur-Werkstatt

für **Kinematographen** etc. **aller Systeme.** Prompte Bedienung, billige Preise. Ankauf und Verkauf gebrauchter Apparate aller Systeme. 067

Internationale Kinematographen-Ges., Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 21.
Telephon: Amt IV, 1463. Telegr.-Adr.: Physograph.





Um ein Menschenleben

Kriminal-Drama in 2 Akten, gespielt von Mitgliedern erster Kopenhagener Theater.

Die Tragödie des Millionendiebes

übertrifft alle bisher erschienenen Schlager an Inhalt und Darstellung.

Länge inklusive Virage zirka 800 Meter.

In Berlin zensiert!

Man verlange illustrierte Beschreibungen und Prospekte.

Rien & Beckmann G. m. b. H.

Bahnhofstrasse Nr. 9 c. Hannover Bahnhofstrasse Nr. 9 c.

Fernsprecher Nr. 7909 — Telegramm-Adresse: Filmcentrale.

Projektions-Aktien-Gesellschaft Union, Frankfurt a. M. Der schwarze Traum. Unter diesen Titel ist der erste grosse Film aus der Asta Nielsen-Serie erschienen. Er hat eine Länge von 1381 m. In einer Spezialvorführung im Berliner Union-Theater erregte derselbe unter den eingeladenen Fachleuten nicht nur begreifliches Interesse, sondern auch grosse Bewunderung und Sensation. Man lobte die vornehme Durchführung der literarisch gehaltvollen Handlung und die photographisch einwandfreie Technik, welche diesen Monopolfilm zu einem ganz aussergewöhnlichen Schlager stempelt. Von allen Ecken und Enden Deutschlands laufen jetzt bereits die Berichte in Form von Anerkennungsschreiben ein, woraus sich ergibt, dass diese einzig dastehende Filmdarbietung als direkte Filmkunst betrachtet werden kann und gefullte Theaterkassen bringt. Von der Asta Nielsen-Serie erscheinen insgesamt 10 Monopolfilms, die eine Gesamtlänge von 10 km Film repräsentieren. Die Erscheinungsdaten haben immer einen Abstand von 4 Wochen. Der zweite Film erscheint am 15. September unter dem Titel „In dem grossen Augenblick". Dessen Handlung beleuchtet die augenblicklich sehr stark in den Vordergrund des Interesses gerückte Mutterschutzbewegung. Auch dieser Monopolfilm verspricht dasselbe Aufsehen beim deutschen Publikum zu erregen, wie der jetzt überall vorgeführte „Schwarze Traum".

Raleigh & Robert's Bilder aus Indien. Am 30. September erscheint der erste Film dieser bedeutenden, naturwissenschaftlichen Serie, welche Raleigh & Robert in diesem Jahre in Indien aufnehmen liess. Diese Bilder enthalten eine Fülle unbekannter Eigentümlichkeiten der Lebensart der Muselmänner, sowie eine reiche Auswahl indischer Städte und Landschaftsbilder. Photographisch und technisch absolut einwandfrei und erstklassig, ernteten diese Bilder bereits die grössten Erfolge anlässlich verschiedener Vorführungen in mehreren Privatseancen, welche sich aus Mitgliedern wissenschaftlicher Kreise zusammensetzten. Auch wurde der Firma Raleigh & Robert für diese ausgezeichnete Leistung die höchste Anerkennung zuteil. Das für 30. September programmierte erste Bild dieser Serie, betitelt: Szenen und Landschaften aus Indien, enthält Ansichten indischer Moscheen, Typen indischer Dörfer und Farmen, eine reichhaltige und ausgezeichnete Zusammenstellung. Ferner kurze aber fein gezeichnete Einblicke in die Lebensart der Indier, deren Industriezweige, und zum Schluss einige Szenen aus dem sportlichen Leben der Indier, sowie den Indiern beliebte Spiele. Unter diesen letzteren sind hauptsächlich zu nennen der Kampf zwischen einem Ichneumon und einer Kobraschlange, sowie Bockkämpfe. Letzteres Bild ist von ganz ausserordentlichem Interesse, da es ganz eigenartige Momente aufweist. Die Bilder dieser Serie sind Perlen der Kinematographie und bilden Glanznummern für jedes Programm.

Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges. Liebesidylle aus der Rokokozeit. Alles, alles hat sich im Laufe der Jahrhunderte verändert, nur die Liebe nicht. Genau wie vor Tausenden von Jahren huldigt noch heute der Jüngling der Jungfrau, und ein Blick aus schönen Augen besitzt im zwanzigsten Jahrhundert genau dieselbe Macht, wie zur Zeit als Pharao im Lande Egypten regierte. Unser reizendes Genrebildchen liegt allerdings nicht so weit zurück, der Biograph hat es indessen mit dieser Aufnahme vorzüglich verstanden, uns ein reizendes kleines Liebesidyll aus der Rokokozeit vorzuzaubern. Der robuste Fischerbursche und der geschniegelte Aristokrat stehen sich in einer kleinen Eifersuchtsszene gegenüber, die jedoch harmlos verläuft. Die tändelnde Sorglosigkeit des jungen verlobten Marquis bringt ihn in eine unangenehme Situation, die, wie die damalige Zeit es verlangt, immer zum Guten führt. Es muss bei diesem Kunstfilm ausdrücklich betont werden, dass die wunderbare Szenerie und die hervorragende Aufnahme den Beschauer sofort ansprechen und der Wirklichkeit entrücken. Das schönste, was sich an photographischer Qualität erzielen lässt, ist bei diesem Bilde mit einer vorzüglichen Handlung vereint.

Gutes für Böses! (Dramatische Handlung.) Der Bauer Huber kann infolge Missernte seine Pacht nicht bezahlen. Er begibt sich zaghaft zum Gutsherrn, um ihn um Stundung zu bitten. Dieser, ein alter Geizhals, lässt durch den Gerichtsvollzieher die bereits früher eingeleitete Exmittierung vollziehen. Indessen begibt er sich zu seinen Schätzen in den Keller; ängstlich leuchtet er alle Winkel ab und nimmt dann aus einem Versteck eine alte Kassette. Neue Schätze fügt er zu den alten, sein Antlitz strahlt vor Freude bei dem Anblick des Goldes und immer wieder lässt er das Metall durch seine zitternden Hände gleiten. Auf dem Hofe des Bauern hat sich inzwischen die Exmittierung vollzogen. Voll Kummer wandern Mann und Weib planlos durch die Felder. An einer Baracke auf dem Berge machen sie halt. Hier wollen sie vorläufig rasten und warten, bis irgend ein mitleidiger Nachbar sie als Tagelöhner verpflichtet. Während die Frau noch beschäftigt ist, die wenigen Habseligkeiten auszupacken, geht der Mann vor die Tür, um Umschau zu halten. Plötzlich stürzt er in die Baracke, ruft sein Weib und deutet auf das Dorf hinab. Der Damm ist gebrochen und das Wasser überschwemmt die ganze Gegend. Die grösste Gefahr droht dem Hause des alten Geizhalses. Das Wasser steigt mit jeder Minute. Da reisst sich der Bauer kurz entschlossen los von seinem Weibe und eilt hinab ins Dorf, um zu helfen. Und er kommt noch zur rechten Zeit. Beim Betreten des Hauses vom Gutsherrn bemerkt er sofort, dass dieser im Keller bei seinen Schätzen weilt, und er kommt gerade noch recht, um den Alten aus den schlammigen Fluten zu ziehen. Trotz des immer mehr hineinströmenden Wassers bringt er den Alten in Sicherheit. Eine heftige Krankheit packt den Geizhals, und in seinen Fieberträumen erscheinen ihm fortwährend die zwei Bauersleute. Es lässt ihm keine Ruhe mehr, dass derjenige, den er wegen einer geringen Schuld vom Hofe weisen liess, ihm das Leben rettete, und er beschliesst, die zwei Leute an sein Krankenlager zu rufen. Zagend treten Bauer und Bäuerin ein. Er aber winkt ihnen freundlich zu, bittet sie, näher zu treten, und beschenkt beide reichlich, indem er ihnen Geld gibt und den Bauern zum Universalerben seines Anwesens einsetzt. So findet eine gute Tat doch ihren verdienten Lohn.

Eclipse. Erntefest in einer Berliner Laubenkolonie. Die „Laubenkolonien" Berlins, die die Sommerfrische des kleinen Bürgers und Arbeiters Berlins sind, bilden einen charakteristischen Bestandteil unserer Metropole. Der Film zeigt eines jener Erntefeste, die stets im Herbst in den verschiedenen Kolonien gemeinschaftlich abgehalten werden und bei denen, wie überall, der Tanz die Hauptsache für das junge Volk ist.

Auf dem Thuner See. Eine hübsche Aufnahme des herrlichen Schweizer Sees, der, von hohen Bergen umgeben, malerisch daliegt, unter denen sich besonders die Blümlisalp, die Jungfrau und das Wetterhorn hervorheben. Die Dampferfahrt beginnt in Oberhofen, das ein sehr malerisches Schloss besitzt, und führt an Ganten und Spiez vorbei nach Interlaken. Den Schluss bildet ein herrlicher Sonnenuntergang auf dem See.

Was sich liebt, das neckt sich. Hans liebt Liese, Liese liebt den Hans. Liese aber ist eifersüchtig — eifersüchtig auf die Mama, der Hans einen Kuss gegeben hat. Sie will von Hans nichts mehr wissen. Papa und Schwiegermama möchten die Sache gern wieder ins Lot bringen. Papa versucht's zuerst bei der reizenden Schwiegertochter; der Effekt des Versöhnungsversuches ist der: Papa stellt Hans Liese als seine zukünftige Stiefmama vor. Hans, nicht faul, verlobt sich mit seiner früheren Schwiegermutter: also wird er der Schwiegervater seines Vaters. Die beiden Paare sitzen hübsch brav im Salon; Hans wird die Sache zu langweilig — er geht ins Rauchzimmer. Liese folgt bald, — es dauert nicht lange, so sind die beiden wieder ein Herz und eine Seele, und Papa und Schwiegermama bleibt nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Papa verzichtet aber auch auf Schwiegermamas Liebe, die nicht übel Lust zu haben scheint, noch einmal das Joch der Ehe auf sich zu nehmen.

Wie das Leben spielt. Dick Gray, ein junger Bankbeamter, hat Unterschlagungen begangen und verbüsst seine Verfehlung nun im Zuchthause. Die Mutter Dicks, durch den Kummer erkrankt, ist dem Tode nahe. Ihr einziger Wunsch ist, den Sohn noch einmal zu umarmen. Dick, dem seine Schwester Helene dies schreibt, macht einen Fluchtversuch, der ihm auch glückt, trotzdem die Verfolger ihm hart auf den Fersen sind. Noch einmal schliesst die sterbende Mutter den Sohn in die Arme, dann muss er fort — und die tapfere kleine Schwester begleitet ihn. Helene ist verlobt; aber sie schickt an dem Tage, an dem sie Dick die Flucht ermöglicht, Frank, ihren Bräutigam, fort, er soll und darf von der ganzen Sache nichts wissen. Zufällig sieht Frank Helene von einem ihm fremden Manne zärtlichen Abschied nehmen, und in der Annahme, dass sie ihn getäuscht habe, gibt er ihr sein Wort zurück. Dick ist in Colorado, er arbeitet fleissig und kann bald nach Hause berichten, dass ihm das Glück hold sei und er hoffen könne, bald alles zurückzuerstatten, was er genommen. Ausserdem erzählt er von einem Freunde Frank, der auch aus seiner Heimatstadt stamme und an den er sich sehr angeschlossen habe. Die arme Helene, die Frank noch immer liebt, reist sofort zu ihrem Bruder, weil sie durch eine Aussprache mit Frank hofft, das Missverständnis heben zu können. Es gelingt ihr und bald fahren drei glückliche Menschen wieder in die alte Heimat zurück.

Schmugglers Ende. Die Zollstation ist alarmiert: Schmuggler ziehen über die Grenze, die gefangen werden sollen. Der junge Offizier nimmt noch rasch Abschied von seiner Braut — dann eilen die Soldaten fort. Die Ueberrumpelung gelingt, der Anführer der Bande wird verwundet und stürzt in einen Abgrund. Dort findet ihn Juana, die Braut des Offiziers, die den Verwundeten mitleidig verbindet. Der Anführer der Bande hat sich in seine Retterin verliebt. Eines Tages werden die Grenzsoldaten von den Schmugglern in einen Hinterhalt gelockt. Nur einem gelingt es, zu entfliehen und er eilt fort, nach Hilfe. Juana, die Braut des Offiziers, eilt mit anderen Soldaten zu seiner Rettung herbei und kommt gerade zur rechten Zeit, als der Anführer der Schmuggler ihren Bräutigam töten will. Juana schiesst, und zu Tode getroffen sinkt der Schmuggler zu Boden, von der Hand derjenigen getötet, die er über alles liebte.

Ich radle mit meiner Frau. In den Flitterwochen soll man nicht radeln, da hat das junge Paar doch nur Augen für einander und kommt dann leicht zu Abenteuern, wie sie in diesem Film auf urdrollige Weise gezeigt werden.

Ein Wunder!

Ist es nicht, dass unsere Programme solche kolossalen Kassenerfolge erzielen.

Wir geben die grössten Schlager im Programm, daher sparen Sie unnützte Kosten.

Verlangen Sie sofort Offerten!

Sofort frei:

2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Woche.

Aus unserer Schlager-Abteilung sofort frei:

Von	5	Exemplaren	2	mal	Frau Potiphar.
„	5	„	3	„	Die Ballhaus-Anna.
„	3	„	2	„	Aviatiker und die Frau des Journalisten.
Nach Erscheinen	3	Exemplare	2	„	Die Jugendsünde.
„ „	3	„	2	„	Im Urwald verloren.
„ „	2	„	1	„	Enoch Arden.
„ „	3	„	1	„	Schandfleck.

Filmverleih-Centrale Engelke & Co.

G. m. b. H.

Berlin SO. 26, Kottbuserstrasse 6, I.

Fernsprecher Amt IV, 3504. — Telegramm-Adresse: Filmengelke.

Stets Verkauf gebrauchter Films, m von 5 Pfg. an.

Bauer-Apparate sind erstklassig

bekannt durch **solide dauerhafte Konstruktion, tadellose ruhige und flimmerfreie Vorführung.** — Geniessen daher den besten Ruf.

5486

Eugen Bauer, Fabrik kinematographischer Apparate, **Stuttgart 15**

Fernsprecher 3573. Gartenstrasse 21. Fernsprecher 357

Ein Versuch lohnt!

Konkurrenzlos billig!

Sündige Liebe.

Zirka 1050 Meter.

Modernes Sittengemälde aus der vornehmen Welt in 3 Akten.

Besonders hervorzuheben:

Eine Fahrt auf der Berliner Hochbahn.
Im Königlichen Opernhaus.
Auf der Rennbahn in Karlshorst.

Die Jugendsünde
Die Ballhaus-Anna
Der Kurier von Lyon
Eine tolle Nacht
Versuchungen der Großstadt

Wochen- u. Tages-Programme, fachmännisch zusammengestellt, konkurrenzlos billig!

Internationale Kino-Agentur Film-Verleih- — Institut —

BERLIN SW. 68, Charlottenstr. 7 8.

Telefon-Amt 4, Nr. 927. Telegr. Adresse: Inkafilm.

Der Aviatiker u. die Frau des Journalisten 1160 Meter

Wildfeuer 720 m **Der Schandfleck** 1040 m

sofort zu vermieten.

Rheinisch-Westfälische Film-Centrale, Bochum

Telegr.-Adr.: Filmcentrale. 051 Telefon 1781

Goldene Medaille 1908 Goldene Medaille 1908

Otto & Zimmermann

Gegründet 1883 **Waldheim Sa.** Gegründet 1883

Fernspr. 194. Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik.

Musterläger:

Berlin, Charlottenburg, Frankfurt a. M., Flensburg, Hamburg, Hannover, Köln, Dresden, Basel, Brüssel

Gesetzlich geschützt.

Spezialfabrik für Theater-Klappstühle mit eingelegten Metall-Leisten.

Kostenanschläge mit illustrierten Katalog kostenlos.

Internationale Kinematographen-Ges.

Telephon: Amt IV, 1463 Telegr.-Adr.: Physograph

Berlin SW 68, Markgrafenstrasse 91

Spezial-Fabrik für Film-Titel

in Ia. Ausführung bei billigsten Preisen.

Entwickeln und Kopieren von Kino-Films, Perforieren von Positiv- und Negativ-Rohfilms. 071

Synchron-Einrichtungen.

= Modell Z. M. G. =

anerkannt erstklassiges Fabrikat, arbeitet vollständig automatisch.

Dauernd absolut genaue Uebereinstimmung. Einfache Bedienung. Weitgehendste Garantie. Leichte Regulierung

Thorogesellschaft m. b. H., Hamburg 15, Spaldingstr. 214.

Max Oppenheimer. AB. Soldatenblut. Drama aus dem amerikanischen Westen (Reiterbild)
Die verzögerte Liebeserklärung. Komödie.
Der junge Doktor. Komödie.
Folgen der Trunksucht. (Erneute Ausgabe.) Drama.

Lubin. Sommerferien. Komödie.
Sein Geburtstag. Komödie.
Der verschmitzte Hanzierer. Komisch.

Kalem. Lezn Wolfs Ende. Indianer-Drama.
Ein mexikanischer Rosengarten. Drama.
Im schwarzen Tale. Indianerbild.

Weltfilm. Alle Augen richten sich s. Zt. auf die deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko und bilden dieselben s. Zt. in aller Welt das Tagesgespräch. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn sich nun das allgemeine Interesse der Beschaffenheit der Truppen zuwendet, und wer könnte wohl ein deutlicheres Bild von der Bewegungs- und Leistungsfähigkeit unserer Marssöhne geben, als der prächtige und interessante Film: Manöverleben, welcher am 23. September zur Ausgabe gelangt. Nicht nur beim Exerzieren und bei den schwierigen Gefechtsubungen beobachten wir unsere Artillerie, Infanterie und Maschinengewehrabteilungen, etc. sondern auch bei dem gemütlichen Teil des Manöverlebens, wie bei dem Biwakieren, Zelte aufbauen, Abkochen und Verteilen der eisernen Rationen.

Hamburg. Dasjenige, was der Freien- und Hansastadt Hamburg ihren eigentlichen Charakter gibt, ist der Handel, welchem die Stadt ihre Ausdehnung zu verdanken hat. Prachtvolle Bauten sehen wir in unserem Film, u. a. den Bahnhof, das Rathaus (Renaissance-Sandsteinbau), die berühmte Börse, Kirchen, Denkmäler und anderes mehr. Den Hauptanziehungspunkt der Fremden bildet der Hafen. Zahllose Handels- und Segelschiffe geben einen Einblick in den Schiffahrtsverkehr. Selten dürften in einem Film so prächtige Hafenpartien enthalten sein wie hier. Wir bewundern die kolossalen Krananlagen, das Ein- und Ausladen der Schiffe, einen mächtigen Dampfer, der im Trockendock liegt, die Ausfahrt aus dem Hafen und vieles andere. Die hochinteressante und vorzügliche Aufnahme darf als mustergültig bezeichnet werden.

Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih in Strassburg i. E. Am 2. September kommt zur Ausgabe „Roman eines Blumenmädchens", nach einem bekannten Roman des französischen Schriftstellers Gaulivier. Inhaltlich sowohl als darstellerisch ein Kunstwerk, ist dieser Film auch in der photographischen Ausführung sehr beachtenswert. „Else, eine arme Waise, verdient sich ihr Brot als Blumenverkäuferin und kommt so auch eines Abends in ein Ballokal, wo die mit ihren Damen anwesenden Kavaliere bald auf das hübsche Mädchen aufmerksam werden. Ihre anfängliche Sprödigkeit wissen sie durch die Macht des Sektes zu brechen, und als Else schliesslich die Strasse betritt, fühlt sie die Folgen des Rausches und sinkt bewusstlos an der Bordschwelle nieder. Hier finden sie zwei vorübergehende Herren und aus Mitleid heben sie sie auf und führen sie in das Atelier des einen, eines Malers, wo sie sie sorgsam auf einen Divan betten. Als Else erwacht, gewahrt der Maler, was für einem lieblichen Wesen er Unterkunft gewährt hat, und eine reine grosse Zuneigung erwacht in ihm zu dem jungen Mädchen. Er beschliesst, sie bei sich zu behalten. Bei einem Besuche erkennt sein Freund Marx, ein Hypnotiseur, dass Else ein gutes Medium für seine Zwecke sei. Er schreibt an die Eltern Charles, dass ihr Sohn ein Mädchen beherberge, und den Vorhaltungen des Vaters gelingt es, Else zu bewegen, den Maler zu verlassen. Die Sehnsucht nach ihr hat Charles auf das Krankenbett geworfen und der Arzt rät, ihm die Geliebte wieder zuzuführen. Else erfährt von dem Wunsche ihres Geliebten, doch entehrt, glaubt sie seiner nicht mehr würdig zu sein. Sie eilt zu dem Hause des Vaters, doch gerade in dem Augenblick, als man ihr die Türe öffnet, bereitet ein Schuss in die Schläfe ihrem Leben ein Ende. Charles, durch den Lärm geweckt, eilt in die Vorhalle, wo er von Else mit dem letzten liebenden Blick ihrer brechenden Augen umfangen wird.

Neue Patente

Bei der Anmeldung eines Warenzeichens ist der Geschäftsbetrieb den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend anzugeben. Ob dies der Fall ist, unterliegt der Prüfung seitens des Patentamts. Diese hat namentlich dann einzusetzen, wenn der Umfang des Warenverzeichnisses den Verdacht erweckt, dass die Waren ganz oder teilweise dem Charakter des Geschäftes nicht entsprechen.

Nach § 2 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen muss die schriftliche Anmeldung des Zeichens bei dem Patentamt „die Bezeichnung des Geschäftsbetriebes, in welchem das Zeichen verwendet werden soll", neben anderen Erfordernissen enthalten. Es kommt nun in der Praxis nicht selten vor, dass in dem der Anmeldung beizufügenden Verzeichnis der Waren, für welche das nachgesuchte Zeichen bestimmt sein soll, alle möglichen Gegenstände angegeben werden, welche mit dem Geschäftsbetriebe nicht mehr im Zusammenhang stehen. Andererseits kommt es auch vor, dass, um den Geschäftsbetrieb mit dem umfangreichen Warenverzeichnis, dessen Schutz man wünscht, in Einklang zu bringen der Geschäftsbetrieb als ein solcher angegeben wird, der seinem Inhalt und Umfange nach den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Ueber diese Fälle hat das Patentamt in einer Entscheidung vom 19. Mai 1908 (Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen, 1908, S. 214) bemerkenswerte und den Bedürfnissen des praktischen Lebens durchaus entsprechende Rechtsgrundsätze aufgestellt. Es handelt sich um folgenden Fall. Der Anmelder eines Warenzeichens hatte in der Anmeldung als Geschäftsbetrieb „Herstellung und Vertrieb von pharmazeutischen Präparaten" angegeben und das Warenverzeichnis der Klasse 42 (Sammelwaren) beigefügt, d. h. derjenigen Klasse, in welcher die Zeichen behandelt werden, welche für eine grössere Anzahl verschiedenartiger Waren (insbesondere Export- und Kommissionswaren) bestimmt sind. Das Patentamt wies den Antragsteller darauf hin, dass jener Geschäftsbetrieb dieses Warenzeichen nicht decke, und darauf änderte dieser die Angabe seines Geschäftsbetriebes dahin, dass er auch ein Import- und Exportgeschäft betreibe, in welchem sämtliche Artikel, die in dem Warenverzeichnis aufgeführt seien, gehandelt würden. Diese Angabe musste, nachdem der Geschäftsbetrieb ursprünglich wesentlich anders gelautet hatte, erheblichen Bedenken beim Patentamt begegnen und den Eindruck machen, als ob sie lediglich dazu dienen solle, das weit über den Rahmen des zuerst angegebenen Geschäftsbetriebes hinausgehende Warenverzeichnis nur äusserlich zu decken. Das Patentamt verlangte den Nachweis, dass der Geschäftsbetrieb der genannten Angabe tatsächlich entspreche. Diesen Nachweis konnte der Anmeldende nicht erbringen, daher wurde die Eintragung abgelehnt. Das Patentamt führt in der oben genannten Entscheidung folgendes aus. Es möge sein, dass der Anmeldende geneigt sei, jede Gelegenheit zu Geschäftsabschlüssen zu benutzen, dies beweise aber noch nichts für die Art seines Geschäftsbetriebes, es sei nichts dafür dargetan, dass dieser sich vermöge seiner ständigen Einrichtungen und Eigenschaften als Handelshaus im weitesten Sinne charakterisiere. Da der Anmeldende es ablehnte, irgend einen Nachweis über das tatsächliche Bestehen eines solchen Geschäftsbetriebes beizubringen und ferner erklärte, dass ihm irgendwelche Beweismittel zur Bekräftigung seiner Behauptungen nicht zur Verfugung ständen, wurde hieraus geschlossen, dass die Kennzeichnung des Geschäftsbetriebes als Import- und Exportgeschäft den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche. Der Auffassung des Anmeldenden, dass die Angabe eines Geschäftsbetriebes, der das Warenzeichen decke, genüge, pflichtete die Beschwerdeabteilung des Patentamtes nicht bei, schloss sich vielmehr der Ansicht der Abteilung für Warenzeichen an, dass eine nur äusserliche Uebereinstimmung nicht genüge, die Angabe vielmehr den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen müsse und verwarf daher die eingelegte Beschwerde. Es hätte schlechterdings keinen Sinn und könnte nicht vom Gesetzgeber gewollt sein, in der Anmeldung eine ganz beliebige Angabe über den Geschäftsbetrich zuzulassen. Habe jemand z. B. eine Bäckerei und dies so offenkundig, so könne es unmöglich mit dem Grundsatze des Gesetzes, dass eine Prüfung des Zeichens vor der Eintragung stattfindet, vereinbar sein, das Patentamt zu nötigen, als Geschäftsbetrieb „Tabakfabrik" einzutragen. Weshalb die Prüfung des Zeichens gerade vor dem Geschäftsbetrieb Halt machen solle, sei nicht ersichtlich. Ausschlaggebend sind aber neben diesen allgemeinen folgende besonderen Erwägungen. Der § 9 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen bestimmt:

> „Ein Dritter kann die Löschung eines Warenzeichens beantragen:
> 1. . . . .
> 2. wenn der Geschäftsbetrieb, zu welchem das Warenzeichen gehört, von dem eingetragenen Inhaber nicht mehr fortgesetzt wird."

Von Wissenschaft und Praxis wird der Nichtfortsetzung des Geschäftsbetriebes allgemein gleich geachtet, wenn ein Betrieb, in dem das eingetragene Warenzeichen Verwendung finden sollte, von Anfang an nicht beabsichtigt war. Auch in diesem Falle kann jeder Dritte die Löschung des eingetragenen Warenzeichens beantragen. Auch in dem hier besprochenen Falle würde also nach einer tatsächlich erfolgten Eintragung sofort jeder Dritte das Recht haben, die Löschung des Zeichens zu beantragen. Trotz Kenntnis von einem Löschungsgrunde aber eine Eintragung vorzunehmen, die alsbald wieder gelöscht werden müsste, kann das Gesetz die Behörde unmöglich haben zwingen wollen.

Es wird nun aber in Wissenschaft und Praxis allgemein angenommen, dass für einen noch nicht bestehenden, aber in Aussicht genommenen Betrieb ein Zeichen eingetragen werden kann, und diese Rechtsauffassung suchte der Anmeldende zur Stützung seiner Anmeldung geltend zu machen. Das Patentamt lehnte die Berechtigung dieser Einwendung ab, da sie vorliegenden Falls ohne jede Bedeutung sei. Es handle sich vielmehr darum, ob für einen Betrieb, der weder zur Zeit stehe, noch in Vorbereitung begriffen sei, für einen Betrieb, der nur zum Zwecke der äusserlichen Uebereinstimmung von Geschäftsbetriebsangaben und Warenverzeichnis auf dem Papier steht, ein Zeichen eingetragen werden könne. Wenn man der Ansicht des Anmeldenden folgt, so würde dies zur Folge haben, dass die Angabe des Geschäftsbetriebes nach dem Inhalt des Warenverzeichnisses willkürlich so ausgedehnt und umgewandelt werden

könne, dass sich beide schliesslich decken. Dann wäre aber, wie bereits gesagt, die Angabe eines Geschäftsbetriebes weiter nichts wie eine leere Form, die schlechterdings keinen Sinn hätte. Der Anmelder meinte ferner, die Streitfrage laufe darauf hinaus, ob das Patentamt im Eintragungsverfahren den Nachweis darüber verlangen könne, dass der angegebene Geschäftsbetrieb tatsächlich in vollem Umfange ausgeübt wird, d. h. dass das Zeichen für die angegebenen Waren tatsächlich benutzt wird. Auch dies erklärt das Patentamt für verfehlt. Die Abteilung für Warenzeichen fordert nur, dass der Geschäftsbetrieb der Angabe in der Anmeldung entspricht, innerhalb des Betriebes kann der Anmelder so viel Waren angeben, wie er will, ohne nachweisen zu müssen, dass er sie führt. Der Nachweis, dass bestimmte Waren den Gegenstand des bestehenden oder in Vorbereitung befindlichen Betriebes bilden, ist nur insofern erforderlich, als die Führung dieser Waren dem Geschäftsbetrieb seinen Charakter verleiht. Hat jemand ein Warenhaus, ein Exporthandelsgeschäft oder dergl., so ist es unerheblich, welche einzelnen Waren er jeweilig in Wirklichkeit führt; die Art des Geschäftes umgreift Waren aller Art. Hat jemand aber z. B. ein Tee-Importgeschäft als Geschäftsbetrieb angegeben und nennt er als Waren Nahrungsmittel aller möglichen Art, so muss er nicht dartun, dass er diese Waren wirklich sämtlich führt, wohl aber, dass seinem Geschäftsbetrieb ein solcher Charakter eigen ist, dass er im Rahmen seines Betriebes bleibt, wenn er ein beliebiges Nahrungsmittel verkauft. H. u. W. Pataky, Patentbureau.

Geschäftliches

Filmgagen.

Was wohl kann in allerletzter Zeit die berühmten Theatersterne veranlasst haben, sich von der Bühne weg auf das Filmband engagieren zu lassen? Nichts anderes, als das Bewusstsein, für eine universelle Sache von enormer Zukunft und unbegrenzter Möglichkeit zu wirken; also mit einem Wort, die Anerkennung der grandiosen Bedeutung der Kinematographie, — die vorgefühlte Freude, auf dem Film nicht nur kleine Kreise, sondern die Völker aller Länder, alle Klassen ohne Unterschied unterhalten und ergötzen zu können. Mit Erstaunen hören wohl die Kinobesitzer von hohen Gagen, die ihre Lieblinge Max Linder, Lehmann, Fritzchen etc. von den Filmfabrikanten beziehen und man glaubt schon damit den Höhepunkt in Bezahlung erreicht zu haben. Die Theaterbesitzer aber haben immer schärfer gegen neu erwachende Konkurrenz zu kämpfen und sind dadurch gezwungen, stets Neues, Unerreichtes zu bieten, um das Publikum heranzuziehen und goldene Tage zu haben. Die Düsseldorfer Film-Manufaktur, in Erkenntnis dieses Konkurrenzkampfes zwischen den Theaterbesitzern, hat sich veranlasst gefühlt, einen Schritt zu wagen, vor dem alle Fabrikanten zurückgeschreckt; nach langen Vorunterhandlungen und grosser Mühe ist es der Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk gelungen, die weltbekannte Schöpferin des Apachentanzes (Danse noire), die Schauspielerin und Tänzerin Mademoiselle Polaire, Paris, für die führende Rolle einiger Filmsensationen zu verpflichten und zahlte diesem Bühnenstern die phantastisch erscheinende Gage von ca. 15 000 Mk. für eine Woche. Dadurch hat aber die Düsseldorfer Film-Manufaktur die deutschen Theaterbesitzer in die Lage gesetzt, im kommenden Herbst und Winter noch nie Dagewesenes zu bieten und das beste Publikum in die Theater zu bringen, denn die regulären deutschen Bühnen selbst können es sich nicht leisten, vor dem neuigkeitslüsternen Publikum zu gewöhnlichen Preisen derartige Theatergrössen wie Mademoiselle Polaire auftreten zu lassen. Der erste Polairefilm, eine Sensation, kommt im Oktober an den Markt und wird diese Zeitung jede Woche Neues hierüber berichten.

Vitascope, G. m. b. H., hat ihre Geschäftsräume nach Friedrichstrasse 16 verlegt.

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Film-Compagnie G. m. b. H., Frankfurt a. M., Schaumainkai 3, hat für Süddeutschland ein grosses Unternehmen gegründet und betreibt von Frankfurt a. M. aus einen Filmverleih in grösserem Maßstabe. Die Gesellschaft wird im Laufe der nächsten Monate eine Anzahl grössere Monopol-Schlagerfilms mit eigenartiger neuer Reklame herausbringen, indes sich in der Hauptsache zur Aufgabe machen, die p. t. Theaterbesitzer stets prompt, reell und gewissenhaft zu bedienen.

Eine ganz neue Umwickelmaschine mit Motor bringt Gustav Renz, Stuttgart, Urbanstrasse 104, auf den Markt, an derselben wird der Motor durch einen unter dem Tisch angebrachten 5 stufigen Regulierwiderstand eingeschaltet, und zwar mittelst einer am Boden befestigten Fussplatte (wie bei Nähmaschinen). Der Einschalter ist mit einer in die Nullstellung ziehenden Rückzugfeder versehen. Durch mehr oder weniger Drücken des Fusses kann man dadurch schneller oder langsamer laufen lassen. Beim Loslassen und zugleich entgegen gesetztem Drücken des Fusses wird erstens der Motor ausgeschaltet und zweitens durch eine angebrachte Bremse die abzuwickelnde Rolle sofort zum Stillstand gebracht. Bei geeigneter Anbringung der Maschine ist es möglich, während dem Umrollen zugleich von Hand vorzuführen und die Lampe zu bedienen. Ferner ist auf den Widerstand eine Glühbirne montiert, da nun dieselbe von unten nach oben leuchtet, können die Films genau auf ihren Zustand kontrolliert werden. Es muss dieserhalb in den Tisch eine quadratförmige Oeffnung von etwa 10 cm gesägt und mit einem Rahmen von 3 cm erhöht und mit einer Glasscheibe überdeckt werden.

Die Firma The Essanay Films Mfg. Co. hat eine Filiale in Berlin, Friedrichstr. 190 errichtet, der Leiter derselben ist der in allen Zweigen der Branche bestbewährte Herr J. F. Hannack. Derselbe hat durch seine langjährige Tätigkeit die beste Gelegenheit, den deutschen Markt zu studieren und wird bestrebt sein, nur ausgesuchte Neuerscheinungen seinen Geschäftsfreunden zu präsentieren. Die Firma Essanay bringt nicht nur Wild-West-Leben, sondern hat sich seit einigen Monaten auch der modernen Richtung zugewendet.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Aus Theaterkreisen.

Seit einiger Zeit dominieren die langen Films im Programm der Kinotheater. Seufzend greift wohl der Filmkäufer in die Tasche, aber — es muss gekauft werden. Das Publikum verlangt neue Sensationen. Unsern lieben Kinofeinden ist leider durch derartige Bilder reichlich Stoff zur Kritik gegeben, die nicht immer allzu günstig ausfällt. Und — ehrlich — manchmal haben sie doch recht. Was in letzter Zeit an Sensationsfilms geliefert ist, war doch manchmal ein klein wenig sehr sensationell. Doch es soll hier keine Kritik in unserem Lager angestellt werden, sondern die Frage aufgerollt werden, ob es nicht möglich ist, sensationelle Films in der üblichen ³/₄—1 Stunden-Länge zu schaffen, die nicht nur mit den rohen Instinkten des Publikums rechnen, wo die Kernpunkte, wie Ehebruch, Verworfenheit, Mord und Totschlag nicht als Hauptfaktor hervortreten.

Durch einen günstigen Zufall kam ich vor einigen Tagen zu der Firma Ambrosio-Films, mit der ich meine Wahrnehmung besprach. Man brachte mich in den Vorführungsraum, wo man mir ein Bild vorführte, welches allen den Ansprüchen vollauf genügt, welche ein besserer Mann an das Kino bis jetzt stellen kann. Das Bild betitelt sich Stolze Herzen. Das Sujet ist nach dem berühmten Roman „Ein armer Edelmann" von Octave Feuillet, unter welchem Titel das Schauspiel lange Zeit die ersten Bühnen zierte. Hier findet man eine sich wirklich psychologisch entwickelnde Handlung, keine wüsten Szenen, sondern echtes Leben, wie es in der Wirklichkeit ist, keine Karikaturen, sondern Menschen. Mit wahrer Befriedigung habe ich mir das Bild angesehen und kann garnicht die Zeit erwarten, wo ich das Bild angesehen und kann gar nicht die Zeit erwarten, wo ich das Bild auch in meinem Programm spielen kann. Mit diesem Bilde beginnt sicher eine neue Aera in der Kinematographie. Meinen Herren Kollegen kann ich das Bild nur allerbestens empfehlen, wenn ihnen meine Empfehlung genehm ist. F. L.

In Ihrer No. 240 vom 2. August lese ich folgendes:

> **Kinematograph und Schuhwichse.** Wir lesen in einer Düsseldorfer Zeitung das folgende Inserat:
>
> Für Kinder freier Zutritt im Kinematograph.
>
> Wie mancher Junge, wie manches Mädchen möchte gern mal in der Woche in den Kinematograph gehen. Aber die liebe Mutter kann vom Haushaltungsgelde nichts entbehren und muss die Kinder mit Versprechungen trösten. Deshalb sei darauf hingewiesen, dass es bei dem bekannten Schuhputzmittel Pilo, welches in Düsseldorf in vielen Geschäften zu kaufen ist, zu jeder Dose eine Marke gibt. Wenn 10 Marken gesammelt sind, darf ein Kind damit umsonst in den Kinematograph, Am Wehrhahn, gehen. Vielleicht beachten das die Hausfrauen.
>
> Diese „Kinoschmiere" empfiehlt Herr Kirschbaum, Vorstandsmitglied des Bundes der Th.-B. und Schriftführer des Ver. d. Rh.-W. K.-Bes. Herr K., Vorstandskollege des Herrn Winter, brach eine Lanze für die Einführung des Winterschen Fachblattes als Bundesorgan zur Hebung des Theaterwesens!

Hierzu bitte ich folgende Aufklärung in nächster Nummer zu bringen.

1. Ist die Annonce nicht von mir, sondern von einer hiesigen Firma, welche vor Jahresfrist 10 000 Kinderkarten kaufte zum Verschenken. Die betreffende Firma wurde verpflichtet, keine Reklame damit zu machen. Dies ist nun doch geschehen und meinerseits ist das Nötige veranlasst worden durch Verbot oder Rückgabe der Karten.

Ich habe also mit der Sache nichts zu tun und weise den Vorwurf zurück.

2. ... brach eine Lanze....

In der I. Bundes-Vorstandssitzung war mein Antrag: „Für eine Zeitung ist es zu früh".

Bei der 3. Vorstandssitzung erklärte ich: Man solle keine Rücksicht auf andere nehmen, wenn uns das Wintersche Blatt die Nachrichten kostenlos drucke.

Wie ist es denn heute? Die „Nachrichten" kosten Geld und Kredit erhielt man auch ohne Fachpresse. Hochachtend

P. Kirschbaum, Wehrhahn 21.



Vereins-Nachrichten
aus der Kinematographen-Branche
unter Verantwortung der Einsender



Einsendungen bis Montag Vormittag erbeten	GRATIS erhalten die Herren Vereins-Schriftführer Protokollbogen für die Berichte an den „Kinematograph"	Manuskripte bitte nur einseitig zu beschreiben

Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgegend (Sitz Chemnitz)

Im Schultheiss-Restaurant tagte am 22. ds. der Verband der sächsischen Kinematographenbesitzer. Die Versammlung, in der die Städte Chemnitz, Dresden, Dusseldorf, Frankenberg, Leipzig, Limbach, Mittweida, Stollberg, Werdau und Zwickau vertreten waren, richtete sich gegen die geplante Monopolisierung des deutschen Filmmarktes. Der Vorsitzende des Chemnitzer Vereins der Kinematographenbesitzer, Herr Rössler, gab kurze Berichte über die in Berlin und Dresden bereits abgehaltenen Protestversammlungen. Sodann wies der Verbandsvorsitzende der sächsischen Kinematographenbesitzer, Herr Mäder (Dresden), darauf hin, dass eine Monopolisierung des deutschen Filmmarktes für die Kinematographenbesitzer und Filmverleiher eine Existenzgefahr mit sich bringe. Unter allen Umständen müsse der „freie Filmmarkt" zu erhalten gesucht werden. Herr Winter (Düsseldorf) machte nun folgenden Vorschlag: Die Theaterbesitzer schliessen sich zusammen und gründen eine Filmeinkaufszentralstelle, die sich mit den Fabriken in Verbindung setzt und den Mittelpunkt zwischen Verleiher und Fabrikanten bilden soll. Kein Theaterbesitzer kauft von der Monopol-Gesellschaft Films, sondern alle Films werden nur von der Einkaufszentralstelle bezogen. Wenn dies durchgeführt sei, dann wäre ein Bestehen des „Trustes" unmöglich. Ein Beschluss über den Antrag des Herrn Winter wurde nicht gefasst. Als Delegierter nach Frankfurt wurde Herr Wache (Dresden) gewählt. Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurde die bereits in verschiedenen Städten gefasste Resolution auch hier angenommen: „Die sächsischen Kinematographenbesitzer erklären, vom 25. August an nur solche Filmverleiher zu unterstützen, die ihre Bilder von Filmfabrikanten beziehen, die sich nicht dem Filmmonopol Paasche-Frankenstein oder anderen Monopolen verpflichten. — Bei dem Zustandekommen eines Monopols verpflichten sich die anwesenden Theaterbesitzer, ausschliesslich alte Films und die Films solcher Firmen zu spielen, die sich einem Monopol fernhalten."

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten No. 14.

Der diesjährige Bundestag des Bundes Deutscher Kinematographen-Theaterbesitzer-Vereine findet am 6. und 7. September in Hamburg statt. Die Lage der deutschen Kinematographie ist gegenwärtig, wie niemand leugnen wird, eine so prekäre, dass ein einiges Vorgehen aller in Betracht kommenden Kreise nicht nur wünschenswert, sondern dringend notwendig ist. Gerade in der jetzigen Zeit sollen und müssen alle kleinlichen Streitigkeiten und Differenzen beiseite gelassen werden, um den Gegnern einer gesunden Entwicklung der kinematographischen Branche den Boden für ihre gehässigen Angriffe und Verdächtigungen zu entziehen.

Hamburg, die herrliche Handelsstadt an der Elbe, ist als Tagungsort für den Bundestag gewählt worden; und schon die Wahl dieses Ortes muss den verschiedenen Vereinen die beste Gewähr bieten, dass die Verhandlungen unter der Aegide des Lokalverbandes der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend zu durchaus unparteiischen und für alle Teile befriedigenden sich gestalten. Der Hamburger Lokalverband hat die feste Absicht, in der vorstehend erwähnten Weise auf dem Bundestag zu wirken und hofft damit den Beifall auch jener Kreise zu finden, die mit gemischten Gefühlen dem Bundestag entgegensehen und schon der Frage näher getreten sind, ob sich eine Beschickung des Bundestages überhaupt lohnt, oder die bisher sich keiner Vereinigung angeschlossen haben. Es wird deshalb an alle Vereine die Bitte gerichtet, die Delegierten für den Bundestag zu wählen und zu veranlassen, dass recht viele Mitglieder der einzelnen Vereine nach Hamburg kommen. Durch die Wahl der Delegierten und deren Anwesenheit auf dem Bundestage haben die einzelnen Vereine ja gewissermassen die Entscheidung über die zu unternehmenden Schritte in der Hand, sie können in der Debatte ihre Vorschläge vorbringen, können bei der Wahl des Vorstandes durch ihren Stimmzettel ihren Einfluss geltend machen etc. Also nochmals: Es werden zum Bundestag am 6. und 7. September alle herzlich willkommen sein und die Herbeigeeilten aus dem Verlauf der Verhandlungen und Veranstaltungen die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen: Die schönen Tage in Hamburg haben uns gezeigt, dass ein Zusammenschluss der Kinematographen-Interessenten möglich und dass dieser Zusammenschluss das sicherste und beste Bollwerk gegen Angriffe und Verdächtigungen ist. Der Vorstand

i. A. Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.

* * *

Bundestag in Hamburg am 6. und 7. September ds. Js. Es wird darauf hingewiesen, dass am Vorabend des Bundestages, also am 5. September, abends 8 Uhr, ein gemütliches Beisammensein im Bundeslokal: „Claussens Etablissement", Hamburg-St. Pauli, Reeperbahn 1, stattfindet, wozu alle bereits an diesem Tage in Hamburg eintreffenden auswärtigen Kollegen freundlichst eingeladen werden.

Hamburger Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten.
Der Festausschuss: Döring, Potenberg, Steigerwald und Semmelhaack.

* * *

Mit Rücksicht darauf, dass von allen Seiten eine starke Beteiligung zum 2. Bundestag, der am 6. und 7. September in Hamburg stattfindet, hat unser Verband entsprechende Lokalitäten gemietet und finden nunmehr die Verhandlungen statt in „Claussens Gesellschaftshaus", Hamburg-St. Pauli, Reeperbahn 1. Wir hoffen, nicht nur sämtliche Kinematographen-Theaterbesitzer, sondern auch die Interessentengruppen, als Verleiher, Fabrikanten etc. auf diesem Bundestag in Hamburg begrüssen zu können. Weiter können wir noch mitteilen, dass auch für Unterhaltung von Seiten des Festausschusses das Weitere in die Wege geleitet worden ist und fest davon überzeugt sind, allen Beteiligten recht angenehme Stunden in Hamburg zu bereiten. Der Vorstand

i. A. Heinr. Ad. Jensen, z. Zt. Schriftführer.

Verein der Lichtbildtheater-Besitzer in Rheinland-Westfalen.

Donnerstag, den 31. August, vormittags 11 Uhr, Generalversammlung im Zweibrücker Hof, Dusseldorf, Königsallee. Tagesordnung: 1. Die Monopolfrage. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Verein der Kinematographenbesitzer Badens, Sitz Karlsruhe.

Statutengemässe Monatsversammlung Montag, 4. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr im Garten des Hotel-Restaurant Friedrichshof, nächst dem Bahnhof. Tagesordnung. 1. Stellungnahme zur Monopolisierung des deutschen Filmmarktes. 2. Aussprache eines evtl. Beitritts zu der neu zu gründenden Einkaufsgenossenschaft. 3. Besuch des Bundestags am 6. und 7. September in Hamburg. 4. Betr. Handhabung der Filmzensur 5. Verschiedenes. Eingegangene Anträge. Zu recht zahlreichem Besuch und ausgiebiger Diskussion ladet höflichst ein Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll der am 23. August 1911 in der Korona, Kommandantenstrasse 72 stattgefundenen Mitgliederversammlung. Die Versammlung wurde 12,45 Uhr durch den 1. Vorsitzenden, Kollegen Mill, mit einer Begrüssung der erschienenen Mitglieder und Gäste eröffnet. Zur Erledigung standen folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls. Verlesung eingegangener Schriftstücke. 3. Arbeitsnachweisbericht. 4. Präsenzliste. 5. Verschiedenes. Zu Punkt 1 wurde das Protokoll verlesen und einstimmig angenommen. Unter Punkt 2 wurden Schreiben der Kollegen Grosseck, Nulischk, Ansbach, eine Beitrittserklärung des Kollegen Richard Schütz, Ludwigshafen, und ein Schreiben des Kollegen Ziegelmayer verlesen, welcher uns kollegiale Grüsse vom Verein Kino-Angestellter und Berufsgenossen, Köln a. Rh., übersendet, der ihm ein Engagement nachgewiesen, bei der Durchreise auf das freundlichste aufgenommen und ihm auch sonst mit Rat und Tat zur Seite stand. Den Arbeitsnachweisbericht erstattete Kollege Doweleit und sind nach seinen Ausführungen in der Zeit vom 9. bis 23. cr. 6 feste Stellen und 15 Aushilfen eingelaufen,

wovon die Aushilfen ganz, von den festen Stellen nur 5 besetzt werden konnten. Dieser äusserst günstige Stand unseres Arbeitsnachweises veranlasste den Kollegen Mill, der Versammlung den Vorschlag zu machen, in den Fachzeitungen ein Inserat, in welchem wir tüchtige Operateure suchen, zu veröffentlichen, damit wir speziell in der Saison stets in der Lage sind, den jetzt naturgemäss besonders grossen Anforderungen gerecht zu werden. Dieser Vorschlag fand aber wenig Freunde, weshalb ihn der Kollege Mill wieder zurückzog. Der nächste Punkt war weniger erfreulich, und sah sich die Versammlung genötigt, nun endlich einmal ein Exempel zu statuieren, eine ganze Anzahl Mitglieder wegen rückständiger Beiträge zu streichen. Es sind dies die Kollegen Richard Stüve mit 25 Wochen, Otto Käbisch mit 21 Wochen, Max Pfeiffer mit 19 Wochen, Paul Dubowsky mit 19 Wochen, Albert Schöbitz mit 16 Wochen, Max Durstel mit 16 Wochen, Benno Brunzel mit 16 Wochen. Der Kollege Weber beantragte, die Theaterbesitzer im Kampf gegen die Monopolisierung des Filmmarktes durch eine Protestversammlung zu unterstützen, jedoch fand er keine Zustimmung. Der Kollege Knoops regte die Anfertigung von neuen Abzeichen an, und wurde eine Kommission, bestehend aus den Kollegen Weber, Doweleit, Lukowski, mit den Vorarbeiten beauftragt. Alsdann kam der Kollege Schueckenhaus auf einen Artikel des Vorwärts zu sprechen, in welchem behauptet wird, dass unser Vorsitzender, Kollege Mill, einen Kollegen des Metallarbeiterverbandes denunziert haben soll. Aus der Aufklärung, die ausser dem Kollegen Mill noch besonders ausführlich der Kollege Knoops gab, ergab sich, dass die ganze Geschichte eine Machination des Kollegen Saalfrank, der jetzt Mitglied des Metallarbeiterverbandes ist, ist, und dass dieser Herr, als es dahin kam, seine Behauptung zu beweisen, schleunigst einen Zurückzieher machte, und hoch und heilig versprach, in der nächsten Sitzung des Metallarbeiterverbandes alles zu widerrufen. Alsdann wurde zur Sprache gebracht, dass der Kinematographenbesitzer Stiller, Köpenickerstr. 30a, sich geäussert haben sollte, er beschäftige keine organisierten Operateure, und wurde der Ausschuss beauftragt, diese Angelegenheit zu untersuchen. Schluss der Versammlung 2,30 Uhr.

Reinhold Dahlgreen, 1. Schriftführer

Versammlung der St. Petersburger Kinematographenunternehmer.

Am 28. Juli russischen Stils fand in einem der Kinematographenlokale unter dem Präsidium des Herrn Krinski eine Versammlung der hauptstädtischen Kinounternehmer statt. Bis jetzt existierte unter denselben keine Organisation, und nur der am 5. August r. St. in Moskau beginnende altrussische Kinematographen-Kongress zwang dieselben, sich enger aneinander zu schliessen, wobei bemerkt werden muss, dass die Initiative dazu nicht von den am meisten interessierten Kinoeigentümern, sondern von den Filmverleihinstituten ausging. Die Versammlung war von 50 Kinoeigentümern und mehreren Vertretern der Leihinstitute besucht und dauerte mehrere Stunden, wobei die Organisation beschlossen wurde und eine 12gliedrige Kommission zur Ausarbeitung der Statuten gewählt wurde. (Die Herren: Schurpin, Milgren, Iwanow, Aleksandrow, Scherne, Krinski, Djedatin, Wolkow, Prinz, Sosnow, Fedorow und Stepanow.) Als Delegierte zum Moskauer Kongress erwiesen sich als gewählt die Herren Krinski und Scherne, als deren Ersatzmänner die Herren Prinz und Milgren. Diesen Delegierten wurde in der Hauptsache empfohlen, auf dem Moskauer Kongress mit allen Mitteln dahin zu wirken, dass die Filmzensur für ganz Russland in einer Zensurstelle vereinigt werde und im Interesse der Unternehmungen jedwede willkürliche Zensur der örtlichen Behörden unmöglich gemacht wird. Wer die russischen Verhältnisse kennt, der wird zugeben müssen, dass dies wohl eine der schwersten Aufgaben des ersten allrussischen Kinokongresses sein dürfte, deren Lösung sich ebenso zahlreiche als schwer zu überwindende Hindernisse in den Weg legen dürften.

Der erste russische Kinematographen-Kongress.

Ab 5./18. bis 9./22. August findet in Moskau der erste Kongress der Kinematographenbesitzer statt. An demselben nehmen ausser den Besitzern auch Vertreter der Filmfabrikanten, die Filmhändler und Filmverleiher sowie die Angestellten der Kinematographen teil. Ueber 300 Teilnehmer werden zum Kongresse erwartet. Eine der brennendsten Fragen, über die auf dem Kongresse verhandelt werden soll, sind die neuen letzten Bestimmungen über den Kinematographenbetrieb. Dieselben, eine Folge des seinerzeit besprochenen grossen Brandunglücks in Belegoje, sind sehr strenge ausgefallen und wird allgemein über dieselben Klage geführt und die unmässige Strenge derselben als geschäftsschädigend tief beklagt. Als zweiter Hauptpunkt wäre über die Filmzensur zu debattieren. Ausser der offiziellen Zensurbehörde massen sich alle möglichen Beamten das Recht an, ihre persönliche Ansicht über die vorzuführenden Bilder zu haben und dieselben nochmals nach ihren Anschauungen zu zensieren. Jeder Polizeimeister und nach ihm jeder Pristaw hat seine eigenen Ansichten und sind Fälle an der Tagesordnung, dass von der Zensur bewilligte Films, welche überall schon infolge der von derselben erteilten Genehmigung anstandslos passieren müssten, im ganzen oder teilweise den Ortsgewaltigen nicht gefallen, und derselbe in irgend einem Provinznest aus ein und dem andern Film grosse Stücke herausschneiden lässt, wodurch das ganze Bild völlig sinnlos und ausserdem wertlos wird. Auch die Regulierung der Lage der Mechaniker, Operateure und sonstigen Bediensteten der Kinematographenunternehmungen soll geregelt werden. Ueber den Verlauf des Kongresses werden wir noch berichten.

Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend.

Am Mittwoch, den 6. September, 12 Uhr nachts, findet in Essen Ruhr im Lokal des Herrn Paul Schniering, Hohenburgstr. 22, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung. 2. Verlesung eingegangener Postsachen sowie Geschäftliches. 3. Neuwahl eines 2. Vorsitzenden sowie Kassenrevisors. 4. Zahlen der Beiträge. 5. Rechtsbeistand. 6. Verschiedenes. Es wird darauf hingewiesen, dass Zuschriften betreffs Stellenvermittlung nur an den 1. Vorsitzenden H. Eisenberg, Essen-Ruhr, Rottstr. 16, zu richten sind. Möchte noch bemerken, dass die gesamte Stellenvermittlung in den Händen des 1. Vorsitzenden H. Eisenberg, Essen-Ruhr, Rottstrasse 16, liegt und der in der letzten Annonce erwähnte M. Koch, Steinstr. 27, dafür nicht mehr in Frage kommt.

Heinr. Eisenberg, Vorsitzender. J. Gross, Schriftführer.

Briefkasten

= **R. B. 100.** Sie fragen an, ob der Landrat berechtigt ist, den Film „Die weisse Sklavin“ 3. Teil zu verbieten, trotzdem Ihr Filmverleiher Ihnen mitgeteilt hat, er werde Ihnen eine Zensurkarte mitsenden. Die Sachlage ist folgende. Die Zensur wird durch die Ortspolizeibehörde ausgeübt. Jede Ortspolizeibehörde ist von der anderen unabhängig, kann also einen Film genehmigen, trotzdem eine andere Polizeibehörde ihn verboten hat, oder umgekehrt auch ihn verbieten, trotzdem er sonst überall zugelassen ist. Wenn der Film in Berlin verboten ist, wird in der Regel auch in der Provinz und vielfach auch in anderen Bundesstaaten der Film zur Vorführung nicht freigegeben; meistens, doch bei weitem nicht immer, wird auch die Vorführung eines in Berlin genehmigten Films überall erlaubt. Falls Ihr Film tatsächlich in Berlin genehmigt sein sollte, wird der Landrat, wenn Sie ihm dies durch die Zensurkarte nachweisen, aller Wahrscheinlichkeit nach sein Verbot zurücknehmen. Sollte er dies nicht tun, so steht Ihnen Beschwerde bei dem zuständigen Regierungspräsidenten zu. Sollten zwei Films mit dem gleichen Titel existieren, von denen der eine in Berlin genehmigt, der andere verboten ist, und sollte Ihr Film der zugelassene sein, so werden Sie dies dem Landrat durch die Zensurkarte, welche ja unter anderem auch die Filmfabrik und die Länge sowie die Zensurnummer angibt, leicht nachweisen können. In jedem Falle können Sie von dem Landrat verlangen, dass er sich den Film zunächst ansieht und sein etwaiges Verbot schriftlich begründet. Sollte dieser Fall eintreten, so senden Sie uns den Bescheid ein. Wenn die Angabe des Filmverleihers, dass der Film in Berlin genehmigt sei, unrichtig ist — derartige Fälle sind schon vorgekommen, so können Sie die Abnahme des Films verweigern und ihn für allen Schaden verantwortlich machen; verbietet dagegen der Landrat den Film trotz der Berliner Genehmigung, wozu er berechtigt ist, wenn wirklich Bedenken vorliegen, so können Sie sich natürlich an Ihren Filmverleiher nicht halten.

B. A. St. Die Ausbildung übernehmen im allgemeinen die Fabriken von Kinematographen, deren Adressen Sie leicht aus dem Inseratenteile feststellen können.

H. in L. Ein besonderes Werk über das von Ihnen genannte Gebiet gibt es nicht. Da indessen für Projektionszwecke Objektive Verwendung finden, die auch zu photographischen Zwecken dienen, so mögen Ihnen Bücher empfohlen sein, welche die photographische Optik wissenschaftlich behandeln. Es seien beispielshalber genannt: „Theorie und Geschichte des photographischen Objektivs“ von Moritz von Rohr (Berlin 1888, Julius Springer); „Theorie der optischen Instrumente nach Abbe.“ Von Dr. S. Czapski (Breslau, Ed. Trewendt).

J. K. Die sogenannten Silberwände bieten dem gewöhnlichen Projektionsschirm gegenüber den Vorteil, dass man kräftigere Lichtbilder erhält und mit einer geringeren Lichtstärke auskommt. Es gibt im Handel verschiedene Ausführungen; doch können wir hier eine besondere Empfehlung nicht geben. Zum Selbstpräparieren solcher Wände dient die „Totalreflexmasse“, welche von der Firma Liesegang-Düsseldorf in Handel gebracht wird.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Stellen-Angebote.

Für ein neu eingerichtetes modernes Kino im Verkehrszentrum einer Kreisstadt von 25000 Einwohnern mit dichtbevölkerter Umgegend wird ein

Geschäftsführer

gesucht, welcher sich später beteiligt oder dasselbe übernimmt. Nur gut empfohlene Herren wollen sich melden. Off. unter **A. B. 163** an die Geschäftsstelle des Kinem. Tüchtiger Fachmann bevorz.

Tüchtiger, sauberer 248

Operateur

möglichst gelernter Elektr. sowie Mechaniker, in dauernde Stellung per 5. September gesucht. Derselbe muss mit Umformer und Pathé-Apparat durchaus vertraut und selbständiger, exakter Arbeiter sein. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an das **Lichtbild-Theater zur Weintraube,** in Cothen (Anh.)

Tüchtig. Operateur

per sofort oder bald gesucht für kleines gediegenes Reisegeschäft. Derselbe muss mit allen Stromarten und Kalklicht perfekt arbeiten. Solche, die rezitieren können, erhalten den Vorzug, evtl. auch solche, die Auto lenken können. Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnis, eig. Bild erbittet **J. Stieffenhofer,** Kirchberg (Hunsrück). 260

Rezitator

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nur gute Kräfte für Dramen und Humoresken wollen sich melden. Bevorzugt werden solche, welche mit Piano spielen.

190 **Kino-Salon, Lengenfeld i. Vgtl.**

Rezitator

hervorragend in hum. Imitation und guter, dialektfreier Dramenerklärer, mit klarem, lautem Organ, gesucht. Engagement 1 Woche auf Probe. Antritt 4. September. Nur erstklassige Bewerber wollen sich melden. Kino-Salon, Aschersleben. 244

Achtung Theaterbesitzer!



Suchen Sie einen erstklassigen Aufnahme-Operateur oder einen Wiedergabe-Operateur, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachverein der **Internationalen Kino-Operateur-Loge, Berlin,** Jägerstrasse 7. Telephon: I, 1175. Telegramm-Adresse: **„Ikol“.**

Vorführer gesucht!

Per 1. resp. 15. Okt. solider, nücht. Vorführer, welcher mit Umformer vertraut ist, vorkommende Reparaturen selbst ausführen kann, evtl. auch in Aufnahmen etwas erfahren ist, gesucht. Angenehme, dauernde Stellung. Nur tüchtige und solide Fachleute wollen sich bei Angabe des Gehalts u. **Z C 136** a. d. „Kinem.“ melden.

Tüchtiger Rezitator gesucht!

Für ein Lichtspielhaus wird zum 1. Oktober oder früher ein erstklassiger **Rezitator,** erste Kraft, für Humor, Drama etc. gesucht. Derselbe muss auch im Filmverleih bewandert sein. Offerten unter **W. O. 114** an die Expedition des Kinematograph 114

I. Geiger

der mit Pianisten spielen soll, per sofort gesucht. Nur bereits im Fach eingearbeitete Kräfte kommen in Betracht (evtl. talentvoller junger Geiger). Passendes Notenrepertoire nötig. Spielzeit in den Abendstd. 1 Tag frei. Off. **Lichtspiel-Haus, Selb** (Bayern). Tel. 62.

Eine tüchtige

Rezitatorin

welche schon im Dialog gearbeitet hat, für sofort von einem erstklass. Kino-Theater **gesucht.**

Gefl. Angebote mit Photographie und Gehaltsansprüche unt. **A G 239** an d. „Kinematograph“.

Erstkl. Rezitator

welcher in Abwesenheit des Chefs dessen Stelle vertritt, per 15. Sept. gesucht.

216 **Colosseum, Kattowitz, O.-S.**

Ein tüchtiger

Pianist

auf sofort gesucht. **Viktoria-Theater, van de Loo, Essen** (Ruhr). 204

Rezitator

der Dramen und humor. Films meisterhaft erklärt, für mein erstkl. Kino per 15. September gesucht. **Tonbild-Bühne, Halle a. d. Saale,** Schmeerstr. 5. 215

Nach Davos.

Erholungsbedürftiger 194

Pianist

perfekt in Piano u. Harmonium, findet angen. Stelle auf 1. Okt.

Elektr. Lichtbühne, Davos.

Klavier- und Harmoniumspieler

per sofort gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Off. mit Gehaltsansprüchen **Dürer-Theater, Berlin-Friedenau** 232

Klavier- und Harmoniumspieler

geübt im Bilderbegleiten. Gage monatl. 120 bis 130 Mk. gesucht. Antritt sofort. Off. u. **A. S. 276** an den Kinematograph.

Portier

272

per sofort gesucht, derselbe muss eine grössere, stattliche Erscheinung haben, mindestens 1 Jahr in Kino tätig, nüchtern und geschäftstüchtig sein. Off. m. Bild an **Central-Kino, Innsbruck.**

Operateur,

durchaus tüchtiger Elektriker, und

Erklärer

sofort gesucht. 201

Apollo-Theater, Hirschberg i. Schles.

Rezitator

sofort oder im Laufe des Septembers in dauernde Stellung gesucht. Angebote, nur von ersten Kräften der Branche, mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unt. **A. W. 283** an den Kinematograph.

Stellen-Gesuche.

Gebildeter Herr

29 Jahre alt, verheiratet, repräsentabel, langjährige technische u. kaufmännische Praxis, mit allen in das Fach einschlagenden Arbeiten durchaus vertraut, feder- u. verkehrsgewandt, tüchtiger Reklamedisponent, firm in der Anfertigung effektvoller, stilgerechter Reklame-Plakate, dabei tüchtiger

Pianist

und als solcher bereits mit Erfolg im Kino tätig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung als **Geschäftsführer od. dergleiches** am liebsten in Grossstadt Kino. Suchender würde evtl. ausser der kaufm. Leitung auch das Piano übernehmen, überhaupt sein ganzes, umfassendes Können in den Dienst eines Unternehmens stellen. Geht auch ins Ausland (am liebsten Frankreich od. frz. Schweiz), da einige Kenntnisse d. frz. Sprache. Gehalt nach Uebereink. Auf nur dauernde Stellung wird reflektiert. Interessenten belieb. gefl. Off. u. **A. U. 281** a. d. Kinematograph richten zu wollen.

Geschäftsführer!

Energischer junger Mann, 23 Jahre alt, 7 Jahre in reisenden u. stehenden Geschäften tätig. 284

sucht Stellung als Geschäftsführer oder Filialleiter.

Selbiger ist firm in der Reklame, ist Lackschreiber u. im Umgang mit dem Publikum sehr gewandt. Gefl. Offert. erb. unt. R 100, Königswinter, postlag.

Suche Stellung als **Billetteur** per 1. Oktober in Lichtspiel-Theater 290 Gefl. Offert. unt. **S. 477** an d. Exped. d. **Neuen Niederschles. Zeitung, Glogau.**

Junger Pianist

gegenwärtig i. d. Schweiz, sucht Stelle mit Trio in besserem Kino evtl. auf 1. Oktober Erste Referenz u. Zeugnis. Hamburg od. Berlin. Off. u. **S. H. 302** an die Exped. des Kinematographen.

Pianist (Harm.)

beides gleichzeitig spielend. Notenrepertoire, s. per 15. Sept. evtl. sofort leichte dauernde Stellg. in Kino allein od. zu Orchester. Gefl. Off. erb. an **Pianist, Trier,** Hotel Christophel. 304

Tüchtiger, zuverlässiger

Operateur

staatlich geprüft, der mit sämtlichen Arbeiten in der Kinobranche voll und ganz vertraut ist, **sucht per 1. Septbr.** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Off. an **Johann Swierzy,** Operateur, **Siegen i. W.,** Jahnstrasse 14. 210

Operateur

24 Jahre alt, mit sämtlich. Apparaten arbeitend, mit Umformer und dergl. bestens vertraut, speziell Pathé- und Messter-Apparat, sucht Stellung nach Hamburg, Berlin oder anderer Großstadt. Offert. unter **Kino, Hannover 10 postlagernd.** 285

Ein junger polizeilic'i geprüfter

Operateur

mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellung sofort. **Hoffmann, Köln,** St. Agatha 7. 250

Rezitator

guter Dramen-Erklärer, firm im Reklameschreiben, z. Zt. noch in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Werte Off. unter **A. O. 50,** postlagernd **Adorf i. V.** erbeten. 202

Rezitator

guter Vorführer, sowie auch mit allen übrigen Arbeiten vertrautsucht Stellung zum 15. Sept. oddr 1. Okt. möglichst in Sachsen oder Thüringen. Off. unter **Z. Z. 189** an die Exp. des Kinem.

Suche sofort Stellung

als **Geschäftsführer** oder **Operateur** in der Kinobranche, **Frau als Kassiererin.** Offerten erbeten unter **W G 102** an den „Kinematograph“. •

Tüchtiger

Operateur

speziell für Neueinrichtung v. Theatern **sucht Stellung.** Off. an E. Uagewiss, Hannover, Gr. Barlinge 40, III. 175[a]

Erklärer, Ia. Kraft

231

für humoristische wie dramatische Bilder, guter Improvisator am Klavier und Harmonium, firm im Umgang mit Publikum; in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern, evtl. auch als Geschäftsführer. Selbiger ist zweimal auf Jahreskontrakt prolongiert worden, seit 4 Jahren im Fach tätig. Off. a. **H. C. 7812 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.**

Geschäftsführer oder I. Operateur

I. Operateur, mit 10 jährig., fachmännischer Tätigkeit, nüchtern, zuverlässig, gewissenhaft, mit guten Umgangsformen, als Operateur staatlich geprüft, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse, **Stellung als Geschäftsführer, Filialleiter oder I. Operateur.** Offerten unter **A J 253** an den „Kinematograph“.

Tücht. Geschäftsführer u. erstklassiger Rezitator

repräsentable Erscheinung, seit mehreren Jahren mit grösstem Erfolg im Fache tätig, im Umgang mit Publikum und Behörden routiniert, ein **vorzüglicher Dramen-Erklärer,** englische u. französische Sprachkenntnisse, vornehmer Bildungsgrad, Ende 20 er, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und **Ia.** Referenzen, per 1. September oder früher Engagement in nur erstklass. Theater. Gefl. Angebote der Herren Kinobesitzer unter **W W 123** an den „Kinematograph“. 240

Geschäftsführer

auch Repräsentant, in nur erstklassigen Kinotheatern tätig gewesen, kaufmännisch und technisch gebildet, gewissenhaft, zuverlässig und selbständig, im Umgang mit dem Publikum und Behörden routiniert, **sucht,** gestützt auf Ia. Referenzen und gute Zeugnisse, in grös. Betrieben **Stellung.** Gefl. Off. unter **A K 254** an den „Kinematograph“.

Kassiererin

gewandt, hübsche Erscheinung, firm im Platzanweisen etc., sucht baldigst Position, Kaution kann eventuell gestellt werden. Offerten erb. an **Mathilde Danowski, Mülheim** am Rhein, Hohlweiderstrasse 100, I. 188

I. Kraft für Kinematograph

mit 9jähriger Praxis, mit der gesamten Branche intim vertraut, in Reklame, Filmeinkauf, Programm zusammenstellen, Verleih, sowie im technischen Teil, wie Elektrotechnik, Vorführen etc. durchaus firm und selbständig, **sucht** sofort passende Stellung als Geschäftsführer oder Filialleiter. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe wie Bedingungen erbeten an **Emil Eckert,** Preussischestrasse 42, in **Glogau,** Preuss. Schlesien 155

Achtung! Für Filmfabrikanten!

Oberregisseur und Schauspieler, prima Referenzen, welch. zeitgem., **neue** Ideen f. Kino-Aufn. ber. ausgearb. hat, auch die Hauptrolle evtl. selbst spielt, zu Neuabschlüss. **frei ab 15. Sept.** Offerten unter **A M 259** an den „Kinematograph“.

Tüchtiger

«Operateur»

der schon mehrere Kinos [illegible] richtet, mit den meisten Apparaten und Umformer vertraut, sucht [illegible] 15. September Stellung. Off. unter Z. W. 187 a. d. Exp. d. Kinematogr.

Junger Mann

welcher eine ausdrucksweise erklärt [illegible] und gut Lackschrift schreibt, mit vorzüglicher Vortragsweise und hervorrag. Erläuterung der Dramen sucht Stell. weil Anfänger bei 95 Mk. Gehalt, als Rezitator ev. auch als Billetteur, Port[illegible] oder sonst dergleichen. Offerten unter **A P 260** an den „Kinematograph“.

Pianist

und **Harmoniumspieler,** konserv. geb. in erstkl. Großstadtkino tätig, akadem. geb. Dekorationsmaler, der jede Reklame und Renovation selbst erledigen kann, kapitalkräftig, ev. als stiller Teilhaber, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse sobald als möglich Stellung, dauernd, München und Umgebung bevorzugt. Offerten an **Armin Happner, Wyhra bei Borna (Bez. Leipzig)** 151

Pianist und Harmoniumspieler

5 Jahre in einem erstklassigen Kino-Theater in Großstadt tätig, gestützt auf prima Referenzen wünscht sich zu verändern and sucht **feste dauernde Stellung** per bald. Derselbe spielt Klavier und Harmonium zu gleicher Zeit and ist Spezialist in Bilderbegleitung aller Gattungen. Anerkennungsschreiben und Zeugnisse gerne zur Verfügung. Offerten unter A. L. 258 an die Expedition des Kinemat. 2[illegible]

Kino-Pianist

erstklassiger Dramenbegleiter, Ia. Fantasiespieler, gute Zeugnisse, 3 Jahre im Fach tätig, im Geschäftsumgang perfekt, sucht per 15. Sept. gutes Eng. Off. bitte an **Fritz Bohme,** Neustadt-**Spremberg** i. S., zu richten. 197

Prima

Erklärer

deutliche Aussprache, im 5. Jahre tätig sucht gutes Engagement. Gage 150 Mk. Baldige Offerten unter **B. E. 295** an den Kinematograph.

Perfekter und geprüfter

Operateur u. Ia. Rezitator

suchen, gestützt auf prima Referenzen zum **15. September oder 1. Oktober** dauerndes Engagement in erstklass. Theater. Gefl. Offerten unt. **B. D. 296** an den Kinematograph.

Rekommandeur oder Portier

sucht sofort oder später Stellung. 5 Jahre im Fach, in der Kinobranche vollst. firm, repräsentable Erscheinung, m Umgang mit Presse, Behörden und Publikum bewandert. Stellung gleichwo, am liebsten Großstadt. Off. erb. unt. **A. O. 266** an den Kinematograph.

Verein Kino-Angestellter Essen-Ruhr u. Umgegend

Sitz Essen-Ruhr

empfiehlt sich den Herren Kinobesitzern und Angestellten zur kostenfreien Besetzung von Stellen. Briefe u. Zeugnisabschrift. sind an richt. an den Vorstand. Heinrich Eisenberg, Vorsitzender, Essen, Rottstrasse 16.

Arbeitsnachweis

des Vereins Kinoangestellter und Berufsgenossen, Köln, für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.
Jakob Kirsch, I. Vorsitzender, Köln-Lindenthal, Hans-Sachs-strasse 21.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Binwald, Nikolaistrasse 37, I. Telefon 9132. 2185

Achtung! Achtung!

Theaterbesitzer!

Suchen Sie Personal, so bitte sich an den Verein Münchner Kinoangestellter München vertrauensvollst zu wenden.
Bei Anfragen bitten wir Angaben näherer Bedingungen. Briefe sind zu richten an den Vorstand Herrn K. Sandmeier, Kreuzplatzchen 4, II. Principale und Mitglieder kostenlos. 0406

TEILHABER.

Gesucht nach Schlesien

Teilhaber

mit 2 bis 3000 Mark für ein bereits eröffnetes Kino. Offerten unter **Z D 127** an den „Kinematograph".

Beteiligung!

Zu Patent- u. event. Musterschutz-Anmeldungen sowie zur gewerblichen Ausnützung mehrerer patentfähigen Ideen der Kinobranche die, angewandt, jedem Kinobesitzer bedeutende geschäftliche Vorteile bieten, wird ein Teilhaber mit einigem Kapital gesucht. Offerten unt. **A. E. 203** an den „Kinematograph".

Teilhaber - Gesuch

Suche für mein neu eingerichtetes Lichtspiel in rheinischer Grobstadt einen stillen Teilhaber mit 3—4000 Mk. Einlage. Off. u. **A. C. 200** an den Kinem.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein gutgehendes

Kinematogr.-Theater

in einer grösseren Stadt **Hollands** zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **A. R. 270** an den Kinematograph.

Achtung! Achtung!

Aufnahme-Operateur

allererste Kraft sofort frei

Ia. Referenzen zur Verfügung. Offerten erbeten unter B. B. 294 an die Expedition des Kinematograph.

294

Erstklassiger Operateur

polizeilich geprüft, Elektriker, mit sämtlichen Stromarten, Apparaten u. Synchronen, sowie mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, gute Erfahrung im Einrichten von Kinos, sucht per sofort dauernden Posten. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangabe unter **E D 47, Stuttgart,** hauptpostl. 267

Als Geschäftsführer od. Vertreter eines Filmverleih-Institutes

sucht seriöser Kaufmann, welcher den modernsten Anforderungen entspricht, Engagement. Off. unter **A. E. 279** an die Expedition des Kinematograph, Düsseldorf. 279

Saal-Kino in Industriestadt mit 12000 Einwohner, einzig am Platze, Bombengeschäft, sofort zum Preise von 1500 Mk. zu verkauf. Anfr. m. Retourm. a. **Bruner, Solingen,** Weyerstr. 34. 251

Ein nachweislich gut rentables

Kinematographentheater

in grosser Industriestadt Rheinlands (250 000 Einwohner) besonderer Umstände halber per bald oder später zu verkaufen. Off. erbeten unter **A V 285** an den „Kinematograph".

Ein fast neuer

Phonoliszt

sehr billig zu verkaufen.

Näh. **Karl Schmitt,** Pianofortefabrik, **Hagen i. W.** 280

Goldgrube.

Kinotheater mit über 200 Sitzplätzen, äusserst rentabel, für den festen Preis von 6000 Mk. sofort zu verkaufen, be 3000 Mk. Anzahlung, in grösserer Industriestadt Sachsens. Offerten erbeten an Kinematograph unter **A. A. 193.**

Elektr. Klavier

Hupfeld Clavitist, gut erhalten, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Tonbild-Theater, Coblenz. 246

Verkauf eines Lagers gut erhaltener Films circa 30000 Meter

viele Schlager,

zu 10, 12, 15 und 20 Pfg., pro Meter. Nur Nachnahmeversand für Nichtkonvenierende Geld retour.
Kosmos Internationaler Film-Vertrieb, München-Planegg. 127

! Achtung !

Verkaufe Projektions-Lampenkasten

mit Asbest ausgefüttert und Lichtbildvorrichtung a Stück 20 Mark, Filmspulen, für 300 m Film 0,35 Mk., Pathé Frères Spulen von 1 Mk. an, Kondensator-Fassung f10 mm a Stück 1,25 Mark. Blechdosen a Stück 1,25 Mark. **Th. Siebert, Neheim (Ruhr),** Schulplatz No. 5. Fernsprecher 214. 9322

Gebrauchte Films

per Meter 10 Pfg. in grosser Auswahl zu verkaufen. Man verlange Liste. Umtausch gestattet. **Stehende Lichtbilder,** interessante Serien zu 24 Stück in 1. Karton mit Vortrag 7,— Mark. Liste gratis. **Adolf Loatsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 2. Telefon 19 841. 237

Antriebsmotore 1/16 PS

Gleichstrom		W Strom (Kollektor)	
110 V.	M. 28.—	110 V.	M. 57.—
220 V.	M. 40.—	220 V.	M. 80.

0 stufiger Widerstand M. 0.—

G. Renz, Stuttgart, Urbanstr. 101. 252

Mechanismus

gebraucht, älterer Rien & Beckm., div. Zubehörteile, f. Wechselstrom-Motor 1/16 PS, gebraucht, verkauft billig Tonbild-Theater, Coblenz. 247

Günstiger Gelegenheitskauf!

Gut erhaltener Kinoapparat, Lampe mit Lampenhaus, starker Bock, Feuerschutztrommeln, Umwickler, Filmtrommeln, Kondensor m. Patentgläsern, Objektiv, Anschlussdraht u. Litze sof. billig zu verkaufen. Off. u. Kino 200, postlagernd Quedlinburg a. H.

Drehstrom - Gleichstrom - Umformer

prim. 120 Volt Drehstrom, sek. 65 Volt 37 Amp. Gleichstrom, incl. 3 Schalttafeln, Umschaltvorrichtung aufs Netz u. Transformator, 2 Monate i. Gebrauch, Neupreis 1600 Mk., für 800 Mk. zu verkaufen. Ebenso Ventilator. 65 Volt Gl.-Str., 55 Mk., 2 Excelsior-Bogenlampen, W.-Strom à 60 Mk., ebenfalls nur 2 Monate im Gebrauch gew. Off. an Neumann, Düsseldorf, Jahnstr. 54. 244

In Städtchen mit cirk. 7000 Einwohner ist ein

Kino-Theater

mit cirk. 220 Sitzplätzen für den billig. Preis von 2000 Mk. zu verk. Off. erb. u. **S. J. 303** an den Kinematograph.

Zu verkaufen

gegen Kassa vornehmes, hochrentables

KINO

nachweislich bis zu 70 Prozent Reingewinn, in Garnisonstadt am Rhein. Offerten unter **B G 299** an den Kinem.

Films

sehr gut erhalten von 5 Pfg. p. Mtr. an.

Kino-Apparate

wenig gebraucht, Ia. Maltheserkreuz-Systeme billig zu verkaufen. **Hugo Dresse, Berlin W 50,** Ansbacherstr. 27.

Einige gebrauchte aber fast neue

Umformer

in versch. Spannungen u. Grössen für Gleichstrom u. Drehstrom verk. billigst. Off. erb. u. **V. U. 053** an die Expedition des Kinematograph

---

Günst. Bauplatz !!

In blüh. lebhafter Industriestadt des Sauerlandes habe ich an der frequent. Strassenecke i. Zentrum d. Stadt, an mod. breiter Strassenkreuzung gr. Bauplatz zu verkauf. Kein Kinematogr. a. Platze. Anfr. u. **A. Z. 285** a. d. Exp. d. Kinemat.

Gebrauchte Kino-Apparate

zu selten billigen Gelegenheitspreisen abzugeben und zwar Pathé-, Stachow-, Ernemann-, Rien & Beckmann-Kino, Bioscop, gebr. Kalklicht-Einrichtung billigst, ferner Bioscop-Mechanismus für 90 Mk. Kino-Objektive à 12 Mk. u. alle übrigen Kinoartikel billigst vorrätig. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3. Telefon 19841. 220

Vermischte-Anzeigen

Habe an erstklassiger Lage von Wilhelmshaven ein im Bau begriffenes modern gebautes 134

Lichtbild-Theater

(Neubau) von zirka 400 Sitzplätzen zum Herbst zu vermieten. **G. Lubbers,** Architekt, Wilhelmshaven-Rüstringen I.

Kino gesucht!

vorl. in Pacht, späterer Kauf. Südd. oder Rheinl. bevorz. Ausf. Angeb. an **K. Liebegut, Karlsruhe** in B., Zirkel 24. 217

Zur Gründung

eines Kino-Theaters wollen Film-Institute, ihre Bedingungen, Preisliste usw. senden an **Karl Ellinger, vorm. Bertel und Pietzner, K. K. Hof- u. Kammer-Photographen Salzburg,** Schwarzstr. 6. 234

Aergern Sie sich nicht mehr! sondern probieren Sie einmal:

Intensiv-Apparat-Kohlen

brennen sparsam, mit grossartigem Lichteffekt!

Probe-Sortiment **7 Mk.** franko gegen Nachnahme.

Arno Fränkel

Leipzig 1, Lipsia-Haus. 8686

---

4 Programme 5.-10. Wch. zu kaufen gesucht.

Bruno Berger, Berlin NO. 55, Allensteinerstrasse 13. 199

SCHLAGER!

Eine tolle Nacht Großstadtbummel, **sofort frei.**

Die Ballhaus-Anna

Grosses Sensations-Drama, 1040 m, **sofort frei.**

Das Leben eine Enttäuschung (Nord.) 435 m, **sofort frei.**

Frau Potiphar, sofort frei.

Erinnerung an St. Helena

Pathé-Kunstfilm, 610 m, **frei ab 9. Septbr.,** IV. Woche.

Opfer des Alkohols 800 m. Pathé-Kunstfilm, **sofort frei.**

Der Schandfleck Gaumont, 930 m, **II. Woche frei.**

Der besiegte Sieger per 23. September I., II., III. Woche frei.

Die Jugendsünde per 16. Sept. I., II., III. Woche frei.

Figaros Hochzeit	Moderne Zentauren
Der Skandal	Die Räuber
Die Launen einer Dollarprinzessin	Seelen, die sich in der Nacht begegnen
Der Schrecken	Moderne Hochstapler
Trojas Fall	Kurier von Lyon
Grand Nat. Steeple Chase	Japanische Ringkämpfe
Weisse Sklavin III	Geldheirat

Telephonieren oder telegraphieren Sie sofort an

Rheinische Lichtspiel - Gesellschaft Luedtke & Helligers, m. b. H., Düren

Telephon 967. 8830 Telegr.-Adr. Lichtspiele.

Achtung! Achtung!

Langjähriger Fachmann

mit Kapital sucht in Industrie- ...

Lokal

zum Einrichten eines bess. Lichtbild-Theaters, 500 bis 700 Plätze, oder Beteiligung an einem grösseren Unternehmen. Offerten unter **A F 297** an den „Kinematograph"

KINO

mit oder ohne Inventar in einer Industrie- und Hafenstadt, günstige ... Bez. Magdeburg, ist Umstände ... sofort billig zu verpachten ... unt. **A. F. 209** a. d. „Kinematograph"

Weltruf

hat Lobensteins Institut zum ... von Kinematographen-Theater, ... mittelte und verkaufte in 5 Wo... 24 Geschäfte, auch Anteile und Teilhaberschaften. Ich suche noch einige grosse Geschäfte mit 3—400 Sitzplätzen für meine zahlungsfähigen Interessenten, auch Säle zum Neueröffnen. Man bediene sich des Institutes Lobenstein in **Dresden** A., Elisenstr. 5... kostenlos.

Königshütte

grösste Industriestadt Oberschlesiens, mehr als 70000 Einwohner, sehr gr... Umgegend, nur zwei Ki...

Lokal

ca. 8×15 Meter, mit elektr. Einr... Stühlen usw. zum Preise von 3600 Mk. in bester Lage per sofort od. später zu verm. **Adolf Lewin, Königshütte.** 195

Kaufe rentabl. Kino

wenn mein Geschäftshaus nahe des Marktes in Stadt v. 40000 Einw. mit einem Guthaben v. 9000 Mk. als Zahlung genügt. **Beulig, Guben.**

Kaufe

Opfer des Alkohols

Offerten für gut erhaltene Kopien erbeten an 242

Colosseum

Filmverleih-Centrale, Leipzig.

---

30 Mark Wochenmiete kosten diese Schlager **30**

Trojas Fall ● Tolle Nacht ● Das gefährliche Alter ● ● Vom Bauernmädchen zur Operndiva ● Die schwarze Kappe ● Versuchungen der Großstadt Der Courier von Lyon ● Die weisse Sklavin III ● ● Heisses Blut ●●

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale

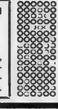
Antriebsmotore

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefert als Spezialität **F. W. Feldscher, Hagen i. W.,** Kampstrasse 4. 8328



KAPITALIST

für Filmverleih-Institut von seriösem, branchekundigen Kaufmann, mit einigen Tausend Mark Selbstvermögen gesucht. Suchender ist hervorragender Organisator, Akquisiteur und besitzt grossartige Reklame-Ideen. Offerten unter „Filmverleiher 1000", hauptpostlagernd, Köln.





Kassen-Magneten!!

Sherlock Holmes geg. Prof. Mayarti oder: Der Erbe von Blomrood
ca. 730 m lang.

Das befreite Jerusalem
Grandioses Drama a. den Kreuzzügen, ca. 1100 m lang.

Weisse Sklavin, III.
Sensations-Drama, ca. 900 m lang.

Die Opfer des Alkohols
Spann. soziales Drama, ca. 800 lang.

Dunkle Existenzen
Sensations-Schlager, ca. 1000 m lang.

Die Ballhaus-Anna
Drama aus der Lebewelt, ca. 850 m lang.

Ab 19. August:
Napoleon auf St. Helena
ca. 610 m lang.

Ab 28. August:
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten
Kassenschlager ersten Ranges, ca. 1000 m lang.

Ab 9. September:
Im Urwald verloren
Spann. Drama a. d. dunklen Afrika, ca. 840 m lang.

Ab 16. September:
Jugendsünde
Ergreifendes Liebes-Drama, ca. 1150 m lang.

Ab 30. September:
Die Liebe des gnädigen Fräuleins
Spannendes Liebes-Drama, ca. 900 m lang.

Ab 12. August: **Tonbild**
Die keusche Susanna.
Berlins neuester Oper.-Schlager.

Zu sämtlichen Schlagern grosses Reklamematerial.

Georg Kleinke
Central-Film-Depot
Berlin N., Chausseestraße 130
Fernsprecher: Amt III, Nr. 2685
Telegr.-Adr.: „Filmdepot", Berlin.

Zwangsversteigerung.

Gegen Barzahlung werden versteigert am Freitag, den 1. September 1911, nachmittags 2 Uhr in Kulmbach, am Hohweg Nr. 1: 219

Eine zum Betrieb fertige Kinotheater-Einrichtung: Deutzer Benzin-Motor 8 P. S., ein Kino-Apparat, eine Dynamomaschine, eine Schaltt. m. Pumpe-Apparaten, elektr. Lichteinrichtung, ein Benzinhaus, ein Behälter mit ein Podium, 75 Polster- und Klappstühle, eine w. Wand, ein Harmonium, ein Grammophon, drei Verschläge, Portieren, Vorhänge u. a. S., ferner ein Fass Benzin.

Der Gerichtsvollzieher bei dem Kgl. Amtsgerichte Kulmbach.

Billigst zu verleihen

Der Schandfleck, 800 m; Jugendsünde, 1150 m. Die Liebe des gnädigen Fräulein, 900 m; Ballhaus-Anna, I. u. II. Serie; Der Aviatiker und die Frau des Journalisten, 1100 m; sowie sämtliche grossen Schlager.

Weisse Wand, Hof i. B.
Teleph. 483. Tel.-Adr. Weissewand, Hof.

Welche Firma liefert

für ständige Adresse komplette gebrauchte Kino-Einrichtung auf Teilzahlung? 200 Mk. Anzahlung, auf den Rest jede Woche 25 Mk. Die Firma kann sich ihr Eigentumsrecht vorbehalten bis bezahlt ist. Sicherheit oder Kaution kann nicht gestellt werden. Off. u. **K 50. Aschersleben, postlag.** 293

Films gesucht!

Wissenschaftliche Films u. Glasbilder gesucht, z. B.: Entwicklung des Kies, usw., für populäre Vortragsvorträge durch einen Arzt. Bitte Off. an **Franz Koch, Elgersburg** i. Thür., hauptpostl. 266

Welche
FIRMA

richtet vollst. Kino ein gegen monatl. Amortisat. Off. unter **A. G. 218** an die Exp. des Kinematogr.

Zu kaufen gesucht:

Der Aviatiker und die Frau des Journalisten

14 Tage alt. **Berthold Wermbe, Altenburg S. A.** Pauritzergasse 31 192

Lokal-Aufnahmen

von Festlichkeiten usw. fertige schnellstens, sauber und billig. Fordern Sie Preisangebote. **Weisse Wand, Hof in Bayern.** Telephon 483. 287

Welche Firma richtet Kinematographen ein

gegen monatliche Ratenzahlungen? Off. unter **A O 319, Rudolf Mosse, Magdeburg.** 230

Zugkräftigste

Leihprogramme

und 100 000 Meter Films immer zu haben bei 7987

Georg Hamann
Dresden A., Scheffelstr. 2.

Aluminium-Projektions-Wand

6813

die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau, Stassfurt.

Passionsspiele

Pathé Frères, koloriert und viragiert, in tadelloser Verfassung.

Weisse Sklavin II.,

ebenfalls in tadelloser Schicht und Perforation, ist spottbillig zu vermieten.

J. Stieffenhofer, Kirchberg (Hunsrück), Welt-Kino. 9596

Für Zuweisung von Aufträgen in **Uniformen, Projektions-Apparaten, Klappstühlen etc.** zahle höchste

Provision!

Off. u. **Z P 179** a. d. „Kinematograph"

Sofort frei
zu billigsten Preisen

Die weisse Sklavin III, Die Opfer des Alkohols, Dunkle Existenzen, Frau Potiphar, Das Leben eine Enttäuschung, 9804
Zwischen zwei Millionenstädten, Die Ballhaus-Anna.

Rh.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr.: Filmcentrale.

„Sirius" Industrie für Projektion
G. m. b. H., Berlin S. 14.



Spezialfabrik für **Aufnahme-Apparate.** Lieferung an jedermann zu billigsten Original-Fabrikpreisen. Verlangen Sie Preisliste. Lokalaufnahmen, Entwickeln, kopieren etc. zu billigsten Preisen. 236

Kino-Installationsgeschäft
eiserne Klappstühle

mit Leder- u. Holzsitzen, 4,50 Mk. an

Schulze & Koop
Hamburg 24, Schröderstrasse No. 26

Verleihe

Weisse Sklavin III Woche 40 Mark
Opfer des Alkohols Woche 50 Mark
Tolle Nacht sofort frei, Woche 30 Mark
Ballhaus-Anna Ende September, Tag 15 Mark
Zwei Welten erscheint 9. Sept., 630 m zu billigen Preisen.

Weisse Wand, Eisleben
Telephon Nr. 442.

Weisse Sklavin III
Opfer des Alkohols
frei ab Anfang September.

Ballhaus-Anna
frei ab 10. September.

Arthur Hoffmann, Residenz-Theater, Altenburg S.-A.



Aus dem Reiche der Töne



Wovon man spricht.

Wochenplaudereien aus der Phonowelt.

Die Klebepflicht in neuem Licht. — Wird die Edisongesellschaft Platten bringen ! — Die Lindwurm-A.-G. — Trustgedanken — Wie Pathé Geschäfte macht. — Zur Tonarmfrage in Oesterreich. — Auf einmal will alles Aufnahmewachs machen. — Ein Konzern der Aufnahmetechniker ! — Englische Schwindelfirmen. — Zahlungseinstellungen in Russland.

Man muss immer sein kleines Prozesschen haben, sonst ist das Leben nicht schön. So dachten wohl die verehrlichen Herren Schallplattenfabrikanten vor etwa zwei Jahren, als sie im Schlamme des veralteten Urheberrechtsgesetzes so lange herumrührten, bis die ersten Bläschen aufstiegen. Hei, welche Freude, einmal der Grammophon eins auszuwischen! Denn diese Leute hatten ja, lange bevor die Markenklebepflicht noch ausgesprochen war, schon Marken geklebt. Das Publikum musste zwar von allem Anfange an die Kosten tragen, allein viele Händler scheuten sich anfangs, die paar Pfennige wirklich aufzurechnen, zahlten sie aus eigener Tasche und fluchten der neuerungssüchtigen Grammophon nach allen Noten, die eine Schalldose reproduzieren kann. Nunmehr hat aber im Prozesse Breitkopf und Härtel gegen Below und Konsorten das Reichsgericht in Leipzig entschieden, dass alle hisherigen Reproduktionen von Texten aus urheberrechtlich geschützten Werken, die vor dem 1. Mai 1910 ohne Erlaubnis der Urheber übertragen worden sind, gegen — das alte (!) Urhebergesetz verstossen haben.

Da haben wir's. Nunmehr werden die Herren Autoren respektive deren Verleger nicht säumen, ihr Verbietungsrecht geltend zu machen, wenn nicht so und soviel gezahlt wird. Sie werden ferner kein Bedenken tragen, Schadenersatzprozesse anzustrengen und es ist kein Zweifel, dass sie dieselben auch sicher gewinnen. Das neue Gesetz vom 1. Mai 1910 ist bekanntlich nicht rückwirkend auf die Reproduktion von Texten, die durch das alte Gesetz schon geschützt waren. Durch das rechtzeitige Kleben von Lizenzmarken hat sich die Grammophon die Rechte zur Reproduktion von alten Werken samt deren Texten gesichert und steht heute als einzige Gesellschaft da, die ihren Händlern garantieren kann, ohne Behelligung ihr Geschäft zu machen. Dieses Bewusstsein ist wohl mehr wert als die paar Pfennige, die seinerzeit angeblich zwecklos hinausgeworfen wurden. Man darf erwarten, dass die Freude an Prozesschen in der nächsten Zeit nicht auf seiten der Phonohändler liegen wird.

Die Sensation der Woche ist wohl, dass sich die Nachricht von dem Besuche Edisons in Berlin bestätigt. Der grosse Zauberer vom Menloeparke wird in der letzten Augustwoche hier erwartet und schon türmen sich die Berge von Gesuchen um persönliche Rücksprache. Edison kommt geschäftlich nach Berlin. Er will die Generaldirektion seiner Gesellschaft nach London verlegen. Oh dort mehr zu machen sein wird als hier, ist nicht ganz sicher. Besonders wenn man bedenkt, dass in Berlin ein wahrer Elitestab von Kaufleuten, Ingenieuren und Propagandamenschen bester Qualität tätig war, um den Phonographen gegenüber der Plattensprechmaschine über Wasser zu halten. Allein Edison scheint selbst einzusehen, dass das Walzengeschäft nicht mehr so lebenskräftig ist wie früher einmal, und legt daher mit Recht Gewicht darauf, konkurrenzfähig zu bleiben. Man spricht ziemlich offen davon, dass die Edisongesellschaft demnächst an die Fabrikation von Platten gehen wird, und zwar an die solcher mit Edisonschrift. Bekanntlich hat vor Jahren Pathé in Paris seine alten Muster auf Platten umarbeiten lassen und dadurch den Grund zu seinem Plattengeschäft überhaupt gelegt. Freilich ist er längst von jener Methode wieder abgekommen und Aufnahmen, die von alten Wachswalzen auf Platten umkopiert wurden, sind heute gar nicht mehr so häufig. Das Programm der existierenden Nummern dürfte sich auf die paar Sänger von Namen und Ruf beschränken, die heute wegen verschiedener Verpflichtungen nicht mehr zu haben sind oder die bereits verstarben. Oh Edison die Methode Pathés nun auch befolgen wird, scheint zweifelhaft. Mindestens wurden gerade in den letzten Zeiten so teuere Kräfte für Walzen engagiert, dass man die Summen für diese Aufnahmen wohl nicht bezahlte, um nach kurzer Zeit die Leute nochmals für Platten zu verpflichten oder ihnen eine Nachtragszahlung für das Umkopieren zu gewähren. Zu bedenken ist auch folgendes: Die Edisongesellschaft hat viele Sänger und Sängerinnen von Weltruf nur dadurch bekommen können, dass sie eben Walzen und nicht Platten auf den Markt brachte. Die Sänger hatten andererseits sich bei diversen Gesellschaften verpflichtet keine Platten zu besingen. Mit Walzen dagegen können sie machen was sie wollen. Was nun geschieht, wenn die Aufnahmen auf Walzen erfolgen und später auf Platten in den Handel gebracht werden, ist noch unbestimmt. Pathé hat deshalb seinerzeit in Wien viel Schwierigkeiten gehabt und legt heute noch seinen Sängern ganz besondere Kontrakte vor. Soviel wir uns erinnern, hat es in Wien bloss ein guter Witz des Dr. Turteltaub zuwege gebracht, dass ein Vergleich geschlossen wurde.

Die Lindstroem-Aktiengesellschaft bildet sich langsam und sicher zu einer Lindwurmaktiengesellschaft aus, indem sie eine Platten- und Apparatefirma nach der andern verschluckt. Sie kann nun, nach Fusionierung mit der Odeon, auf den Namen Puppel-Beka-A.-G.-Lindstroem-Odeon-Jumbo-Fonotipia........ wer weiss, ob wir nicht noch etwas vergessen haben, mit Stolz blicken. Allerdings darf sie nicht kurzsichtig sein, denn der Name allein sowie die Anzahl der Direktorenstellen machen eine sorglose Weitsichtigkeit immer mehr zur Pflicht.

Dass unter dem sich allenthalben zeigenden Trustwesen die Branche leidet und leiden muss, ist klar. Man wird vielleicht in weniger Jahren, als allgemein geglaubt wird, nur mehr einen Phonotrust sowie ein paar kleine selbständige Firmen ohne Bedeutung haben. Dazu kommt aber noch, dass in derartig grossen Gesellschaften die leitenden Stellen notgedrungen mit Grosskaufleuten besetzt werden müssen. Die Fachleute treten dadurch zurück oder kommen in untergeordnete Stellungen. Ein falsches Grosstun wird und muss Platz greifen. Man sieht ja schon heute vielfach, wie einer dem anderen einen guten Reklametyp wegschnappt. Ohne Autopark ist kein Vertreter mehr denkbar. Die eigene Hauszeitung liegt vorläufig allmonatlich auf und wird vielleicht nach Art der Regimentskommandobefehle später täglich erscheinen, ein Patentbureau wird gegründet, das seine Sachen besser versteht als das kaiserliche Patentamt und die Briefmarkensammler freuen sich heute schon, bis die Reichspost sich für unfähig erklärt, die Drucksachen der einzelnen Phonogesellschaften allein zu befördern und diesen daher eigene Briefmarken und Postämter einrichtet.

Mit wirklicher Grösse hat dieses Großseinwollen ebensowenig zu tun als etwa das Vornehmseinwollen mit echter Vornehmheit. Wo Riesenbetriebe vorhanden sind, entwickeln sich die äusserlichen Kennzeichen der Grösse organisch und wie von selbst. Wo man aber diese Kennzeichen künstlich anfügt, um den Schein der Grösse zu erwecken, dort versagen sie ihre sonst so magische Wirkung.

Aber nicht nur Ueberschätzungen, sondern auch Unterschätzungen des eigenen Wertes sind die Phono-

leute nur zu häufig ausgesetzt. Ein hübsches Beispiel dafür liefert der neue Berliner Pathésalon in der Friedrichstrasse. Als Pathé den Gedanken laut werden liess, nach Pariser Muster einen phonographischen Abhörsalon in Berlin, und zwar ausgerechnet in der Friedrichstrasse zu eröffnen, waren die Stimmen aller sogenannten Kenner der Lokalverhältnisse dagegen. Man sah schon im Geiste den Raum von jenen kleinen und grossen Mädchen bevölkert, die sich genieren, abends allein nach Hause zu kommen. Man sprach davon, dass eine derartige Ausführung wohl in Paris möglich sei, nie und nimmer aber in Berlin. Man rechnete sich mit geheimer Schadenfreude wieder einmal das Defizit aus, das Pathé frères da haben werden und schloss mit der Versicherung: Na, die Leute können es sich leisten, sie machen ja ohnedies die ganze Plattengeschichte nur deshalb, um nicht zu grosse Dividenden zahlen zu müssen.

Es kam aber gerade umgekehrt. Der Pathésalon hat sich im Handumdrehen das allerbeste Publikum erobert. Seine vornehme Exklusivität lässt mindere Elemente instinktiv fühlen, dass sie da nicht hereingehören. Die Vorliebe des Publikums für gute, edle Musik, bester Art ward nie getreuer dokumentiert als durch die Statistik der am meisten verlangten Platten, und schliesslich und endlich hat sich das neue Unternehmen als eine Goldgrube erwiesen. Tagsüber ist kaum ein Platz frei und gegen Abend beginnt ein Stürmen der freien Plätze. Die Tageslosung ist recht erheblich. Mehr aber als diese wiegt der Umstand, dass die Hörer tatsächlich nach den zum Abhören aufgelegten Platten ihre Einkäufe besorgen. Ein fein durchdachtes unfehlbares Registriersystem ergibt diese Kontrolle mit überzeugender Deutlichkeit.

Die ganz grossen Künstler unserer Branche, die bescheiden im Hintergrunde stehen, die Aufnahmetechniker, haben jetzt eigentümliche Zeiten durchzumachen. Früher einmal waren sie die unbeschränkten Herren und diktierten ihre Preise. Monatsgehälter von 1500 Mark und mehr waren anfangs keine Seltenheit. Später kam mit der Vermehrung der Fabrikfirmen auch eine Vermehrung der Aufnahmetechniker. Nun scheint aber das Maximum von Bedarf erreicht zu sein und gewisse Fabrikfirmen glauben ihrerseits die Preisbestimmung in die Hand nehmen zu können. Wie ganz Eingeweihte versichern, wird dieses angenehme Ziel jedoch nicht erreicht werden können, da sich ein Konzern der guten Aufnahmetechniker — es sind derer nur vier — vorbereitet. Die minderen Elemente werden hierzu keinen Zutritt erhalten, und so will man die heute tatsächlich etwas derouten Verhältnisse ein wenig einrenken.

In Oesterreich brodelt und siedet allen noch die Galle wegen der Geschichte mit dem konischen, umlegbaren Tonarm. Alles rüstet sich, etwas Neues zu bringen, das in Form und Wirkung dem Originaltonarme, wie ihn die D. G.-A.-G. bringt, gleichkommt. Unter den vielen neuen Konstruktionen verdient die meiste Beachtung die Konstruktion des jungen Czarnikow (Triumphon Cie.), die einfach genial ist und in den äusserlichen Formen dem alten, verbotenen Tonarme vollkommen gleicht, ohne gegen das gewisse Patent zu verstossen. Auch die Umlegbarkeit der Schalldose ist gewährt. Herr Czarnikow junior hat sich in letzter Zeit als flotter und eleganter Konstrukteur einigemal hervorgetan. Auch das Hydrawerk mit abnehmbarer Feder, das zum Spielschlusse seine grösste Federkraft entwickelt (von wegen der 50 cm-Pathéplatten), ist seine Konstruktion. Wir kommen auf dieses kleine Juwel noch an anderer Stelle zu sprechen.

Eigentümlich und für Oesterreich bezeichnend ist der Umstand, dass jetzt auf einmal überall neue Firmen erstehen, die um jeden Preis Kunstwachs erzeugen wollen. Bisher wurde dieses ausschliesslich aus Deutschland und Paris bestellt. Ob die neuen Fabriken sofort reüssieren werden, ob überhaupt das Bedürfnis vorliegt, eigene Wachsfabriken in Oesterreich zu bauen, wird erst die Zukunft zeigen. Wir sind der Ansicht, dass der zu erwartende Konsum eine einzige Fabrik beschäftigen wird. Aber vielleicht kommt's anders.

In England scheinen sich die geschäftlichen Verhältnisse der Sprechmaschinenbranche gegenwärtig ebenso klären zu wollen, wie vor etwa drei Jahren in Deutschland, wo auch eine grosse Flutwelle alles Kleine und Kapitalschwache mit sich fortriss. Im Vorjahre waren in den Monaten Januar bis Juli nicht weniger als 1965 Bankrotte zu melden. Heuer sind's bloss 1894. Eine Besserung ist also jedenfalls zu konstatieren. Aber noch immer ist im Verkehre mit englischen Firmen grosse Vorsicht am Platze. Die Engländer sind Meister im Bluffen, und so mancher, der mit einem Millionenhause zu arbeiten meinte, kam gelegentlich eines Besuches in London zu der niederschmetternden Erkenntnis, dass sein Welthaus mit den schönen Fabriken zwar am Briefpapier besteht, in Wirklichkeit sich jedoch als möbliertes Kabinett präsentiert.

England wird in punkto Schwindelfirmen wohl nur mehr von Russland übertroffen, wo es sich wegen der komplizierten Prozessführungsart besonders zu schwindeln lohnt. Wer wird denn auch sein gutes Geld auf schlechtes legen, um nach monatelangem Hangen und Bangen die Nachricht zu bekommen, dass er nunmehr auch die Prozesskosten zu berappen hat. Das wissen gewisse russische Firmen sehr wohl und rechnen damit. Zudem sind Zahlungseinstellungen trotz der flotten Geschäfte, des grossen Absatzes und der Beliebtheit der Sprechmaschine keineswegs selten. Diese Woche wird uns wieder aus Taganrog gemeldet, dass der Händler Oskar Rosenstein seine Zahlungen eingestellt hat. Seine Schulden betragen mehr als 40 000 Rubel und der gute Mann strebt einen Ausgleich auf 50-60prozentiger Basis an. Das Zahlenwollen ist in Russland die Hauptsache. Wollen will er, der gute Junge, aber oh er werden wird.... das wissen wohl bloss seine deutschen Lieferanten.

Die neue „Zwangslizenz" bei Werken der Tonkunst.

(Art. I No. 2 ff. des Gesetzes vom 22. Mai 1910.)

(Bearbeitet auf Grund des von Reichsgerichtsräten herausgegebenen neuesten Stengleinschen Kommentars zu den Reichsstrafnebengesetzen).

(Nachdruck, auch im Auszug, verb.)

Das Gesetz vom 22. Mai 1910 zur Ausführung der revidierten Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908 ändert in seinem Art. 1 das Gesetz betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst vom 19. Juni 1901 in einer grossen Anzahl von Fällen. § 22 des alten Gesetzes erklärte die Vervielfältigung von Werken der Tonkunst für zulässig, wenn ein derartig erschienenes Werk auf solche Scheiben, Platten, Walzen, Bänder und ähnliche Bestandteile von Instrumenten übertragen wird, welche zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken dienen. Diese Vorschrift findet auch auf auswechselbare Bestandteile Anwendung, sofern sie nicht für Instrumente verwendbar sind, durch die das Werk hinsichtlich der Stärke und Dauer des Tones und hinsichtlich des Zeitmasses nach Art eines persönlichen Vortrages wiedergegeben werden kann (sog. Pianolaklausel). Diese Bestimmungen sind nunmehr durch andere Vorschriften ersetzt worden, die den Urheber eines Werkes der Tonkunst hinsichtlich der Uebertragung desselben auf Instrumente, welche zu mechanischer Wiedergabe dienen, in ganz anderer Weise behandeln. Vor allen Dingen kann, wenn der Urheber eines Werkes der Tonkunst einem anderen gestattet, das Werk zum Zwecke der mechanischen Wiedergabe gewerbsmässig zu

vervielfältigen, jeder Dritte, der im Inland eine gewerbliche Hauptniederlassung oder den Wohnsitz hat, nachdem das Werk erschienen ist, verlangen, dass ihm der Urheber gegen eine angemessene Vergütung gleichfalls eine solche Erlaubnis erteile. Dies ist der Inhalt der sogenannten „Zwangslizenz". Für die Entstehung des Anspruchs begründet es keinen Unterschied, ob der Urheber dem anderen die Vervielfältigung mit oder ohne Uebertragung der ausschliesslichen Befugnis gestattet. Also auch die Ueberlassung der unbeschränkten mechanischen Ausnutzung lässt die Zwangslizenz in gleicher Weise Platz greifen. Gleichgültig ist, ob der Urheber das Werk dem ersten Lizenzinhaber entgeltlich oder unentgeltlich überlassen hat. Dagegen würde aus dem Kommissionsbericht zu entnehmen sein, dass ein Anspruch auf die Zwangslizenz nicht entstehe, wenn der Autor selbst sein Werk mechanisch vervielfältigt. Zu beachten wäre auch der Passus, dass das Werk erschienen sein muss, um den Anspruch auf die Zwangslizenz zu begründen, dass die Bestimmung also erst Platz greift, wenn das Werk zum Zweck der mechanischen Wiedergabe für das Gehör herausgegeben ist. Was die räumliche Geltung der Zwangslizenz anlangt, so wirkt die Erlaubnis nur in Bezug auf die Verbreitung im Inland und die Ausfuhr nach solchen Staaten, in denen der Urheber keinen Schutz gegen die mechanische Wiedergabe des Werkes geniesst. Der Reichskanzler kann durch Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt für das Verhältnis zu einem Staate, in dem er die Gegenseitigkeit für verbürgt erachtet, bestimmen, inwieweit ein dritter, auch wenn er im Inland weder eine gewerbliche Niederlassung noch den Wohnsitz hat, die Erlaubnis verlangen darf, und ferner kann angeordnet werden, dass die Erlaubnis auch für die Ausfuhr nach jenem Staate wirken solle.

Besondere Bestimmungen sind für den Fall getroffen, dass als Text zu dem Werke der Tonkunst ein geschütztes Schriftwerk gehört. Hier ist an Stelle des Urhebers des Textes der Komponist und lediglich dieser berechtigt und verpflichtet, die Lizenz zu erteilen. Er muss aber dem Textdiebter einen angemessenen Teil der Vergütung ausbezahlen. Im übrigen finden jedoch auch auf den Text die erwähnten Bestimmungen über die Zwangslizenz Anwendung. Derjenige, dem nun das Recht zur mechanischen Vervielfältigung, sei es auf Grund der Zwangslizenz, sei es auf Grund freiwilliger Uebertragung, übertragen worden ist, erhält damit ohne weiteres auch das Recht zur öffentlichen Anfführung; jedoch sind die räumlichen Grenzen soweit innezuhalten, wie sie oben dargelegt sind. Hat der Komponist einem anderen vor oder nach Inkrafttreten dieser Gesetzesbestimmungen die ausschliessliche Befugnis znr Aufführung übertragen und ist er nun gehalten, einem Dritten — gegen eine angemessene Vergütung — eine Zwangslizenz und damit gleichzeitig die Erlaubnis zur Aufführung des Werkes zu gestatten, so hat er einen angemessenen Teil dieser Vergütung dem gewissermassen geschädigten erstberechtigten Lizenzinhaber auszuzahlen. Hat der Urheber die Befugnis zur mechanischen Vervielfältigung unbeschränkt auf einen anderen übertragen, so ist die besprochene Lizenz nicht mehr von ihm, sondern von seinem Rechtsnachfolger zu erteilen; bei beschränkter Uebertragung bleiben indessen das Recht und die Pflicht zur Lizenzerteilung laut ausdrücklicher gesetzlicher Bestimmung ausschliesslich in Händen des Urhebers. Die als § 22c hinzugekommene letzte nene Vorschrift regelt endlich die Zuständigkeit der Gerichte bei Klagen, durch die ein Anspruch auf Erteilnng der Erlaubnis geltend gemacht wird, sofern der Urheber im Inland keinen allgemeinen Gerichtsstand hat. In diesem Falle würden die Gerichte der Stadt Leipzig anzurufen sein. Auf besonderen Antrag können, falls der Anspruch glaubhaft gemacht ist, einstweilige Verfügungen erlassen werden, ohne dass der Nachweis erforderlich wäre, dass die Verwirklichung des klägerischen Rechts vereitelt oder wesentlich erschwert werde. Auch ist nicht erforderlich, dass die Verfügung sich als nötig erweist zur Abwendung wesentlicher Nachteile. Dem Kläger ist hier also das Vorgehen wesentlich erleichtert.

G. K.

Notizen.

Das Prügel-Grammophon. Die körperliche Züchtigung spielt in den englischen Schulen noch eine grosse Rolle. Da jedoch bei dieser Prozedur die Objektivität des Lehrers durch Ungeduld, Nervosität oder Zorn arg gefährdet wird und ein gerechtes Ausmass der Prügel verhindert, hat ein findiger Pädagoge einen „automatischen Prügelapparat" erfunden, der durch eine sinnreiche Anordnung die Hand des Lehrers entbehrlich macht. Die Anwendung ist sehr einfach: Ein federnder Mechanismus fasst den Schuler und macht ihn unbeweglich; dann drückt der Lehrer auf einen Knopf, worauf ein rotierender Zylinder, der nach Art der Teppichklopfmaschinen mit Lederriemen versehen ist, dem jugendlichen Missetäter die vom Lehrer verordnete Anzahl Hiebe appliziert. Ein automatischer Zähler regelt die Menge und Stärke der Schläge. Um den moralischen Effekt der Strafe zu verstärken, ertönt gleichzeitig ein Grammophon, das in eindringlichen Worten den Schüler mahnt, in Zukunft sich besser zu führen. Die Benutzung dieser Prügelmaschine hat, wie die „Educational News" allen Ernstes berichten, in vielen englischen Schulen die besten Resultate ergeben.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

An- und Verkauf von Theatern.

Intern. Kinematogr.- u. Filmverl.-Inst. Fr. Trammel, Düsseldorf, Adersstr. 74.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

Erhardt, Max, Leipzig, Felixstr. 3. Institut für Projektionsphotographie.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 37.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1563.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30 Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 33.
Gitsels, P., Trier.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 33.
Kosmos-Institut, München-Planegg, Internationaler Filmvertrieb.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247

Gebrauchte Films und Apparate

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 956.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematogr.- u. Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
The Hepworth Mfg. Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226-27.

Kinematographische Rohfilms.

Goerz Photochemische Werke, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.
Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & ses fils, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Sivost, C., Düren, Rhld., billige, kompl. Einrichtg. u. Theaterreklamemalerei.
Benath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung. Aufnahme und Vorführung.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Knauss, Albert, Projektionstechniker, Stolp i. P., Telephon 523.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.
Wilhelmy, Josef Markus, z. Zt. Rastatt.

Klappstühle.

Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz i. S.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Frankel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus.
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. H., „Kreuzkohle"

Kondensoren.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Musikwerke.

Kowatz, M., Beuthen, O.-Schl., Fabrik mechanischer Musikwerke.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht-Brenner usw.

Sauerstoff rein. **FILMCONSERVIERER** Wasserstoff, extra harte Kalk-Kegel, Platten, la. Gasolin, Kalklicht-Brenner, Linsen etc. Kein Brüchigwerden mehr, Film-Reinigung, Filmkitt.
Becker, C., Hannover, Hallerstrasse 12.

Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.

Umformer.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstrasse 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131/132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstrasse 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel P[illegible]agyay, Possony, Ungarn.

Kino-Photographen.

de Bont, V., Aufnahme- und Projektions-Operateur, Pathé Frères, Bucarest.
Hilber, A., Chem. Laboratorium f. Filmfabrikat., Strassburg i. E., Langstr. 79.
Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Oper., Gr. Lichterfelde W., Fontänestr. 1.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein Bayerischer Kino-Interessenten, München	C. Gabriel, München.	Schriftf.: Planke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	O. Pritzkow, Berlin.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr, 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	?	
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal.	Schriftf.: Jean Frenzen.
Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, Hannover	K. Heitmüller, Hannover.	Schriftf.: von Bremen, Scholvinstr. 9.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	A. Ludwig, Breslau.	Schriftf.: A. Goldberg.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Operateur-Union, Verein der Kino-Operateure	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Allgemeine Vereinigung der Kino-Geschäftsführer u. Rezitatoren, Berlin	Aug. Trams, Berlin.	
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	Alfred Schlagh, Berlin.	Schriftf.: Hermann Sturm, Berlin, Jägerstrasse 7.
„ „ „ „ Sektion Frankfurt a. Main	Emil Kurt Thoms, Bülowstr. 31.	
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Vereinigung Münchner Kino-Angestellter	Carl Sandmeier, München.	
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Wuppertals	Julius Willkomm, Elberfeld.	Schriftf.: Bruno Zwicker, Barmen.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.

Pathé Frères

Eigene Verkaufsstellen in allen Weltteilen.

Fernsprecher: I., No. 9749 — Telegr.-Adr.: „Pathéfilms"

Friedrichstrasse 19, I, Berlin W. 8 Eingang Kronenstr. 14.



Die Pathé-Films sind die dauerhaftesten Fabrikate auf dem Weltmarkt und werden von den Kinobesitzern überall verlangt, weil sie bis zum letzten Bild fesselnd sind.



Der Pathé-Apparat ist unerreicht in der Vorführung flimmerfreier und feststehender Bilder. Bevor Sie einen Apparat kaufen, kommen Sie zu uns oder lassen Sie sich unsere reichillustrierten Listen kommen.

Vergeben

Sie nicht Ihre Aufträge im voraus, denn in einigen Wochen erscheint bei

Pathé frères Berlin W. 8, Kronenstr. 14

ein grossartiger

SCHLAGER

wie noch nie dagewesen.

Länge ca. 1200 m — Länge ca. 1200 m

Genauere Angaben in einigen Wochen.



Pathé-Journal-Auflage 128 B & 129 A

Wir bitten unsere werten Abonnenten des Pathé-Journals höfl., uns stets benachrichtigen zu wollen, sobald sich irgend ein interessantes Ereignis bietet, das für das Pathé-Journal geeignet erscheint, und wenn möglich, die Genehmigung zur Aufnahme nachzusuchen. Wir unsererseits sind stets gern bereit, Begebenheiten, die einiges Interesse versprechen, sofort durch unseren Operateur aufnehmen zu lassen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.